DE:BUG 0605

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE
MUSIK, MEDIEN, KULTUR, SELBSTBEHERRSCHUNG. 3 EURO. 5,80 SFR

MATTHEW HERBERT
CRISTIAN VOGEL
BRUNO PRONSATO
KATE WAX
PORTABLE
LIQUID LIQUID
PLATINUM PIED PIPERS

DESIGN: TYPEHOLICS
NO WAVE BIBEL: SIMON REYNOLDS
AUSSTELLUNG: COOLHUNTERS
FILM: FRANK MILLERS SIN CITY
HIPHOP DVD: KOURTRAJME
HANDBUCH: SNEAKERS

SPECIAL:
WERBEN UND
VERKAUFEN

236 REVIEWS

JAMIE LIDELL. SOUL REBELL.

DE:BUG

NR93

FOTO: BETTINA BLÜMNER

BRUNO PRONSATO

Das Nachbeben von Grunge und Nirvana ist nach wie vor nicht vollkommen verhallt. Aber während in Cannes gerade Gus van Sants Hommage an die letzten Tage von Kurt Cobain bejubelt wird, wird in Seattle längst an ganz anderen Mythen gestrickt. Die der Westküsten-Minimal-Techno-Hochburg und krümeliger Soundforschung im Namen der geraden Bassdrum zum Beispiel. Bruno Pronsato und das Label Orac sind dabei die fleißigsten Strickliesel weit und breit.

KOURTRAJMÉ

HipHop und Film geht nirgends so eine sympathische Allianz ein wie in Paris. Um die Regisseure Romain Gavras, Sohn des berühmten Regisseurs Costa-Gavras, und Kim Chapiron, Sohn von Kiki Picasso, hat sich eine stetig wachsende Clique von kreativen Abhängern gebildet, die einen Internet-Kurzfilm nach dem anderen dreht. Statt krampfigem Gangster-Blingbling lümmeln sie lieber Backpfeifenverteilend und unter ihren Nasen hervorgrinsend auf Banlieu-Sofas herum. Jetzt erscheint ihre zweite DVD mit Gaststar Mehdi.

WERBEN & VERKAUFEN

Marketing ist der ächzende Motor unserer Vergnügungs-Wirtschaft. Kein Produkt, das nicht durch eine Marketingkampagne sein Image zugewiesen bekäme. Kein Konsument, in dessen Produktwahl nicht eine Marketingkampagne beeinflussend reinzugrätschen versucht. In unserem Special zeichnen wir nach, welche Geschichte das Marketing hat, welche Strategien es verfolgt, welche Gegenstrategien entworfen werden, und gucken, ob die Besucher/innen der Coolhunters-Ausstellung Blackspot-Sneaker tragen.

INHALT //

STARTUP

04 PORTABLE // Elektronika im Rhythmus Afrikas
06 A BETTER TOMORROW //
06 IMPRESSUM // Wir über uns
07 COVERLOVER // Christopher Just vs. Roxy Music
08 GRIM DUBS // Aus Grime wird Grim
08 ANALOG // Zeitlupen-Detroit aus UK
09 DER SCHMEISSER // Kassel-Funk
10 DESIGN // Metrofarm erfindet Mono-DJ-Tisch
11 CRUSHED ICE MAKER // Eiscrusher für zuhause
11 LAYOUT-O-MAT // ... macht Grafiker glücklich
12 FENCHURCH // Kid Acne spendiert T-Shirt-Motive
12 SNEAKERS // Handbuch gegen Turnschuhchaos

MUSIK

14 JAMIE LIDELL // Neo-Soul
16 HERBERT // Essen ist Politik ist Musik
17 FOUR TET // Schluss mit Folktronika, 303 her!
18 DAVE MILLER // Elektronischer Jazz
19 SINERGY NETWORKS // Netlabel als Spielplatz
20 BRUNO PRONSATO // Minimal aus Seattle
21 MAMBOTUR // Fusion aus Latin und Minimal
22 CRISTIAN VOGEL // Techno ist überall
24 KONRAD BLACK // Früher Drum and Bass, jetzt Techno
25 KATE WAX // ARNE WEINBERG
28 LIQUID LIQUID // New Yorker No-Wave-Geschichte
29 MORANE // Markus Nikolai jetzt mit Band
29 SIMON REYNOLDS // Das Buch zum Post-Punk
30 PHANTOMNOISE UND ALPHACUT // 100% Fakecore
30 VERY FRIENDLY // Das UK-Label mit Japanfaible
31 FABIO & GROOVERIDER // Liquid Funk
32 THE REAL ESTATE // Breaks aus Südafrika
33 PLATINUM PIED PIPERS // Independent Popmusik
34 KUTTI MC // Berndeutsch: die neue Rapsprache
34 TAPE VS. RQM // Abstract HipHop
35 POLITIK NACH NOTEN // Kevin Blechdom

SPECIAL: WERBEN & VERKAUFEN

36 MARKETING // So läuft's
37 TANZ DEN MARKETENDER // Historie des Anpreisens
38 PROJECT FOX // Das Designerhotel VON VW
38 BLACKSPOT SNEAKER // Nicht-Marke als Marke
39 KULTORBIT // Wie erfasst man Kult-Potential?
39 MICROREVOLT.ORG // Stricken gegen Globalisierung
40 COOLHUNTERS // Jugendkultur vs. Werbestrategien
41 ETHISCHES MARKETING // ... verletzt die Moral

MODE

42 FOTOSTRECKE // Rückkehr der Sliplinie
44 LRG // HipHop-Klamotten im Öko-Flash

MEDIEN

46 KOURTRAJME // Kurzfilme im HipHop-Geist
47 SIN CITY // Verfilmung des Comic-Klassikers
47 BILDERKRITIKEN // Hilfiger & Lindbergh
48 AES+F // Islam meets Sowjetkunst
49 TYPEHOLICS // Hamburger HipHop-Design
50 CONTAINER // Neoromantik aus London
51 EXPERIMENTALJETSET // Grader Designwind aus NL
52 LEGAL ILLEGAL // Scheißegal in der Grauzone
53 LEGAL ILLEGAL II // Ghostbusters
54 LEGAL ILLEGAL III // P2P goes Business
55 BÜRGER MIT RECHTSKENNTNIS // Das Rezept
55 PATENT DES MONATS // Tivo vs. Echostar

MUSIKTECHNIK

56 KONTAKT 2 // NIs Sampler-Flagschiff
56 FINIS // Brickwall Limiter Plugin
57 SYNTHETIC DRUMS // Drumsamples Galore
57 SEMBLANCE // Oberheim Analogsynthklon
57 MFB FILTERBOX // Analog und mit Stepsequencer

SERVICE

58 De:Bug präsentiert und empfiehlt
59 Dates // Was geht diesen Monat

REVIEWS

60 CDs, 12" Deutschland, 12" UK, 12" Continental, 12" US, Drum and Bass, HipHop, Bücher, DVD, Spiele

FORCE QUIT

74 ABO // Hier Briefkasten beglücken
74 ZEICHENSALAT // Punk verheddert sich in Modecodes

PORTABLE. Afrika, London und die Idee des Guten.

Alan Abrahams Lebensweg führte vom Kampf gegen das Apartheid-Regime zur Emigration und den miesen Jobs Londons, bis er bei Scape in Berlin landete. Dort erscheint dieser Tage “Version”, seine perkussive Version elektronischer Musik.

T FABIAN DIETRICH, FABIAN@DE-BUG.DE
F MIA MOILANEN

Alles ist in Bewegung. Planeten, Politik, Musik, Menschen und erst recht die Gedanken in den Windungen des eigenen Kopfes. Stehen bleiben ist in der Regel die falsche Strategie. Dieses Prinzip hat Alan Abrahams wohl nie wieder so stark am eigenen Leib gespürt wie damals an der High School in Südafrika. Es war die Zeit der großen Umbrüche, das Ende der achtziger Jahre, in Deutschland bröckelte die DDR, in Chicago feierte man Acid-House. Und in Südafrika? Anachronismus. Noch immer hielt sich das Apartheids-Regime an der Macht. Alan war damals ein Teenager, ein schwarzer Teenager. Die Hautfarbe war von existentieller Bedeutung in einer Gesellschaft, die auf dem binären Code von weiß und nicht-weiß errichtet wurde. “Das Regime hatte im Zuge der Apartheid in den sechziger Jahren die schwarze Bevölkerung aus den besten Gegenden der Stadt vertrieben und in isolierte Gebiete am Stadtrand umgesiedelt. So kam es, dass ich mit meiner Familie in Cape Flats aufwuchs, einem schwarzen Vorort von Kapstadt.” Das öffentliche Leben war juristisch penibel nach rassistischen Kriterien organisiert, kein Zutritt zum weißen Krankenhaus, dem weißen Park, der weißen Bar und der weißen Toilette. **“Die weißen Schulen hatten alles, die schicken Tennisplätze und so weiter, die schwarzen Schulen waren heruntergekommen und schlecht ausgestattet.”** Doch als Alan auf der High School war, kam endlich Dynamik in die politische Entwicklung, der Widerstand des ANC schwoll an und auch die Schüler wurden Teil der Bewegung gegen die alte Ordnung. Sie streikten und organisierten Protestaktionen, auf die der Buhren-Staat mit Repression, Gewalt und Polizeieinsätzen antwortete. Nur wenige Jahre später sollte er gestürzt werden.

EMIGRATION

“Wenn man heute nach Südafrika kommt, kann man dort unter den Menschen immer noch die Macht der Revolution von damals spüren, sie leben im Bewusstsein, die politische Kontrolle in ihren Händen zu halten”, erklärt Alan. Alan erlebte Mandela, wie er 1994 zum ersten schwarzen Präsidenten des Landes gewählt wurde, sah den Optimismus und die Hoffnung unter den Menschen und wollte trotzdem vor allem eines: bald weg von hier.

“Es war die Musik. Ich habe mich in diesem Punkt sehr isoliert gefühlt. In Südafrika gab es nur große Plattenlabels zu der Zeit, du musstest in das Raster passen und entweder weiße oder schwarze Musik produzieren, es gab keinen Raum für experimentelle Musik, bevor das Internet das alles geändert hat. Ich hatte das Gefühl, dass ich mich bewegen musste, irgendwohin in die Nähe von Europa. England bot sich an, weil ich Englisch spreche und wir eine ehemalige britische Kolonie sind. So kamen wir 1997 zu dritt nach London, ich, mein Freund und meine beste Freundin Lakuti. Wir haben gemeinsam begonnen. Ich versuchte Musik zu machen und davon zu leben. Aber es war alles sehr schwierig, so verdammt teuer, die ganzen schlechten Jobs, die ich machen musste, um zu überleben ... zu Beginn war es eigentlich ein Albtraum - und das Wetter machte alles nur noch schlimmer.” Nach ein paar Jahren organisierten sie jeden Sonntag einen Abend in einer Londoner Bar, dem sie den Namen “Mahala” gaben, ein afrikanisches Wort für “Freiheit”. An einem dieser Bar-Abende tauchte dann Sutekh auf und sprach Alan, der hinter den Plattenspielern stand, an, es habe ihm sehr gut gefallen. Aus diesem kurzen Kontakt ging schließlich auch die erste Veröffentlichung von Portable auf Sutekhs Label Context hervor und dem folgte der ganze Rattenschwanz einer erfolgreichen Produzentenkarriere, Auftritte nebenan (Fabric) und am Ende der Welt (Japan), das eigene Label (Sud), Releases (Context, Karat, Background) und jetzt ein Album bei Scape in Berlin.

BILD UND ABBILD

Man merkt schnell, dass diese Musik von der Vergangenheit zehrt, die Pfadabhängigkeiten des Lebens spielen ihre Rolle, Alan erklärt das folgendermaßen: **“Das Aufwachsen in Südafrika, gerade in dieser Zeit im Leben, in der man sich selber richtig kennen lernt, hat mir das Fundament gelegt. Dieses Fundament ist jetzt gesetzt und alles andere baut nur darauf auf. Es entwickelt sich an diesem Ort weiter.”** So kommt es, dass viele sagen, die Musik klinge noch afrikanisch, wo deren Schöpfer doch schon lange physisch ganz woanders ist. Sie ist stark von House und Techno beeinflusst und basiert auf überlagernden Rhythmusschichten und viel Perkussion, Rhythmus ist immer die Grundidee, eine unwiderrufliche Essenz, in die sich alle Teile des Ganzen auflösen müssen. Egal ob es nun Clicks sind, Stimmen, Gitarren oder Geräusche. Dem geht ein paradoxer Gedanke im Kopf Alan Abrahams voraus, er will bewahren und verändern zur selben Zeit. **”Ich möchte mit meiner Musik ein Dokument afrikanischer Musik liefern, produziert mit den Mitteln der heutigen Zeit, mit Software und dergleichen.”** Alle Sounds, die er verwendet, sind Referenzen, **“wenn ich einen Track starte, beginne ich mit afrikanischen Instrumenten, höre sie mir wieder und wieder an, sample sie und verändere sie, um etwas herauszuholen, das davor nicht bewusst da war. Software kann Dinge herausdestillieren, die man vielleicht davor gar nicht hören konnte. Sachen im Hintergrund, Geräuschkulissen, Umweltgeräusche, eine Idee.”** Wie Platon in der Philosophie scheint Portable jeden Track nur als das Abbild einer Idee zu betrachten, einer ursätzlichen Vorstellung oder eines Gedankens, nach dem der Track geformt ist. So lässt sich auch erklären, warum die Musik überhaupt nicht dem verbreiteten Klischee afrikanischer Musik oder Weltmusik gerecht wird, Portable ist keine Folklore - die Form muss sich ändern, muss immer in Bewegung bleiben, sich nach vorne entwickeln und Zeugnis der Lebenssituation Alans Abrahams sein. **“Man kann eine ursprüngliche Idee behalten, sich ihr sogar kontinuierlich annähern, während man die eigene Position verlässt, um sich weiterzuentwickeln.”**

ERINNERT SICH WER AN COSMIC?

Wenn die Geschichte tatsächlich immer eine Geschichte des Verfalles ist, von der Idee zum Abbild, wie Platon dies behauptete, war Cosmic sicherlich der Tiefpunkt in der Geschichte der Weltmusik. Insbesondere Teilgebiete des süddeutschen und des italienischen Raumes waren in den 90er Jahren dem Cosmic anheim gefallen, einem kruden Mix aus hochgepitchten Soulklassikern, Panflöten, Sitars und afrikanischen Drums - niederbayerische Szenerien, in Schwarzlicht und Ohm-Zeichen getaucht, die sich bei näherem Hinsehen als so losgelöst von ihren ethnischen Wurzeln entpuppten wie das Che-Guevara-T-Shirt von der Revolution. Dass das kurze und radikale Weltmusik-Experiment Cosmic dann scheiterte und eben, wie gesagt, nur von kurzer Dauer war, war sicherlich auch Verdienst der mangelnden Authentizität der ”Bewegung”. Die Schöpfer des Cosmic-Sounds waren, um zu Portable zurückzukehren, eben den genau anderen Weg gegangen: Sie bemächtigten sich nur der äußeren Form der zitierten und verwurstelten Musik, die Struktur schlampig auf einem Bierfilz abgezeichnet, anstatt sich auf die Suche nach der Idee dahinter zu machen. Statt Bewegung war der Ansatz der ”Bewegung” also im Wesentichen Stagnation. **”Man darf nur nicht faul werden, wenn man Klischees vermeiden will”**, fasst Alan Abrahams das zusammen. **“Im Moment ist es technisch wirklich nicht schwer, Musik zu machen, deswegen gibt es auch so schlechte oder besser: faule Musik. Man muss sich der Struktur der Musik immer in einem neuen Licht nähern.”** Portable basiert zwar zum Großteil auf selbst gesampelten afrikanischen Drums oder alten Aufnahmen, jedoch macht Alan nicht den Anschein eines starren Konzeptmenschen. Auf dem jetzt erscheinenden Album “Version” hat er zum Beispiel einige Stücke mit einem befreundeten Gitaristen eingespielt. Das Produzieren mit seinem Rechner, sagt er, sei für ihn immer eine Form der Therapie, nicht von irgendwelchen schlimmen Erlebnissen in seinem Leben, sondern in Form einer meditativen Übung. **“Ich mache die Loops und die Rhythmen, ich versuche einen Klang aus einem Sample zu erwecken und in der Konzentration, die das erfordert, liegt eine Art Meditation, du verlierst alle Zeit um dich herum und lässt dich fallen.”** Ob er sich denn vorstellen könne, nach Südafrika zurückzugehen, frage ich. **”Nein”**, erwidert er schnell,

> Ich möchte mit meiner Musik ein Dokument afrikanischer Musik liefern, produziert mit den Mitteln der heutigen Zeit.

“ich war dort vor kurzem und habe meine Familie und Freunde besucht und nebenbei auch einen Auftritt gehabt. Es sind ungefähr 250 Leute gekommen, aber es war irgendwie nicht meine Welt, viel zu Fashion-orientiert. Ich hatte das Gefühl, die waren nicht wegen meiner Musik da. Aber es hat sich dort etwas getan, während ich weg war. Kapstadt und Cape Flats sind jetzt auf Touristen ausgerichtet, mit Preisen für Touristen. Die Nachbarschaften sind wieder gemischter, Schwarze haben zwar ein wenig mehr Einkommen, aber es gibt immer noch keine Gleichheit, die Grenzen, die früher zwischen den Hautfarben verliefen, verlaufen jetzt zwischen sozialen Gruppen. Es ist traurig, ich dachte nicht, dass es so lange dauern würde, aber es wird wahrscheinlich noch eine weitere Generation benötigen, bis die rechtliche Gleichheit in Südafrika auch den Alltag erreicht hat.”

Portable, Version, ist auf Scape/Indigo erschienen.
www.sudelectronic.com
www.scape-music.de

A Better Tomorrow // Für ein besseres Morgen // Wir sind abgekackt und wieder aufgekackt, jetzt wird durchgeblickt ...

T ANTON WALDT, WALDT@QUINTESSENZ.AT

Auch die renitenten Redaktions-Praktikanten können nicht länger leugnen, dass die großen roten Es, die überall in Berlin rumstehen, nicht an den Beginn der Ecstasy-Saison, sondern an Albert Einstein erinnern sollen. Durchblick auch sonst allenthalben rund um unser bescheidenes Druckwerk: Das neue Format ist endlich an einen Strand ohne Kopfschmerzen umgesiedelt und Zeitschriftenhändler in westdeutschen Hauptbahnhöfen erklären beim Erwerb jetzt ungefragt: "Das bedeutet entkäfern!" Jenseits dieser egozentrischen Idylle geht es allerdings weiter holprig dahin: Das Medium der "Spiegel"-Redaktion hat ein Alkoholproblem und bekommt bei der wöchentlichen Redaktions-Seance statt Rudolf Augstein immer öfter Walt Disney in den Seelen-Kanal. Ab Herbst wird es deshalb nur noch Hitler-Cover geben und um die Verwertungskette zu schließen eröffnet 2006 der verlagseigene Vergnügungspark "Hitler-World", der neben dem üblichen Nazi-Kitsch wie dem Fisch-Brötchen "McDönitz" auch mit der weltgrößten Wasserrutsche aufwarten wird. Es gibt aber auch gute Nachrichten aus der verpeilten Abteilung: Die klugen Wissenschaftler haben festgestellt, dass "Kiffen vor dem Herzinfarkt schützt", weil das THC die Aterienverkalkung verhindern kann - jedenfalls bei Mäusen mit einer Vorliebe für Bongs. Und in Berlin wurden gleich zwei neue Crossover-Jugendkulturen entdeckt: Die "Zombie-Fragger"

> Und beim Wegdösen können sie darüber nachdenken, wie charmant und cool das Aussterben gerade für die Deutschen sein wird.

spielen eine Gotcha-Variante, bei der rostige Spaten und zu viel Jägermeister zur Grundausstattung gehören, die "Antifa-Popper" sind dagegen laut einem seriösen Leserhinweis "hin und wieder druff, aber trotzdem politisch nicht verstrahlt". Ein Zusammenhang mit der Tresor-Schließung und der Love-Parade-Absage wird von tonangebenden Trendscouts übrigens nicht ausgeschlossen. Im Mainstream ist unterdessen der Hype der letzten Trend-Saison, der Mitteficker, angelangt: Auch die Herrn Politiker wünschen sich viel mehr Geschlechtsverkehr im Land, allerdings ohne Präser, damit möglichst viele stramme Beitragszahler für die Sozialkassen dabei rumkommen. Bevor jetzt allseits die Brechsäckchen gezückt und die Mutterkreuz-Produktion wieder angeworfen wird, sollte vielleicht etwas gegen die Arterienverkalkung getan und auf Helge Schneider gehört werden: "Die Herrn Politiker ... die solln doch erstmal einen durchziehen ... bevor sie was entscheiden." Und beim Wegdösen können sie darüber nachdenken, wie charmant und cool das Aussterben gerade für die Deutschen sein wird: "Jetzt haben sie endlich mal einen vernünftigen Schlussstrich hinbekommen", wird es heißen, wenn 2090 die letzten Deutschen in der "Hitler-World" bestaunt werden: "Sie waren zwar Arschlöcher, aber sie haben sich freiwillig vom Acker gemacht", werden die Besucher sagen, wenn sie Wabo-Soße zu den Torpedo-Fritten bestellen. "Ganz schön clever: keine langweiligen Jugendlichen hier - richtig schön luftig", werden sie anerkennend feststellen, bevor sie die letzten Deutschen mit McDönitz-Burgern bewerfen und anschließend mit dem Magnetschwebebahn-Express "Papa-Ratzi" durch das leere Land die Heimreise antreten. Papst Benedikt XVI wird dann mit 163 Jahren zwar auch schon ordentlich wackeln, aber garantiert nicht im fatalen Rhythmus jugendlicher Verderbnis: "Solche Musik legt die Schranken der Individualität und der Personalität nieder; der Mensch befreit sich darin von der Last des Bewusstseins. Musik wird zur Ekstase, zur Befreiung vom Ich, zum Einswerden mit dem All", hat der Mann nämlich schon vor mehr als zehn Jahren messerscharf analysiert: "Die profanierte Wiederkehr dieses Typs erleben wir heute in der Rock- und Pop-Musik, deren Festivals ein Antikult gleicher Richtung sind - Lust der Zerstörung, Aufhebung der Schranken des Alltags und Illusion der Erlösung in der Befreiung vom Ich, in der wilden Ekstase des Lärms und der Masse." Der Mann ist einfach zu smart und muss anscheinend immer recht haben, aber: Klugscheißer mag keiner, nicht mal wenn sie dem Kult um den untoten Gott vorstehen. Oder wenn sie T-Shirts tragen, auf denen "Delfine sind schwule Haie" steht. OK: Wenigstens das kann man Herrn Ratzinger nicht vorwerfen. OK, OK: Wenn euch das nächste Mal jemand so blöd zulabert und die Sau hat nicht das Glück, sich hinter einer Magazinseite verstecken zu können, dann steckt ihm: "Präpotentes Arschloch kann ich selber." Für ein besseres Morgen: rostigen Spaten nicht vergessen, die Liste mit den Themen, zu denen man keine Meinung hat, ordentlich ausbauen, immer schön spotzig sein und es mit Chris Korda halten: "Save the planet, kill yourself."

Impressum

DEBUG Verlags GmbH
Schwedter Straße 8-9, Haus 9a, 10119 Berlin
Email Redaktion: debug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@de-bug.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030.28384459

Herausgeber: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion: Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Sven von Thülen (sven@de-bug.de)

Redaktionspraktikanten: Fabian Dietrich, Timo Feldhaus

Review-Schlusslektorat: Jan Ole Jöhnk, Finn Johannsen

Bildredaktion: Fee Magdanz (fee@de-bug.de)

DVD-Redaktion: Ludwig Coenen

Redaktion Wien: Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

Redaktion Lüneburg: Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de), Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Texte: Fabian Dietrich, Anton Waldt, Christopher Just, Multipara, Thaddeus Herrmann, Sascha Kösch, Annika Hennebach, Sascha Kösch, Clara Völker, Jan Joswig, Sven von Thülen, Florian Sievers, Christoph Brunner, Pat Kalt, Johanna Grabsch & Alexandra Dröner, Sarah Schwerzmann, Felix Denk, Oliver Lichtwald, Erik Benndorf, Felix Krone, Philip Ketzel, Thomas Hoeverkamp, Anja Jeschonnek, Ekrem Aydin, Martin Pohle, Silke Eggert, Jan Rikus Hillmann, Andreas Mack, Gunnar Krüger, Christoph Jacke, Katharina Tietze & Naomi Salmon, Magali Girault, Verena Dauerer, Stefan Heidenreich, Tadeusz Szewczyk, Michael Thomas, Anne Pasqual, Janko Röttgers, Sebastian Eberhard, Benjamin Weiss

Fotos: Marietta Kesting, Phrank, Bettina Blümner, Mia Moilanen, Thomas Krüger, Anne Doré

Illustrationen: Sophie Bayerlein

Artdirektion: Jan Rikus Hillmann (hillmann@de-bug.de)

Ultra Beauty Operator: Alexander Seeberg-Elverfeldt (alex@de-bug.de), Viviana Tapia (viviana@de-bug.de), Sophie Bayerlein (sophie@de-bug.de)

Reviews: Nikolaj Belzer as giant steps, Thaddeus Herrmann as thaddi, René Josquin as m.path.iq, Erik Benndorf as ed, Christoph Jacke as cj, Heiko Gogolin as bub, Nils Dittbrenner as bob, Sven von Thülen as sven, Florian Brauer as budjonny, Carsten Görig as ryd, Mathias Mertens as mwm, Jan Joswig as jeep, Jan Rikus Hillmann as rikus, Jan Ole Jöhnk as joj, Finn Johannson as finn, Orson Sieverding as orson, Mercedes Bunz as mercedes, Ludwig Coenen as ludwig, Multipara as multipara, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Alexander de Cuveland as adc, Paul Paulun as pp, Sandra Sydow as sandra, Silke Kettelhake as silke kettelhake, Sami Khatib as sami, Oliver Lichtwald as lightwood, Andreas Brüning as asb, Christoph Brunner as cblip, Fabian Dietrich as fabi, Timo Feldhaus as tf, Silke Eggert as Silkee

Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH, Süderstraße 77, 20097 Hamburg
Fon: 040.347 24042
Fax: 040.347 23549

Druck: Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam, www.mvdonline.de

Eigenvertrieb (Plattenläden): Telefon: 030.2838 4458

Aboservice: Sven von Thülen 030.2838 4458
email: abo@de-bug.de

Debugtermine: dates@de-bug.de
Stichtag Juli/August-Ausgabe: 08.06.2005

de-bug online: www.de-bug.de

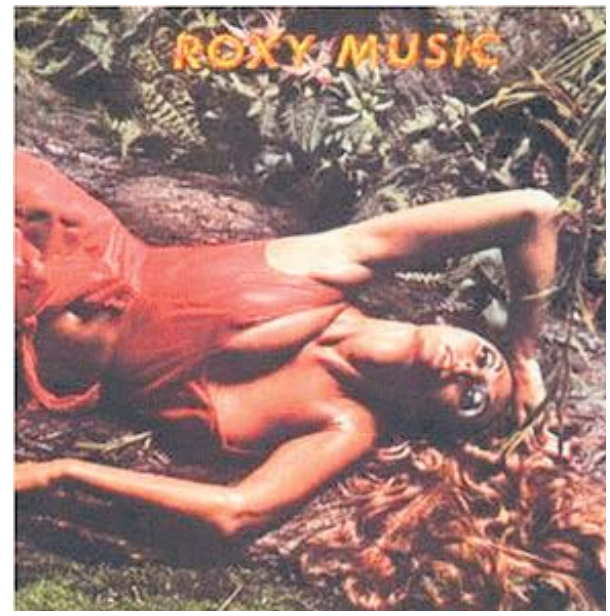
Geschäftsführer: Fee Magdanz, Jan-Rikus Hillmann

Marketing, Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lippok, André Richter
Fon: 030.2838 4457 - 030.2838 8892
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2005

V.i.S.d.P.: die Redaktion

Dank an die Typefoundry Lineto
für die Fonts Akkurat und Gravur,
zu beziehen unter www.lineto.com.

Coverlover // Christopher Just vs. Roxy Music // Wir überbrücken die Jahrzehnte. Christopher Just vs. Bryan Ferry, morbides Wien vs. morbiden Global-Jetset.



Was ist verführerischer als der morbide Glamour von Mascara-geschminkten Hochglanzopfern? Nirgends sind arrogante Glanzoberfläche des Lebens und brodelnder Madensack des Todes näher beisammen als beim leblosen Körper eines Luxus-Pin-Up's. Das ist das Memento-Mori-Motiv von müden Champagner-Trinkern - so wie Roxy Musics Bryan Ferry und Christopher Just.

CHRISTOPHER JUST ÜBER ROXY MUSICS "STRANDED"-COVER:

Dreh die Lichter runter und die Musik auf, es ist eine verrückte Szene, du kennst jeden hier - die ganze Bande - doch sie schaun dir nur über die Schulter, bei deinem Spaziergang auf dem Drahtseil. Was ist deine Nummer? Nimm noch ein Pulver, wart noch eine Minute, ...

Doch rauh ist das Leben auf hoher See, die goldenen Armreifen längst ein Raub der Wellen, die Robe von Yves von den Klippen zerfetzt, liegt, ihrer Glaswelt entrissen, die gestrandete Amazone.

Ihr üppiges Haar ließ sie weich fallen, ihre Mascara kaum verrutscht (weil wasserfest) ist sie auch hier auf hartem Fels ein vollkommenes Lidschattengewächs zwischen all den Farnen. Pass auf sie auf, ihr Spiegel bist jetzt du, der, als sie noch am Tisch des Captains eine tolle Figur zu machen verstand, bereits wusste: Wenn die Party vorbei ist, wird sie mit zu mir nach Hause kommen.

WIR SOUFFLIERTEN BRYAN FERRY ZU CHRISTOPHER JUSTS "ROLAND FLICK"-COVER:

Du bist nur ein kleiner Pianist, über den sich jeder bepisst. Guck nur die Krawatte, ich schmeiß' mich auf die Matte. Und dann ist da diese Frau, kommt direkt ausm Luxusbau, kann Bukowski zitieren, alle Männer pikieren. Mit ihrem Dekolleté wie Schnee, tut sie ihnen mannig weh. Doch wie die alle zittern und fleh'n: Willst du mit mir geh'n, ist es doch nur Komödie. Keiner zittert und fleht wie du, nur du erkennst ihr Mascara als Schmuh. Haust in die Tasten in brunftigem Moll, gibst dich ihr musizierend hin voll. Doch auch nach deinem letzten Akkord, will ihr

> Du bist nur ein kleiner Pianist, über den sich jeder bepisst. Guck nur die Krawatte, ich schmeiß' mich auf die Matte.

Lachen in Dur nicht fort. Sie hört deine Musik und bleibt heiter? So geht es nicht weiter. Die Krawatte ziehst du um ihren Hals fester und fester, sie hält, denn sie ist aus Polyester. Da hat in dieser Welt aus Mascara und Schmuh, ein kleiner Pianist mal Glück, dass Seide für ihn immer war ein zu teures Stück.

Christopher Just, Roland Flick Fairmont Express 1527, erscheint auf Combination Records/Alive.
Roxy Music, Stranded, ist 1973 auf Island erschienen.

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen kann tödlich sein. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 10 mg Teer, 0,8 mg Nikotin und 10 mg Kohlenmonoxid. (Durchschnittswerte nach ISO)

GRIME

Grim Dubs // Weg mit dem E // In London wird aus Grime gerade Grim. Das kleine Label “Werk” ist dafür verantwortlich. Auf der Maxi-Serie “Grim Dubs” wird nur das Nötigste des letzten Hypes in die neuen Tracks gerettet.

T MULTIPARA, MULTIPARA@LEBENSASPEKTE.DE

Po-Ski haben die Nase voll von Genrezuschreibungen. Als die beiden DJs Ende 2002 eine monatliche Partyreihe in einem Pub in Camberwell aufzogen, ging es ihnen einfach nur darum, etwas verdrehte Musik präsentieren zu können, zu der man auch tanzen konnte - wo nicht nur Jungs vor einem Laptop herumstanden. Mit der Zeit fingen sie an, eigene Tracks zu produzieren, und vor einem Jahr erschien dann die erste “Werk”, eine Vinylcompilation. Einer der beiden Po-Skis,

> Die Kids sind technisch nicht versiert, aber sie wissen, was sie wollen. Im Moment basteln sie an einem Sound, den sie ‘Peckno’ nennen.

Darren Cunningham, schob eine EP seines Soloprojekts Actress nach und mit dem dritten Release machten Werk dann im April das große Fass auf: Grim Dubs. **“Wir haben keine Ahnung, was eine Grime-Platte sein soll”**, sagen die beiden und erfinden kurzerhand ihr eigenes Genre, das keines ist. Das Konzept: eine 12”-Serie, schöne fette Pressung in einfacher Hülle, ein Stück pro Seite. Von wem die Stücke stammen, bleibt vorerst ein Geheimnis: **“Tracks kommen von neuen Produzenten, die wir ausprobieren, von uns selbst, von Typen, die lebenslänglich im Knast sitzen, von einer Horde Zwergen aus Russland.”** Möglich ist dabei offenbar alles, was sich in London grade um monströse Bässe wickeln lässt - und zwar gleichzeitig. Das Korsett “Grime” ist den beiden dabei zu eng: **“Wir sind schon eine Weile involviert in Brixtoner Gemeindeprojekte, zuerst mit einem DJ-Workshop. Dann wollte Darren einen mobilen Youth Music Workshop gründen, setzte sich ein Jahr hin und erstellte einen Businessplan und konnte eine örtliche Kunstkommission überzeugen, Geld für ein Gemeindeprojekt herzugeben. Darren ist schwarz, und es frustrierte ihn, dass so wenig schwarze Kids in den Clubs zu sehen waren. Grime hat das zwar geändert, aber das ist halt schon wieder eine eigene Szene. Jetzt arbeitet er mit Kids aus Peckham, an die man schwer rankommt, aus kaputten Familien, die zum Teil mit Waffen oder Drogen zu tun hatten ... produziert mit ihnen und ermutigt sie, ihre eigene Stimme zu finden, gibt ihnen Sachen zu hören wie 3MBs ‘Jazz is the teacher’ oder Anthony Shakirs Sachen auf Metroplex. Die Kids sind technisch nicht versiert, aber sie wissen, was sie wollen. Im Moment basteln sie an einem Sound, den sie ‘Peckno’ nennen. It’s all good.”** Das finden wir auch.

Anonymous, Grim Dubs Vol. 1, 2 und 3, sind auf Werk/Kompakt erschienen. Vol. 4 kommt im Juni. www.werk-it.com

TECHNO

Analog~1 // Dancefloor in Zeitlupe // James Zeiter baut Detroiter Sonnenaufgänge aus UK-Perspektive. Neil Tennant ist begeistert.

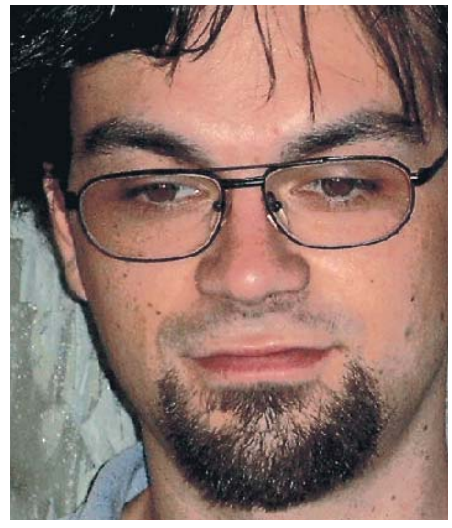
T THADDEUS HERRMANN, THADDI@DE-BUG.DE

Am Anfang steht die Stille, die alle zum Tanzen bringt. Analog~1 lässt auf seiner “B-Line-EP” alles vibrieren, versetzt eine längst in Vergessenheit geratene Art von Musik wieder in Schwingung und konfrontiert uns mit einer erschütternden Wahrheit: Ein Track braucht nur ein paar Töne oben, ein paar unten und einen einfachen Rhythmus. Anders haben die Stücke von James Zeiter aus Manchester eigentlich nie funktioniert, jedenfalls die, die überliefert sind. Seine Gitarrenband machte Ende der 80er ein Album, das niemand kaufte, an seine sehr kommerziellen Maxis danach erinnert er sich selber nicht mehr, und neben einem kurzen Auftritt auf “RobsRecords”, dem Label des damaligen Managers von New Order, waren es die jz-arkh 7”s, für die er erstmalig Aufmerksamkeit bekam. Auch wenn die Auflagen klein und die Informationen gering waren. Berlin-beeinflusster Ambient auf 7”, das war jz-arkh. All das ist lange her und sein Label MCMLXV lag über ein Jahr brach. **“Auch das ist ein Grund, warum ich für die neue Maxi einen neuen Projektnamen gewählt habe”**, sagt James. **“Die EP markiert einen Neuanfang, einen Switch zurück zum Analogen, weg von den PlugIns. Das habe ich hinter mir, das war jz-arkh. MCMLXV ist mein Geburtsjahr, 1965. Es ist ein Zeichen, dass das mein Label ist, jeder Track ist ein Stück von mir.”**

Vier Stücke markieren den Neuanfang von James Zeiter. Sie leben von der immer weitertuckernden 808, einer fast schon weinenden 303 und nostalgisch klingenden Flächen, die den Dancefloor in Zeitlupe tauchen und die Roboter ihre Adidas Superstars anziehen und breaken lassen. Irgendwann eben, wenn die Sonne rauskommt. Die klassische Version dessen, wie sich Engländer Detroit vorstellen. Gut, dass es so etwas noch gibt. Und die zweite EP wird folgen, sagt James. Und dann? **“Keine Ahnung. Gerade habe ich einen Remix für The Doves gemacht. Und mal sehen, was passiert, wenn diese Mix-CD von Neil Tennant mit einem meiner Stück erscheint. Vielleicht wollen dann alle Tracks von mir. Ist aber eigentlich auch egal.”**

Analog~1, B-Line, ist auf MCMLXV/Kompakt erschienen.

DER SCHMEISSER // Kategorisches Abknistern



www.einmaleins-musik.de

Jetzt draußen: Schön Trackig EP
(Einmaleinsmusik)

Demnächst: Frank Martiniq & The Clones
Remixe von Der Schmeisser
(Einmaleinsmusik)

Schmeisser Remix von Clément
auf Kill The DJ (Tigersushi)
Beatsport 001

Der Schmeisser nimmt keine Drogen, falsch geraten, sondern heißt wirklich so. Mit Fruity Loops gibt er Funk die Kasseler Note.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE

Ausgerechnet Kassel! Ihr kennt das: Stammheim, Aufschwung Ost, Hotze, Pierre … Raven mitten in Deutschland. Der Schmeisser, der das Glück hatte, einen wirklich passenden Namen für einen Techno-DJ zu haben, und der nach ein paar Jahren des Rumprobierens mit lustigen Pseudonymen irgendwann wusste, ach, wenn ich schon Michael Schmeisser heiße, dann soll das ruhig so sein, landete irgendwann auf einem Flyer als "Der Schmeisser", und dabei blieb es. Wer jetzt erwartet, dass er dauerdrauf ist, wird überrascht sein zu hören, dass Der Schmeisser zwei Kinder hat, seit 94 auflegt (früher Stammheim, Aufschwung Ost, jetzt Resident im Hotel Reiss und ARM aka Arbeitskreis Rhytmus suchender Menschen) und schon mit 12 die ersten Tracks auf seinem Commodore C116 gemacht hat (der wie all seine alten Computer immer noch voll funktionstüchtig irgendwo bei ihm in Kassel steht). "Drogen, das verfolgt mich schon immer, ist aber nicht schlimm." Vor seinen ersten EPs auf dem Einmaleinsmusik-Label eines Freundes aus Kassel, der jetzt nach Berlin gezogen ist, kannte man Der Schmeisser wohl vor allem zu Hause. **"Ich kann mich halt schlecht verkaufen."** Seit den ersten EPs, "Hüftgold", "Speckdrum" und "Schön Trackig", die letzten beiden sind komplett zusammen mit seinem Freund Rahmi Cihan produziert, mit dem zusammen er auch DTF (Deutsch Türkische Freundschaft) ist, glaubt ihm das keiner mehr. Aber nicht nur die Namen klingen, als kämen sie mitten aus einer Session, in der einem die besten Ideen dann kommen, wenn man vor Lachen kaum noch stehen kann, sondern auch die Tracks rocken so frech wie wenig. Gebrochene, kratzige, rockende, sperrige, funkige Tracks, in denen man spürt, dass Schmeisser mal als HipHop-Produzent angefangen hat und auch jetzt noch Beatjuggling mit Elektronik betreibt. **"Ich konnte scratchen, bevor ich mixen konnte. Ich bin alles, aber nicht hypnotisch. Das ist Musik für die Beine. Nicht kopflastig. Das macht mich glücklich, sonst würde ich sterben."** Seinen Freunden in Kassel (DJs, Produzenten) erzählt er immer, dass es nicht wichtig ist, womit man produziert, sondern wie es am Ende rüberkommt, und er ist fast stolz drauf, immer noch Fruity Loops zu benutzen. **"Das muss abknistern, Fruity Loops klingt halt nicht gut, das rauscht. Ich arbeite oft an vielen Tracks auf einmal, aber auf die Platten kommt immer, was dann am besten funkt."** Er ist alles andere als ein Einzelgänger. **"Mir gefallen immer die Tracks am besten, die ich nicht alleine gemacht habe. 'Nas Funk' zum Beispiel, da waren wir zu dritt. Das hat einfach mehr Tiefe. Ist nicht so egoistisch. Man hört einfach, dass die Leute dabei Spaß hatten. Irgendwie scheint das nicht üblich zu sein in Deutschland, da passt man immer so auf, dass der andere einem nichts abguckt, aber wir stellen unsere Maschinen gerne zusammen. Ich bin irgendwie der einzige Deutsche in der Crew. Wenn ich alleine produziere, dann denke ich oft, ich dreh die Tracks kaputt."** Da wundert es einen auch nicht, dass auf der letzten EP Bringmann, einer der Hotze-Macher, sein Debut hatte. Und dass sich direkt neben ihm schon die nächste Kasseler Crew gebildet hat, mit der man rechnen sollte. Rahmi Cihan's Beatsport, deren erstes Release bald auf Beatsport erscheint. Kasseler Funk wird diesen Sommer noch zum Trademark.

Metrofarm präsentiert Heimbeton // Einfach auf Platte Platten auflegen // Ein DJ-Tisch aus der Werkstatt der klassischen Moderne in Kuschel-Beton. Für Puristen mit nur einer Plattenspieleraussparung. Das ist der letzte Streich von Metrofarm.

T ANNIKA HENNEBACH, ANNIKA-H@GMX.NET

www.metrofarm.net

DJ-Pulte sind ja ein schwieriges Unterfangen. Sind sie erst mal hoch genug und funktional, sehen sie meist albern aus. Und wenn man dann noch nicht mal mischt, aber trotzdem viele Platten hört (und vielleicht schon mal zyklopenmäßig DJ üben will), gibt's eh kein vernünftiges Möbel. Oder? Gibt es doch.

Nunu, Möbeldesigner von Metrofarm aus Berlin, liefert mit seiner Linie Heimbeton eine ästhetisch-puristische Lösung. Neben Tisch, Bank, Stühlen und einem DJ-Pult mit zwei Decks hat er eine kleinere Variante mit nur einem Plattenspieler designt.

Bei allen Heimbeton-Möbeln bildet Beton die Basis, baustofflicher Inbegriff für Masse, Urbanität und industriellen Fertigbau (siehe Großstadtghettos, Plattenbauten oder auch architektonische Meilensteine, die vor allem Arne Jacobsen und andere modernistische Architekten in Beton bauten.) Das Gemisch aus Zement, Sand und Wasser, ein Material, das eigentlich wegen seiner Rentabilität, Resistenz und Schwere eher für das Außen von Gebäuden benutzt wird, kommt hier rein ins Heim. Und damit ein stylischer Flair des Großstadt-Asphalts.

Das einfach-DJ-Pult hat - genau wie Tisch und Bank - freischwingermäßig gerundete Rahmen aus stahlbewehrtem Glasfaserbeton, die die Beine aus einem Guss bilden. Das grau-melierte, rohe Material macht das schlichte Design aus und fühlt sich ganz glatt, weich und überaus handschmeichelnd an. Der Mittelteil, wahlweise mit Linoleum oder Holzfurnier, ist genauso materialstark wie die Beine, so wirkt das Pult trotz einem Gewicht von 95 Kilo irgendwie schwebend, leicht. Und Kabelsalat gibt's nicht, weil Soundkabel und Stromkabel in einen der Rahmen eingegossen sind.

> Das Gemisch aus Zement, Sand und Wasser, kommt hier rein ins Heim.

"BODY LANGUAGE VOL.1" COMPILED & MIXED BY M.A.N.D.Y.

INCLUDING EXCLUSIVE AND UNRELEASED MATERIAL. TRACKLISTING AND MORE INFORMATION: WWW.GET-PHYSICAL.COM
VINYL MAXI: M.A.N.D.Y. vs. BOOKA SHADE "BODY LANGUAGE" INKL. AFRILOUNGE RMX OUT NOW.

M.A.N.D.Y. ON TOUR:

24.04 BIGGEST, CAGLIARI** (SARDINIA/ITALY)
24.04 CLUB NRG, ROMA* (ITALY)
29.04 SLAM EVENTS, GLASGOW (UK)
30.04 LOFT, LAUSANNE (SWITZERLAND)
06.05 HARTERA FESTIVAL, RIEJKA (CROATIA)
07.05 KESSELHAUS, SINGWITZ
13.05 MUSTANG@MONZA, FRANKFURT/MAIN
14.05 CLUB STUDIO 9, BIELEFELD
19.05 ROOFTOP STANDARD HOTEL, LOS ANGELES (USA)
20.05 CARPA NEUMATICA, HIPODROMO DE LA AMERICAS (MEXICO C.)
21.05 TRIBECCA GRAND, NEW YORK CITY (USA)
24.05 WHAT'S UP@PACHA, IBIZA* (SPAIN)
25.05 MARQUEE, NEW YORK CITY (USA)
26.05 WEEK END, BERLIN
28.05 INDUSTRIA, PORTO (PORTUGAL)
03.06 KAT, KOPENHAGEN (DENMARK)

...

04.06 BACK TO BASICS, LEEDS (UK)
11.06 THE END, LONDON (UK)
18.06 F.U.N. MEETS OUTPUT@NITSA, BARCELONA (SPAIN)
25.06 TRIBEHOUSE, NEUSS
01.07 FUSION FESTIVAL, FLUGPLATZ LÄRZ
02.07 SOUNDZ, ATHEN (GREECE)
07.07 VILLA ROUGE, MONTPELLIER (FRANCE)
10.07 LE BAZAR, MONTPELLIER (FRANCE)
15.07 AIRPORT, WÜRZBURG
16.07 LAGERHAUS, MANNHEIM
17.07 MUSTANG&CLUB REBEL@KING KAMEAMEHA BEACH C.
22.07 10 DAYS OFF, GENT (BELGIUM)
23.07 WATERGATE, BERLIN "GET PHYSICAL NIGHT"
12.08 LETHARGY@ROTE FABRIK, ZÜRICH (SWITZERLAND)
19.08 NATURAL MIX FESTIVAL, GORY STOLOWE (POLAND)
21.08 TANKHAUS OPEN AIR, STAVENHAGEN

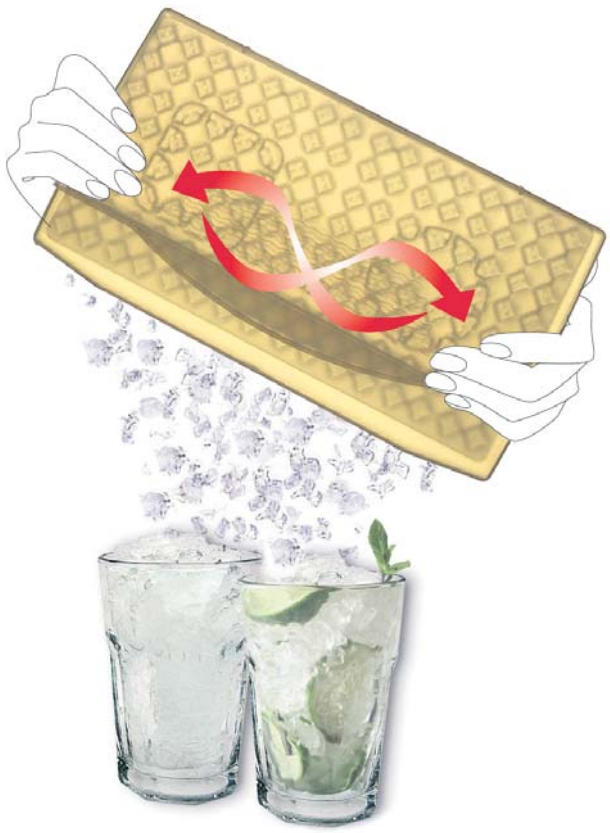
*PATRICK SINGLE SET/**PHILIPP SINGLE SET

MORE DATES TBA AT: WWW.GET-PHYSICAL.COM

physical

CONTACT:
RENDEZ-VOUS@PHYSICAL-MUSIC.COM
WWW.PHYSICAL-MUSIC.COM
DISTRIBUTION: INFO@INTERGROOVE.DE
FOR BOOKING: PATCI@WILDEBOOKINGS.COM

OUT NOW:
DJ T. "RISING": 04/05/2005
BOOKA SHADE "MANDARINE GIRL": 25/05/2005
DJ T. LONGPLAYER "BOOGIE PLAYGROUND": 06/06/2005
CHELONIS R. JONES "BATEAU IVRE": 22/06/2005



GADGET

Crushed Ice Maker // Erste Hilfe für Caipi-Schlürfer // Crushed Ice für den Singlehaushalt, ohne den Hammer rausholen zu müssen. Eine kleine Kiste macht es möglich.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE

Es gibt zu wenig Erfinder in unserem Land. Zu viele Patente, aber zu wenig genialer Kleinkram. Dabei kann es so einfach sein, wie bei unserer Lieblingserfindung des Monats: das Runde muss auf das Eckige! Kai Parthy, der dieses ungefähr VHS-große Ding erfunden hat, das man mit Wasser füllt und ins Eisfach steckt, heraus kommt genug Crushed Ice für zwei Caipirinha, ist einer dieser seltenen Gattung passionierter Bastler und das schon seit seinen ersten Ravetagen. Eine Weile lang lief in Köln kein Rave, ohne dass Kai nicht nur dabei war, sondern so viel geholfen hat, dass man ihm jetzt noch nicht genug danken kann. Manchmal kam mir der Verdacht, er macht das nur, um die Hebekrähne in den Warehouses, die wir damals entdeckt hatten, für einen Abend und seinen Spaß an der vertrackten Ingenieursarbeit, die die Wiederherstellung einer großen Schaukel ist, wieder in Gang zu bringen. Vielleicht waren es aber einfach die Beats, Pianos, das besinnungslose Tanzen und diese verdammte, nie enden wollende Energie, die in ihm steckt. Die brachte ihn dazu, wie ein Manischer jahrelang Handtaschen zu schweißen und ich weiß nicht was sonst noch alles zu tun, und jetzt steht endlich mal ein Produkt von ihm in den Supermärkten, um den Beweis anzutreten, das Raven nicht nur clever macht, sondern wirklich jedes kleinste Detail des Alltags durchdringt. Immer noch. Es mag zwar auch lustig sein, für den Heimgebrauch ein paar Kilometer zum nächsten McDonald zu fahren, um sich ‘ne Tüte gekräuseltes Eis für das grundlose Besäufnis mit ein paar Cocktails zu besorgen, ist aber schamlos übertrieben und führt zu Promillewerten, die wir nicht empfehlen wollen, deshalb demnächst lieber zum Eisfach, kleine blaue Kiste rausholen, nach Belieben mit Zutaten mischen, einen Rave-Gruß nach Köln und an Kai und gepflegt hinein mit dem klebrigen eisigen Gesöff.

Crushed Ice Maker ist ab dem Sommer erhältlich in jedem professionellen Supermarkt.

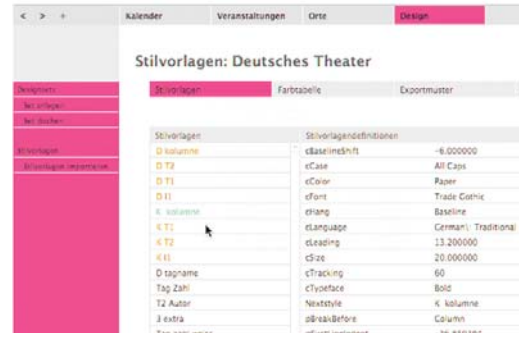
LEBENSHILFE

Layout-o-mat // Informationen zu Daten, Daten zu Design // Grafiker aufatmen! Auch noch so verpeilte Kulturbetriebsveranstalter können euch dank des Layout-o-maten von Blotto nicht mehr schrecken.

T JAN RIKUS HILLMANN, HILLMANN@DE-BUG.DE

Jeder Designer, der jemals für einen komplett verpeilten, verhuschten oder hyperaktiven – also ganz durchschnittlichen - Veranstalter im Theater-, Kino-, Konzert- oder Club-Business einen Flyer oder ein Monatsprogramm gestaltet hat, kennt diese Situation: Termindaten und Bookings werden bis zur letzten Sekunde vor Druckabgabe geändert und geupdated. Die Daten werden, auch nach jahrelanger Zusammenarbeit, gerne jedesmal von neuem, ganz individuell als Word- oder Email-Labskaus angeliefert. In verschiedenen Versionen, von verschiedenen Ansprechpartnern. Von abgestimmten Korrekturphasen wollen wir erst gar nicht reden.

Workflow-Management ist in diesem Zusammenspiel nach wie vor ein Fremdwort, denn zum Ordnen gibt es gottlob die Gebrauchs-Grafiker, ihres Zeichens willige Dienstleister, die sich in das Schicksal monotoner und aufwendiger Routinearbeiten ergeben, die eigentlich nicht zu ihrem Job gehören. Doch Licht am Ende des Tunnels naht: Die Berliner Agentur Blotto Services schafft mit einem Schnellstart ins datenbasierte automatische Layouten, dem Layout-o-mat, Abhilfe: Laut Blotto funktioniert der Layout-o-mat



“wie eine Art Daten-Waschmaschine: Dreckwäsche reinwerfen – Programm wählen – sauber, gebügelt und zusammengelegt wieder rausholen! Ist ein Wäschestück vergessen worden, wird der Waschgang einfach wiederholt.” Aber was macht das Ding nun konkret?

1. Datenerfassung, Sortierung und Korrektur im Autorentool:

Der Layout-o-mat ist erstmal ein Programm zur automatischen Erzeugung von formatierten Texten für Veranstaltungsprogramme auf der Basis einer Filemaker-Datenbank. Über eine Eingabemaske mit Kalenderfunktion, die es als kostenlose Freeware gibt, werden Veranstaltungsdaten erfasst und verwaltet. Eine kleine feine Eventdatenbank also, in die man Termine und Veranstaltungsorte ordentlich und strukturiert eintragen und sortieren kann. Was alleine diese strukturierte Arbeitsweise an Erziehungspotential ausmacht, ist enorm.

2. Formatierung,Korrektur, Textsatz, automatisches Layouten im Designertool:

Die Vollversion mit den Design-Editiermöglichkeiten erzeugt dann vollständig formatierten Text im InDesign-Tagged-Text-Format oder in XPress-Formatmarken-Text. Ebenso ist die Ausgabe als Tabelle, als Text-Manuskriptdatei oder im internen XML-Austauschformat möglich. Das gilt natürlich auch für Web-Applikationen.

Blotto denkt dabei an fast alles, z.B. an die Erzeugung einer Datumsleiste mit korrekter Tagesbenamung und automatische Umformatierungen für Wochenenden oder Premieren. Auch ausgefallene Designvorgaben sind individuell umsetzbar. Linien, farbige Hinterlegungen und sogar Tabellen werden automatisch durch Verknüpfung mit Quark oder Indesign erzeugt. Trotz aller Automatisierung können die importierten und formatierten Daten im Layoutdokument vom Designer individuell bearbeitet werden. Es gibt drei Funktions-Level, die so genannten 30°-, 60°- oder 90°-Waschgänge des Layoutomaten:

Im einfachsten Fall erhalten die Veranstalter für ihre Programme ein bequemes, datenbankgestütztes und dazu kostenloses Eventplanungsinstrument.

Dann können sie die Daten über ein eigenes XML-Austauschformat dem Layoutomaten ihres Grafikers übergeben, der sie in formatierten Text übersetzt. Es können aber auch individuell eingerichtete so genannte Designsets zugekauft werden. Grafiker können somit beliebig viele selbst erstellte oder importierte Designsets verwalten, d.h. Sammlungen von Stilvorlagen und Ausgabeschemata, die es ermöglichen, aktuelle Daten in ein vorgegebenes Design zu übersetzen.

Dazu gibt es eine integrierte Programmierumgebung, die schon die meisten benötigten Textbausteine anbietet. So lässt sich das Ausgabeschema durch das Schreiben einer einzigen Textformel erstellen.
Wir wünschen uns noch einen automatischen Deadline-Melder mit integrierter minutengetakteter Budget- und Druckpreis-Erhöhungsfunktion.

Und welchen Einfluss hat die Automatisierung auf das Design und das Berufsbild des Grafikers? Zuerst einmal: Der Einzug von datenbankgestütztem Design ist nicht neu. Das, was im Editorial- und Webdesign schon fast Standard ist, nämlich die Arbeit in und mit Redaktionssystemen, findet hier eine kleine, aber feine Lösung, die ihren schlagkräftigsten Teil im Autorentool hat. Denn Informationsstrukturen und Routinearbeiten zu standardisieren, schafft im besten Falle Raum und Zeit für bessere Ideen bei jedem Dienstleister.

www.layout-o-mat.de

www.kidacne.com

www.fenchurchclothing.com

MODE

Fenchurch & Kid Acne // NA LOGO! // Kid Acnes Fantasie-Figuren gibt's jetzt auch auf den T-Shirts von Fenchurch.

T CLARA VÖLKER, CAYND@DE-BUG.DE

Skaten und Mode machen, das gehört zusammen. Kleine Marken von Leuten, die wissen, wie die Hose sitzen muss, wann ein Rucksack wirklich funktional ist und was ein cooles T-Shirt von einem uncoolen unterscheidet, gibt es eigentlich nie genug. Zumal man nicht nur als ausgewachsener Tretbrettfahrer eine gewisse sportliche Eleganz zu schätzen weiß. Das wird sich wohl auch die britische Kleidungs-Firma Fenchurch gedacht haben. Gegründet 1999, gelauncht 2001 und benannt nach einer U-Bahn-Station im Osten Londons, haben sie seit letztem Jahr auch eine eigene Girls-Linie. Schließlich sollen die Mädels, wenn sie schon größtenteils nicht selber skaten können, stylisch bekleidet sein. Auch hier stehen natürlich die üblichen "Keep It Real No Fake Shit"-Prinzipien im Vordergrung: qualitativ hochwertige Materialien, simple, aber ausgeklügelte Schnitte und natürlich so richtig individuelles, unverkennbares und einzigartiges Design. Und wen braucht man für ein tolles Design? Richtig, einen tollen Designer. Einen haben sie jetzt gefunden, Kid Acne, alter Graffiti-Maler, Pizzaboxen-Verschönerer, Cover-Gestalter und nebenbei auch Rapper. Der hat sich das irgendwie skurille sechsarmige Logo von Fenchurch zur Brust genommen, es in ein Piratenschiff und einen Blumentopf etc. integriert und daraus je drei Versionen für Jungs- und Mädchen-T-Shirts gestaltet. Wie üblich sind die Männer-Shirts etwas interessanter als die für Frauen, dafür scheinen die ganz okay geschnitten zu sein. Ab Juni in limitierter Auflage für den recht fairen Preis von 25 Pfund erhältlich. Ich hätte auch gerne eins. (Zur Not würde es auch eine Pizzaschachtel tun.)

> Qualitativ hochwertige Materialien, simple, aber ausgeklügelte Schnitte und natürlich so richtig individuelles, unverkennbares und einzigartiges Design.

MODE

Sneakers - Das ultimative Handbuch // Der Kanon für die Kicks // Große Bilder, klare Ansagen. "Sneakers - Das ultimative Handbuch" ordnet die Sneaker-Welt aus Sammlersicht.

T JAN JOSWIG, JANJ@DE-BUG.DE

Sneaker sind der Mode-Fetisch schlechthin. Längst hat jeder Designer neben seiner Parfumlinie auch eine Sneakerlinie. Die werden von den wahren Sneaker-Heads allerdings beflissentlich übersehen. Sneaker müssen sich erst mal im Sport, beim Basketball, Skaten, Fußball, Tennis bewiesen haben, am besten von Sportlerikonen getragen worden sein, um sie reif für die Fetischisierung zu machen. Die Sneaker-Kultur ist in ihrem Herzen eine Mode-abgewandte Straßenkultur, die stolz darauf ist, sich ihre Klamottenwahl nicht von Laufstegen herunter diktieren zu lassen. Man skatete, breakte, sprayte. Die Sneaker zeigten, dass man diese Freizeitbeschäftigungen als bewusstes Statement einsetzte. Das kann man nirgends so direkt nachempfinden wie beim Durchstöbern von Bobbito Garcias Sneaker-Bibel "Where'd you get those?".

Aus dieser Kultur hat sich ein Typus entwickelt, der die Fixierung auf den Sneaker absolut setzt: der Sammler. Der Schuh ist alles, der Kern der kulturellen Identität. Der Sammler macht die Sneakerfrage zur Geheimwissenschaft. Das pendelt spannend zwischen hip und nerd, weil ein Sneaker schließlich keine Briefmarke ist.

Aus dem Pulszentrum dieser Sammler-Kultur erscheint jetzt "Sneakers - Das ultimative Handbuch", das erste Sneakerbuch in deutscher Übersetzung. Zusammengestellt hat es die Londoner Agentur "Unorthodox Styles", die mit crookedtongues.com neben sneakerfreaker.com die wichtigste Website zum Thema betreut. "Sneakers" will nicht die Kulturgeschichte des Sneakers nachzeichnen, will keine Komplettvorstellung aller Marken und Modelle leisten, sondern mit geballter Sammler-Autorität ein selektiertes Vokabelheft zum Auswendiglernen bereitstellen. Hier wird nicht für Unangefixte der Mythos erklärt, sondern für schon Bekehrte ein großzügig layoutetes und bebildertes Produktnachschlagewerk mit Empfehlungsanspruch geboten. Alphabetisch nach Marken gegliedert, wird pro Seite ein Modell mit großem Foto und kleinem Hintergrundtext präsentiert. Die Markenhierarchie bleibt unangetastet, der Fokus liegt auf den großen drei, Nike, Adidas, Puma. Kleine Marken wie Le Coq Sportiv, PFFlyers oder Zeha tauchen im Sammler-Blickwinkel nicht auf, Design-Sneaker von Marc Jacobs, Gabriele Strehle oder Hedi Slimane bleiben sowieso gefälligst außen vor. Da ist "Sneakers" ganz orthodox.

Aber wer wissen will, mit welchem Modell er in Spezialläden wie der "Solebox" oder "Alive" in New York keinen Unmut erregt, kann sich auf "Sneakers" verlassen. Und auch wer ein Sneakerbuch wie einen Kunstband genießen will, weil Sneaker eh die besseren Plastiken sind, ist mit diesem üppigen Bildband bestens bedient.

Unorthodox Styles,
Sneakers - Das ultimative Handbuch,
Prestel Verlag 2005, 24,95 Euro

DU GESTALTEST SIE.

WIR FERTIGEN SIE.

nikeID.com

Wo ist Innovation?
Zurzeit nicht im
technologischen Feld.

Jamie Lidell
”new me’s coming through gonna get myself together” (Newme)

Ein Mann, eine Seele. Jamie Lidell erforscht auf “Multiply” den Soul der guten alten Zeit, träumt von einem Duett mit Al Green und ist froh, die Klangexperimente mit Kollegen Cristian Vogel auf Eis gelegt zu haben. Meet a sunnyboy with Schub.

T JAN JOSWIG, JANJ@DE-BUG.DE
F BETTINA BLÜMNER

Wenn Al Green singt, schweigen die Waffen und weinen die Krieger, böse Menschen haben keine Lieder. Böse Menschen haben höchstens Tracks. Tracks sind Vergangenheit für Jamie Lidell. Mit seinem neuen Album ”Multiply“ ist es raus: Jamie Lidell ist ein Soul-Sänger. Der wuschelköpfige Sunnyboy, der mit Super_Collider und seinem Soloprojekt an der vordersten Front elektronischer Dekonstruktionsarbeit stand, konvertiert zum Blue-Eyed-Sänger des Retronuevo-Soul. Damit beschreitet er einen ähnlichen Weg wie vor ihm etwa Neneh Cherry von Rip, Rig & Panic zu ”Man Child“, Arto Lindsay von DNA zu seinem Brasil-Songwriting oder Marc Chagall von seinen kubistisch-fauve’istischen Werken zu den späten Folkloreträumereien. Avantgarde ist gegessen, simple Schönheit ist die wahre Herausforderung. Wer die Willie-Mitchell-Produktionen der 70er-Jahre für Al Green kennt oder den späten Sly Stone der ”Fresh“-Phase, der bekommt eine Ahnung davon, was für ein harter Knochenjob diese simple Schönheit ist. Genau da klinkt sich Jamie Lidell mit ”Multiply“ ein. Sein Muscle Shoals - das legendäre Southern-Soul-Studio - verteilt sich über Berlin, London, Paris, Sydney, dem Computer sei Dank. Aber der Geist ist der gleiche. In gemeinsamen Jam-Sessions rund um das lockere Gespann Mocky/Kevin Blechdom/Jamie wird daran gearbeitet, alles dem Song zu geben, was des Songs ist - aber keinen Twist zuviel, und vor allem keinen selbstbezüglichen Lärm. Und immer vorneweg Jamies Gesang, der keinerlei Freak-Hintertür mehr braucht, durch die er verschwinden kann, wenn es zu peinlich wird mit dem Bekenner-Gestus. Jetzt wird bekannt und jubiliert und mal ganz reaktionär der schöne Morgen noch mehr verschönert.

Wenn die Musik keine Verpflichtung mehr übernehmen kann, eine bessere Zukunft zu skizzieren, keine Utopie, dann schlägt die Stunde der Entertainer. Technischer Vorsprung ist ästhetischer Vorsprung ist politischer Vorsprung? Vorbei. Retro ist das neue Nuevo? Von gestern. Die Zeitleiste an sich hat komplett ausgedient, um musikalische Relevanz festzustellen. Es gibt kein klar definiertes ”Vorne“ mehr. Also kann man sich gut an das erinnern, was das Herzstück von Musik ausmacht: Magie in der Luft.

“Ich habe versucht, ein Quentchen der Magie einzufangen, mit der die alten Soulgrößen die Luft auffrischen. Eine Menge meiner Musik hat die Atmosphäre vergiftet. Musikalisch war sie gut, clever, sie befriedigte meinen Musiker-Ehrgeiz. Aber sie vernachlässigte den Spirit. Bei Super_Collider haben Cristian Vogel und ich klanglich radikal experimentiert, Gegensätze aufeinander krachen lassen. Das war großartiges Zeug, aber ich hatte immer das Gefühl, irgendetwas stimmt nicht.”

Dann kam Mocky und mit ihm das Aha-Erlebnis?

“Mit Mocky abzuhängen und zu jammen, hat eine simple Wärme zurückgebracht, die schlichte Begeisterung am Singen. Ich saß vor kurzem in Südfrankreich in der Sonne und sang zur Akustikgitarre. Das war erinnerungswürdig. Klar, in jeder Jam-Session, jeder Live-Band-Situation, die sich an altem Funk und Soul orientiert, steckt der Acidjazz-Teufel. Den muss man gedeckelt halten. Aber was ist das Problem mit Acidjazz? Es ist der Formalismus. Wenn man seinen Scheiß tief von innen rausgräbt, dann gibt es keinen Formalismus. Die Gefahr ist ein zu enger musikalischer Plan, man muss auch mal lässig sein und Dinge und Menschen passieren lassen.

Zufall statt Kontrolle? ”Multiply“ klingt sehr kontrolliert.

“Mocky, Kevin Blechdom und ich haben fast wie im Kollektiv zusammengearbeitet, jeden Tag abgehangen. Die CD sollte eigentlich von einer DVD mit Live-Aufnahmen begleitet werden. Das hätte die Verbindung zu meinen früheren elektronischen Dekonstruktionen gezeigt. Live dekonstruieren wir nämlich unkontrolliert auf Teufel komm raus, aber eben als Band, nicht am Rechner. Es konzentriert sich auf den Moment, lebt nur für die Gegenwart, kennt nichts anderes als die spontane Geste. Das Album dagegen ist Teil einer Musikgeschichte, die Stücke fixieren einzelne Momente dieser Geschichte. Die DVD wäre ein wichtiges Gegengewicht gewesen, um das chaotische Element zu zeigen.

Allerdings bin ich froh, dass ich so konsistent arbeite wie nie zuvor. Nicht dass ich nicht immer noch sprunghaft wäre, aber innerhalb der Sprünge habe ich meinen Kram zusammen. Ich bin kein austickendes Freakmonster mehr, das brüllt und faucht. Mein Gesang trägt einen Song, ich bin ein Soul-Künstler, das wollte ich beweisen. Als ich mit der Herbert Bigband die Hollywood Bowl bespielte, wow, da überkam es mich.”

Hast du einen Sänger/innen-Olymp?

“Natürlich schule ich meine Stimme an anderen Sängern. Jeder Musiker macht das. Würdest du Squarepusher fragen, ob er Jaco Pastorius gehört hat? Nein, denn es ist offensichtlich. Also hör’ auf, mich nach Vorbildern zu fragen. Ich singe meine Lieder, als stünde ich unter der Dusche. Wenn ich mit Al Green auf einer Bühne stehen sollte, müssten sie eine tiefere Etage für mich einziehen. Der Mann spielt in einer anderen Liga.”

Wo siehst du ”Multiply“ im Vergleich zu deinen vorherigen Arbeiten?

“Mit ”Multiply“ besetze ich das gegensätzliche musikalische Ende. Ich möchte ein neues Publikum erreichen. Dem alten Publikum, das mir auf den Desktop schielt, welche Software ich gerade fahre, muss ich nichts mehr beweisen.

Ich schreibe Songs, Melodien, das ist die Essenz meiner Musik, dafür möchte ich wahrgenommen werden. Diese Basis ist der Punkt.

Sie kann gerne gehackt werden, soll es sogar, aber erst mal muss sie existieren. Was für einen Sinn macht es, etwas Gehacktes noch einmal zu hacken? Du willst, dass ich drauflos-häcksel? Ich häcksel wie kein Zweiter. Das interessiert mich nur nicht mehr, dieser intellektuelle Krampf. Ich lasse mir lieber zeigen, wie man Drums mit Mikrofonen richtig abnimmt und eine Gitarre dazumischen kann. Einen Pianopart haben wir extra in Australien einspielen lassen. Das ist absurd, extra in Australien, aber der Pianist hatte den richtigen Anschlag für das Stück. An so einem Punkt treffen sich die Vorzüge von Laptop und Band. Man kann sich dank der mobilen digitalen Aufnahmemöglichkeiten den Produktionsluxus leisten, den die Musikindustrie seit Anfang der 80er nicht mehr zu zahlen bereit ist.

Stellst du deine Stimme gerne in den Dienst anderer Produzenten?

“Ich würde gerne mit einem der großen R&B-Produzenten arbeiten, mich in seine Rahmenbedingungen hineinsingen. In keiner anderen Situation lernt man so viel über sich selbst. Diese Autoren-Vollkontroll-Manie ist mir fremd. Du kannst immer die Kontrolle behalten und cool bleiben. Aber für wen? Cool für coole Kids? Wie langweilig. Ich will doch nicht erst meine Lifestyle-Entscheidung treffen und dann meine Musik darauf abstimmen. Die Musik kommt zuerst, der Lifestyle muss sich beugen.”

Wirst du live mit Band touren?

“Wenn ich live spiele, werde ich an jedem Ort die Musiker rekrutieren, die ich von dort kenne. Ich werde nicht mit einer festen Band reisen. Es wird wie bei der Story von Hase und Igel sein. Die Bandmitglieder sind immer schon vor Ort und ich reise als Hase hinterher. Wir werden jammen, jeder bringt seine Fähigkeiten ein, ich bin nur einer unter vielen. Ich lerne im kollektiven Chaos am meisten über meine Musik. Mein VJ Pablo Fiasco beackert das Keyboard viel besser als ich. In London hat er sich auf der Bühne wie der letzte Prankster aufgeführt, das Teilplayback mit dem Keyboard zersäbelt, Popcorn gemampft und mich am Singen gehindert. Ich liebe es, wenn meine Songs gecrosst werden, gebombt, wie Graffiti. Nur wenn eine Software das übernimmt, wird es zum Klischee für modernen Sound. Wir stehen kurz vor einem PlugIn für iTunes, das automatisch eine Glitch- oder Meshup-Version von den Tracks bastelt. Das ist nicht mehr der Inbegriff von Innovation. Wo ist Innovation? Zurzeit nicht im technologischen Feld. Deshalb kann man sich so gut auf alte Tugenden konzentrieren: gute Freunde als Mitmusiker, die aus verlässlichen Song-Fundamenten unverlässliches Chaos zaubern. Das meine ich mit: die Magie in der Luft.”

Jamie Lidell, Multiply, erscheint auf Warp/Rough Trade.Record Release Party am 11.06.2005, Maria Berlin.

HIER WERDEN STEINE ERWEICHT ...
(SOUTHERN SOUL IN WILLKÜRLICHER AUSWAHL VON JEEP):

Al Green - I’m still in love with you, Hi Rec. ‘72
Allen Toussaint - Southern Nights, Warner ’75
Ann Peebles - I can’t stand the rain, Hi Rec. ‘74
Betty Wright - Mother Wit, Ms.B Rec. ‘89
Bobby Bland - His california album, ABC ‘73
Bobby Caldwell, TK ‘79
Bobby Womack - Across 110th Street, UA
Doris Troy - Stretchin’ Out, People ‘74
Irma Thomas - In between tears, Fungus ‘73
John Edwards, Aware ‘73
King Floyd, Atlantic ‘71
Little Beaver - Joey, TK ‘72
Luther Ingram - Do you love somebody, Koko ‘77
Minnie Riperton - Adventures in Paradise, Epic ‘75
Sam Dees, The show must go on, Atlantic ‘75
Shirley Brown - Intimate Storm, Soundtown ‘84
Shuggie Otis - Freedom Flight, Epic ‘71
Sly & the Family Stone - Small Talk, Epic ‘74
Tyrone Davis - Take back the hands ..., Atlantic ‘70
Womack & Womack - Love Wars, Elektra ‘83

AGIT-PROP

Ich werde damit nicht die Welt verändern, klar, aber, fuck, es ist immerhin ein Anfang.

Matthew Herbert, Plat Du Jour, erscheint auf Accidental/Rough Trade

www.magicandaccident.com

www.platdujour.co.uk

MATTHEW HERBERT // Ich habe es satt!

Matthew Herbert will mehr bewegen als nur die Ärsche. Er hat es satt, dass sich die meisten Menschen mit so schlechten Lebensmitteln sättigen.

T FLORIAN SIEVERS, FLORIAN.SIEVERS@GMX.DE

Matthew Herbert blickt in die Kochtöpfe der Welt - sein neues Album "Plat Du Jour" handelt vom Essen in den Zeiten der Globalisierung. Herbert, 33, hat dafür wie ein Radioreporter eine Hühnerfarm besucht oder ist in die Wasserkanäle seiner Heimatstadt London gekraxelt. Mit den dabei erbeuteten Authentizitätsfetzen im Rücken kotzt er sich jetzt über postmodernen Relativismus aus.

Auf der Webseite zu deinem neuen Album schreibst du: "Ich riskiere es, das Mysterium der musikalischen Welt zu verlieren, die ich zu erschaffen versuche. Aber wenn das Ergebnis davon ist, dass nur eine Person künftig ausschließlich zurückverfolgbares Fleisch kauft oder lokales, saisonales Gemüse, dann ist das ein Preis, den ich zu zahlen verpflichtet bin." Was willst du damit sagen?

Matthew Herbert: Nun, eigentlich ist es das Ziel dieser Platte, dass ich die Ernährungsweise wenigstens eines Menschen ändere, ohne ihn oder sie persönlich getroffen zu haben.

Und was meinst du mit dem "Mysterium der musikalischen Welt"?

Herbert: Dass mir die Naivität von früher abhanden kommt, je mehr ich mich mit bestimmten Themen beschäftige.

Und das hat es dir ab einem bestimmen Punkt unmöglich gemacht, weiter einfach nur Dancetracks ohne darüber hinausgehenden Inhalt zu produzieren?

Herbert: Es hat in mir den Drang erzeugt, etwas bewegen zu wollen. Das kommt auch vom Leben mit all seinen Widersprüchen. Denn einer davon ist, dass ich durch meinen Job die Möglichkeit habe, viel von der Welt zu sehen und das unglaublichste Essen zu probieren. Und zugleich fällt mir bei meinen Reisen immer stärker auf, wie schrecklich die Welt geworden ist. Überall ist T-Mobile und McDonald's und Nike. Diese seelenlosen Versionen von Communities.

Aber mal ein bisschen ketzerisch gefragt: Vermitteln dir die nicht auch manchmal das Gefühl, selbst im entferntesten Winkel der Welt zu Hause zu sein?

Herbert: Ja, so funktionieren sie, das ist ihr Reiz. Aber das ist wie eine zusammengematschte Sprache, wie Esperanto. Seelenlos. Man fügt sich dem, man gibt nach, weil es bequem ist.

Gehört zu dieser Seelenlosigkeit auch Beyoncé Knowles, die du auf deinem Track "Celebrity" disst?

Herbert: Absolut. Sie ist eine fähige, unabhängige, talentierte schwarze Frau, die all das nur dazu nutzt, um reich zu werden. Und sobald sie das geschafft hat, verkettet sie ihren Namen mit den billigsten, schlechtesten Nahrungsmitteln, die man sich vorstellen kann. Sie hat diese ganze Macht, und die benutzt sie nur dazu, sich noch reicher zu machen.

Unterwegs sieht man ja alle möglichen globalisierten Marken und Branchen, von Tankstellen bis zu Mobiltelefon-Providern. Warum dreht sich dein neues Album nun gerade um Lebensmittel?

Herbert: Weil Essen etwas ist, das jeder Mensch jeden Tag muss, um am Leben zu bleiben. Man muss nicht jeden Tag telefonieren. Aber essen. Dadurch wird es zur Grundlage für jede Kultur und zu einem guten Indikator für ihren inneren Zustand. Was die Menschen essen, wie es produziert, verteilt und verkauft wird. Das alte Sprichwort gilt immer noch: Du bist, was du isst. Kein Wunder, dass die Hälfte aller Amerikaner wie Doppelwhopper aussieht. In England geht es auch so los. In vielen Ländern, hier auch.

Für deine Untersuchung des Verhältnisses der Menschen zu ihrem Essen samplest du Geräusche von Nahrungsmitteln und ihrer Produktion. Warum?

Herbert: Es ist meine Aufgabe als Künstler, etwas zu nehmen und es in etwas anderes zu transformieren. Ich nehme also diese Essensgeräusche und mache sie zu Musik. Und versuche zugleich, diese Nahrungsmittel mit ihrer Vergangenheit, mit ihrem Inhalt zu verbinden. Es geht darum, die Lebenswirklichkeit von Menschen zu verändern.

Aufgrund deiner Geräuschsamples könnte man dich ja zunächst für einen Geistesverwandten der klassischen Musique Concrète halten.

Herbert: Nee, mit denen habe ich nichts zu tun.

Bestimmt nicht, denn der ging es vor allem um Reflektion der Lebenswirklichkeit. Und du willst verändern. Zum Verändern brauchst du aber immer Linernotes und Extratext auf deinen Platten, sonst merkt doch niemand, was du da gesamplet hast.

Herbert: Ja, das ist die Crux an der Sache. Ich könnte auch einfach Liedtexte schreiben. Aber ich möchte es über Sounds machen. Vielleicht hört ja jemand zum Beispiel diese Geräusche von den schlüpfenden Hühnern und denkt sich, dass er oder sie so etwas noch nie gehört hat. Und fängt dann vielleicht an nachzudenken. Dafür dass es so wichtig ist, wird Essen doch von den meisten Menschen unglaublich geringschätzig behandelt. Es weiß doch kaum jemand, wo sein Kaffee herkommt oder was genau in seinem Brot ist. Mein Job ist es, Leute über Sounds zu unterrichten und sie zugleich dazu anzuregen und zu verführen, mehr wissen zu wollen.

Das kann allerdings auch in die Hose gehen. Ich fand es zum Beispiel ziemlich prätentiös und pathetisch, als du bei den Radioboy-Konzerten zu "Mechanics of Destruction" vor ein paar Jahren BigMäcs gegen eine Wand geworfen und Gap-Tüten zerrissen hast.

Herbert: Ja, über die Platte gab es ein paar negative Diskurse, um es mal so zu sagen. Aber das war doch auch etwas Gutes, dass die Leute nach den Konzerten darüber diskutiert haben. Mit der Platte wollte ich sowieso niemanden überzeugen, es ging mir erst mal nur um Zorn als eine direkte Reaktion auf transnationale Konzerne, die meine Welt im Griff haben. Und um ein anderes Bild von diesen Produkten und Unternehmen. Die neue Platte ist einen Schritt weiter, komplexer, zweideutiger.

Na ja, darauf leitest du zum Beispiel die BPM-Zahlen der Tracks aus Statistiken über Nahrungsmittel ab ...

Herbert: Ja, aber weißt du was? Ich habe dieses akademische, ironisierende, postmoderne Relativieren satt, diesen Unwillen, eine klare Position zu beziehen. Wenn man all diese Bücher gelesen hat, dann kommt irgendwann der Punkt, da muss man es einfach tun. Man muss dann irgendwann einfach mal sagen, was nicht richtig läuft in unserer Gesellschaft. Ich werde damit nicht die Welt verändern, klar, aber, fuck, es ist immerhin ein Anfang.

Und offensichtlich hast du keine Angst, dich dabei zum Idioten zu machen.

Herbert: Ich bin keiner. Aber wenn das der Preis ist - bitte sehr. Guck mal, jetzt sitzen wir hier und reden die ganze Zeit über politische Inhalte. In einem Interview für Debug. Ist das etwa nichts?

FOUR TET //
Nicht Peter Gabriel

Kieran Hebden hat sein Techno-Ich befreit. Auf "Everything Ecstatic" wühlt er seine bisherigen Fans mit aufgekratzten 303-Spielereien auf.

T CHRISTOPH BRUNNER, CBLIP@DE-BUG.DE
F MARIETTA KESTING

Dein neues Album klingt ganz anders als erwartet. Hast du dich einem heimlichen 303 Movement angeschlossen?

Ich wollte einfach nicht weitermachen wie bisher. Diese Schiene Folktronika hat mich genervt, das war für mich Stillstand.

Und dann hast du dich zwei Monate eingeschlossen und deine Drumpatterns so lange weichgeklopft, bis die Sounds rotorenartig durch den Raum gesaust sind?

Das mit den zwei Monaten stimmt. Aber eigentlich fing es mit den Liveperformances an. Ich begann, einen härteren Stil an den Tag zu legen. Ein Freund von mir hat so eine neue Drummachine, die kann alle alten Drummachines simulieren. Die hat einfach diesen "Rock-Solid Rythm", das ist purer Techno. Ich wollte sie aus diesem Kontext herausnehmen und neu einbinden, außerhalb des Technouniversums, vielleicht auch als Helikopterimitation (lacht).

Viele Eletronika-Künstler haben vor kurzem Projekte mit Rappern gemacht, Leute wie The Notwist, Mouse on Mars oder Funkstörung. Du hast ja auch schon mit Jay Dee zusammengearbeitet. Was hat dich dazu bewogen, ein Album ohne Vocals zu machen.

Bei Vocals ist es doch so, dass sie mindestens 50 Prozent der Aufmerksamkeit des Hörers vereinnahmen. Die Leute achten nur auf den Text oder die Stimme. Ich wollte, dass meine Musik wieder vollkommen im Vordergrund steht und nicht als Hintergrundgedudel wahrgenommen wird. Erst dann erschließt sich einem die Weitläufigkeit und Tiefe.

Bei Grime zum Beispiel stehen die MCs ganz klar im Vordergrund. Keiner schert sich darum, wer eigentlich das ganze Soundgerüst um den Gesang bastelt. Allerdings werden da sowieso nur alten Elementen ein paar neue Kleider angezogen.

Wo steckt für dich die Evolution bei gegenwärtiger Musik?

Momentan ist meine favorisierte Clubnight die "University of Dub"-Veranstaltung. Sie findet in einem Fitness-Centre in Brixton statt. Dort batteln sich drei Soundsysteme die ganze Nacht lang. Der Bass ist so heftig, dass du permanent glaubst, gleich explodiert mein Magen. Aber das Geilste ist die Musik. Eigentlich nichts von dem, was die Jungs da spielen, kennt man. Alles selbst produziert. Ich liebe es einfach, wenn man merkt, wie live das alles ist und wie unsauber der Sound klingt. Die Leute haben viel zu viel Angst vor unsauberen und rohen Sounds. Bei meinen Liveperformances ist es mir scheißegal, ob ich jetzt richtig im Takt bin oder nicht.

Samples sind ebenso wie Remixe oder Collagen ein wichtiger Bestandteil von Popkultur. Hältst du es für legitim, sich das Material vergangener Künstler anzueignen?

Ich glaube, gute Kunst klaut sich immer etwas aus der Vergangenheit. Das ist der Trick. Man darf nicht zu viel Respekt vor der Vergangenheit haben. Wenn du etwas einbringst, heißt das ja nicht gleich, dass du es entwürdigst. Ein gutes Sample ist etwas völlig anderes als eine bloße Kopie. Du nimmst das Sample ja, weil es dir gefällt und du den Künstler magst. Also scheiß auf diese Heiligtum-Nummer, solange es dich voranbringt und du es nicht entwürdigst.

Deine Samples waren schon immer sehr international. Liegt das an deinem familiären Background?

Das liegt eher an London. Hier ist die Fülle an Musik so groß, man muss nur zugreifen. Samplen ist wie ein Reflex. Ich mag die Referenzen zu verschiedenen Stilen, aber es hat nichts von Fusion, wie es bei Worldmusic

> Wenn ich live spiele, ist es mir scheißegal, ob ich im Timing bin oder nicht.

der Fall ist. Ich benutze die Samples, weil ihr Sound Sinn macht in meinem Leben, nicht weil ich meine Gefühle oder Erfahrungen darin ausdrücken möchte. Ich bin ja nicht Peter Gabriel.

Four Tet, Everything Ecstatic,
ist auf Domino/Roughtrade erschienen.
www.dominorecordco.com, www.fourtet.net

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen kann tödlich sein. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 7 mg Teer, 0,7 mg Nikotin und 8 mg Kohlenmonoxid. (Durchschnittswerte nach ISO)

DAVE MILLER // Jetzt wärmer

In Perth gibt es viele Musiker, aber keinen Plattenladen. Aus dieser Kontellation bastelt Dave Miller die besten elektronischen Jazzplatten.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE

Wer vor zwei Jahren im Zwischenraum von Minimal und Jazz nach Überraschungen und neuen Wegen gesucht hat, der musste automatisch auf Dave Millers EPs auf Background stoßen. Während hierzulande dann Minimal Stück für Stück immer mehr zu Rave & Retro mutierte, wenn nicht gar zu einem Schimpfwort (Holzköpfe!), blieb es um den Australier still. Jetzt erscheint eins von drei neuen Alben, sein Debut "Mitchells Raccolta" auf Background, und aus dem minimal-strengen, clickernd-housigen Jazzsound ist auf einmal ein deeper, breakiger, offener Soundtrack geworden, der die strengen Minimal-Zeiten vergessen lässt und dabei jegliche Fusion-, Soul- und Sonstwas-Fallen mühelos links liegen lässt.

Was hat sich an deiner Einstellung zu Minimal geändert?

Dave: Ich denke, vor allem die Rhythmusstrukturen haben sich verändert und die Art, wie sich die Tracks entwickeln. Meine EPs davor waren eher House, jetzt ist das Tempo variabler, HipHop, Slowmotion, Ambient. In gewisser Weise ist "Mitchells Raccolta" weniger minimal. Es geschieht mehr ... Melodien und Harmonien. Ich höre auch nicht mehr soviel minimale Dancefloortracks. Lieber Ambientes wie Alva.Noto & Sakamoto, Greg Davis. Das sind sehr verschiedene Alben, aber beide haben diesen Aspekt, dass sie fokussiert sind auf die Fragmentierung "organischer" Instrumente, Piano z.B., und das interessiert mich sehr. Elektronika hingegen auch nicht mehr. Dinge wie "The Necks", ein australisches Jazz-Trio, die sich langsam entwickelnde 60-Minuten-Tracks machen, aber um so mehr, das ist für mich Minimal. Ich denke, mein Album ist viel mehr "mein" Sound geworden, viel weniger Genre.

Es gibt eine neue Offenheit in deinen Tracks.

Dave: Ja, alles ist lockerer geworden. Ich wollte, dass es nicht so mechanisch klingt. Die Melodien sind sehr warm und der Percussionsound sollte nicht zu sehr prozessiert klingen. Viele der Sounds sind "organisch", nur leicht zerschnitten. Man kann immer gut hören, dass es Samples sind, aber sie sind eben nicht clean, es sollte alles nicht poliert klingen. Da ich auch sehr viel live in Kollaborationen mit verschiedensten Leuten gespielt habe, vor allem bei dem wöchentlichen Abend, den ich hier in Perth die letzten Jahre organisiert habe, haben sich meine Produktionsideen sehr stark gewandelt. Wir hatten elektronische Acts, Free-Jazz, Noise, experimentelle Rock-Gruppen und es hat sich daraus auch eine - nach den Möglichkeiten von Perth - kleine Szene entwickelt.

Ist Perth damit auch für deinen Sound verantwortlich?

Dave: Die gehypten Musikstile, mit denen man sich in größeren Städten wohl mehr auseinander setzen muss, beeinflussen mich tatsächlich nicht so sehr. Wir bekommen zwar alle Informationen hier über das Netz, aber eben distanzierter. Auf gewisse Weise ist das gut. Seitdem allerdings hier in Perth der einzige Plattenladen dicht gemacht hat und man nur noch alles online kaufen kann, beginnt man leider auch wieder sich auf Dinge zu begrenzen, die man kennt.

Was passiert nach "Mitchells Raccolta"?

Dave: Da ich ja Software-Entwickler - und als solcher beweglich - bin, plane ich, nach meiner Tour in Europa zu bleiben und eine Arbeit zu finden. Ansonsten erscheint auf dem englischen Label Expanding Records ein Album von mir und Fiam, der auch aus Perth kommt, mit mehr Downtempo-Tracks und HipHop-Sounds und gerade haben Laurence Pike von Triosk und Phil Slater, ein Trompeter, auch aus Sydney, und ich ein Improvisations-Album aufgenommen, das nach nichts klingt, das ich kenne.

thebodyraft.com

Mitchells Raccolta ist auf Background Records als 12" und CD erschienen.

> Ich höre eigentlich keine Dancefloor-Tracks mehr.

Foto: Gerit Godlewsky/FRAM

MONSTERS OF SPEX unter anderem mit
DINOSAUR JR., HOT HOT HEAT, MAXIMO PARK, THE ARCADE FIRE, ANNIE, THE GO! TEAM

KOMPAKT TOTAL 6 unter anderem mit
REX THE DOG, DJ KOZE, FERENC, JUSTUS KÖHNCKE & BAND, REINHARD VOIGT, MICHAEL MAYER, SUPERPITCHER, TOBIAS THOMAS

CLUBNACHT DEUTSCHLANDREISE
13 CLUBS, 26 LABELS & 13 VJ-TEAMS

POLLERWIESEN unter anderem mit
RICHIE HAWTIN, RICARDO VILLALOBOS

UND MEHR

Partner DE:BUG WWW.DE-BUG.DE

c/o pop

Festival für elektronische Popkultur
24. – 28. August 2005 in Köln
music / art / business

INFOS & TICKETS
www.c-o-pop.de

Gefördert von
KULTURSTIFTUNG DES BUNDES · Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen NRW. · Stadt Köln

NETAUDIO

KLITEKTURE & SINERGY NETWORKS //
Netaudio visuell

Aus der katalanischen Hochburg für elektronische Musik steuert Luis Ortiz eines der konsequentesten Labelprojekte an der Spitze des technisch Machbaren. Mit Feingefühl für die Wünsche der vernetzten Kultur.

T THOMAS HOEVERKAMP

Im Jetzt der Musikindustrie werden die Pioniere wie schon seit den ersten Erfindungen der frühen Menschen von einem starken Wunsch getrieben: die Beseitigung des Mangels. In Barcelona gibt es zwar das Sonar und ein paar erstklassige Technoclubs. Für den minimalen Sound bleibt aber wenig übrig, vor allem, wenn es abstrakter zur Sache geht. Wie viele kleine Labels mit einem speziellen Programm arbeitet Klitekture mit einem kleinen Vertrieb und entsprechenden Stückzahlen. Es gibt einfach zu viel Musik, jede Veröffentlichung ist ein Risiko. Vieles verschwindet in Schubladen oder wandert als Privatkopie von DJs um die Welt. Im experimentierfreudigen Umfeld der elektronischen Musik kommt die kommerzielle Plattenindustrie den Vorstellungen von Produzenten und Konsumenten nicht nach.

Die klassische Labelarbeit hat nicht erst seit Textone neue Facetten bekommen. Netaudio heißt das Zauberwort. Schnell, einfach und mittlerweile ein wertvolles Promotiontool. Neben dem Plattenlabel Klitekture stellt Luis seit 2004 auf dem Netlabel Sinergy Networks ein Spielfeld für befreundete Künstler bereit. "Es gibt dort mehr Raum für Experimente, ohne unbedingt hip sein zu müssen oder gleich an den Vertrieb zu denken. Wir können dort neue Herangehensweisen ausprobieren. Außerdem sind die Tracks auf Sinergy meist nicht älter als ein Monat. That's Magic!"

Für die Schnittmenge sorgen Künstler wie Andreas Tilliander. Auf Klitekture veröffentlicht er als Lowfour und bei Sinergy pflegt er das Alter Ego Mokira. Mikael Stavostrand und Johan Skugge arbeiten auf beiden Labels eng zusammen und unterstreichen als bereits etablierte Künstler die Relevanz von Netaudio. Generell wird bei Sinergy Networks die Kooperation für die Releases in den Vordergrund gestellt. Es gibt Split-EPs mit jeweils einem Originaltrack und dem gegenseitigen Remix. Each one teach one, ein klassischer Netaudiogedanke. "Wenn es allerdings gut funktioniert und das Interesse entsprechend groß ist, kommen die Sachen aus dem Netz als richtige Veröffentlichung in die Läden. Beim Release von Franco Cinelli und den dazugehörigen Remixen war das zum Beispiel so. Sie erscheinen demnächst auf Vinyl. Außerdem planen wir zu einigen Sinergy-Veröffentlichungen CDs. Dort kommen dann Originaltracks und die Remixe drauf. Die Remixe gibt es aber auch weiterhin umsonst im Netz." Im sonnigen Süden geht man aber auch den umgekehrten Weg. Die EPs des Plattenlabels Klitekture werden bei digitalen Shops wie Nufonix oder iTunes vertrieben.

> Wir sind ganz zufrieden mit den Verkäufen. Dieser Markt ändert sich rapide. Wer nicht dabei ist, bleibt zurück.

"Wir sind ganz zufrieden mit den Verkäufen. Dieser Markt ändert sich rapide. Wer nicht dabei ist, bleibt zurück."

Den Netz-Veröffentlichungen will bei Sinergy oder Klitekture keiner den Rücken kehren. "Die meisten Leute geben sich mit einem MP3 zufrieden. Es ist schöner, eine große MP3-Sammlung zu haben, als eine kleine Plattensammlung für das gleiche Geld. Für viele ist es auch mit dem Platzproblem verbunden. Ein MP3-Player passt in jede Jackentasche. Es gibt aber noch genug Leute, die gerne schöne Plattencover haben und Musik in guter Qualität hören wollen. Diese Leute darf man nicht vernachlässigen." O

GADP NEWS

We make your day! Win a bag of goodies at www.gadp.de

Coming Soon.... Albums from Morgan Heritage, Warrior King, Junior Kelly, Elephant Man & Reggae Gold 2005!

MOTION PICTURES MOTION PICTURES CD / LP
SAT-ON / SAT002-2/SAT002-1
Nach Paul Armfield und seinen Four Good Reasons (im Juni auf Tour mit den Go-Betweens) die nächste neue Band von der Isle Of Wight auf Groove Attacks neuem Sat-On Label. Zehn Songs zwischen Folk, den Stone Roses in ihren besten Tagen, Pink Floyd und den Byrds. VÖ: 20.06.2005

VARIOUS RAW FUSION BASS-MENT CLASSICS CD / 2LP
RAW FUSION / RAFCD006 / RAFLP006
Bass-ment Classics! Hip Hop & Soul Klassiker von Roots Manuva, Jay Dee, Sa-Ra, Detroit Experiment, Dabrye, Danny Breaks... plus brandneue & exklusive Cutz von den Newcomern Up Hygh, Hearin' Aid, Melo & André! VÖ: 30.05.2005

SPECTACULAR FIND YOURSELF CD
DHF RECORDS / 034-2
Jamaican Hitmaker Spectacular mit seinem 15 Tracks schweren Album Debut ft. Mighty Tolga, Spezcializtz, Yell & Rebellion the Recaller! VÖ: 30.05.2005

POW POW PRODUCTIONS PRES.: GLADIATOR RIDDIM CD
POW POW MOVEMENT / POW004
Fire! 110 bpm & tons of skills! Featuring: Bounty Killer, Gentleman, Nosliw, Seeed, 3-D Crew, T.O.K., Degree , Daville, Cecile & Terry Lynn, Lukie D, Alozade & Chico, Voicemail & Danny English, Frisco Kid, Delly Ranks & Nicky B! VÖ: 30.05.2005

EMPRESS AYEOLA ISAT INNAT (FIRE MAMMA) CD
GADDAMAWEH PRODUCTION / GADCD001
"The Real fire Empress" announces herself to the world with "Isat Innat" - das Debutalbum von Empress Ayeola! Von Dub-Poetry zu militantem Roots Reggae! Female Sizzla! 17 Tracks ft. Lutan Fyah & Dutchy R! VÖ: 30.05.2005

FLOWIN !MMO WELTSCHMERZ CDM PLUS VIDEO
IMMONOPOL / IMMO-004
Lange hat ER geschwiegen. In Zeiten unwissender Blender, Gewaltphantasien & schnödem Schwachsinn gilt es den Kontrast zu erhöhen! Ein Seelen-Serum muss her! Der FLOW in !MMO ersteht im Jahre 7 auf, wie Phönix aus der geraucht en Asche und schon bald herrscht: GRENZENLOSE FREIHEIT! (Single VÖ: 20.06.05)

MORGAN HERITAGE FULL CIRCLE CD / LP
VPCD1685 / VPRL1685
The Royal Family of Reggae & arguably the best live band in Reggae-Dancehall gets ready for the summer/festival season 2005 with a complete new 17 track studio album incl. 5 combinations i.e. Damian 'Jr. Gong' Marley, Cobra, Bounty Killer, Sizzla... VÖ: 06.06.2005

APACHE INDIAN TIME FOR A CHANGE CD
DHF RECORDS / DHF036-2
The RaJah, is BACK! Das neue Album "It's Time For A Change" featuring: PRAS (FUGEES), LUCIANO! Watch out: APACHE INDIAN and his band THE REGGAE REVOLUTION touring Europa! VÖ:20.06.2005!

VARIOUS SOCA GOLD 2005 2CD / LP
VP / VPCD1730 / VPLP1730
High spirited soundtrack of the Caribbean carnival season presenting the best of the new songs & establishes young acts; 18 tracks highlighting Machel Montano, Edwin Yearwood, Bunji Garlin, Explainer a.o.incl. Mix CD by D-Life! VÖ: 06.06.2005

APACHE INDIAN & DESMOND DEKKER ISRAELITES CDM PLUS VIDEO
DHF RECORDS / DHF035-1
It's been a long time! Block busting new version of ISRAELITES feat. DESMOND DEKKER! Die Hitsingle zum Album! VÖ: 06.06.2005!

LOOPTROOP FORT EUROPA CD / 2LP
DAVID VS GOLIATH / DVSG9037-2 / DVSG9037-1
The Struggle Continues! Album No. 3 der legendäten Looptroop Crew bestehend aus Promoe, CosM.I.C., Supreme und DJ Embee! 16 ausschließlich von DJ Embee produzierte Tracks, dessen Album "Tellings From Solitaria" erst vor kurzem veröffentlicht wurde! Tour in Plannung! Splash 2005 garantiert!

VARIOUS VP RECORDS 25TH ANNIVERSARY DVD
VP VPDVD9008
Multi-camera video presentation with performances by Morgan Heritage, Marcia Griffiths, Tanya Stephens, T.O.K., Beres Hammond, Elephant Man, a.o.! PLUS behind the scene action, interviews, 38 minute label documentary, L. Bradley special etc.- HUGE!

Addicts know where to get it... 25 Music **Hannover,** 33 rpm Rec. / Urlaub Couchclub **Bremen,** A & O Medien **Düsseldorf,** Apollo-disc **Berlin,** Beat Boutique **Magdeburg,** Beatz und Kekse **Wuppertal,** Bening **Bremerhaven,** Blitz Schallplatten **Kiel,** CD Studio **Zittau,** Coast 2 Coast **Bayreuth,** Cover Schallplatten **Berlin,** City CD **Darmstadt,** Crazy Diamond **Heidelberg,** Deejays **Bremen,** Depot 2 **Berlin,** Dussmann das Kulturkaufhaus **Berlin,** Dig A Little Deeper **Berlin,** Discover **Bochum,** Dis Records **Göttingen,** Drop-Out Records **Dresden,** Elpi **Münster,** Elpi **Wuppertal,** Enterprise **Düsseldorf,** Enterprise **Krefeld,** Enterprise **Mönchengladbach,** Flipside **Düsseldorf,** Freebase Records **Frankfurt,** Freezone **Leipzig,** Graffiti Records **Bremerhaven,** Groove Attack **Köln,** Groove City **Hamburg,** Kunstkabinett **Brandenburg,** Lautstarkrecords **Mannheim,** Mad Flava **Moers,** Michelle Records **Hamburg,** Mono **München,** Music-Arts **Hanau,** Music-Box **Wetzlar,** Optimal **München,** Oye Records **Berlin,** Parallel Schallplatten **Köln,** Pentagon **Darmstadt,** Plattenlädle **Reutlingen,** Plattentasche **Karlsruhe,** Plattform **Rostock,** Pro Vinyl **Frankfurt,** Pauls Musique **Stuttgart,** Ram Tam Aktiv Music **Büdingen,** Ram Tam Aktiv Music **Nidda,** Recordstore 77 **Straubing,** Resonanz Schallplatten **München,** Rex Rotari **Saarbrücken,** Rex Rotari **Saarlouis,** Rex-Melodica **Bamberg,** Rimpo **Tübingen,** Schall & Rausch **Leipzig,** Schwarzmarkt **Nürnberg,** Scratch-Records **Kottbusser Damm, Berlin,** Scratch-Records Zossener Straße, **Berlin,** SC-Discy **Landsberg am Lech,** SC-Discy **Dachau,** Selekta Reggae Shop **Hamburg,** Shock Records **Osnabrück,** Sito Aktiv Music **Lüneburg,** Sito Aktiv Music **Krefeld,** Soultrade **Berlin,** Soundcircus **Ulm,** Sound Shop **Stuttgart,** Sound Source Record Store **Lindau,** Space-Hall **Berlin,** Studio 2 **Konstanz,** Tam Tam **Aachen,** Teenagewasteland **Mainz,** Tontr ger **Augsburg,** Tontopf **Coburg,** Treffpunkt Musikshop **Großschönau,** Treffpunkt Musikshop **Neugersdorf,** Treffpunkt Musikshop **Löbau,** Treffpunkt Musikshop **Bautzen,** Unger Sound + Vision **Paderborn,** Underworld **Chemnitz,** Vinyl-Kingz **Frankfurt,** Woodstock **Erfurt,** www.hiphopvinyl.de **Berlin,** www.mzee.com **Köln,** www.rap.de **Berlin,** Zardoz Schallplatten **Hamburg,** Zitelmann's Musicland **Erlangen**
... to be continued

www.grooveattack.de www.gadp.de info@grooveattack.com

groove**attack**

BRUNO PRONSATO //
Funky aus der Schrotkanone

Der ehemalige Drummer aus Seattle ist von elektronischen Rhythmusprogrammierungen so begeistert, dass mindestens der Drum-Hocker bei Sonic Youth frei werden müsste, um ihn wieder hinter die Pötte zu kiegen.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE

Glaubt man James Camerons “Dark Angel”, und es gibt weitaus dümmere Dinge, an die man glauben kann als an Fernsehserien, dann ist Seattle die Geburtsstadt eines neuen Zusammenlebens von Menschen und Mutanten. Glaubt man den Platten auf Orac, dann ist Seattle vor allem ein unerwartetes Zentrum elektronischer Musik in Amerika, das seinen Nachbarn auf der anderen Seite des Kontinents, Montreal und Toronto, in nichts nachsteht und sich langsam immer mehr ausbreitet bis hin zu Akufens Musique Risquée, das die Verwandtschaft von Seattle und Montreal als erstes erkannt hat. Stephen Ford aka Bruno Pronsato gehört mit seinem Album “Silver Cities” und der “Ape Masquerade”-EP zu den herausragenden Acts auf Orac und das, obwohl er erst vor wenigen Jahren seine Drummer-Karriere - denn Seattle ist und bleibt eine Rockstadt - an den Nagel gehängt hat.

Was gab es eigentlich in Seattle vor Orac?

Bruno: Es gab immer eine kleine Szene von Musikern in Seattle, aber eben nie ein Label, das sie hätte repräsentieren können. Sie war einfach zu zerstreut. Randy (aka Caro) & Kon, die das Orac-Label machen, haben die Techno-Produzenten und -Fans mit einem Abend namens Robotrash zusammengebracht. Einfach jeder in dieser Stadt, der Techno produzierte, kam vorbei. Und man ging immer mit einer handvoll Emailadressen und CDs von allen möglichen Leuten raus. Die Woche drauf redete man dann über die Tracks und traf wieder mehr Leute. Das war groß, lief aber nicht sehr lang. In Seattle funktionieren wohl vor allem OneOffs.

Warst du mit Randy & Kon schon vorher befreundet?

Bruno: Nein. Sie hatten aber schon vier Releases auf dem Label. Ich kannte Randy von den Robotrash-Abenden, aber wir gingen nicht grade zusammen Tee trinken. Kon hab ich sogar erst ein Jahr später getroffen, weil er, als ich meine erste Bruno Pronsato 12” gemacht habe, grade in Kalifornien lebte. Ich hatte sogar ein paar mal bei Robotrash gespielt, als die Parties noch von jemand anderem veranstaltet wurden. Irgendwann aber wollte Randy ein Demo und dann wurde ganz schnell Orac 05 draus. Seitdem sind wir gute Freunde.

Hat es immer noch einen Einfluss auf deine Tracks, dass du mal Drummer in einer Rockband warst?

Bruno: Ich denke schon. Als Rockdrummer sucht man immer nach einer erfinderischen Art, die gleiche Geschichte neu zu erzählen. Tanzmusik ist da nicht so anders. Nur dass der Fokus hier darauf liegt, wie gut die Rhythmen dann auch realisiert werden. Deshalb muss man einiges tiefer werden, um die gleiche Geschichte zu erzählen. Als Drummer geht es mir auch darum, Dinge zu ändern, ohne die Kids auf dem Dancefloor damit zu erschrecken. Robert Hood ist ein perfektes Beispiel. In meinem Kopf bin ich dazu noch nicht ganz fähig, aber es ist mir schon völlig klar. Man kann die Herkunft eines Producers, ob er Schlagzeug gespielt hat oder Piano, in den Tracks immer an der Gewichtung hören. Für Bruno Pronsato ist Rhythmus der Schlüssel.

Was müsste passieren, damit du wieder Drums spielst?

Bruno: Puh. Das kann ich mir gar nicht vorstellen. Sonic Youth müssten Steve Shelley feuern, dann überleg ich’s mir. Ich plane zwar für ein paar meiner Tracks, eine Serie die auf Telegraph erscheinen wird, zu drummen, aber bislang gibt es nur einen Track mit Drums und die wurden von einem sehr guten Freund von mir gespielt. Ich bin einfach so aus der Übung, dass ich mich nicht mal mehr Drummer nennen würde.

Ist der Grund, warum du damals von Rock zu elektronischer Musik gewechselt hast, immer noch aktuell?

Bruno: Mit Rock ging es für mich nicht mehr weiter. Ich hatte alles gegeben. Das war für mich eine Entdeckung. Ich liebte die Musik, aber das Ganze war eine Sackgasse für mich. Also dachte ich schon, das war’s mit Musik für dich. Wenn du darüber nicht hinwegkommst, dir das alles keinen Spaß mehr macht, dann werf’ das Handtuch, oder denk wenigstens eine Weile drüber nach. Das alles ist nie passiert, weil ich mir zu der Zeit einen Computer gekauft habe, all die Musik-Software entdeckt habe und eines Tages war es mir dann klar. Ich saß auf einmal da, schrieb Musik und machte verrückte Sounds mit Software und wusste: Da geht es für mich lang. Dann ging es im Rückwärtsgang und ich kaufte mir Roland- und Korg-Instrumente und lernte den analogen Kram. Das alles war eine so gigantische Welt von Möglichkeiten, dass ich - endlich wieder zurück in der Musikwelt - den Drang zu produzieren wieder hatte. Der Grund, warum ich seitdem bei elektronischer Musik geblieben bin, ist, dass sie sich immer neu erfindet. Ich mag Rockmusik immer noch, aber abgesehen von einer Handvoll Acts klingt es doch sehr “gleich” und stagnierend. Besonders momentan. Ich weiß, um die Ecke lauert bestimmt eine kleine Revolution, und ich denke auch, dass viele darauf warten ...

> Ich denke nicht, dass meine Slayer-Einflüsse gut zu hören sind, aber wer weiß, eines Tages ...

Gibt es für dich zur Zeit denn eine Richtung, in die du dich entwickelst?

Bruno: Ich versuche, den Sounds etwas mehr Luft in den Tracks zu geben. Vielleicht etwas musikalischer zu werden, anstatt einfach nur eine Millionen Sounds in die Tracks zu werfen wie bei “Silver Cities”. Die Idee ist für mich zur Zeit eine begrenzte Zahl an Sounds zu nehmen und damit den gleichen Effekt zu bekommen. Das ist natürlich nicht grade eine neue Idee, nicht mal für mich, aber streng genug war ich noch nie. Trotzdem gehe ich jetzt mit einem viel feineren Kamm durch die Stücke und versuche Unnötiges, Frivoles wieder rauszuwerfen. Ich wäre gerne an einem Punkt, an dem ich, wenn das Vinyl erscheint, 100% glücklich mit dem Track bin. Ist das möglich? Ich weiß es nicht. “Ape Masquerade” ist so ein Versuch. Ich hatte mit Marc Leclair darüber geredet, eine EP auf seinem Label zu machen, aber es ist noch nichts fertig. Es sollte das gleiche Sounddesign wie bei “Silver Cities” werden, aber anders sein. Es war ein Ziel für mich, mein Musikmachen anders zu sehen. Mich selber zu limitieren, ist für mich der nächste Schritt, wohin auch immer das führt.

Welchen Job hast du?

Bruno: Ich arbeite für MusicNet. Die stellt Backend-Services für Online-MP3-Shops wie AOL, Virgin und HMV her. Ich persönlich kümmere mich um Warner Brothers’ “digital deliveries”. Mein Job ist es sicherzustellen, dass die Kids ihre Britney-Spears- und Nelly-Releases pünktlich bekommen.

Hast du Dark Angel gesehen?

Bruno: Nein, aber ich hab’s mir fest vorgenommen.

Hast du irgendeine musikalische Vorliebe, die niemand aus deinen Tracks heraushört?

Bruno: Ich denke nicht, dass meine Slayer-Einflüsse gut zu hören sind, aber wer weiß, eines Tages ...

Wenn du eine Crew ähnlich denkender Musiker hättest ... wer wäre dabei?

Bruno: Hm, ich glaub zwar nicht, dass sie ähnlich denken, aber sie inspirieren mich. Meine Traumcrew: Theo Parrish am Rhodes, Arnold Schoenberg macht Strings, Charles Wuorinen die Vocals und Tony Williams spielt Drums. Ich dürfte dann wahrscheinlich ihre T-Shirts zum Waschsalon bringen.

MAMBOTUR // Die Chile-Connection

Pier Bucci und Argenis Brito geben mit südamerikanischem Flow und deutschem Produktions-Know-how der Fusion aus Latin und Minimal den Front-Kick.

T PAT KALT, PAT@CHATEAUSM.DE

Irgendwie fürchtet sie ja jeder Journalist, diese so einfach in den Raum gestellten Interview-Fragen, bei denen das Gegenüber vor lauter Schweigen den Mund nicht mehr zubekommt. Oder umgekehrt. Da wirft man eine erste Frage in die Runde, um sich vorzutasten, und erhält daraufhin eine Antwort, die nur schwer auf dieser Seite unterzubringen wäre. Dabei ist Pier Bucci alles andere als ein Aufschneider. Umtriebig wäre da schon das bessere Wort. Ein wahrer Hans-Dampf der in jüngster Zeit so gerne zitierten "Chile-Connection". Zusammen mit seinem Partner Argenis Brito bildet er das Duo Mambotur, das mit "Al frente" gerade ein zweites Album auf Multicolor veröffentlicht hat. Seit sieben Jahren beschäftigt sich Pier mit elektronischen Klängen und Melodien: **"Das habe ich meinen beiden Brüdern zu verdanken, die mir diese für mich damals völlig neue Welt eröffnet haben."** Nach Jahren der Wanderschaft hat er in Berlin eine neue Heimat und Berufung gefunden: **"In Chile ist die Szene für elektronische Musik nicht so groß wie Deutschland. Es gibt kaum Labels. Und so konnte ich dort auch nicht wirklich Sachen veröffentlichen. Als ich dann schließlich nach Berlin kam, hatte ich bereits Taschen voller Tracks!"** Und so findet man seit 2001 Bucci-Stücke im Dutzend auf so namhaften Labels wie Multicolor, WMF Records, Lofi-stereo, Peacefrog, Cadenza oder Crosstown Rebels.

Auch Partner Argenis, ein gebürtiger Venezuelaner, ist in Sachen Musik kein unbeschriebenes Blatt: Mit einer gesunden Portion Rock und New Wave im Blut und einem Bass unterm Arm lernt dieser in New York Gonzalo Martinez kennen, mit dem er erste Sachen veröffentlicht. Irgendwann kommt es in Chile schließlich für Argenis wie für Pier zu diesem entscheidenden Kontakt mit Atom Heart, Dandy Jack, Pink Ellen und Ricardo Villalobos; ein Kontakt, der so etwas wie eine Initialzündung für diese neuartige Mischung zweier gänzlich unterschiedlicher Musikkulturen wird, in der die musikalischen Nachfahren von Kraftwerk und Detroit auf traditionelle Latin-Elemente treffen. Ein Teil der Tanz- und Clubmusik streckt seine Fühler nach Südamerika aus, und im Gegenzug findet ein Teil von Südamerika von nun an auch Platz in der hiesigen Clubszene und so manchem Raver-Herzen. Argenis steigt als Sänger bei der Senor-Coconut-Band ein und bezeugt so mit Leader Uwe "Atom Heart" Schmidt eine der ersten transatlantischen Latinotronic-Ehen.

GEGENSEITIGES LERNEN

Überhaupt: Immer wieder fällt der Name Atom Heart. **"Für mich ist er immer noch der beste Produzent, auch wenn er kein gebürtiger Chilene ist"**, meint Pier schmunzelnd. **"Er hat nun mal nicht denselben Flow wie wir Südamerikaner ... Aber dafür habe ich viele andere Dinge von ihm gelernt."** So wie diese Leichtigkeit, mit der elektronische Bleeps und Clicks und Cuts auf dem neuen Album zu rhythmisch tänzelnden Emotionen verpackt werden.

Das macht Spaß, das riecht nach Sommer und nimmt Bilder und Visionen auf, die Luciano auf "Blind Behavior" schon auf so gekonnt spielerische Art und Weise in die Clubluft skizziert hatte. Der Vergleich kommt nicht von ungefähr: **"Wir tauschen ja sehr viele Ideen, Loops und Sounds aus. Ich würde sogar sagen, das wir in vielen Dingen eine ähnliche Herangehensweise haben"**, so Pier weiter.

Der Einsatz von Argenis' Stimme bereichert das Album in vielen Momenten um die eine und andere Farbnuance: Taucht sie hier mal unwiderstehlich dubby-karibisch auf

> Mambotur hört man das gewachsene Selbstbewusstsein förmlich an.

("Vamos viendo"), begleitet sie dort schon eine villalobosische Rhythmusstruktur durch einen locker dahingeworfenen Minimal-Track ("Mam"). Dabei ist das Album nicht ganz frei von politischen Untertönen: "Al frente" ("An die Front") nennen Argenis und Pier das Album, und so singt Gastsänger Jorge Gonzalez auf "Los Prisonieros" auch von der Vereinahmung des lateinamerikanischen Kontinents durch die Weltmacht USA.

Das passt zu einem Album, dem man das gewachsene Selbstbewusstsein förmlich anhört. Waren bei ihrem Vorgänger-Album "Atina Latino" noch Konfrontation und Kontrapunkt stilbildend, gelingt mit "Al frente" eine gelungene musikalische Vereinigung von elektronischen und lateinamerikanischen Elementen. Und so ist es auch nur konsequent, dass die Welt hier einmal anders tickt als sonst üblich: Hablamos Español!

Mambotur, Al Frente,
erscheint auf Multicolor/Intergroove.
www.multicolor-recordings.de

four tet
everything
ecstatic
2xLP/CD

Großartige Drums, Jazz, HipHop und wahnsinnige Sampler, das alles findet man auf EVERYTHING ECSTATIC. Kieran Hebden aka FOUR TET setzt völlig neue Maßstäbe für die gegenwätige Electronica. Ein unverkennbares Genie!

Domino · rough trade pool · rough trade

www.fourtet.net www.dominorecordco.com

Ein Album wie Station 55 muss wie jede seriöse Kreation behandelt werden, ich brauche Zeit und Geld dafür.

CRISTIAN VOGEL //

Nach Techno kommt Montag

Während sein Super-Collider-Weggefährte Jamie Lidell den Soul entdeckt, driftet Cristian Vogel mit Burroughs und modernem Tanz durch die Nacht der perfekten Techno-Abstraktion.

Cristian Vogel, Station 55, erscheint auf Novamute/Neuton.

T JOHANNA GRABSCH & ALEXANDRA DRÖNER, JOHANNA@WMFCLUB.DE

Cristian Vogel lässt keine Superlative mehr kollidieren, zumindest nicht als Band. Dafür versucht er mit seinem zehnten Album jetzt den größten gemeinsamen Nenner von Techno, elektroakustischer Musik und Funk zu finden, was ihm natürlich brillant gelingt. Dabei vereint er wie eh und je die Ravekids und die Nerds und lässt sie zusammen jauchzen, als wäre der Tresor gerade eben eröffnet worden.

Post Acid und post Techno, gelingt es dem Sohn deutsch-chilenischer Auswanderer Musik zu produzieren, die sämtliche Schubladen hybridisiert und Techno dabei so geschickt als referentielle Klammer benutzt, dass die Kids von heute denken müssen, George Clinton hätte Moog gespielt und Funk würde nicht nur mit Ph geschrieben, sondern wäre eine neue Unterabteilung in der elektronischen Musikabteilung von Saturn.

TIEF UNTEN IM STUDIO

Das große T (für Techno) ist in der Musik des in Barcelona lebenden Brightoners omnipräsent, in traditionellen spanischen Flamenco-Instrumenten, in Kevin Blechdoms Stimme, in Max Turners (Meterorites) MCing, selbst in seinen eigenen südamerikanischen Wurzeln. Das Unfassbare, das für ihn Techno definiert, ist eher ein Gefühl als bestimmte Klänge, mehr eine Bewegung als ein Beat. In seiner Biografie liest sich: **"... es ist 'dieses Ding', diese alternative Mentalität, das Wissen um den Schalldruck, egal ob er in Rock und Gitarren oder elektroakustischen Blips, HipHop oder Studiomusik ausgedrückt wird ... In dieser Musik wohnt so viel revolutionäre Kraft, weil es eine lebende, atmende Menge gibt, die sie jedes Wochenende zelebriert ..."**

Herr Vogel lebt eben die Aufhebung der Dichotomie von Mensch und Maschine im Techno, Cristian Vogel ist Maschine, er denkt in Techno, er atmet Techno, sucht Techno wie andere Menschen Pilze und findet Techno unter jedem Blatt, das er wendet. All seine diversen Aktivitäten kreuzen sich in diesem Punkt, egal ob er ein Post-Punk-Album mit den Chicks on Speed produziert, Remixe für Bands wie Bush oder Radiohead macht, audiovisuelle Installationen für Gegenwartskunst-Museen vorbereitet, den Soundtrack für ein Theaterstück komponiert oder ein neues Mitglied in seiner "No future"-Community willkommen heißt. Die Essenz seines Schaffens kann immer wieder auf den einen Begriff reduziert werden. Dabei ist Cristian ein Bilderbuch-Vollblutmusiker, ein Studiogear-Nerd, ein Perfektionist und Workaholic.

Das hört man auch auf seiner neuesten Solo-Kreation. Die Sounds klingen perfekt, jedes einzelne Rascheln hat seine Berechtigung. Cristian lässt die Maschinen sprechen und die Kommunikation ist fruchtbar. Dabei klingt Station 55 so unterschiedlich wie seine diversen Aktivitäten - nach einem flächigen Streicher-Intro und zwei Highspeed-Funk-Techno-Tracks folgt fein säuselnder Knispelsound, mit "Turn on tune in drown out" eine Referenz an Triphop und Afterhour im Park, bis Max Turner und Burbuja einen Downbeat-Track zu einem Pophop-Stück machen. Cristian zelebriert auch mit seinem zehnten Album seinen Glauben an den unaufhaltsamen Fortschritt durch Technologie und schafft am Ende, dass Techno sogar Folk wird: "Lovelights".

Trotz der Unterschiedlichkeit in Tempo und Stil verbindet die Tracks auf Station 55 die gleiche Räumlichkeit, die gleiche deepe Darkness und bei aller Spielfreude eine tiefe, schon fast ein bisschen esoterische Ernsthaftigkeit im Umgang mit und in der Herangehensweise an Musik.

Herrn Vogels Studio muss eine Wunderwaffe sein, oder zumindest welche enthalten, selten schaffte es elektronische Musik gleichzeitig so exakt und so emotional zu sein. Klar, dass er sich auch während des Email-Interviews im Studio befindet und meine Fragen kurz aber integer beantwortet.

Denkst du, Musik kann Revolutionen hervorrufen?

CRISTIAN VOGEL: Eine Art Revolution des Geistes ist durch jegliche Art von kulturellem Ereignis möglich, Musik gehört natürlich dazu.

Meinst du, dass auch instrumentelle Musik politischen Inhalt transportieren kann?

CRISTIAN VOGEL: Ja, Musik existiert immer im sozialen Kontext, egal ob instrumentell oder nicht. In der Leere gibt es keinen Klang.

Haben deine Gastsänger ihre Texte selber geschrieben, oder hast du mit Ihnen daran gearbeitet?

CRISTIAN VOGEL: Ich habe für "1968 Holes" und "Turn On Tune In Drown Out" die Texte geschrieben, "Somewhere In The Waves" war eine Co-Produktion und für "Monkey Inc" habe ich Max Turner und Burbuja das Konzept und die Ideen für das Album erklärt, sie haben diese dann in ihre eigenen Worte umgesetzt und so ist der Text entstanden.

Wie hast du deine Gastsänger ausgewählt?

CRISTIAN VOGEL: Ich habe eine spezielle Email-Einladung verschickt und mit denen gearbeitet, die geantwortet haben (Kevin Blechdom, Max Turner, Burbuja, Franz Treichler (Young Gods). Ein paar Kollaborationen waren vom organisatorischen Aufwand her nicht möglich und das, was mit den anderen passiert ist, ist ein wirklich schönes Ergebnis.

Wie arbeitest du an Musik? Versuchst du Ideen in Klang umzuwandeln oder entstehen die Ideen zu deinen Songs im Studio durch Improvisation?

CRISTIAN VOGEL: Ein Album wie dieses muss wie jede seriöse Kreation behandelt werden, ich brauche Zeit und Geld dafür, wenn ich beides aufgetrieben habe, kann ich von dort aus anfangen, es ist ein sehr langer Prozess, der mich in diesem Falle fast ein Jahr gekostet hat.

Was hat dich zur Produktion dieses Albums inspiriert, abgesehen von anderer Musik natürlich? Ich finde es hat etwas Soundtrackartiges, vielleicht von einem 70er-Jahre-Science-Fiction-Film?

CRISTIAN VOGEL: Ich mache keine Filmmusik, habe ich noch nie, und ich habe auch keine 70er-Science-Fiction-Filme gesehen, während das Album entstanden ist. Mich inspiriert vor allem Literatur, diesmal William Burroughs und Naked Lunch, aber auch andere Science-Fiction-Autoren wie Theodore Sturgeon und Jonathan Lethem, außerdem hat mein damaliges Zweitprojekt die Musik zu "Steak House", einem zeitgenössischen Dance-Stück von Gilles Jobin, sehr viel Einfluss auf den Klang von Station 55 genommen.

Hat Techno noch die Fähigkeit zu überraschen, gibt es noch Neues in der Musik?

CRISTIAN VOGEL: Ja sonst würde ich jetzt Mathematik-Jazz machen.

Was kommt nach Techno?

CRISTIAN VOGEL: Montag.

KONRAD BLACK // Tracks aus dem Wald

T SVEN VON THÜLEN, SVEN@DE-BUG.DE

Der ehemalige Officeboy von Ed Rushs Label “Virus” hat den Drum and Bass im kanadischen Wald vergraben und freut sich am Techno. Mit Mathew Jonson macht er das Wagonrepair-Label.

Deine Tracks haben immer dieses Darke, leicht Klaustrophobische, das viele Drum-and-Bass-Tracks von früher ausgezeichnet hat ...

KONRAD BLACK: Auf jeden Fall. Bis vor ein paar Jahren habe ich nur Drum and Bass und HipHop gehört. Ich habe sogar ein paar Drum-and-Bass-Platten auf Formation und 5HQ veröffentlicht.

Als Konrad Black? Echt?

KONRAD BLACK: Ja. Es gab da doch zum Beispiel mal diese Serie ”The World of Drum and Bass“ auf Formation ... der Kanada-Track ist von mir. Die Sounds von damals sind nach wie vor ein großer Einfluss für mich. Ich glaube, diese spezielle, manchmal auch bedrückende Intensität von Drum and Bass wird man meinen Tracks immer anhören.

Wie und wann bist du zu Techno gekommen?

KONRAD BLACK: Das muss 1999 gewesen sein. Zu der Zeit habe ich in London gelebt und für Optical und Ed Rush im Büro ihres Labels Virus gearbeitet. Kurz bevor ich nach London gezogen bin, hörte ich zum ersten Mal Maurizio und eine Platte von Peter F. Spieß auf Klang. Diese Tracks haben mich einfach weggeblasen. Ich hatte keine Ahnung, dass es so was gibt. Hier in Vancouver läuft fast ausschließlich klassischer Westcoast-House. Manchmal auch ein bisschen Chicago-House, aber das hat mich nie interessiert. In der Zeit fing Drum and Bass an mich zu langweilen und Minimal-Techno kam wie ein Paukenschlag. Rückblickend ist das schon lustig gewesen: Da arbeite ich für einen meiner absoluten Lieblingsproduzenten, Optical, und produziere selbst Techno. Wir haben damals immer Sounds untereinander getauscht. Er benutzte Sounds von mir für seine Drum-and-Bass-Tracks und ich seine Sounds für meine ersten Techno-Versuche. Ich hab ein paar Mal versucht, ihn davon zu überzeugen, es mit ein bisschen Minimal-Techno zu probieren, aber er war nie so richtig daran interessiert. Optical kommt ja eigentlich vom Techno, von daher war das für ihn glaube ich einfach ein zu alter Hut.

Es gibt nicht viele Leute, die das Selbstvertrauen haben, ihre Tracks offen zu produzieren und nicht mit immer neuen Soundschichten um Aufmerksamkeit zu buhlen.

Hörst du manchmal noch Drum and Bass?

KONRAD BLACK: Das letzte Mal, als ich mir im Plattenladen ein paar Sachen angehört habe, war ich richtig erschrocken, dass die Tracks nur noch als Wall of Sound funktionieren. Danach habe ich mir noch mal Photeks erstes Album angehört. Es ist verrückt, wie viel Raum in seiner Musik ist. Darum geht es mir auch: Platz in der Musik. Es steckt so viel Selbstvertrauen in diesen Tracks von Photek. Da taumelt dann ein einziger Sound für dreißig Sekunden durch ein Reverb, ohne dass etwas anderes passiert. Es gibt nicht mehr viele Leute, die das Selbstvertrauen haben, ihre Tracks so offen zu produzieren und nicht mit immer neuen Soundschichten um Aufmerksamkeit zu buhlen. Auch nicht in der Techno-Szene. Ich ertappe mich selber immer wieder dabei, wie ich meine Tracks mit Sounds zukleistere und ich sie dann nachträglich wieder entrümpeln muss.

Was passiert sonst so in Vancouver?

KONRAD BLACK: Es gibt so viele talentierte Leute hier. Zum Beispiel Phil Western. Von ihm hab ich so ziemlich alles gelernt, was ich kann. Er hat früher mit Trent Reznor und Skinny Puppy zusammengearbeitet. Eigentlich lerne ich immer noch von ihm. Wir werden bald eine gemeinsame Platte veröffentlichen. Und die Vocals auf meiner nächsten EP für Wagon Repair sind von Ghostman. Auch ein sehr talentierter Typ hier aus Vancouver.

Zu wie vielen macht ihr Wagon Repair?

KONRAD BLACK: Wir sind zu viert: Mathew Jonson, Graham Boothby, der auch The Leaf Label macht, Loosechange und ich. Die Idee, ein Label zu starten, hatten wir eigentlich schon vor einer ganzen Weile. Aber als die entspannten Westcoast-Typen, die wir sind, haben wir einfach ein bisschen gebraucht, um richtig loszulegen. Jetzt liegt unser Fokus voll auf Wagon Repair.

Von wem stammt eigentlich das Cover deiner neusten EP?

KONRAD BLACK: Das Cover ist von mir. Gefällt es dir? Ich entwickle für meine EPs gerade eine Serie mit der Frau auf dem Cover als Hauptcharakter. Sie sieht ein bisschen aus wie eine Hexe vom Mond. Das sind wohl meine Psychedelic-Einflüsse (lacht).

Für die Credits auf der Platte sind dann wahrscheinlich auch deine Psychedelic-Einflüsse verantwortlich. Ich zitiere: ”Vocals on Draconia courtesy of the little gnomes and cloaked machine elves that play around in the woods near the studio.“

KONRAD BLACK: (lacht) In und um Vancouver gibt es eine Menge Wald. Wenn man hier nachts durch die Wälder zieht, kann es vorkommen, dass man seltsame Dinge und Wesen zu sehen bekommt. Nachts allein im Studio kann es schon mal gruselig werden. Und manchmal kann man kleine getarnte Maschinen-Elfen sehen und sich von ihnen Tipps zum Produzieren holen.

Sie greifen dir unter die Arme.

KONRAD BLACK: (lacht) Ja, genau. Sie helfen mit Vocals aus und sagen mir, wenn etwas scheiße klingt und nicht funktioniert. Sie sind meine Kritiker. Die Elfen sind meine erste Kritik-Instanz. Wenn ich mit einem Track fertig bin, gehe ich mit meinem iPod und ein paar Boxen in den Wald und spiele ihn den Elfen vor. Sie haben einen ganz eigenen Tanz, wenn sie etwas mögen. Ich kann dir allerdings keine Details verraten. Es ist ein Geheimnis und sie bleiben sowieso lieber für sich. Ich habe ein spezielles Verhältnis zu ihnen entwickelt, seit ich vor anderthalb Jahren in mein neues Studio gezogen bin und sie zum ersten Mal getroffen habe. Deswegen muss ich meine Cover auch selber gestalten. Normalerweise kommt das ganze Artwork von Frank, Mathews Frau, aber ich muss die Geschichte der Maschinen-Elfen erzählen, und mit der ist sie nicht so vertraut. Jede neue EP wird ein weiteres Kapitel ihres mysteriösen Lebens erzählen. Wie gesagt, es wird eine fortlaufende Serie ...

Hört sich irgendwie nach Pink Floyd und Art Rock an.

KONRAD BLACK: Ich bin ein großer Pink-Floyd-Fan. Was denkst du. Ich vermisse diese konzeptuelle Unterfütterung in Techno, wo es meist primär um kurzlebiges DJ-Futter im 12“-Format geht. Ein in sich funktionierendes Konzept-Album wie ”The dark side of th moon“ zu produzieren, finde ich beeindruckend. (lacht) I am taking it back to the psychedelic sixties and seventies. But Techno-style.

Konrad Black, Draconia, ist auf Wagon Repair/Word and Sound erschienen.
www.wagonrepair.ca

electronic beats festival

Live in Concert

Faithless

Mylo · Mocky

Northern Lite

Dj Sets by:

Tiefschwarz Dj Friction

13. Juni

Montag

Köln

Palladium

Einlass: 19.00 Uhr · Beginn: 20.00 Uhr

Mehr Infos unter: **www.electronicbeats.de**

Ticket-Hotline: 01805 570000 (12Cent/min)

Tickets sind ab Freitag 01.04.2005 über CTS/Eventim zu beziehen

Presented by:

Sony Ericsson

Electronic Music
Life and Style by

T-Mobile

Arne Weinberg, Solitude EP, ist auf AW/ Neuton erschienen. Weitere EPs von ihm werden in diesem Jahr auf Matrix Records und Aw erscheinen. Für 2006 ist ein Album auf Headspace geplant.

ARNE WEINBERG // Keine einfache Musik

Tief aus Baden-Würtemberg erschließt sich der melancholische Geist Detroits am besten. Arne Weinberg spürt die Verbindung.

T SVEN VON THÜLEN, SVEN@DE-BUG.DE

Wenn es in den letzten Jahren neben der vielarmigen Delsin-Posse und vielleicht Fabrice Lig einen europäischen Produzenten gab, der mit jeder neuen Platte liebgewonnene Techno-Tugenden made in Motor City zu neuem, sehnsüchtig in aufwendigen Melodien und Bleeps schwelgendem Leben erweckt hat, dann war es Arne Weinberg. Tief in der Baden-Württembergischen-Provinz holt er aus seinem Equipment so viel detroitigen Techno Soul heraus, dass man auch auf der anderen Seite des Atlantiks längst die Ohren gespitzt hat.

> Ich vermisse Abende, an denen man etwas im Club lernen kann.

Gibt es eine bestimmte Platte aus Detroit, die entscheidenden Einfluss auf dich gehabt hat?

ARNE WEINBERG: Weniger eine Platte als das Gefühl und die Message, für die Detroit Techno steht. Diese immer doch hoffnungsvolle, melancholische, teils traurige Verlorenheit, wie man sie bei Transmat, 430 West oder Red Planet findet, ist für mich unvergleichlich. Wenn ich recht überlege, gibt es doch eine Platte, die mir immer Gänsehaut bereitet und mich tief in der Seele berührt: Rhythim is Rhythims "Icon" auf Transmat. Die beste Detroit-Techno-Platte ever.

Der Detroit-Sound ist so was wie die Klassik in Techno. Neo-Detroit-Tracks werden oft als zeitlos beschrieben, gleichzeitig hört man auf hiesigen Floors kaum Stücke von z.B. Delsin, M>O>S oder dir ...

ARNE WEINBERG: Ich denke, das Problem ist die Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft im Allgemeinen. Immer schneller und einfacher konsumieren, das ist die Maxime. Detroit Sound bzw. Musik mit Soul und Melodien erfordert eine gewisse Offenheit und Bereitschaft, auch zuzuhören. Der Kopf spielt eine Rolle und ich denke 90% der Leute wollen im Club nicht mehr denken. Das und natürlich auch die Bequemlichkeit der DJs, nur noch Sureshots zu spielen. Ich vermisse die Abende, an denen man noch was lernen konnte, weil der DJ viel variabler auflegte, als das heute üblich ist. Heute zählt nur noch der Energy Level. Allerdings muss ich sagen, dass es in England/Schottland doch inzwischen anders ist. Ich spiele dort relativ häufig, mehr als in Deutschland. Vor allem in Glasgow sind die Leute wahnsinnig offen und man kann dort eben auch mal Delsin spielen und die Leute verstehen es darauf abzugehen. Naja, vielleicht sind aber dort auch die Drogen besser. Detroit Techno ist keine einfache Musik, die man mal so nebenbei hört.

Würdest du deine Tracks selbst auch als spielerisch bezeichnen bzw. entwickelst du deine Sequencen und Melodien eher frei oder arbeitest du da zielgerichtet?

ARNE WEINBERG: Das hält sich so die Waage. Meine Sachen sind schon sehr verspielt. Es sind viele Melodien und auch Wendungen in den Tracks. Ich stehe nicht auf repetetive Musik und liebe einfach aufwendige Melodien. Die Sequenzen entstehen auch durchaus mal aus Zufall, vieles ist ja oft auch so gar nicht einspielbar und geplant im Sequenzer erstellt. Ich bin nicht gerade ein Virtuose am Keyboard und habe nie wirklich viel über Musik gelernt. Das kommt so mit der Zeit von alleine. Das einzige was ich eigentlich vorher weiß, ist die Stimmung des Tracks ...

Du veröffentlichst jetzt demnächst eine Maxi auf Sean Deasons Label Matrix. Gab es ansonsten schon Feedback aus Detroit auf deine EPs?

ARNE WEINBERG: Dass Sean Deason mich für Matrix gesignt hat, war ein echter Hammer für mich! Ich habe Purzelbäume geschlagen, da ich sein Label seit Jahren liebe. Ansonsten habe ich sehr, sehr viele Bestellungen meiner limitierten 7" (AW-001) aus Detroit bekommen. Gutes Feedback gibt es von Anthony "Shake" Shakir und auch von Submerge.

KATE WAX // Glam-Zicke mit Knacks

Kate Wax reckt die Faust und bleibt ladylike. Postfeministische Kämpfe sind eben keine Krämpfe.

T SARAH SCHWERZMANN, S.E.SCHWERZMANN@BLUEMAIL.CH

Techniker und Frauen hassen sie. Das macht aber nichts. Geliebt zu werden ist schließlich so anstrengend. Die Ich-und-vielleicht-manchmal-noch-ein-paar-andere-im-hintersten-Hintergrund-AG Kate Wax hält auf ihrem Debüt den Vertretern der männlichen Gattung den blank polierten Spiegel vor. Doch vor allem macht sie kleinen, ängstlichen Mädchen Feuer unterm Hintern. Fazit: Halt ein bisschen wie Spiderman 1 auf Russisch mit türkischen Untertiteln zu gucken. Hauptsache, Tobey zieht sich vor dem Spiegel aus.

"My sweet darling, I can handle this." Muss ich nett sein, nur weil ich eine Frau bin? Natürlich. Nicht. Also das probiere ich jetzt mal. Es wird hart werden. Besonders in einer Gesellschaft, in der niemand das Wort Gleichberechtigung auch nur buchstabieren kann. Entlässt ein Typ 100 Leute, hat er Führungskompetenz und ist ein toller Hengst. Macht eine Frau dasselbe, ist sie karrieregeil und hat wahrscheinlich gerade ihre Periode. Was tun? Vorschlag a) Du nimmst es dir zu Herzen. Du zerbrichst daran. Und alle schauen dir bei einem kühlen Blonden dabei zu. Vorschlag b) Pustekuchen. Soweit zur Theorie. Gesagt ist eben gesagt. Aber noch nicht getan. Und genau dort liegt das Problem. Und dabei klingt es doch so einfach. Besonders aus Kates Sprechapparat. Oder? **"Was soll ich sagen? Ich bin gar nicht so krass, wie ich immer tue. Das finde ich irgendwie auch nicht erstrebenswert. Aber manchmal muss man halt zu radikalen Worten greifen, damit die Nachricht ankommt."** Das alleine reicht aber noch nicht. Denn Provokation führt nur in Kopplung mit einem ausgeschöpften Knacks-Fundus zum Erfolg; Kates persönliches Erfolgsrezept. **"Jeder Künstler hat einen Knacks. Wie sonst könnte er Künstler sein? Dann hätte er ja gar nichts zu sagen."** Bei dem Talent ist deshalb kaum verwunderlich, dass Kates Sammelsurium an zerbrochenen Tassen ziemlich groß ist. Waise, gesundheitliche Probleme, Leute, die sie hassen. Und dann wäre da noch Water Lilly, die ihr aus unerfindlichen Gründen den Krieg erklärt hat. Na, wenn das nicht reicht, um ein gutes Album zu produzieren.

> Ich bin gar nicht so krass, wie ich immer tue.

KEIN KAHLER KOPF ...

... und keine Lederjacke, um Kate ins Klischee Marke Kampflesbe zwängen zu können. Selbstgefällig, sehr madamelike und vor allem bezaubernd guckt sie vom Cover ihres Erstlings "Reflections Of The Dark Heat". Hier kriegen alle ihr Fett weg: Männer, Frauen, Lovers, Protegés. Alle werden umerzogen. Die pädagogischen Maßnahmen werden von rheumatischen Beats untermalt und von chansonesken Lyrics, in denen Kate immer natürlich-krampfhaft ihren französischen Akzent zu verstecken sucht, dominiert. Mal gibt sie sich hermetisch, dann wieder zerbrechlich und verletzlich oder schillernd, sexy und fordernd. Das Stück ist eine geschickte Chantage des Dancefloor. Hält aber gleichzeitig auch als treuer Begleiter durch die Nacht her, der einem nicht auf die Füße kotzt. Vor allem aber ist die Platte eine effektive Psychotherapie, die sich an alle von der Männerwelt eingeschüchterten Mädchen richtet. Und das natürlich auf pinkfarbenem Sofa. "You scream and shout every day." Das mache ich schon die ganze Zeit. "Get rid of all you always say." Mach' ich auch. "But say is nothing it doesn't change." Nichts Neues. "It'll be the same the following day." Ja, is' klar ... Und erst wenn man von der neonleuchtenden Couch aufsteht, merkt man, dass einem das Küchenmesser im Rücken steckt.

Kate Wax, Reflections Of The Dark Heat, ist auf Mental Groove/Neuton erschienen.
www.mentalgroove.ch

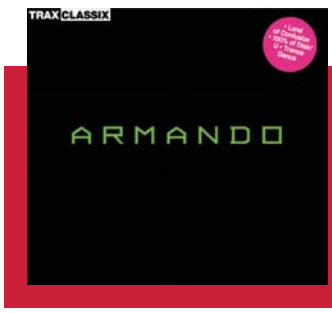
"IN THE BEGINNING THERE WAS HOUSE-MUSIC..... SINCE THE VERY START THERE WAS TRAX RECORDS!"

Authentic TRAX from the Original Masters of House

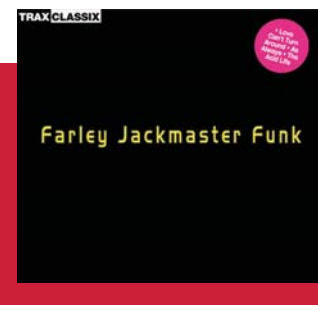
V.A. - Acid Classics CD
ultimative Acid-House-Compilation inklusive der 12-Minuten-Version von Phutures "Acid Trax", sowie mit DJ Pierrre, Adonis und Farley Jackmaster Funk
CTX-CD-5003

Rareties & B-Sides CD
Trax Records öffnen ihre Schatzkammer und geben die Raritäten frei: inklusive des Basement Jaxx-Remix von Adonis "We´re rocking down the house", sowie mit Byron Stingily, Paris Grey und Mike Dunns "Magic Feet"
CTX-CD-5005

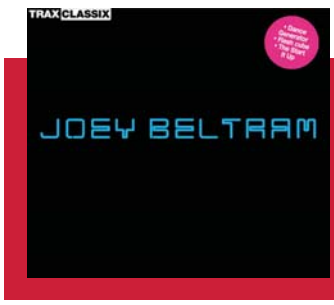
Frankie Knuckles presents... CD
Best-Of des Meister der House-Music, inklusive der Hits "Move your body" mit Marshall Jefferson und "Baby wants to ride" mit Jamie Principle
CTX-CD-5007



Armando - CD
Acid-House-Pionier aus Chicago, inklusive des Hits "Land of confusion" und "100% of Disin´You"
CTX-CD-5011



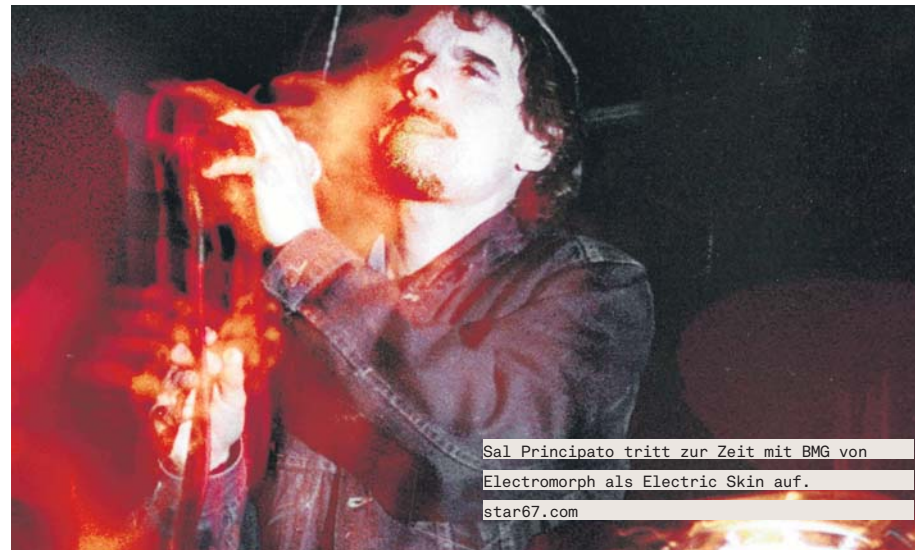
Farley Jackmaster Funk CD
inklusive der Hits "Love can´t turn around", "Jack the bass", "Acid Life" und "Beat that bitch with a bat" (jüngst von Miss Kittin zitiert)
CTX-CD-5012



Joey Beltram - CD
"Hardcore with a devilish attitude" Rolling Stone - die frühen Hits inklusive "Voyager"!
CTX-CD-5013

Alle Titel ab sofort über Sony/BMG Music Entertainment erhältlich. neo

TRAX RECORDS



Sal Principato tritt zur Zeit mit BMG von Electromorph als Electric Skin auf. star67.com

SAL PRINCIPATO, LIQUID LIQUID // T-Shirt-Typen in der Disco

Neben ESG waren Liquid Liquid das Hauptaushängeschild der New Yorker No-Wave-Scene in den 80ern. Jetzt schlagen sie wieder auf ihre Toms.

T FELIX DENK, FELIX@DE-BUG.DE

Irgendwann Ende der 70er erschien den New Yorker Dilettanten aus der Downtown-Galerienszene im Kokain-Rausch der große Afro-Gott und befahl: "Kickt eurem amateurhaften Punkgelärme endlich den Funk in den Tank, lernt den James Brown zu klau'n." Daraus entstand um Labels wie 99 Records und ZE eine Szene, die etwas hilflos nach dem gleichnamigen Minisampler "No New York" oder "No Wave" benannt wurde. James White & The Contortions, ESG, Lizzy Mercier Descloux, Aural Exciters entwickelten eine kühle Offbeat-Überspanntheit mit DiY-Attitüde, die New Wave, HipHop und Disco kurzschloss. Liquid Liquid, damals mittendrin, erwachen gerade aus einem 20-jährigen Dornröschenschlaf.

Comebacks enden oft im Desaster. Liquid Liquid hat es trotzdem gewagt. Wie kam es dazu?

Sal Principato: Wir haben immer wieder Anfragen für Auftritte bekommen. 2002 haben wir dann mal eine kleine Jam-Session gemacht, die uns echt umgeblasen hat. Alles hat noch funktioniert wie damals. Im März 2003 hatten wir zwei ausverkaufte Gigs in der Knitting Factory in New York. Die Jungs von DFA kamen vorbei, Optimo aus Schottland und auch ein Paar Leute aus Paris. Seitdem spielen wir wieder gelegentlich zusammen. Bei dem Movement-Festival in Detroit sind wir z. B. mit ESG aufgetreten.

Du legst jetzt manchmal als DJ auf. Seit wann machst du das?

Sal Principato: Seit zwei Jahren. Ich bin aber noch ein ziemlicher Anfänger. Es dauert, bis man seine eigenen verdrehten Details richtig rüberbringen kann. Letzte Nacht haben die Leute vor allem auf sehr straighte Sachen reagiert, auf die 4/4-Beats, weniger auf Swing.

Ist das für dich enttäuschend? Liquid Liquid waren schließlich berüchtigt für ihre verwinkelten Grooves.

Sal Principato: Nein, das ist eine Herausforderung. Liquid Liquid galt auch nie als zugängliche Band. So ist das eben jetzt auch. Die eine Hälfte hat keine Ahnung, wer Liquid Liquid ist, die andere meint, wir hätten die Tanzmusik mit erfunden. Dabei haben wir uns nie als Disco begriffen, sondern nur ähnliche Quellen gehabt, die man aus unserer Musik raushören kann. Wir haben uns mehr als Rockband mit Groove gesehen.

Eine Rock-Band? Hattet ihr überhaupt einen Gitarristen?

Sal Principato: Eigentlich nicht. Wir kamen aus einem Punk-Background. Punk hieß ein Instrument in die Hand zu nehmen und darauf rumzumurksen. Damals hat auch jeder - egal ob er Filmemacher, Journalist oder Automechaniker war - in einer Band gespielt. Wir eben auch. Und irgendwie hat das schon geklappt, auch wenn wir oft haarsträubend schlechte Presse bekommen haben. Was tun diese Typen nur? Die können ja noch nicht mal einen Song schreiben!

Die Texte, die du gesungen hast, versteht ja auch kein Mensch ...

Sal Principato: Alle Hinweisschilder zur Orientierung haben eben gefehlt. Nur die Essenz war da. Die ersten, die darauf reagiert haben, war die Tanzmusik-Szene. Die Leute aus der Paradise Garage. Larry Levan hat unsere Stücke oft gespielt, auch Afrika Bambaataa im Roxy. Damals gab es kaum Orthodoxien. Nicht so wie heute, wo es so viele Genres gibt und alle ihre eigenen festen Konventionen haben.

In der Paradise Garage tanzte die schwarze Gay-Szene aus Downtown. Im Roxy trafen New-Wave-Leute auf die HipHop-Kids aus Uptown. Warst du überrascht, dass eure Platten in so verschiedenen Szenen ankamen?

Sal Principato: Nicht überrascht, aber fasziniert. Damals gab es viele Berührungspunkte zwischen recht unterschiedlichen Szenen. Es war schon merkwürdig, wenn Stücke wie Cavern in der Danceteria, dem Mudd Club oder auf den Street Parties in der Bronx gespielt wurden. Wir haben natürlich an unsere Sachen geglaubt, aber sie klangen schon recht speziell. Es waren ja akustische Songs mit viel Percussion.

Jemand, der auch an euch geglaubt hat, war Grandmaster Flash. "Cavern" fand er so toll, dass er gleich die Bassline für White Lines übernommen hat. Wart ihr sauer?

Sal Principato: Meine Reaktion war nicht: Hey, der klaut unsere Musik. Grandmaster Flash war der heiße Scheiß damals, und White Lines war der Nachfolger von The Message, einem großen Hit, der HipHop eine neue Richtung gab. Es war also ein dickes Kompliment, wenn Grandmaster Flash dich gut findet. Außerdem hat das auch für uns viel bewirkt. Vor 1982 hatten wir es schwer. Obwohl wir mit 99 Records ein gutes Management hatten, mussten wir ganz schön kämpfen. Wir hatten ein paar gute Auftritte, aber wir kamen nicht groß raus. Nach 1982 fanden uns plötzlich alle gut. Nicht nur in New York. Wir sind auch in Paris im Rex aufgetreten.

Ihr habt also von White Lines auch profitiert?

Sal Principato: Oh ja. Danach kamen die Auftritte im Roxy, der Paradise Garage, dem Zanzibar und dem Fun House. White Lines und Cavern haben für einen ziemlichen Wirbel gesorgt. Wir waren ja eher so T-Shirt- und Sneakers-Typen und plötzlich spielten wir in diesen angesagten Clubs. Das war eine merkwürdige Situation: Der Vorhang geht auf und da stehen so fünf Normalos vor einem echt glamourösen Publikum.

99 Records hat Sugar Hill, wo White Lines erschien, verklagt und gewonnen. Da Sugar Hill aber insolvent war, ist kein Geld geflossen. An den Prozesskosten ist 99 Records dann Pleite gegangen. Wessen Idee war denn der Prozess?

Sal Principato: Ed Bahlmans. Es war sein Label und seine Entscheidung. Ich habe die Einzelheiten und die ganze Dynamik, die sich entwickelt hat, nie ganz verstanden.

Sugar Hill soll Verbindungen zur Mafia gehabt haben und Ed Bahlman damit eingeschüchtert haben. Hast du davon etwas mitbekommen?

Sal Principato: Nein. Nur dass die Sache undurchsichtig wurde. Wir haben das ja auch nicht forciert. Ich war auch nicht so vertraut mit der Musik-Branche und das ganze Drama drumherum ist mir erst später bewusst geworden.

Was macht Ed Bahlman denn heute so?

Sal Principato: Keine Ahnung. Ich glaube, das weiß niemand so genau.

Habt ihr euch eigentlich als Teil der No-Wave-Szene gesehen?

Sal Principato: No Wave war eigentlich das, was auf dem "No New York"-Sampler von Brian Eno erschien, also DNA, Mars und James Chance. Eher Noise Rock. Damals hat niemand ESG oder uns als No Wave bezeichnet. Im Rückblick macht das schon eher Sinn, wir waren ja weder Rock noch New Wave. Wir haben das Ganze Body Music genannt. Aus heutiger Perspektive wirkt das immer so, als wäre No Wave so eine zusammenhängende Szene gewesen und als ob alle immer mit allen zusammengearbeitet hätten. Wir kannten zwar eine Menge Leute, aber als Teil einer Szene haben wir uns eigentlich nicht gesehen. Die Band war eher ein Universum in sich.

Heute beziehen sich viele Produzenten auf die Musik aus den frühen 80er Jahren in New York. Was denkst du darüber?

Sal Principato: Ich höre natürlich, dass viele Leute sich auf ähnliche Sachen beziehen wie wir und dass wir Teil des Referenzmaterials geworden sind. Wir haben ja auch ständig Kuhglocken verwendet. Ich freue mich natürlich darüber. Deshalb möchte ich wieder mehr Musik machen und auch auflegen. Es macht Spaß, mit Leuten wie DFA und Kaos zu arbeiten. Ich bin immer wieder beeindruckt, was sie alles über Musik wissen. Ich befinde mich in einem Lernprozess über die gegenwärtige Musik, was in Clubs funktioniert und was Leute erwarten. Andererseits ist die Musik heute schon sehr stark in einzelne Segmente gegliedert.

> In unserer Musik haben alle Hinweisschilder zur Orientierung gefehlt. Nur die Essenz war da.

Ist das der Hauptunterschied zu den frühen 1980er Jahren?

Sal Principato: Ja. Wobei das damals auch nicht der Garten Eden war. Aber es gab keine so enge Vorstellung, was man so zu hören hätte. Heute sind Marketing, Produktion und Werbung so ausgefeilt, dass komplette Realitäten geschaffen werden können. Alles wird so zugespitzt, dass kaum Raum für die eigene Phantasie bleibt.

Leiden die Hipster unter ihrer Überinformation?

Sal Principato: Vielleicht. Viele Sachen klingen jedenfalls sehr zusammengebastelt. Nicht frisch, sondern fertig. Es geht immer um das Wiederverarbeiten von etwas, was bereits wieder verarbeitet wurde. Im Grunde wird seit 25 Jahren zu denselben Sachen getanzt. Nur immer mit kleinen Veränderungen. Das Gefühl, das etwas völlig Neues entsteht, bekommt man heute nicht mehr. Ende der 1970er Jahre war das schon so.

ELEKTRONIKA

Morane, Everyone is like you, erscheint auf Moredownthanout/Neuton. Auf CCO sollen alte Aufnahmen von "Umsturz jetzt" mit Remixen von Cyne wieder veröffentlicht werden, munkelt man.

MORANE //
Manche haben's, manche nicht

Der alte Hase Markus Nikolai überrascht sechs Jahre nach "Bushes" mit einem Band-Projekt. Morane zeigt, dass Postpunk auch 2005 noch mehr sein kann als Dancebeats plus Distortionbass plus Gitarre vom Reißbrett.

T JAN JOSWIG, JEEP@DE-BUG.DE

Wer nicht alles mit heißen Ohren die Dancemöglichkeiten im Rock und die Rockmöglichkeiten der Dancemusik entdeckt. Das nimmt kein Ende. Die historische Durchforstung erreicht auch immer absurdere Ausmaße. Thaddi Hermann grölt den halben Bürotag "Umsturz jetzt". Die Zuspätgeborenen flüstern sich also "Essential Logic", "Devo", "Liquid Liquid" zu und samplen sich mechanisch durch die klarsten Erkennungsmerkmale, Claps, Kuhglocken, Distortionbass, Automatengesang. Ein Gastgitarrist von der Musikhochschule wird ausgeliehen und fertig ist die Postpunk/Discorock-Fließbandware, die mittlerweile die Innovationsdichte erreicht hat von Filterhouse anno 1997.

Gut, wenn man bei der Discorock-Frühphase schon dabei war und sich nicht mit einem X für ein U zufrieden gibt. Markus Nikolai, die große Nummer vom "Perlon"-Label, war vor 15 Jahren mit seiner Band "Bigod 20" eine noch größere Nummer auf dem "Sire"-Label, auf dem auch Ministry, Madonna und Talking Heads ihre Heimat hatten. Bigod 20, von denen "Umsturz jetzt" stammt, waren dicke mit Front 242 und mit einer Tradition, die Roboterrocktanz spätestens seit Gang Of Four kontinuierlich fortschrieb über EBM bis zu Techno.

Wenn Nikolai also eine Band gründet mit seinem angestammten Multiinstrumentalisten Theo Krieger, der auch bei "Bushes" dabei war, und Sängerin und Bassistin Annika Müller de Vries, dann bestimmt nicht, um die alten Erkennungsmerkmale schematisch und plakativ wieder aufzuwärmen. Das Trio "Morane" nimmt sich die Zusammenspieltugenden vor, um zackig forsch und mit frisch synkopiertem Melodiedrang in einer permanenten Bewegung zu stecken, die kein Loop einfangen könnte. In die Discorock-Schule passen sie damit nur rein zufällig, aber umso lehrreicher. Zum nachprogrammierten Discorock verhalten sie sich so wie brasilianische Bossa Nova zu den europäischen Lounge-Derivaten. Arto Lindsay meint dazu: **"Jede Tanzmusik baut auf Loops auf. Und Bossa-Nova-Loops, so schön sie auf den ersten Blick sein mögen, sind nun einmal Reduktion."** (Style & The Family Tunes 81). Dieser Reduktion, der geloopten Linearität setzt Morane ein raumtiefes Interagieren zwischen den drei Musikern entgegen. Dass sie dabei nicht vom Chicken-Lips-Regen in die Franz-Ferdinand-Traufe geraten, garantiert das Houseproduzenten-Ohr von Nikolai. Denn Nikolai wäre nicht der Perlon-Produzent, der er auch weiterhin ist, wenn ihn das Experiment Tanztrack nicht mehr interessieren würde. Neben dem CD-Album erscheinen auf "Moredownthanout", dem neuen Label von Nikolai und Krieger, deshalb auch 12Inches mit Clubversionen der Morane-Stücke. Das ist dann ebenfalls schön, aber nicht mehr so lehrreich.

BUCH

SIMON REYNOLDS //
Rip it up and start again

Auch vor dem Energy Flash gab's schon Energy Flashs. Simon Reynolds entdeckt in seinem neuen Buch die Postpunk-Phase.

T FELIX DENK

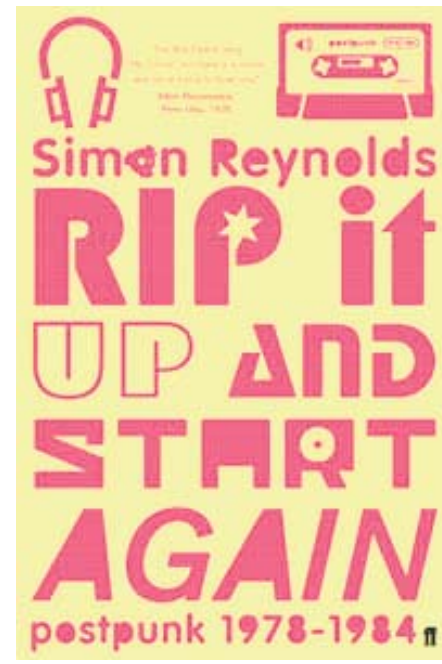
Was hinterlässt eigentlich tiefere Spuren? Etwas erlebt oder etwas verpasst zu haben? Den Musikjournalisten Simon Reynolds prägte offenbar beides. Punk spielte in seinem Provinz-Kinderzimmer im englischen Hertfortshire keine Rolle. Als er 1978 die Sex Pistols entdeckte, war Punk schon eine müde Persiflage seiner selbst. Revolution verpennt? Im Gegenteil, argumentiert Reynolds nun 500 Seiten lang. Laut "Rip it up and Start again" wurde es nämlich 1978 erst richtig spannend. Die Schockwellen können viel interessanter sein als die eigentliche Detonation. Man muss nur genau hinsehen.

Post-Punk. Die Phase zwischen 1978 und 1984. Die Pop-Peripherie drängte in den Vordergrund: Manchester, Sheffield, Cleveland und Düsseldorf waren genauso wichtig wie New York und London. Die heißen Bands hießen PIL, Joy Division, Talking Heads und Throbbing Gristle. Synthesizer und Noise-Experimente wurden schick und die Fühler zu Dubreggae und Disko ausgestreckt. Sogar Tanzen ging dank No Wave, Punk-Funk und Mutant Disco plötzlich als subversive Angelegenheit durch.

Hippie-Quatsch, schnöseliges "Art-school"-Getue, elitärer Prog-Rock-Aufguss - die Vorwürfe aus dem orthodoxen Punk-Lager waren zahlreich - Hardcore und Oi die Alternative. Post-Punk konservierte die Energie von Punk, verließ sich aber weniger auf alles Laute, Rohe und Vulgäre. Stattdessen blickte Post-Punk nach vorne und bastelte an jener Zukunft, die Punk mit einem lauten Rülpser negierte.

Die stilistische Verschiedenheit der beteiligten Bands und einzelnen Szenen in Europa und Amerika lässt ahnen, wie befreiend es gewesen sein muss, den Schock-Imperativ des Punk über Bord zu werfen. Erst jetzt entfaltete die von Punk losgetretene Do-it-yourself-Idee ihr volles Potential. Auch um die Musik herum. Musikmagazine, Indie-Labels, Plattenläden und -vertriebe schossen aus dem Boden und bildeten eine Mikroökonomie, die eine Enklave inmitten des allgemeinen politischen Rechtsrucks bot.

Reynolds feiert Post-Punk als "golden age of newness and nowness". Die Gegenwart war viel zu aufregend, als dass man sich mit der Vergangenheit beschäftigen wollte. Jeder wollte immer wissen, wie es weitergeht. Alte Platten kaufte niemand - auch, weil nicht so viele alte Platten in den Läden standen. Mit seinem Kompendium zur derzeitigen Hip-Musikperiode ist Reynolds nun selbst Teil der Retro-Industrie geworden. "Rip it up and



Start Again" unterfüttert all die Compilations, Reissues, Bootlegs, Haarschnitte und Laufsteg-Trends (Raf, Hedi Slimane), die sich aktuell auf diese Phase beziehen, mit akribisch recherchiertem und spannend dargestelltem Faktenmaterial. Punk mag Reynolds verpasst haben. Mit seiner Post-Punk-Historisierung aber kommt er genau im richtigen Moment.

Simon Reynolds, Rip it up and start again: Post-Punk 1978-1984, Faber&Faber. £16.99

Wer gern auswendig lernt, kann sich auf www.faber.co.uk Simon Reynolds Post-Punk Diskographie als pdf-Datei runterladen.

PHANTOMNOISE & ALPHACUT //

Ohne Scheuklappen auf die Zwölf

Es gibt immer noch den schwarzen Block. Und Breakcore gibt es auch. Beides verlangt Berufung. Du bist dabei, oder du bist draußen. Heute sind wir mal dabei.

T OLIVER LICHTWALD, LIGHTWOOD@SANTORIN.DE

Drum'n'Bass ist Punkrock, vielleicht auch Rock'n'Roll, manchmal Breakcore. Man entwirft seine eigenen Schlagwörter. Plum&Bass, Shakecore, BleepHop. Der Gewinner heißt Fakecore. Alexander Dreyhaupt aka Alex Dee und Axel Weber aka LXC feiern zusammen den Strukturbruch.

Alex Dee: Niemand ist mehr daran interessiert Strukturen aufzubauen. Nach den 70er Jahren, nach Punk, nach DIY ist so viel da, was genutzt werden kann. Das wird zerstört, indem es nur konsumiert und nichts zurückgegeben wird. Es entsteht zwar Neues, aber nichts Bleibendes. Wir sind also in einer Zeit aktiv geworden, in der es eigentlich schon alles gab. Trotzdem waren wir mit dem Vorhandenen nicht zufrieden.

Ab 1994 sandte Alex Dee seine Demo-Tapes an Gleichgesinnte seines über Tapes erschlossenen Netzwerkes. Die erste Vinyl-Veröffentlichung auf dem Grazer Breakcore-Label Widerstand Records folgte nach zahlreichen "Trash Tapes". Naivität gepaart mit Selbstbewusstsein ermöglichte es ihm auch, aus einem 800-Einwohner-Ort bei Leipzig eine Basis aufzubauen. Selbst die Gründung seines Labels, das im Oktober letzten Jahres noch "Label Of The Month" bei John Peel wurde, passierte auf dem Dorf: Phantomnoise - eine Plattform nicht nur für sich selbst, sondern auch für Current Value, Mimaku Spldat, e.stonji, LXC, Thee Vaporizer u.v.a.

Während Alex Dee Gitarre lernt und Punkrock hört, genießt LXC eine klassische Musikausbildung mit Geige, später Bratsche und bleibt beim frühen Drum and Bass hängen. PC-Basteleien entstehen noch vor dem ersten Kontakt zur Szene. Seit Anfang letzten Jahres drehen nun die Alphacut-Splitsingles ihre Runden, im Plattenladen vermutlich unter "Hard Experimental Uptempo Breakbeat" zu finden.

LXC: Vorwiegend suche ich nach jungen, frischen Leuten, was auf dem Musikmarkt eigentlich Selbstmord ist. Überraschungsmomente und Selbstironie in der Musik sind mir wichtig. Es geht um Entertainment. Das Konzept ist DIY: handmade in Leipzig, handnummeriert, handgestempelt. Mit einer White-Label-Philosophie kommt die frische Musik schnellstmöglich auf die Plattenteller. Endlosrillen und weißes Vinyl geben dem DJ Futter. Alphacut vereint sozusagen die spritzigsten Ideen aus 15 Jahren Vinylkultur.

2000 über das Netz zueinander gefunden, nutzen sie seitdem mit ihrer Partyreihe "Strukturbruch" die Synergie von Breakcore und Drum and Bass, was jeweils allein nicht mehr funktionierte. "Fakecore" bildet letzten Endes den gemeinsamen Nenner.

LXC: Breakcore war ein bunter, wirrer Mix aus allem Möglichen, was eben "core" war. Irgendwann wurde aus diesem Wirrwarr dann eine Musikrichtung und die Leute haben nur noch "Breakcore"-Platten aufgelegt. Es wurde Zeit für Fakecore.

Alex Dee: Elektronische Musik ist grundsätzlich erst mal inhaltslos. Du musst sie füllen, hast aber nicht viel Zeit. Am Ende bleibt der Songname und irgendwelche Parolen, die du von dir gegeben hast. Die Leute stricken dir daraus dann sofort dein Selbstbild und erzählen dir, wie du denkst. Das ist ein Problem. Da ich kein Buch schreiben will, setze ich lieber jemandem den Begriff "Fakecore" vor die Nase und er kann selber daran rumknabbern.

LXC: Es gibt kein Kontra gegen irgendwas, kein Konzept, nach dem jemand leben oder denken soll. Es geht nur darum, den Schalter im Gehirn wieder zu bewegen. Eine leere Schublade, die sich jeder selber füllen kann. Es passt sehr gut in die heutige Zeit, weil alles totanalysiert ist.

> Elektronische Musik ist grundsätzlich erst mal inhaltslos. Du musst sie füllen, hast aber nicht viel Zeit.

Alex Dee: Breakcore war für mich persönlich schon immer Fakecore und ist auch meiner Meinung nach in der musikalischen Herangehensweise als solcher geborgen. Ein solch radikaler und scheuklappenfreier Umgang mit Sampling und musikalischen Einflüssen war neu. Demnach ist Fakecore für mich persönlich die Rückgewinnung einer Idee - einer Haltung, immer natürlich ganzheitlich betrachtet, niemals auf musikalische Elemente reduzierbar.

www.phantomnoise.net, www.alphacut.net

www.lxc.info, www.fakecore.net, www.strukturbruch.org

OUT NOW:

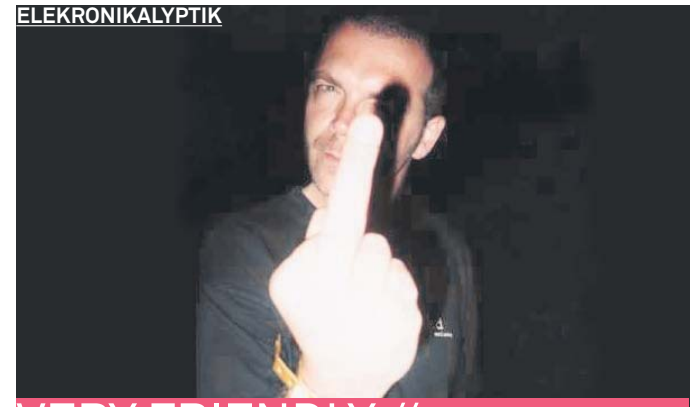
PNR 011 - Hp.Stonji (Hans Platzgumer + e.stonji) "Mélaina Cholé - The Remixes" MiniLP

Alphacut 004 - Nalpas / MZE / Hi-Lar / Jakin Boaz

OUT SOON:

PNR012 - Arebite (Brasilien) - Bicudia EP

PNR013 - Matt Damon (USA) - Latecore Latency EP



VERY FRIENDLY //

Her damit!

Das UK-Label Very Friendly lizenziert japanische Boredoms-Alben. Chefentscheider Darren Crawford erklärt, was sonst noch gut an dem Label ist.

T ERIK BENNDORF, ED@DENSE.DE

Die im letzten Jahr wieder veröffentlichten Boredoms-Alben waren einer der Knüller schlechthin. Erwarten konnte das niemand, sind doch Lizenzierungen aus Japan nicht unbedingt an der Tagesordnung am europäischen Markt. Auf der Suche nach der Identität oder den übrigen Releases des Labels "Very Friendly" stößt man dann leider viel zu leicht auf ungeahnte Grenzen: Es gibt keine labeleigene Website! www.cargorecords.co.uk soll weiterhelfen, aber hier fehlt sogar jeder Hinweis auf das Cargo Inhouse-Label. Seltsam und so gar nicht typisch für einen Verlag, der doch wie alle anderen den Gesetzen des Markts unterworfen ist, diesen aber offensichtlich nicht wie üblich übersäuern möchte und eher unscheinbar seine Alben präsentiert. Wie und warum aber tummeln sich neben den Boredoms großartige Alben von Kid606, DJ /Rupture, Enduser, von den Sonic-Youth-artigen Amp, den Psych-Rockern von Acid Mothers Temple oder gar dem Noise-König Merzbow? Zusammenhänge fehlen, vieles bleibt verschwommen und unklar.

Darren Crawford, der Mann mit Finger, hilft aus: "Angefangen hat's 2003. Nachdem wir mit Cargo über die Jahre etwa 60 Merzbow-Titel vertrieben haben, hat's einfach gepasst, dass Merzbow die VF001 bekommt. Der Label-Name kam eines Freitagnachmittags, die Cargo-Crew spielte Throbbing Gristles 'Very Friendly' at full blast, was uns in die richtige Wochenendstimmung gebracht hat! Die Richtung, die wir mit VF gehen wollten, hätte zu keinem der drei anderen Inhouse-Label Sweet Nothing, Cargo UK oder Livewire gepasst."

Wie passen DJ /Rupture, Merzbow, Amp, Mark van Hoen und die Boredoms unter ein Dach? Wer steht dahinter? "Das läuft alles über mich. Ich suche die Künstler aus, kümmere mich um die Produktion etc. Ich denke, es gibt kein großes Konzept oder dass die Musik überhaupt irgendwie zusammenpasst. Wir versuchen, so vielfältig wie möglich zu bleiben, und wollen definitiv nicht leicht einzuordnen sein."

Wie lief der Boredoms-Deal? "Die Verhandlungen über die Boredoms Releases dauerten ein Jahr (VF005 Onanie Bomb Meets The Sexpistols, VF006 Pop Tatari, VF007 Chocolate Synthesizer). Es ist sowieso schwierig mit einem Major zu verhandeln ... und obendrein noch mit einem japanischen! Der Vertrag wurde letztendlich unterschrieben, Geld wurde überwiesen und erst dann hat uns Warner Japan gesagt, dass sie weder das Artwork noch die Audio Masters haben. Wir mussten also alles mit Hilfe der japanischen Originale herstellen, was ziemlich teuer war. Außerdem lag's am Time-schedule. Wenn ich eine Email geschickt habe, kam die Antwort nach einer Woche, manchmal erst nach zwei Wochen. Ich weiß, dass sie auch sehr beschäftigt sind, aber es hatte den Anschein, dass jeder immer erst jemanden Höheren in der Hierarchie fragen musste. Das war alles ziemlich frustrierend. Vielleicht ist das ja einer der Gründe, warum niemand japanische Musik lizenzieren will?! Ich denke auch, dass sie einige Dinge recht elitär betrachten und die Musik lieber als teure Importe zu Verfügung stellen. Klar würden wir aber mehr davon bringen - the Boredoms deserve to be heard!"

VF019 Jackie O-Motherfucker / My Cat Is An Alien

VF020 SWR / Acid Mothers Temple,VF022 Drop The Lime - This Means Forever, VF028 Enduser - Comparing Paths. Als nächstes stehen Acid Mothers Temple SWR an, eine neue FortDax Platte, die elegante Electronica bringt, und ein Album von 2bybukowski. Außerdem kommt eine 6CD-Box von MERZBOW. VERTRIEB: Cargo

FABIO & GROOVERIDER // Mythos & Gelächter

T FELIX KRONE, PHILIP KETZEL, FELIX.K@BREAKBEATCITY.NET, WAN2.HIDDEN.HAWAII@WEB.DE

Fabio und Grooverider haben Drum and Bass mit aus der Wiege gehoben. Krumm sollte ihnen schon lange keiner mehr kommen. Erst recht nicht, wenn er Fabios Begriff “Liquid Funk” definieren will.

In all den Jahren, in denen Drum and Bass permanent neu erfunden wurde, galt: Wer stehen blieb, um sich umzuschauen, war aus dem Rennen. Das Tempo war einfach zu hoch. Auch jetzt gibt es wieder eine dieser Umwälzungen. Unter dem Wort Liquid versucht man überall die neue Garde von Producern zu fassen, die vor allem deepe und soulige Ansätze in ihren Tracks verfolgen. Dass der Begriff Liquid dabei gar nicht neu ist, scheint niemanden zu stören. Fabio hat ihn vor einiger Zeit erfunden und er ist ihm vorausgeeilt in die ganze Welt. Er ist auch wieder zu ihm zurückgekommen. Was zurückgekommen ist, hat ihm aber nicht gefallen.

Gibt es so etwas wie eine Definition von Liquid Funk?

FABIO: Nein, nein, nein. Liquid Funk ist der Name einer Radioshow und der Name einer CD, die ich herausgebracht habe. Das ist alles. Einige sagen, dass es eher die soulfullen Tracks sind. Sie können das aber gar nicht genau wissen, schließlich habe ich es erfunden. Und so sage ich euch: Es bedeutet nichts. Drum and Bass verändert sich zu schnell. Ich möchte nicht von so einer Bezeichnung eingefangen bzw. eingegrenzt werden.

GROOVERIDER: Oh Mann, jeder will das irgendwie in Begriffe packen.

FABIO: Es sind nur Begriffe.

GROOVERIDER: Es ist Drum and Bass, fertig.

FABIO: Ich habe aber nie eine Party Liquid Funk genannt. Ich habe nie ein Label Liquid Funk genannt. Ich habe nie über einen Tune gesagt, er wäre Liquid Funk. Aber die Leute denken von bestimmten Tunes, die ich spiele, dass sie Liquid Funk wären, aber sie sind es nicht. Mein eigener DJ-Name bedeutet ja auch nichts.

Aber man hört den Begriff trotzdem überall.

FABIO: Ich weiß, es ist total dämlich. Das verbaut einem alles, weil es dann auch Leute gibt, die vielleicht sagen, dass Liquid Funk scheiße ist, obwohl sie gar nicht wissen können, was es ist. Es existiert ja gar nicht.

Hast du zurzeit einen Lieblingsartist, einen, den du vielleicht selbst aufgebaut hast, wie z.B. Hidden Agenda, Carlito oder Calibre?

FABIO: Nein. Es gibt keinen Besten. Leute machen gute und schlechte Tunes.

GROOVERIDER: Nein, es gibt niemanden, von dem man das sagen könnte.

Also hat jeder mal eine heiße Phase, wie z.B. Calibre?

GROOVERIDER: Das ist es doch, was ich sagen will. Wenn du sagst, dass Calibre eine heiße Phase hat, dann sag ich, dass er auch in Zukunft eine heiße Phase haben wird, auch wenn nicht jeder seiner Tunes der größte aller Zeiten sein wird.

FABIO: Das ist das, was wir über dieses “Bester Producer”-Ding sagen. Jeder kriegt einen Tune hin. Und dieser eine gute Tune kann vielleicht besser sein als alles von High Contrast oder A.I. Aber es gibt keinen besten Producer. Es gibt eine Menge Leute, die einen guten Track gemacht haben. Schreibt das! Niemand macht immer nur gute Tunes.

GROOVERIDER: Unmöglich ...

Schon klar, aber wer trifft den Nerv der Zeit am besten?

FABIO: Schau in meine Plattenbox. Meine Top 10 ist von zehn verschiedenen Artists.

GROOVERIDER: Ich denke auch nicht, dass es fair wäre, wenn man jemanden Bestimmtes herausnimmt. Das ist auch eine ziemlich persönliche Frage für einen DJ, zu persönlich eigentlich ...

FABIO: Es ist wie in einem Fußballteam, wenn du sagst: “Er ist der beste Spieler vom Team.” Das kannst du nicht machen. Das ist eine Teamangelegenheit.

GROOVERIDER: Danke.

Was ist bei einem Demotape wichtig. Wann ist ein Track gut genug für Creative Source, dein eigenes Label?

FABIO: Was ist wichtig? Ich muss ihn mögen, ganz einfach.

GROOVERIDER: Das ist richtig, Mann.

FABIO: Wenn ich ihn nicht mag, spiele ich ihn auch nicht. Wenn ich ihn mag, spiele ich ihn. Mir ist nicht wichtig, wer den Track gemacht hat. Es könnte das ausgereifteste Demo überhaupt sein. Es könnte der erste Track sein, den jemand je versucht hat. Das macht nichts. So etwas weiß ich dann eh nicht. Mir ist egal, welcher Name draufsteht oder woher er kommt und wenn ich ihn nicht kenne ... umso besser. Manchmal spiele ich Tunes und ich weiß nicht, von wem sie sind, und sie kommen dann hoch zu mir und sagen: “Yo, du hast gerade meinen Tune gespielt.” Und ich sage: “Ich? Wirklich?”, hahaha.

GROOVERIDER: Har har har (Es wird lauter). Ich kümmere mich nicht darum, weil Musik in meinen Augen kein Gesicht hat.

FABIO: Einige Leute sind so ... ihr wisst schon, denen ist es wichtig, dass sie nur bestimmte Tracks von bestimmten Leuten spielen, oder was besonders seltsam ist, die ganze Nacht nur ihre eigenen Tracks.

GROOVERIDER: Komplett uncool ...

In Deutschland gibt es viele DJs, die den ganzen Abend auf einen bestimmten Sound fixiert sind.

FABIO: Es hat ihnen auch niemand anders beigebracht. Die Leute, die zu meinen Sets kommen, wollen etwas von allem, das Beste von allem.

Unsere DJs haben zwar den Input, auch über eure Radioshows, aber sie ziehen daraus nicht diese Konsequenz für sich selbst.

FABIO: Ihr müsst euch nur daran erinnern, wie das war, als es für euch noch neu war, als ihr noch nicht so lange dabei wart. Viele Leute, die ‘97 oder ‘98 mit Drum and Bass angefangen haben, sagten, ich mag nur harte Musik oder soulige Musik, und waren dann gelangweilt. Du kannst nicht nur einen Style rauf und runter hören. Selbst wenn du alle Nuancen ausreizt, bist du nach einem Jahr gelangweilt. Nur beides ist gut. “The Oddyssey” ist genauso gut wie ein Tune von Calibre, den ich spiele. Es spielt keine Rolle, dass er hart ist. Es ist Drum and Bass. Alles was das Genre jemals hervorgebracht hat, ist Drum and Bass. genau wie bei House ... “Oh, ich höre Deephouse.” Was ist der Unterschied zwischen House und Deephouse? Es gibt keinen, genausowenig wie zwischen “The Oddyssey” und Calibre Tunes, weil sie auf der gleichen Geschwindigkeit laufen, sie benutzen die gleiche Technik. Es ist nur ein anderer Vibe, aber es ist alles Drum and Bass.

GROOVERIDER: Wenn jemand einen harten Beat hat und ein Vocal drüberpackt. Was ist das dann? Liquid Techstep?

FABIO: Ja Genau, A.I. machen nicht das, was man Liquid nennt. Es ist kein Liquid, weil es nicht in die Definition passt, die man dafür hat, und ich weiß, wie sie Liquid definieren: Rhodes, Strings und eine nette kleine Basslinie. Aber das ist nicht Liquid. The “Big Pic” von A.I. ist eines meiner Lieblingslieder. Es hat mit “Liquid” nicht das Geringste zu tun.

GROOVERIDER: Aber es ist Liquid, weil Fabio ihn spielt ...

FABIO: “The Oddyssey” ist dann auch Liquid, ha! Aber wenn ich das spiele, kommen die Leute und sagen: “Heute hast du aber ein bisschen hart aufgelegt.” Hallo? Worüber redet ihr eigentlich?

GROOVERIDER: Wenn ich einen Calibre Tune spiele, ist es Techno. Er ist härter, wenn ich ihn auflege.

BEIDE: (Lautes Lachen innerhalb und besorgte Gesichter außerhalb der Glaswand.) Er war härter, weil Grooverider ihn gespielt hat, hahaha.

GROOVERIDER: Fabio spielt die eher musikalische Auswahl und ich spiele die etwas härteren Platten, aber gegen Ende werden sich viele unserer Tunes überkreuzt haben.

FABIO: Es gibt einen Punkt in der Mitte, wo sich alles trifft. Es ist nie extrem, wenn er sein Ding macht und ich meins, weil wir einen bestimmten musikalischen Geschmack haben. Als wir noch Houseplatten gekauft haben ... back in the days ... haben wir die gleichen Platten gekauft, weil wir den gleichen Geschmack haben. Es gibt auch Tunes, die ich nicht spiele, aber Grooverider, obwohl ich den Tune liebe. Manchmal spiele ich etwas, das Grooverider nicht spielen würde. Er würde aber trotzdem tanzen gehen, weil er den Track zu schätzen weiß. Für sein Set wäre es aber vielleicht zu extrem, obwohl bei Grooverider weiß man nie ...

> Niemand macht immer nur gute Tunes. Das geht gar nicht.

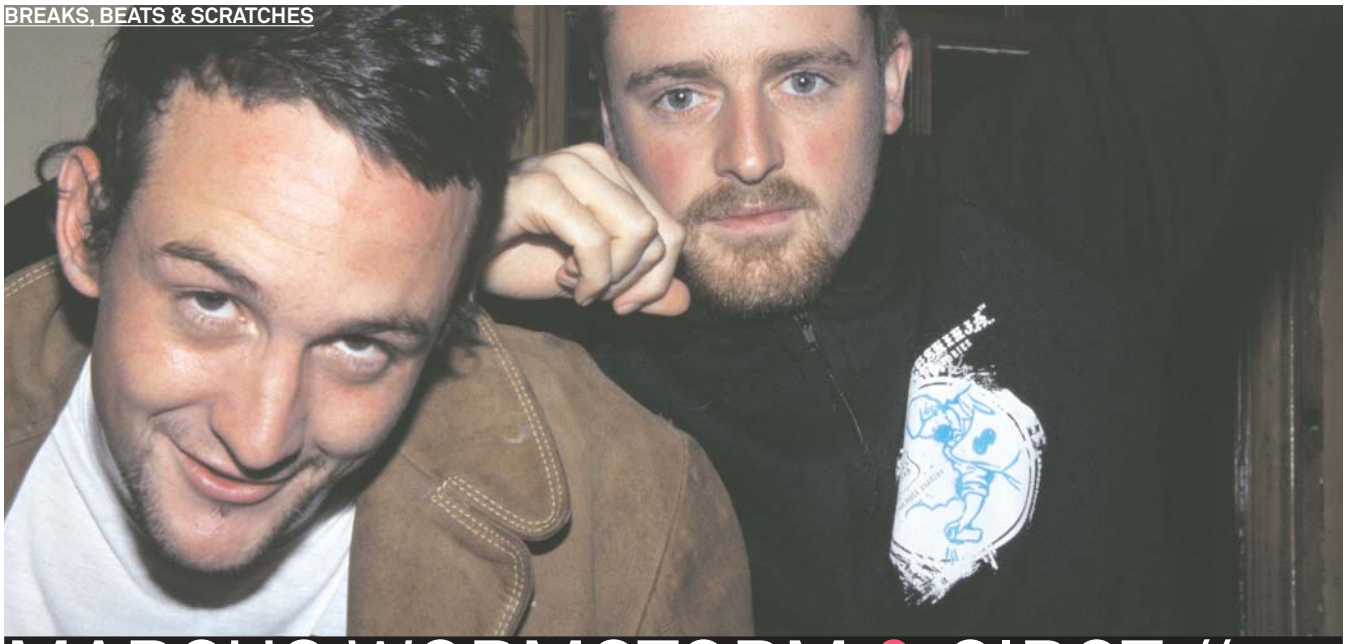
Wie wird Drum and Bass in fünf Jahren klingen?

GROOVERIDER: Das werden wir in fünf Jahren sehen, hahaha.

Und wie hättet ihr gern, dass es sich entwickelt?

FABIO: Wisst ihr was? Ich werde ehrlich mit euch sein. Wir sind seit 17 Jahren dabei, eine lange Zeit. Als wir angefangen haben, hat man gesagt, es würde nicht länger als sechs Monate gehen und genau das haben wir auch gedacht und 17 Jahre später sitzen wir hier, hahaha. Du kannst es nicht voraussehen. Ich bin einfach glücklich, immer noch hier zu sein.

www.grooverider.com



MARCUS WORMSTORM & SIBOT // The Real Estate Agents

www.africandope.co.za

T ANJA JESCHONNEK, ANJA@KAPKORRESPONDENZ.DE

In Südafrika geht nicht viel an elektronischer Musik. Das aber dann richtig. Markus Wormstorm & Sibot aka The Real Estate Agents katapultieren South African Dope in die erste Liga.

Sie handeln weder mit Wohnungen noch mit Bürogebäuden. Und wenn Marcus Wormstorm und Sibot ihre Laptops, Sampler und Plattenspieler zusammenschließen, kommt alles andere heraus als House. Trotzdem ist der Sound der beiden elektronischen Wunderkinder hinter "The Real Estate Agents" das heißeste Klang-Gebäude Kapstadts.

Wenn Marcus Wormstorm und Sibot in den Clubs am Kap auftreten, tobt die Tanzfläche. Sibot ist mehrfacher südafrikanischer Scratch Champion und die beiden kratzen Platten, brechen Beats, loopen und sampeln, dass es eine wahre Freude ist. Manchmal wechseln die Beats und Tempi so schnell, dass die Münder auf der Tanzfläche offen stehen und die Füße immer weniger wippen, die Köpfe, die sich ausnahmslos zum DJ-Pult wenden, dafür umso mehr. Niemand nickt allerdings so schön wie Marcus und Sibot selbst, während sie sich fast unmerklich Zeichen geben, wer wann mit welchem Track einsetzt. Kopfnicken kann bis in die Zehen gehen. Vor allem wenn irgendwann "Super Evil" aus den Boxen dröhnt. Eine Kapstadt-Hymne aus dem Sound der Gorillaz, Beastie Boys, Game-Boy-Gepiepse und verzerrten Bässen, durch die sich die unverwechselbar dicken Fender-Rhodes-Figuren ziehen.

"Super Evil" trifft einen Nerv. Firmen wie Pedigree-Hundefutter oder Musica, eine der größten Musikketten des Landes, wollten den Track für ihre TV-Werbung. Ein Paradoxon, das Sibot und Marcus sich nicht erklären können. **"Alle wollen Super Evil und Musica will es, obwohl die noch nie eine einzige CD von uns im Regal stehen hatten. Und alle großen Radiosender buchen uns, um ihre Werbung zu vertonen, und auch von denen hat noch nie einer ein Lied von uns gespielt."**

Von Werbung verstehen die beiden etwas. "Say Thank You" heißt ihre eigene Fima für Werbevertonung; so verdienen sie das Geld für ihre Miete. Ausverkauf steht nicht zur Diskusssion: Musica blieb nichts übrig als zu versuchen, "Super Evil" kopieren zu lassen. Marcus lacht. **"Der Kerl hat die Triolen nicht hinbekommen und stattdessen einen superschnellen Ska-Song daraus gemacht."**

Kennen gelernt haben Sibot und Marcus sich bei Constructus Corporation, einem Projekt, das sich am ehesten als multimediales HipHop-Electro-Musical beschreiben lässt. "The Ziggurat", das einzige Album der Constructus Corporation, kam als CD mit Buch heraus, mit handschriftlichen Songtexten und verstörten Comic-Interpretationen der Lieder und wurde eine Art Kultobjekt. **"Nach den Performances der Constructus Corporation, bei denen ja eher Rumsitzen und Zuhören angesagt war, haben Marcus und ich uns gegenseitig unsere neusten Tracks vorgespielt und die Leute damit zum Tanzen gebracht."**

Constructus Corporation war gleichzeitig ihr erstes gemeinsames Projekt bei African Dope Records, dem sie auch als Real Estate Agents treu geblieben sind. Mit einer musikalischen Spannbreite von Drum and Bass über HipHop, Electro bis hin zu Raggamuffin ist African Dope das vielseitigste Indie-Label Südafrikas und taucht auch in Deutschland immer öfter auf. Erst vor kurzem war das African Dope Soundsystem zu Besuch, das letzte Album der "Kalahari Surfers", Pioniere elektronischer Musik in Südafrika, wurde bei MTV Deutschland Album der Woche, und Felix Laband, auch Teil von Constructus Corporation, wird seine nächsten Alben beim Münchener Label Compost herausbringen.

TATTOOS VERBINDEN

Warum Sibot, der eigentlich Simon heißt, und Marcus nach dem Ende von Constructus Corporation zusammengeblieben sind? "Wir haben zueinander passende Tattoos", lacht Marcus und zieht seinen Ausschnitt ein bisschen zur Seite. Zwischen Schulter und Hals des einen steht "3", beim anderen "4" in einer auf 3D gemachten Typo, die an alte Fußball-Trikots erinnert. "Aus der Nummer kommen wir jetzt nicht so schnell raus."

Seit knapp vier Jahren, damals war Marcus nicht mal 20 und Simon kaum älter, machen sie zusammen Musik. Das Prinzip Real Estate Agents funktioniert so: **"Einer von uns beiden bastelt am Rechner einen Track, wer, ist egal, und gibt den dann an den anderen weiter. Der wiederum remixt ihn, gibt ihn wieder zurück und so weiter. Dann hat jeder den eigenen Style im Song des anderen. Für Live-Auftritte laden wir den Kram dann in unsere Workstations."**

Die vielen Samples, die sie benutzen, kommen zu einem großen Teil aus Simons riesiger Vinyl-Sammlung, häufig von Platten aus den 60ern mit in aller Spießigkeit vorgetragenen Benimm-Regeln, gern auch in Afrikaans, einer der südafrikanischen Landessprachen, die im Holländischen wurzelt. Auch Filme werden häufig verwurstet. **"Deswegen nervt es so wahnsinnig, mit Simon Videos zu gucken. Ständig hält er den Film an, um Sachen aufzunehmen."**

Ein Element, das die Musik der beiden weniger vordergründig ausmacht, sind Umweltgeräusche, die zu Rhythmen und Beats werden. Das war auch Marcus' Workshop-Thema bei der Red Bull Music Academy, die vor zwei Jahren nach Kapstadt kam.

Auch auf der gerade in Deutschland veröffentlichten Dreifach-CD, dem Debut der Real Estate Agents, kann man sich Marcus' und Simons Umwelt anhören. Die Drums in "Outside Nounou" auf Marcus CD zum Beispiel sind Wasser, das er auf eine Herdplatte spuckt. Oder die Percussion in "Newcestrial" auf Sibots CD aka sein Kühlschrank, in dem gerade Lebensmittel von rechts nach links geschoben werden.

Der Grund, warum beide trotz gemeinsamen Albums von der CD des einen oder anderen sprechen, ist der, dass es sich bei der Dreifach-CD um ein eher ungewöhnliches Konzept handelt: Jeder hat seine eigene CD dabei, Sibot mit tanzbarem Electro-HipHop-Jazz, Marcus mit teils funky, teils fast ambienten Tracks. Auf der dritten CD gibt es jede Menge Real Estate und dazu Animationen und kurzfilmartige Videos.

> Eine Kapstadt-Hymne aus dem Sound der Gorillaz, Beastie Boys, Game-Boy-Gepiepse und verzerrten Bässen ...

Von Marcus Wormstorm ist in Kürze schon wieder ein Album zu erwarten: Bei SoundINK, dem New Yorker Label für experimentellen HipHop, ist schon vor längerer Zeit ein Demo von Marcus auf dem Treppenabsatz gelandet. Jahre später kommt es jetzt raus. **"Bei SoundINK zu sein, ist natürlich ein riesiges Kompliment, auch wenn ich noch nicht so richtig weiß, warum gerade ich. Mit HipHop hat mein Album überhaupt nichts zu tun."**

Genauso wenig wie vielleicht das Album "Rachel the Bear" zu SoundINK passt, passen eigentlich die Real Estate Agents nach Kapstadt, wo eine Szene für elektronische Musik kaum vorhanden ist und ein Label wie African Dope eine seltene Ausnahme. Viel eher würde man sie auf den ersten Blick dem musikalischen Geschehen in Europa zuordnen. Auch die hippen Jacketts und Hüte der beiden wären in jedem Kleiderschrank in Berlin Mitte in bester Gesellschaft. Da allerdings würden sie nicht so auffallen wie in den Clubs am Kap. Und vielleicht ist auch gerade das Vakuum und die Abwesenheit der vielen Leute, die alle das Gleiche machen, einer der Gründe dafür, warum sich Real Estate nach Real Estate anhört.

PLATINUM PIED PIEPERS // Pop Flirt

Die Platinum Pied Piepers wollen Musik revolutionieren. Dass so ein Anspruch charmant umgesetzt werden kann, indem man Detroit in Pop verwandelt und trotzdem Independent bleibt, klingt in dem neuen Album sehr überzeugend.

T EKREM AYDIN, EKREM.AYDIN@WU-TAL.DE

Seit beinahe vier Wochen sind Platinum Pied Pipers (PPP), im Kern bestehend aus Beatbastler Waajeed und Multiinstrumentalist Saadiq, in Europa unterwegs. Die meiste Zeit haben sie auf englischem Boden verbracht. Kein Zufall, denn von hier aus startete vor etwas mehr als einem Jahr der Siegeszug der PPPs. Es waren unter anderem die "üblichen Verdächtigen" Benji B und Gilles Peterson, welche - wie immer mit enormem Vorsprung vor allen anderen - bestückt mit CD-Rs in ihren jeweiligen Shows dafür sorgten, dass die Aufmerksamkeit erneut in Richtung USA, genauer Detroit, gelenkt wurde.

MOTOR CITY DETROIT

Wieder kommt die Musik aus der gleichen Ecke wie einst Slum Village, deren Produzent Jay Dee und später Sänger Dwele. Waajeed gehörte zu den ursprünglichen Gründern von Slum Village und betreibt nahezu seit Beginn die Website Bling47.com. Eine Plattform, die stets darüber auf dem Laufenden hält, was innerhalb dieser kreativen Gemeinschaft passiert. Auf dem daran angeschlossenen Label Bling47.com Records erschienen z.B. die von Fans weltweit geschätzten Jay-Dee-Instrumentals und Waajeeds "BPM"-Instrumentals.

"Ursprünglich wollten wir unser Album auch selbst herausbringen. Als Ubiquity Records uns angegangen sind, da sahen wir, dass sie über bessere Kanäle verfügen und das Label sind, das Bling47 einmal werden soll." Der Einfluss Detroits auf PPP ist massiv. **"Detroit ist unsere Inspiration, die Basis. Die Stadt ist in unserem Blut und pumpt durch jede Ader. Wir verstehen unser Album als Hommage an Detroit."** Deshalb ist auch so ziemlich jeder Stil vertreten, für den Detroit bekannt ist: Soul, Funk, Electro, ein Hauch von House und Techno. **"Die Früchte, die vom Baum Detroit in Form von wunderbarer Musik geerntet wurden und werden, sind ein Beweis dafür, wie toll die Stadt ist. Und das in jedem musikalischen Genre. Schenkt den grauen Bildern in den Medien keinen Glauben. Detroit ist ein großartiger Ort."** Trotzdem haben Waajeed und Saadiq ihrer Heimat vor einem Jahr den Rücken gekehrt und sind nach Brooklyn gezogen. **"Detroit ist großartig, aber auch klein. Klein in einem umfassenden Sinne. Wir haben einfach die Grenze unserer Gemeinschaft erreicht. Innerhalb dieser Gemeinschaft kennen wir alle. Nach New York zu gehen, dient dem Zweck, dieser Gemeinschaft neue Impulse und Leute zukommen zu lassen. Es ist ein Neuanfang."**

DIE NEUE REBELLION

"Das ganze 'Konzept' hinter den Platinum Pied Pipers ist: eine Rebellion innerhalb der Musik zu starten. Neue Ideen, neue Leute, neue Horizonte. Wir bilden ein Gegengewicht zu all dem dummen Pop-Schrott, speziell in HipHop, R&B und Soul. Wir sind nicht gegen Pop-Musik, aber es herrscht ein Defizit, es gibt zu wenig Alternativen zu Britney Spears. Wir bilden den Neuanfang und stehen als Erfinder am Anfang der neuen Musik, die die nächsten 10-20 Jahre bestimmen wird." Ein Selbstbewusstsein, das die beiden derzeit mit Künstlern wie Sa-Ra Creative Partners, Amp Fiddler und Plant Life teilen. Für PPP bilden sie alle die Speerspitze einer neuen Bewegung, die für eine erfrischende Brise innerhalb festgefahrener Musikgenres sorgt.

INDEPENDENT POP

Pop-Musik bietet ihnen genau den Spielraum, den sie brauchen. Die Bezeichnung Pop wird von ihnen als Auszeichnung empfunden. **"Jeder von diesen so genannten Underground-Keep-It-Real-Bullshit-Type-Of-Artists ist ein Lügner, wenn er behauptet, dass es ihm egal ist, ob seine Musik gehört wird oder nicht. Die Pop-Kultur soll deine Musik hören. Mir ist dabei egal, ob die Hörer aus Deutschland, England oder dem All kommen. Ihr müsst es nicht mögen, doch hört es euch wenigstens an."** Nun sind die Bezeichnungen Pop und Independent meist zwei gegensätzliche Komponenten. **"Nein, so ist das nicht"**, sagt Waajeed und fügt hinzu: **"Für mich gibt es zwei Bereiche: den Underground und den Overground, und beide disharmonieren. Es ist eher selten der Fall, dass jemand aus der einen Kategorie sich dafür interessiert, was in der anderen passiert. Wir halten uns zwischen diesen beiden Ebenen auf, denn es sind echt viele Songs auf unserem Album enthalten, die kommerziellen Erfolg haben könnten. Für uns gibt es die Schranke zwischen Underground und Overground nicht. Wir mögen genauso Pat Benatar, wie wir Huey Lewis and the News mögen. Auch wenn der Underground bei weitem innovativer und kreativer ist, gibt es auch dort eine Menge schlechtes Zeug. Davon bekommt die Öffentlichkeit glücklicherweise weniger mit, da dieses Material kein Forum besitzt. Unsere Musik ist nach wie vor mit Ecken und Kanten bestückt und trotzdem geeignet im Radio gespielt zu werden. Sie reflektiert unseren eigenen Geschmack, denn wir mögen Pop-Musik und den Flirt damit."**

Die Art und Weise, wie PPP an ihre Produktionen herangegangen sind, ist nicht neu, doch wird sie immer seltener. **"Ich habe versucht, meinem Geist freien Lauf zu lassen. Einfach dem folgen, was du gerade fühlst. Oftmals sind Sounds zufällig entstanden und einfach beibehalten worden."** Es gab zwar ein grobes Konzept, doch keine Strategie und so ist es ein erfrischender Zufall, dass am Ende sechzehn Stücke zusammenkamen, in denen sich ein jeder wiederfindet, die aber eine allgemeine Kategorisierung des Albums nahezu unmöglich machen. Also ein Versuch, die breite Masse anzusprechen? **"Auf jeden Fall. Das Album ist so unterschiedlich, jeder findet darauf einen Song für sich. Selbst wenn euch das Gesamtwerk nicht gefällt, so findet jeder seine Songs darauf. Es spiegelt uns wieder. Heute höre ich David Bowie und morgen Sergio Mendez. Es geht um Vielfalt und die Auflösung von Grenzen. Wir müssen das Bekannte loswerden und von vorne starten. Wann immer ihr meint, ihr hättet eine Ecke für uns gefunden, werden wir uns erneut verändern. Erwartet nichts, stellt euch nur darauf ein, dass es immer neu sein wird."**

> Für uns gibt es die Schranke zwischen Underground und Overground nicht. Wir mögen genauso Pat Benatar, wie wir Huey Lewis and the News mögen.

Platinum Pied Pipers, Triple P", ist auf Ubiquity/Groove Attack erschienen.

www.bling47.com

www.ubiquityrecords.com

KUTTI MC //
Itz lueg mau

Der Schweizer Kutti MC hält nicht viel von Neutralität. Mit seinen Battlesprüchen hat er schon triumphal die Ame-rikaner verblüfft. Sein Berndeutsch ist eben nicht von Pappe und der Geist des großen Meerschweinchens immer mit ihm.

T CLARA VÖLKER, CAYND@DE-BUG.DE

Kutti MC hat letztens seine erste Platte rausgebracht, auf der er auf Berndeutsch zeigt, dass aus der Schweiz der frischere Rap kommt. 2003 wurde er zum U.S. National Battle Champion, als er Sage Francis mit den Worten "If you don't understand my language, you have to learn my language, bitch!" besiegte. Außer als Rapper ist Kutti MC als Dichter und Performance Poet unterwegs.

Erklär dem unwissenden Leser doch mal, was Kutti-Funk ist.

KUTTI MC: "Kutti-Funk" ist die schlafende Shake-your-Kutti-Liebe, die jeder Mensch, ohne dies zu Wissen, in sich trägt, und die nur ich, der King of Realness, zum Erwecken bringen kann. Auf dass eine neue Unverkrampftheit auf den Dancefloors dieser Welt gedeihen möge.

In welcher Beziehung stehst du zu dem Meerschweinchen, in dessen Begleitung man dich oft antrifft?

KUTTI MC: Das ist so: Mein Meerschweinchen Fritzli ist kurz nach meinem achten Geburtstag gestorben und nur noch im Geiste mit mir. Ich umgebe mich aber oft mit Meerschweinchenmodels, da ich den Gangster-Rap und das Tierreich in Einklang bringen möchte, ein Lebensprojekt, eine Hommage an meine große Liebe Fritzli. R.I.P. Brother!

Was hat deine Platte mit Jugend & Kultur zu tun?

KUTTI MC: Der Titel meiner Platte ist "Jugend & Kultur", ein programmatischer Titel, doch habe ich kein Programm, nur Liebe, you know. Und Fritzli sagte mir, Jugend und Kultur im Alpenstaat Schweiz ... das repräsentiere einzig ich. So bin ich zur Erkenntnis gekommen: Right, brother!

Seit wann, warum und worüber rappst du?

KUTTI MC: Ich rappe seit dem 23.6.1980, mein Geburtsdatum. Ich erblickte das Licht der Welt und meine ersten Reime waren: "Aha-yeah!" - Ich vereine Humor und Ernsthaftigkeit. Die großen und die kleinen Dinge sind meine Themen. "Jugend & Kultur" ist meine erste Platte. Die Welt hat nicht auf mich gewartet, ich aber auch nicht auf sie!

Du schreibst ja auch Gedichte. Das machen unsere heimischen Rapper meistens nur unter der Bettdecke. Ist HipHop in der Schweiz lockerer?

KUTTI MC: Ich und HipHop in der Schweiz sind mehr oder weniger zwei paar Schuhe. Die Szene, an deren Rand ich mich nur bewege, hat mein Album mehr mit Irritation als mit Begeisterung aufgenommen. Die Schweizer HipHop-Szene ist wohl noch nicht allzu bereit für meine Liebe ... Gedichte, das ist etwas anderes, ich bin ein variabler Sprachkünstler, Gedichte schreibe ich unter meinem bürgerlichen Namen Jürg Halter, in Hochdeutsch, es ist eine andere Sprache, nicht Pop. Vor kurzem ist mein Debüt "Ich habe die Welt berührt" (Ammann Verlag) erschienen, mit dem ich momentan auch auf Lesetournee bin.

In welcher Relation stehen Rap und Poesie?

KUTTTI MC: Ich kann nur von mir sprechen. Der Unterschied zwischen Kutti MC und Jürg Halter ist vor allem die Sprache. Gedichte schreibe ich in einer Fremdsprache, dem Hochdeutschen, die Gedichte kommen ohne meine Stimme aus, es ist Literatur. Die Rap-Texte schreibe ich auf Berndeutsch, in meiner Muttersprache, die Rap-Texte haben für mich ohne meine Stimme und die Musik keine Gültigkeit, sie brauchen meine Stimme, den Flow, die Musik. KUTTI MC ist Teil der Popkultur. Jürg Halter touchiert diese nur. Und so wandle ich fröhlich auf den Kippen dieser Welt und maskiere und demaskiere mich.

DREI VON KUTTI MCS PERSÖNLICHEN LIEBLINGS-LINES SEINES ALBUMS:

"Itz lueg mau di Junge, di tüä de no konzetriert drögäle ja, ja die Junge u da chöme sie jäh!" ("Jetzt schau mal die Jungen, die können noch konzentriert Drogen konsumieren, jetzt schau mal die Jungen, da-da kokommen sie ja.")

"Du bisch so ne säubschtbewussti, urbani Singelfrou, wo Handtäschäne mit Stärnemotiv i Clinschtuflage neiht u se nächher säuber ids Kulturbüro treit, das finge i heiss!" ("Du bist so eine selbstbewusste, urbane Single-Frau, die Handtäschchen mit Sternenmotiven in Kleinstauflagen näht, und sie nachher selbst zu Markte trägt, das finde ich h-heiss."

"Ds Läbe isch äs Meersöili u nachhär stirbsch" ("Das Leben ist ein Meerschweinchen und danach stirbst du.")

Kutti MC, Jugend & Kultur, ist bereits auf Muce Recordings/Musikvertrieb erschienen. Das Vinyl ist u.a. über www.layup.ch erhältlich. Aktuelle Auftrittsdaten und ein Video-Clip findet man auf www.kuttimc.com

THE TAPE VS. RQM //
Über-/Untereinandergeschichten

Da wo sich BoomBip und Mike Ladd gute Nacht sagen, wohnen auch The Tape und sein Kumpel RQM. Zur richtigen Zeit legen die beiden mit "Autoreverse" ein Fusion-, Post-, was auch immer HipHop-Album vor.

T MARTIN POHLE, V-RAETER@GMX.NET
F THOMAS KRÜGER

Es war eine alte Mischkassette. Nicht eins dieser schicken Mix-Tapes, sondern eine, auf die man damals gedankenlos all seine Lieblingslieder gespielt hat, ein Song nach dem anderen, es gab keine Pausen mehr, Madonna neben Wu-Tang, John Coltrane trifft Punk. Momentaufnahmen: Das sind Mischkassetten. So eine Mischmaschkassette hatte auch The Tape a.k.a. Robot Koch. Irgendwann von der Muse geküsst, entwickelte er die Idee, seiner alten Kassette Respekt zu zollen und ein Album im Stil einer solchen zu produzieren, **"... nicht nur ein Genre verfolgen, sondern alles, was einen inspiriert, zu einem sinnvollen Ganzen zusammenzufügen. Aber nicht nur Track für Track nebeneinander, sondern über- und untereinander gelegt und miteinander verwoben."** Mit dem ersten so entstanden Album "Perpetual Dubbing", einem Cocktail aus PunkRockHipHopBeatElektronika, vereint Robot, der auch Teil der Avantgardepop-Formation Jahcoozi ist, seine vielseitigen musikalischen Einflüsse. **"Ich bin ja eigentlich Drummer und komme vom Rock. Nicht AC/DC, sondern Sachen, die auch mal den Jazz oder so berühren. Mich haben immer, auch im HipHop, mehr die Sachen interessiert, die am Rand passierten. 'Check Your Head' von den Beastie Boys oder die erste Anti Pop Consortium. Sachen, die sich abspalten und mit anderen Stilen fusionieren."**

Fusion, das ist The Tape und damit machte man sich dann den New Yorker MC RQM, der in Berlin gestrandet ist, erst zum Fan und dann zum Mitstreiter. **"Eigentlich war nur der Song 'HipHop is Dead' als Feature-Track gedacht. Ich wollte den Song ähnlich einfügen wie beim ersten Album, damit es wieder so eine Über- und Untereinander-Geschichte wird. Bei der Arbeit mit RQM hat es sich aber insofern geändert, dass einfach mehr Songs entstanden sind, die für sich alleine stehen konnten. Wo das alte Album wirklich nur als 45-Minuten-Mixtape funktioniert, können die Songs auf der neuen Platte als eigene Kompositionen auch für sich alleine stehen. Aber es ist immer noch The Tape, denn der Grundgedanke und die musikalische Bandbreite wurden beibehalten."** Auch die Herangehensweise RQMs an das Projekt war angemessen: Wie auf den guten alten Mischkassetten treffen in seinem Style viele Einflüsse und Techniken und Thematiken aufeinander. RQM ließ sich von verschiedenen Stimmungen treiben, verarbeitete Ängste über politische Zustände, ließ vergangene Liebschaften

> HipHop ist eine Open-Source-Kultur, es gibt keine Grenzen. Ich will Genres aufbrechen. Es ist ein Ding aus dem Herzen.

vorbeiziehen und fragte sich, ob HipHop tot ist. Momentaufnahmen, wo mal gesprochen und dann wieder gerappt wird. In New York aufgewachsen, ist er sowohl von Drum and Bass und Leftfield beeinflusst als auch von den Spoken-Word- und Poetry-Slam-Bühnen in Brooklyn, **"und HipHop war irgendwie immer da"**. Er hat seinen eigenen HipHop-Begriff geprägt und der Song "HipHop is Dead" ist die Traueranzeige für eine Kultur der Stagnation. **"Leute reden vom Anfang bis zum Ende der Platte über ihre Sneakers und Autos. Da fühle ich einfach nichts. HipHop ist eine Open-Source-Kultur, es gibt keine Grenzen. Ich will Genres aufbrechen. Es ist ein Ding aus dem Herzen."**

The Tape vs. RQM reihen sich perfekt in die Reihen derer ein, die ohne Dogmen Sachen vorwärts bringen. **"Ob es dann noch HipHop ist, sollen andere entscheiden. Hauptsache, die Musik klingt cool."**

Tape vs. RQM, Autoreverse, erscheint auf Kitty-Yo.

KEVIN BLECHDOM // Politik nach Noten

Bei Mockys Live-Auftritten ist Kevin Blechdom der Junge mit dem Blasinstrument. Auf ihren eigenen Platten das Mädchen mit dem blutigen Rinderherzen, das psycholabile Psychedelik-Jahrmarktslieder trällert. Und auch bei unserer Rubrik “Politik nach Noten” ist Kevin auf der Seite der Gerechten und Gerichteten. Klar, wer bei dem englischen Begriff “Partie” an politische Parteien denkt statt an Vergnügungsfeste, der ist fest im Würgegriff des Systems. Denn was wahre Opposition ist, stellt sie mit ihren weiteren Antworten klar. Explicit Lyrics inbegriffen.

Für welches Land würdest du eine Nationalhymne schreiben?

Kevin: Pakistan.

Wie gingen da - auszugsweise - die Lyrics?

Kevin: Vergewaltige mich.

Glaubst du an Opposition innerhalb des Systems politischer Parteien (im Original: “Parties”)?

Kevin: Das hängt von der Party ab. Auf manchen Partys macht Opposition mehr Spaß, und bei anderen Partys ist es so, dass, wenn es eine Opposition gibt, ich am liebsten nach Hause gehen und schlafen würde.

Glaubst du an eine Opposition außerhalb politischer Parteien? Eine globale Opposition vielleicht?

Kevin: Du meinst fleischfressende Aliens aus dem All? Ja!

Würdest du an Benefiz-Veranstaltungen wie “Life Aid” teilnehmen?

Kevin: Ja. Ich liebe kitschige Musik!

Würdest du auf dem Weltjugendtag spielen, um Benedikt XIV. zu huldigen?

Kevin: Ja. Und ich würde vor der Show schwanger werden, eine Abtreibung auf der Bühne durchführen und ihm dann den toten Fötus ins Gesicht werfen.

Welche historisch politische Geste, wie zum Beispiel der Black-Power-Gruß der schwarzen Sportler bei den olympischen Spielen in Mexiko 1968, hat dich nachhaltig beeindruckt?

Kevin: Der 11. September.

Ist Musik per se politisch oder per se unpolitisch?

Kevin: Wenn es politisch ist, unpolitisch zu sein, dann ist sie politisch, egal ob sie politisch oder unpolitisch ist. Ich denke, Musik ist ein extrem mächtiges Werkzeug der Kommunikation mit einem sehr großen Potential die Masse der Bevölkerung zu manipulieren oder zu kontrollieren.

Kevin Blechdom, Eat my heart out, ist auf Chicks On Speed Records/Hausmusik erschienen.

the chemical brothers, lcd soundsystem, roisin murphy, subtle, m.i.a., le tigre, de la soul, the durutti column, cut chemist, mu, the soft pink truth, battles, miss kittin, mouse on mars, soulwax, sólo los solo, world’s end girlfriend, jeff mills, radian, laurent garnier - cinemix, dj yoda, jamie lidell, joris voorn, richie hawtin, atom tm vs towa tei, noah23, ada, 2 many dj’s, goodiepal, ellen allien, james murphy, matthew herbert - plat du jour, fergie, mathew jonson, skoltz_kolgen, my robot friend, the beautiful people, hood, to rococo rot, alex attias, afra, rei harakami & shiro takatani, cuisine concrète + jordi vilà, khonnor, efterklang, dj t, hurtmold + rob mazurek, mark one + virus syndicate, 2020 soundsystem, mocky, hot chip, duplex aka edan & insight, the vegetable orchestra, professor angel dust, diplo…

an initiative of · in collaboration with · main sponsor
also sponsored by · supported by
technological associates · associated media
media collaborators
Tickets on sale now
ticktackticket.com
+34 93 342 62 31
from 9.00 am to 10.00 pm

Leser, Konsumenten!
Das Marketing ist der ächzende Motor unserer produktübersättigten Vergnügungswelt. Produkte bekommen nur Wichtigkeit, weil sie ihnen von mehr oder weniger gewitzten Anpreisungsstrategen angedichtet wird. Und weil es von diesen Strategen immer mehr geben muss, ist Marketing auch das letzte Feld der semi-kreativen Arbeitswelt, in dem noch Geld zu verdienen ist. Wenn die Vollkreativen, die früher Kinderbuchillustratoren oder gleich freie Künstler geworden wären, ins Marketing drängen, dann wird es dadurch auch immer stärker von ihrem Geist, ihrem Wissen und ihren Haltungen durchdrungen, die ehemals gegen eine Welt nach Marketinggesetzen eingesetzt wurden. Marketing wird smart und unentrinnbar, und das nicht mehr auf die Yuppie-Weise der 80er, sondern auf die Hinterhofhipster-Weise der Jahrtausendwende. Was gestern noch Opposition war, ist heute Marketing. Wer gestern noch in der Opposition war, ist heute Marketing-Fuzzi. Wie funktioniert das System Marketing, welche Geschichte hat es, kann man ihm entkommen, kann man mit Marketing gegen Marketing arbeiten und was machen Jugendliche gegen ihre Überrumpelung? Unser Special klärt diese Fragen anhand von VWs Guerillataktiken, der Selbstausbeutungs-Dialektik, dem Kultorbit-Modell, Blackspot Sneakern und der Coolhunters-Ausstellung.

MARKETING IM WANDEL //

Tanz den Marketender!

Couchpotatoes lassen sich den ”Geiz ist geil”-Slogan aus der Glotze einbrennen. Das ist Marketing. Aber längst nicht nur. Wie sich Marketing entwickelt hat und wie sehr es immer mehr unser aller Leben infiltriert, wir aber auch immer bewusster damit umgehen, zeichnet Andreas Mack nach.

T ANDREAS MACK, MACK@EMBASSYEXPERTS.COM

Wenn “Pille, Palle und Stulle“ sich tatsächlich auf der Gästeliste für die Clubnacht wiederfinden, sind sie ganz aus dem Häuschen. Wer die Tanzveranstaltung sponsort, ist ihnen egal. Sie haben ja auch weder ihre richtigen Namen noch aktive Email-Adressen angegeben. So entsteht ein Marketing der potemkinschen Dörfer: gut gemeinte Veranstaltungen für ein anonymes Publikum - Tanz den Marketender! Dabei ist Marketing kein allein von der globalisierten Industrie verordnetes Konsumprogramm mehr. Wir machen alle mit! Wir buhlen um Plätze auf der Gästeliste oder Pässe für die gesponserte V.I.P. Lounge. Der Kampf der Markengiganten um qualifizierte Kontakte und Beziehungen zu Kunden eröffnet dabei immer auch neue Nischen für Marken von unten. Von den Großen lernen heißt, sich ausprobieren und vielleicht den nächsten Hit landen.

Aber auch dem Marketing gelingt es, deutsche “Angst“ zu erzeugen: Immer wieder entladen sich gewaltige Gewitterstürme der Entrüstung, wenn ein zartes Underground-Gewächs durch die Kommerzialisierung zerquetscht zu werden droht. Das ist bei Plattenlabeln genauso wie bei Mode, bei Bands oder Bloggern. Doch Marketingkampagnen kommen heute nicht mehr allein aus der Retorte von Kommunikationsstrategen. Auch wenn es sie noch überall gibt, die banalen Breitseiten auf die Trägheit des Geistes, reichweitenstarke Kampagnen unterhalb der Wahrnehmungsschwelle oder gleich unterhalb der Gürtellinie. Andererseits etabliert sich eine Art freiwilliges “Marketing von unten“, Marktakteure, die auf kleinstem, lokalem Raum beginnen, Musik, Möbel, Kunst, eigene Produkte oder selbst Kommunikationsdienstleistungen zu vermarkten. Gallische Dörfer der Globalisierung. Dazu gehören auch zahllose kleine Firmen, Selbstständige, Freiberufler, sogar Ich-AGs oder freie Gruppen, die immerhin ein Logo ihr Eigen nennen. Manche von ihnen haben Kunden in aller Welt. Worum die großen Megamarken buhlen, ist für die kleinen eine lebenswichtige Voraussetzung: persönliche und lebendige Beziehungen zu echten Kunden.

MASSENHAFT

Das Massenmarketing ringt tagtäglich um blutleere mediale Ersatzbeziehungen, bestenfalls um authentische Produkterlebnisse. Es hat praktisch nur wenige Möglichkeiten, um sich beim Konsumenten Gehör zu verschaffen: Ablenkung, Identifikation oder Einfachheit.

Ablenkung, bestenfalls Unterhaltung ist die am weitesten verbreitete Strategie bei kurzlebigen, aber auch bei höherwertigen Konsumartikeln und Dienstleistungen: kurze, intensive Wahrnehmungsflashs, die sich durch Wiederholung in unser Gehirn einbrennen sollen. “Geiz ist geil!“ Einfache Reiz-Reaktionsschemata, die auf menschlicher Neugier und der Trägheit des Gehirns beruhen. Die Annahme: Was vor der Glotze eingeimpft wurde, könne am Regal oder auf dem Handy durch ein Signal, z.B. ein Logo, wieder aufgerufen werden.

Die zweite Strategie bietet eine Identifikation mit der Marke an. Sie will gezieltes Suchtverhalten beim Konsumenten auslösen, indem sie z.B. Sicherheit, Qualität oder Ausdruck für ein Lebensgefühl vermittelt oder sogar sinnstiftend wirkt. “Ich fühl’ mich schön mit Jade!“, perlte es einst eingängig vom satt aufgetragenen Lipgloss. Ein Weg, der sich lohnen, der das Produkt aber auch zum Sklaven der Kommunikation machen kann. Denn ein Image aufzubauen und relevant zu halten, bedarf dauernder Fürsorge und Pflege. Der Überfluss an brav gepflegten Marken wirft zudem eine zentrale Frage auf: Wie kann eine Marke in Massenmärkten einzigartig sein, während sie von gleichartigen Alternativen bedrängt wird? Wenn alles und jeder eine Marke ist, welchen Nutzen hat dann eine Marke?

Die dritte Strategie, Einfachheit, funktioniert heute meist über den Preis. Sie wendet sich z.B. an Menschen, die rechnen wollen oder müssen oder das Schnäppchen lieben. Erfolgreich wurde diese Strategie, weil es in den 1990er Jahren gelang, das abschätzige “billig“ in ein vernunftbetontes “seinen Preis wert“ umzudeuten. Das vereinfachte vor allem die Entscheidung für preiswerte Handelsmarken wie z.B. “Ja!“. Der “Smart-Shopper“ fühlt sich durch vermeintliche Einsichten in den Waren- und Wirtschaftskreislauf befähigt, die Güte von Champagner auch beim Discount als unabhängiger Experte beurteilen zu können. Er zieht quasi die Markenprämie vom Preis ab und erhält ein als gleichwertig empfundenes Angebot günstiger. Mental so aufgerüstet wird der Appell “Kaufen, marsch marsch!“ gern befolgt.

VERSTRAHLTES WOHNZIMMER

Diese aus dem Produkt- und Handelsmarketing kommenden Ansätze sind auf Abdeckung und Reichweite gerichtet. Sie wenden sich an passive Couch-Potatoes, die sich gern in ihren häuslichen Wohnzimmern verstrahlen und auch beim Shoppen fernsteuern lassen. Ihre Verhaltensdaten werden durch die Marktforschung fortlaufend erhoben.

Dem stehen involvierende, infiltrierende und interaktive Entwicklungen gegenüber, die an aktiver Teilnahme interessiert sind. Oft kommen sie aus einer Subkultur und brechen in den Mainstream durch. Dabei kann ein Produkt einfach den Nerv der Zeit treffen und sich zum Renner entwickeln, wie es der unplanbare Erfolg des iPod zeigt. Andererseits kann die beobachtbare Kommunikation unter Gleichgesinnten bereits ein Hinweis auf einen “Untapped Market“ sein. Oft genug ergreifen Einzelne in diesen Gruppen selbst die Initiative, eigene Ideen, Leistungen oder Konzepte anderen Gruppenmitgliedern anzubieten. Zuweilen vermarkten sich ganze Gruppen einfach selbst, indem sie z.B. als Musik- oder Künstlergruppe auftreten. Gerade in den Städten gelingt es Einzelnen und Gruppen immer wieder, beachtliche Marketingerfolge zu feiern. Das kann mit lustig bedruckten T-Shirts anfangen und beim Hype der “Berlin“-, “Düsseldorf“-, “Herne 2“-Aufschriften auf Trainingsjacken enden. Die richtige Markierung ist auch an der Basis das wichtigste Signal für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

JEDER GEHT AUF SENDUNG

Die crossmediale Verwebung von Inhalt und interaktiver Plattform hat im Internet und auch mobil völlig neue Austauschbeziehungen ermöglicht. Ein Auktionsartikel bei Ebay ist gleichzeitig auch ein Medieninhalt. Er kann als Information oder als Ware abgerufen werden. Ein am privaten Rechner konfiguriertes Jugendzimmer ist Ergebnis einer Interaktion

Wir sind meist um eine selbstgefällige Distanz zum Marketing- und Medienbetrieb bemüht. Wenn uns aber etwas gefällt, sagen wir nur selten nein.

- wenn auch nur mit einer Maschine. Beides ist genial einfach, denn die Hürde der früher hohen Markteintritts- und Kommunikationskosten ist durch das Internet gefallen. Der Zugang zu Märkten und zu den Mitteln der Kommunikation mit Individuen oder Massen kostet im Internet praktisch nichts mehr. Sogar Sendezeit im Fernsehen ist mit Teleshopping, SMS-Channeln und Phone-in-Formaten billig wie nie. Jetzt kann jeder auf Sendung gehen! Schon der Blick ins Schaufenster der Eitelkeiten verrät, dass es vielfältige Plattformen für die Selbstdarstellung als Marke gibt: von Blogs und Newsgroups bis hin zu Festivals oder Talentshows. Marketing zum Selbstzweck (“Ich bin ein Star“) oder auch als kommerzielle Masche (“Jetzt erst mal Abzocken“) genießt durchaus eine hohe Akzeptanz. Gelungenes Marketing gilt gemeinhin als “schlau“.

Mit Guerilla-Marketing gelang schließlich eine Wortschöpfung, die einen skalierbaren Crossover mit dem Underground anstrebt: die Bewegung von unten mit der Marketingmaschine von oben verheiraten und dann massentauglich machen. Oft genug tut das vor allem weh! Was nun genau cooles Guerilla-Marketing ist und was sprödes Dialogmarketing bleibt, ist nur schwer auseinander zu halten. Letztlich imitiert geplantes Guerilla-Marketing nur die Kommunikationsriten und zuweilen Regelbrüche spezialisierter Gruppen, die als Innovationsführer oder Meinungsmacher angesehen werden. Aktuelle Formen des Mikro-Marketing infiltrieren die unmittelbare Lebensumwelt (z.B. Stadtteil- und Straßenmarketing) des Einzelnen und lassen die Informationsflut im Briefkasten weiter anschwellen. Online begrüßen uns virale Kampagnen, in die wir aktiv oder passiv selbst verstrickt sind. Nachbarschaftshilfe, Kunstaktionen, Demonstrationen und andere harmlose Aktivitäten menschlicher Interaktion können heute immer auch kommerzielle Aspekte haben.

KOMMSE NÄHER, KOMMSE RAN!

Marketing hat sich damit in unseren persönlichen Erfahrungshorizont eingewoben. Das liegt vor allem daran, dass wir mehr sind als nur passive Empfänger gesichtsloser Botschaften. Wir können z.B. selbst aktive Teilnehmer bei der Kreation von Kultmarken werden. Marketingkampagnen laden uns ein - und wir machen alle mit! Dieser Trend tobt sich so richtig in aktuellen Formen des Event-Marketing aus. Glamour trifft Hartz IV: Crossmedial werden Produktlaunch und dazugehörige Medien und Aktionen in ein Geflecht aus verschiedenen Kommunikationssträngen eingewoben. 1000 “Touch-Points“, eine Message. Von der SMS zum TV-Laufband, vom Happening zum Making of Movie. Lahmende Produkte wie die Mercedes-A-Klasse trauen sich ohne die Unterstützung durch ein crossmediales Inferno (“Be Your Own Star“) gar nicht erst aus der Werkshalle.

Dass die Grenzen zwischen kommerziellem Event und authentischem Lebensbeitrag zunehmend verschwinden, liegt vor allem daran, dass wir selbst beim Marketingspiel mitmachen. Hier beim gesponsorten Event reinschauen, da beim Flagship-Store-Opening dabei sein, Logos auf Brust und Rücken tragen, Freebies abziehen, Voting abschicken, beim Casting mitmachen usw. Dabei sind wir meist um eine selbstgefällige Distanz zum Marketing- und Medienbetrieb bemüht. Wenn uns aber etwas gefällt, sagen wir nur selten nein. Gelegentlich entstehen trotzdem großartige Projekte, wenn Einzelne die produktive Kraft des Marketing für ihre Ideen entdecken oder wenn große Sponsoren ein geschicktes Händchen für den Umgang mit guten Ideen zeigen. Dann entsteht manchmal Großes, Neues oder auch nur ein weiterer Beweis dafür, dass Marketing vor allem eine Aufgabe hat: sich selbst ständig neu zu erfinden.

ANDREAS MACK

ist selbstständiger Partner bei Embassy, einem Team unabhängiger Experten für Design, Branding und Kommunikation in Berlin. Zuvor war er bei verschiedenen Unternehmen und Agenturen beschäftigt, u.a. im Marketing von Lufthansa Systems, später fachlich verantwortlich für das Thema Branding bei Metadesign und zuletzt als Geschäftsführer der Futurebrand Deutschland GmbH Berlin. Seit 2002 lehrt er als Dozent für “Markenstrategien im Internet“ an der Universität der Künste Berlin, Institute of Electronic Business. www.embassyexperts.com

HOTEL FOX //
Markeneinführung mit Drive

In Kopenhagen gibt es jetzt ein bewohnbares Designbuch. Mit 61 Seiten, äh Zimmern. Dank Volkswagen.

T JAN RIKUS HILLMANN, HILLMANN@DE-BUG.DE

AUTOS SOLLEN SICH VERKAUFEN.

Auch kleine. Der VW Fox ist so ein kleines possierliches neues Ding, ordentlich anzuschauen, kraftvoll und kompakt, mit vier Rädern und einer hübschen Anlage. Also das, was man wohl braucht, wenn man bald zur Generation Golf gehören möchte: ein Einstiegsmodell. Einstieg bedeutet in diesem Falle: unter 10.000 Euro. Einstieg bedeutet aber auch, dass die Auto-Marke beim nächsten Autokauf nicht so schnell gewechselt wird, denn der Einstieg markiert manchmal den Anfang einer Life-Time-Partnership mit der Auto-Marke. Einmal VW, immer VW.

Wenn nun etwas neu und unbekannt ist, muss es beworben werden. Das macht man zuerst einmal, indem man Opinionleadern und Peergroups den Bauch pinselt. Opinionleader sind in unserem Foxfall 1., klar, Motorjournalisten und 2., nicht so klar, Szenejournalisten. Die Motorjournalisten müssen in der einschlägigen Motorpresse sagen, dass das Fahrzeug ordentlich fährt (damit Papa es finanziert, denn Papa kennt sich aus). Die Szenejournalisten müssen nun in Kultur-, Mode- & Frauenmedien sagen, dass das Autochen cool ist und damit bei Töchterchen und Söhnchen gezielte Begehrlichkeiten wecken, trotz des fehlenden iPod-Anschlusses. Natürlich sind die Motorjournalisten zunächst wichtiger, deswegen dürfen die immer zuerst ans Auto ran. Dann wird das Szenevolk zum Testen hinterhergeflogen. Da die Szenedeppen von Autos eh keine Ahnung haben (außer die von der Cosmopolitan), müssen sie anders

beindruckt werden. Schampus und DJs schon am Morgen reichen da schon lange nicht mehr, es müssen echte Kreativkonzepte ran. Und siehe da, das Bürschlein vom Szenenischenblättchen ist tatsächlich vom Pinseln beeindruckt, denn es kitzelt regelrecht: Da hat nämlich jemand den Coup gelandet, der Volkswagen AG ein Präsentationskonzept zu verkaufen, was so blöd nicht ist: Ein gesamtes Hotel mit 61 Zimmern in Kopenhagen wird von einem fein ausgewählten Zirkel von 21 Street-Art-Aktivisten, Illustratoren und Designern durchgestylt. Mit dabei aus allen Kontinenten u.a. AkimZasdBus, Birgit Amadori, Container, E-Types, Freaklub, Benjamin Güdel, Kim Hiorthøy, Masa, Neasden Control Centre, Rinzen, Speto uva. Da hat der Berliner Gestalten Verlag sehr ordentlich kuratiert und die Stars der Szene verpflichtet. Eventlabs aus Hamburg entwickelten das Konzept und koordinierten den Ablauf. Eine Hoteliersfamilie wird überredet, ihr kleines Stadthotel komplett auszuräumen, die Möbel an die Kopenhagener zu verschenken und es den pinselnden, sprühenden, nähenden und klebenden Kreativhorden zu überlassen. Jeder Künstler gestaltet daraufhin 2-3 Zimmer. Dazu drumherum etwas unklares Neo-Mobilitätsgewäsch und eine Art Hotelfach-Castingshow als MTV-TV-Kontakt-Kommunikationskit, damit alles dicht und rund ist und Catering und Service kreativ punkten können. Das Hotel wurde flugs noch mit einem Studio als DJ-bespieltes-Fahrerlager und einem Club samt mondäner Sitz-Liege-Speiselounge kombiniert, damit die europäische Journallie über den Zeitraum der Autopräsentation ordentlich, fachgerecht und kompetent verköstigt und bespaßt werden kann.

DAS KONZEPT GEHT AUF

Kopenhagen hat nun ein kleines hübsches Designhotel. Wären alle Zimmer auf einmal begehbar, könnte man durch ein zeitgenössisches Grafik- und Illustrations-Best-Of des Gestalten Verlages wandeln. Von opulent bis minimal, von emotional bis aseptisch, von stringent bis chaotisch, von konzeptionell bis kunstvoll, von typografisch bis ornamental, von gesprüht bis gezeichnet spannt sich der visuell stilistische Facettenreichtum. Dort wo raumerfahrene Designer am Werk waren und die 15-25 qm Räumen gestalteten, wird es atmosphärisch immer deutlich spannender, als dort, wo die Illustratoren in ihrer

Zweidimensionalität an Wänden und Decken kleben bleiben. Dennoch bleibt der Eindruck eines funktionierenden und einzigartigen Gestaltungs- und Hotel-Konzeptes. Gerade weil nach der Fahrzeugpräsentation das Hotel komplett an die Eigentümer zurückgeht und die Zimmer mit einer Preisbindung (ca. 90 Euro) regulär vermietet werden.

GEHT DAS KONZEPT AUF?

Auf dem Rückflug von Kopenhagen habe ich das Auto schon komplett vergessen. Etwas unspektakulär verblasst es neben dem bunten Hotel-Konzept, dem Lob der Künstler und Designer für das Projekt, dem Bauchpinseln mit feinem Essen, Wein, Schampus und Vodka-Cranberries. Eingebrannt bleibt der Name der Marke: Aspirin.

www.project-fox.org

BLACKSPOT: JUST UNDO IT //
Modeaktivisten im Netz

Nike-Gründer Phil Knight bleibt der liebste Buhmann der Globalisierungsgegner. Wenn sie sich keine neuen Feindbilder suchen, dann zumindest neue Kampfmethoden. Mit dem Kapitalismus gegen den Kapitalismus - und immer schick und kreativ bleiben.

T KATHARINA TIETZE & NAOMI SALMON, KATHARINA.TIETZE@PLEASANTNET.DE

Eine Werbung bei Adbusters.org verweist auf die Website der Blackspot Anticorporation. Eine Einladung, sozial-politisch aktiv zu sein, ein Zeichen gegen die Globalisierung zu setzen und das No-Logo-Konzept zu praktizieren. Um den ausbeuterischen Kapitalismus zu bekämpfen, werden ganz kapitalistisch Aktien in Form von ein Paar Sneakern mit Zertifikat angeboten, um "Phil Knights in den Arsch zu treten". So der Slogan. Dein Schuh, dein Firmenanteil - so die Idee. Es handelt sich um ein nicht in Sweatshops produziertes, in einer gewerkschaftlich organisierten Firma in Portugal hergestelltes Paar Schuhe. Sie zu tragen soll eine Botschaft sein.

> Wir ermutigen die Leute, die Blackspot-Nachricht zu verbreiten. Der Blackspot soll überall sein, jeder darf ihn malen.

Bisher gibt es ein Modell, das einem Converse Allstar ähnelt. Dessen Design ist nämlich ein Outlaw-Mythos, die Firma selbst aber längst Teil des Nike-Imperiums. Ein zweites Modell ist schon auf der Webseite zu sehen. Schuhbesitzer sind eingeladen, ihre Kommentare und Verbesserungsvorschläge zu machen. Ganz ohne Logo geht es natürlich nicht, also wurde der Blackspot erfunden, ein gezeichneter Punkt. Ob dieses Anti-Logo es schaffen kann, dass der Kapitalismus sich in den Schwanz beißt?

FROM THE FRONT

Wir fragten Sharon Cohen, Blackspot Marketing Manager der Adbusters Media Foundation.

Seit wann gibt es die Blackspot Sneakers und wie hat sich die Corporation entwickelt?

Die Idee ist schon zwei Jahre alt, wir hatten aber immense Schwierigkeiten, eine Fabrik zu finden, die unsere Bedingungen akzeptiert. Wir wussten natürlich auch nicht, wie viele Paar Schuhe wir tatsächlich verkaufen würden, also haben wir gesagt: Bei 5000 Bestellungen fangen wir an zu produzieren. Jetzt sind wir schon fast bei 10.000.

Warum hassen sie Phil Knight mehr als sagen wir Mr. Adidas oder Mr. Puma?

Nike hat die schlechteste Reputation, was Sweatshops angeht. Sie haben die schlimmste und destruktivste Marketing-Strategie. Kein Tag vergeht, ohne dass man ein Swoosh-Logo sieht, überall. Bei keiner anderen Marke klafft die Kluft zwischen dem, was sie ihren Arbeiter/innen bezahlen, und dem, was ihre Poster Boys, die prominenten Werbeträger, bekommen, so zynisch weit auseinander.

Wenn der Swoosh besiegt ist, wer steht als nächstes auf eurer schwarzen Liste?

Das Ziel Nike ist sowohl spezifisch als auch universell. Wir sind aber nicht so naiv zu glauben, dass wir es in ein paar Monaten schaffen können. Nike ist für uns einfach ein Beispiel, um das Bewusstsein zu schärfen.

Bin ich ein besserer Mensch, wenn ich Blackspot-Schuhe kaufe? Bleibe ich nicht trotzdem ein Kapitalist?

Kapitalismus und Konsum werden nicht so schnell verschwinden, aber wir kämpfen gegen den Hyper-Konsum, wir bieten eine politisch korrekte Alternative.

Könnte ich T-Shirts mit einem Punkt bemalen und sie dann verkaufen? Oder ist der Blackspot eine geschützte Marke?

Wir ermutigen die Leute, die Blackspot-Nachricht zu verbreiten. Der Blackspot soll überall sein, jeder darf ihn malen.

Was passiert, wenn ich am Buy Nothing Day ein paar Schuhe bzw. eine Aktie kaufen will?

Unsere Bestell-Seite ist an diesem Tag geschlossen. Letztes Jahr haben es allerdings viele versucht.

Inwieweit beeinflussen die Teilhaber die Entwicklung der Firma, machen sie Vorschläge oder wird auch abgestimmt? Welche Möglichkeiten zur Einflussnahme werden genutzt?

Wir lesen alle Kommentare und bewerten alle Ratschläge. In Zukunft wird es auch ein Abstimmungssystem geben.

Wie ist die deutsche Beteiligung an eurer Kampagne?

Sehr groß. Von den Deutschen und den Schweden haben wir die größte Reaktion bisher bekommen, viele Bestellungen, große Presseberichterstattung, mehr als bei den Franzosen und Italienern. Wir waren überrascht.

www.antipreneur.org, www.rtmark.com, www.blackspotsneaker.org, www.theyesmen.org

MICROREVOLT.ORG //
Protest-Stricken

Mit der Stricknadel in der Hand in den Kampf gegen die Globalisierungsauswüchse. Die Organisation aus New York macht alte Handwerkstechniken für politische Gesten fit.

T KATHARINA TIETZE & NAOMI SALMON, KATHARINA.TIETZE@PLEASANTNET.DE

Gegen Phil Knight & Co. richten sich auch die Aktivitäten von microrevolt.org. Das New Yorker Netzwerk verbreitet sowohl Grundkenntnisse von Handarbeitstechniken als auch Globalisierungskritik. Eines der Projekte ist eine Decke, zusammengesetzt aus vielen roten und weißen Quadraten, die den Swoosh ergeben. Sie soll - es fehlt nur noch die Einfassung, für die weitere Einsendungen erwünscht sind - Nike zusammen mit einer Petition übergeben werden. Die Unterzeichner fordern für die Produkte, die in ihrer Heimat verkauft werden, dass sie unter den Bedingungen der ILO (International Labour Organisation) produziert werden. Es geht um sichere und gesunde Arbeitsplätze, keine Kinderarbeit, Löhne, von denen man leben kann, und die Möglichkeit sich in Gewerkschaften zu organisieren.

Microrevolt bietet auf der Site ein Programm, mit dem sich jpegs in Stick- und Strickmuster umwandeln lassen. Verarbeitet werden sollen vor allem Logos von Firmen, die in Sweatshops produzieren lassen. Aber ich kann auch endlich den Hund meiner Schwiegereltern sticken.

Außerdem gibt es einen kleinen Einführungskurs im Stricken und diverse Links einerseits zu anderen Handarbeitsseiten und andererseits zu Globalisierungskritikern. Microrevolt.org vereint also Hausfrauen und Globalisierungskritiker beim Handarbeiten.

Und die Kritik an der Globalisierungskritik? Ob die Verschiebungen wirksam werden, hängt vom Kontext ab. Für jede und jeden gibt es inzwischen etwas, das funktioniert. Und das Feindbild Phil Knight passt anscheinend immer. Globalisierungskritik ist jedenfalls Mode, und da beißt sich der Kapitalismus nun wirklich in den Schwanz, das ist ja auch seine Bestimmung.

www.microrevolt.org

www.lucy-planning.com, Ansprechpartner:
Dirk Nitschke und Michael Zorn

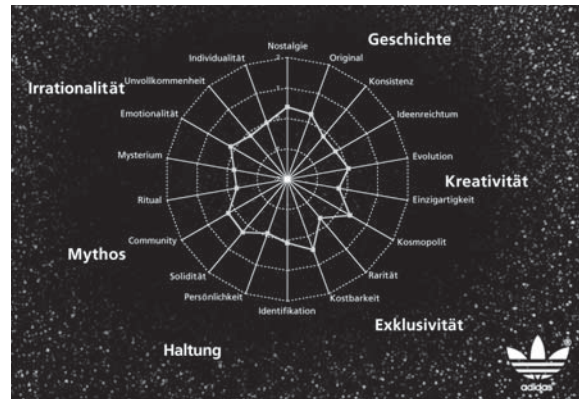
IPOD UR SPECIAL EDITION //
Was macht eine Marke zum Kult?

Hat meine Marke Kultpotential? Die Kultorbit-Studie der Agentur LUCY Planning gibt ein passendes Analyse-Instrumentarium an die Hand. Mad Mike, aufgepasst.

T FELIX DENK, FELIX@DE-BUG.DE

Wie hättet ihr den Fred-Perry-Kult vor dem Nazi-Befall gerettet? Keine Ahnung? Tja, mit der Kult-Studie von LUCY Planning hättet ihr wenigstens ergründen können, an welchem Hauptfaktor dieses Marken-Hijacking lag: Geschichtsmissachtung. Ein Hinweis, dass Tennis-Ass und Firmengründer Fred Perry Jude war und schon hätte der Sport- und Streetware-Hersteller den rechten Pöbel von Hals gehabt. Eine Kultmarke muss wissen, warum sie verehrt wird. Sonst ist es bald vorbei mit dem Kult.

Was also macht eine Marke zur Kultmarke? Das hat die Agentur-Tochter von Springer & Jacoby mit einer Konsumentenstudie untersucht. Sechs Kriterien ermittelte LUCY Planning in einer qualitativen Untersuchung, die das Kultpotential einer Marke bestimmen: Geschichte, Kreativität, Exklusivität, Haltung, Mythos und Irrationalität. Diese so genannten Kulttreiber setzen sich aus jeweils drei Faktoren zusammen,

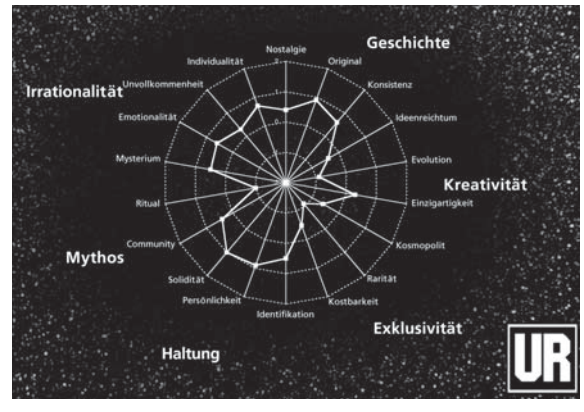


die eine höhere Präzisierung erlauben. Aus diesem Gerüst entwickelte LUCY Planning ein Testdesign, das durch einen Fragebogen eine quantitative Messung des Kultpotentials von Marken ermöglicht.

Zu abstrakt? Eine Beispielfrage an die Debug-Redaktion: Ist Underground Resistance ein Kultlabel und wenn ja, warum? Für eine repräsentative Stichprobe sind ca. 1500 Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 39 notwendig. Wir mussten also lediglich 1496 Teilnehmer dazudenken. Die Bekanntheit der Marke UR im Otto-Normal-Befragten-Haushalt setzen wir mal großzügig voraus. Hier der Kult-Check:

Kult entsteht durch Geschichte. Und Nostalgie, Originalität und Konsistenz verkörpert das Techno-Traditionsunternehmen aus Detroit natürlich mehr als jedes andere Label in dieser Galaxie. Das ist ein dicker Pluspunkt, der allerdings auf Kosten der Kreativität geht. Da man bei UR seit 1991 am selben Track bastelt, schneidet man bei Evolution und Ideenreichtum eher unterdurchschnittlich ab. Diese stilistische Beharrlichkeit steigert dafür die Einzigartig der Marke beträchtlich. Und wie sieht es mit der Exklusivität aus? Der Underground-Resistance-Katalog wird nach wie vor regelmäßig nachgepresst. Die Platten sind also weder rar noch in einem materiellen Sinne kostbar. Schau nach bei Ebay und im Plattenladen um die Ecke. Kosmopolitisch kommt UR nicht rüber. Im Gegenteil: In der Woodward Avenue pflegt man einen beinharten Lokalpatriotismus. Die Frontstadt zur sonischen Welteroberung ist eindeutig Detroit.

Halbzeit - nach drei von sechs Kulttreibern ist die Bilanz bislang durchwachsen. Aber es kommen ja noch wichtige Kategorien. Zum Beispiel Haltung: Ohne Überzeugung kein Kult und in Punkto Identifikation, Persönlichkeit und Solidität kann wohl niemand UR-Chef Mad Mike und seinen Waffenbrüdern das Wasser reichen. Ebenso in der Kategorie Mythos. Mad Mikes Medienscheu macht ihm zum Mysterium. Seine rigorose Resistenz-Haltung gegenüber den Marktmechanismen der Musikindustrie wiederum bindet die Community eng an ihn, obwohl die UR-Jünger in Punkto Ritual sehr kurz gehalten werden. An den letzten UR-Gig können sich nur noch Menschen erinnern, die die 30 schon lange überschritten haben. Das ist aber nicht so wichtig, schließlich spielt auch Irrationalität bei der Entstehung von Markenkult eine entscheidende Rolle. UR verkörpert nicht nur eine unverwechselbare Individualität und weckt damit starke Emotionen bei den Hörern, sondern ist auf geradezu vollkommene Weise Unvollkommen. Hochglanz-Produkte sucht man da vergeblich. Der Renner dagegen: Der schwarze Kapuzenpulli mit großem UR-Logo-Frontdruck.



Man kann also festhalten: UR ist eine Kultmarke. Mad Mike hat alles richtig gemacht, auch ohne das Kultorbitmodell studiert zu haben. Trotzdem könnte er von der Verbraucherstudie einiges lernen. Denn: Einmal Kult heißt nicht unbedingt immer Kult. Auch Fixsterne am Markenfirmament können verglühen, wie der Afri-Cola-Relaunch Ende der 1990er Jahre beweist. Mit neuen Flaschen, einem veränderten Rezept und einer unfokussierten Werbekampagne hat Afri Cola das Kult-Kapital gründlich ruiniert, das die Skandalkampagne von Charles Wilp 1968 einbrachte. Andererseits kann aus einem Nischenkult durchaus ein Massenphänomen entstehen. Das zeigt das Beispiel Apple. Vom kreativ-elitären "Think Different"-Computerhersteller mauserte sich Apple in den letzten Jahren zu einem Massenanbieter mit breiter Produktpalette. Der Glaubwürdigkeit der Marke war das bislang nicht abträglich, neben dem schicken iPod auch einen IPod Shuffle anzubieten. Sollte Apple dann doch mal ein Image-Problem bei der Stammkundschaft bekommen, könnte Steve Jobs ja immer noch Mad Mike anrufen. Eine iPod UR Special Edition dürfte schließlich unschlagbar hohes Nischenkult-Potential haben.

COOLHUNTERS //
Marketing jagt Jugend jagt Coolness

Wie hält die Jugend eigentlich zwischen Marketing, Anti-Marketing und Anti-Marketing-Marketing den Kopf über Wasser? Coolhunters sammelt Antworten.

T CHRISTOPH JACKE, JACKECH@UNI-MUENSTER.DE

Früher war im Lande Pop scheinbar alles so einfach. Es gab die Guten und die Bösen. Das waren Punk und die Musikindustrie. Bis irgendjemand "entdeckte", dass auch Punk zu entscheidenden Teilen industriell gesetzt worden war. Wer aber ist denn nun trendsetzend: die Jugend? Die Märkte? Die Medien? Die Ausstellung "Coolhunters" und ein dieser Tage dazu erschienener Sammelband versuchen, Auskünfte zu geben.

Das Scheitern linearer Modelle lässt sich nicht erst seit den Tagen der Netzstrukturen und Rhizome an Jugendkulturen anschaulich erläutern. Denn offensichtlich laufen die Jugendlichen nicht direkt nach einem Nike-Werbespot, so cool er denn auch sein mag, in den Shop und kaufen den Schuh. Dies bedeutet aber ebenso wenig, dass sie vollkommen immun gegenüber den Werbe-Botschaften sind. Diese Widersprüchlichkeit, die sich in eine Dynamik verwandelt, wird in der Karlsruher Ausstellung ausgiebig dargestellt. Wobei die Kuratoren großen Wert darauf legen, dass sie ihre Schau nicht für Wissenschaftler oder Eltern konzipiert haben. Sabine Himmelsbach vom Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), das die "Coolhunters" verantwortet: "Ziel unseres Konzepts war es, ein junges Publikum mit dieser Ausstellung zu erreichen, und die erste Resonanz scheint dies zu bestätigen." Neben Peter Weibel vom ZKM und der Frankfurter Kunstpädagogin Birgit Richard (die ein virtuelles und reales Jugendkulturarchiv betreibt) zeigt sich der Baseler Mediensoziologe Klaus Neumann-Braun von reflektierender Seite als vierter Kurator: "Die Ausstellung will selbst nicht bewerten, also keine Inszenierung eines impliziten/expliziten pädagogischen Zeigefingers. Sie will vielmehr Facetten der Alltagsmedien/-gegenstände von jungen Menschen aufzeigen; Intention: Auseinandersetzung anstoßen, Reflexion anregen."

NIE WIEDER OPFERROLLE

Es soll also mit Jugendlichen gesprochen werden und nicht bloß über sie. Deswegen kommen diese auch im Sammelband zu Wort, wobei intensivere ethnografische Beobachtungen hier nicht stattfinden. Besonderes Augenmerk der "Coolhunters" gilt den Jugendlichen und ihren Umformungen industriell vorgegebener Produkte im Sinne aktiver Aneignung, also die deutliche Abkehr von der Medienopferrolle. Thematisch eingeteilt sind sowohl Ausstellung als auch Sammelband in die sechs wechselwirksamen Module Körper/Objekt, Sprache, Gewalt, Raum, Zeit und Geschlecht/Gender. Dabei sind Beispiele wie in Himmelsbachs Sammelband-Beitrag am plakativsten: "Ich befasse mich mit Kommunikation in Computernetzwerken und dabei speziell auch am Beispiel von Machinima-Filmen, die mittels Game-Engines produziert werden. Machinima hat sich als Nebenprodukt der Game-Industrie entwickelt, als Spieler anfingen, kurze von ihnen gestaltete Spielsequenzen als Clips abzuspeichern. Inzwischen ist daraus ein eigenes Genre entstanden, mit eigenem Festival etc. Die Spieleindustrie hat natürlich bereits darauf reagiert und bietet Features an, die ein Gestalten von Machinima-Filmen leichter ermöglicht. Auch andere Industriezweige haben sich an dem Phänomen orientiert, so hat Volvo bereits einen Werbespot in Machinima-Optik gedreht." Genau diese Verzahnung aus Produktion, Rezeption, Verfremdung und Übernahme der neuen Strategien durch die Industrien, ob es nun um Customizing im Allgemeinen oder das Verändern von Logos im Besonderen geht, wird hier entweder als Kunst dargestellt oder abermals von Kunst kommentiert wie etwa die Fotos von Alex McQuilkin oder die Bilder von Pia Lanzinger. Die Betonung auf die durchaus überlegten Handlungen der Jugendlichen ist nicht neu, aber selten so kompakt präsentiert und behandelt worden. Was in der Ausstellung fehlt, im Sammelband dann allerdings intensiver aufgenommen wird (weitere Beiträge u.a. von P. Weibel, J. Androutsopoulos, I. Chi, F. Liebl, W. Vogelgesang), ist bei aller erfreulicher Jugendzentriertheit eine gesellschaftliche und kritische Diskussion, was denn zum einen Jugend überhaupt meint und zum anderen vor allem, wie schwierig es ist, den Kreis aus Innovation und Vereinnahmung durch das Marketing (Anti-Marketing-Marketing) zu durchbrechen, zu kritisieren oder zumindest zu reflektieren. Das hat Daniele Bunetti offensichtlich mit seinen eintätowierten Markenemblemen und insbesondere seiner Leuchtkastenarbeit charmant-kulturpessimistisch auf den Punkt gebracht, wenn er die verschriftlichte Frage stellt: "Do You Really Believe You Have Choices?"

Ausstellung: Städtische Galerie Karlsruhe (bis 03.07.2005)
Begleitpublikation: "Coolhunters. Jugendkultur zwischen Medien und Markt" Suhrkamp Verlag, 10 €. www.coolhunters.net, www.zkm.de, www.birgitrichard.de

SAMSUNG
PlayStation.2
MELT!
GRAEFENHAINICHEN, FERROPOLIS
15.–17. JULI 2005

UNDERWORLD/WIR SIND HELDEN/BRIGHT EYES VS. THE FAINT
ROISIN MURPHY/BLOC PARTY/PHOENIX/FISCHERSPOONER
TOCOTRONIC/GUS GUS/LTJ BUKEM & MC CONRAD/MOUSE ON MARS
MAXIMO PARK/LAID BACK/13&GOD (THE NOTWIST VS. THEMSELVES)

BENJAMIN DIAMOND/ANDREAS DORAU/TIEFSCHWARZ/MICHAEL MAYER/WIGHNOMY BROTHERS/STEVE BUG/KLEE/WHITEY
ANDRÉ GALLUZZI/MOONBOOTICA/JENS FRIEBE/THE ROBOCOP KRAUS/EROBIQUE/BOLZPLATZ HEROES/DEICHKIND/CHLOÉ
JUSTUS KÖHNCKE/SID LEROCK/AKUFEN/METOPE & ADA/ARTIST UNKNOWN/ACID MARIA/DARSHAN JESRANI (METRO AREA)
JEREMY P. CAULFIELD/JAKE FAIRLEY/KRAUSE DUO NR. 2/MUNK/KISSOGRAM/CHIKINKI/SAINT PAULI/MATHIAS KADEN
RICHARD DAVIES/PHONEHEADS/DOMINIK EULBERG/LE HAMMOND INFERNO/MARKUS KAVKA/ANJA SCHNEIDER U.V.A.

PROGRAMM-UPDATES, ALLE INFOS UND TICKETS UNTER:
WWW.MELTFESTIVAL.DE

ÜBRIGENS: FERROPOLIS IST INNERHALB EINER GUTEN AUTO-STUNDE VON BERLIN, LEIPZIG, HALLE ODER DRESDEN
ZU ERREICHEN (HANNOVER CA. 3 STUNDEN, HAMBURG/KÖLN/FRANKFURT/MÜNCHEN CA. 4 STUNDEN)

intro · Rockpalast · MTV · BECK'S · e-plus · bibop · festivalguide · SPUTNIK · spex · DE:BUG · Groove · ZÜNDFUNK · FRESH · MotorFM · unclesallys

ETHISCHES MARKETING //
Der gute Mensch von Anywhere

Franziskus gibt seinem Vater die Kleider zurück und verzichtet auf weltliche Güter
(Giotto di Bondone (1266-1336), um 1295, San Francesco, Oberkirche, Assisi, Italien)

Je stärker der Kapitalismus als durch und durch zynisch denunziert wird, desto wichtiger wird ethisches Marketing. Das kann aber auch leicht die Spitze des Zynismus bedeuten.

T GUNNAR KRÜGER, KRUEGER@KNOPKRUEGER.DE

Der Mensch ist mehr wert als nur Mehrwert. Die aktuelle Wahrnehmung, verkörpert in Münteferings Kapitalismuskritik und Christiansens Schlammschlachten, ist jedoch anders. Hier die erdrückende Logik des globalen Marktes, dort der Mensch, der sich ihr beugt und sich ausbeuten lässt. Die Diskussion um Erfolg versprechende Alternativen zu diesem Prinzip moderner Ausbeutung wird zur Suche nach dem Heiligen Gral. Dabei liegt die Antwort wie so oft ganz nah. In der Schwäche liegt die Kraft. Verkaufen mit reinem Gewissen, nach moralisch-ethischen Prinzipien, die jeder Kritik standhalten. Das wissen nicht nur Non-Profit-Unternehmen schon lange. Und werben kräftig nach den Prinzipien eines uralten Erfolgsrezeptes.

Ein Blick auf einen Zweig des Marketing, der nicht nur für die taz taugt.

Münteferings rhetorisch verwendete Plage der Heuschrecken, die bekanntlich schon ägyptische Pharaonen in die Knie gezwungen hat (2. Buch Moses, Altes Testament, Kap. 5-13), eröffnet den Blick in biblische Vorzeiten. Gerade dort liegen die Wurzeln eines Verständnisses von Besitz und seiner gerechten Verteilung, das christlich fundierte Gesellschaften bis heute prägt. Und welches ist das glaubwürdigste, authentischste und beständigste christliche Erfolgsrezept bis auf den heutigen Tag?

Das Prinzip Nächstenliebe bis hin zur Selbstausbeutung, verkündet von Jesus und erstmals im Testfeld "Mensch" praktiziert durch den heiligen Samariter. Der erste Ausweg aus der Profitgesellschaft, in eine einfache Strategie gegossen: Teile, was du hast, sei es auch noch so wenig. Gib dein letztes Hemd, halte auch noch die andere Wange hin, wenn du geschlagen wirst. Profitabel ist, was allen nutzt. So könnte man es verstehen.

Was hat das mit Marketing zu tun? Das faktische Hemd-Teilen und Wange-Hinhalten entfaltet seine Kraft nur in der Paradoxie der damit verbundenen Aussagen. Die authentische Botschaft, die Leidenschaft, mit der Hemden geteilt und Wangen hingehalten werden, sind die öffentlich verwertbaren, weil einfach kommunizierbaren Merkmale moralisch-ethischer Vorbildlichkeit. Vordergründige Schwäche wird, sachlich formuliert, durch Strategie, Kommunikation und konsequente Befolgung zur echten Stärke. Die Letzten werden die Ersten sein. Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Ein ganzer Katalog von scheinbar paradoxen Aussagen tut sich auf. Schaut alle her: Die Alternative zum Buckeln vor Sachzwängen und der abstrakten Logik des Habens, hier ist sie. Man muss heute kein Christ mehr sein, um diese Botschaft zu kapieren.

Ethik, Moral, ja letztlich auch die angesprochene Selbstausbeutung aus Leidenschaft sind so gesehen echte Erfolgsmodelle, als Marketingprinzip dennoch vordergründig unterschätzt.

Das liegt zum einen daran, dass Moral und Ethik einesteils weniger sexy sind als eben Sex und Macht. Nichts Neues, aber Grund genug, damit nicht an vorderster Front Marketing zu treiben. Im Marketing-Aktionsfeld Werbung geht das nur zu bestimmten Zeiten (Weihnachten, Katastrophen, Krisen) oder für bestimmte Produkte und Organisationen. Zum anderen - und das wiegt deutlich schwerer - ist die eingeforderte Glaubwürdigkeit, um überhaupt ethische Argumente ins Marketing einfließen lassen zu können, ein heikles Gut. Kurz gesagt: Viele hätten sie gerne, wenigen kauft man sie ab.

Dabei kann es auch lange und gut gehen. Die taz, seit über 25 Jahren zwar immer am Rand des finanziellen Abgrundes, zeigt, dass Selbstausbeutung als Marketingstrategie kommuniziert nach wie vor ihren fruchtbaren Boden findet. "Wir verkaufen Ideale", so wirbt die taz-Genossenschaft um weitere Genoss/innen, die für mindestens 500 Euro Einlage Anteile am Unternehmen kaufen und so die Unabhängigkeit des Blattes wahren. Jahr für Jahr kommen mindestens 400 neue Genoss/innen dazu.

ETHISCHES MARKETING ...

Die Marketingansätze, die sich aus dem altvertrauten Prinzip Selbstausbeutung ableiten lassen, seit den späten Siebzigern unter dem Dachnamen "Ethisches Marketing" zusammengefasst, spielen ausnahmslos mit Appellen an unser Gewissen. Sie sprechen den Teil unseres Selbstverständnisses an, der sich dem Sein zuwendet. So wirbt Attac heute um neue Mitglieder und Symphatisanten mit dem Spruch: **"Die Welt ist keine Ware."** Nun ist Attac als Instanz im Kampf gegen Globalisierung sicherlich jeder Markinteressen unverdächtig. Doch auch unter den in dieser Hinsicht verdächtigsten Wirtschaftsunternehmen, den Banken, gibt es weiße Schafe, die sich anderen Zielen widmen als ausschließlich dem der Gewinnmaximierung. Es gibt eine ganze Reihe von Kreditinstituten, die teilweise oder ausschließlich Anlagemöglichkeiten anbieten, die der Umwelt oder einem anderen ethischen Ziel zugute kommen sollen. Hierzu zählen unter anderen: GLS Gemeinschaftsbank (in der die Ökobank aufgegangen ist), die Umweltbank in Nürnberg oder die SKB Spar- und Kreditbank, ebenfalls Nürnberg. Die GLS Gemeinschaftsbank wirbt um Kunden mit dem Slogan: **"Anders mit Geld umgehen".** Und sagt über sich selbst: **"Wir bieten Alternativen für Menschen, die mitbestimmen möchten, was mit ihrem Geld geschieht."**

Hieraus leitet sich ein weiteres Merkmal ethischen Marketings ab: Jedem Teilhaber an gemeinschaftlich organisierten Unternehmen wird die Möglichkeit zur Mitbestimmung eingeräumt, was mit dem eingesetzten Kapital geschehen soll. Das ist zwar unbequem, weil Diskussions-intensiv, stellt jedoch aus Marketingsicht wirkungsvolle Argumentationslinien dar.

Utopien aus den Siebzigern mit Zukunft? Unbedingt, wenn man Jeremy Rifkin, Gründer und Vorsitzender der Foundation on Economic Trends (FOET; Sitz in Washington D.C., USA), Glauben schenkt. Rifkin, der u.a. die EU-Kommission berät, predigt seit Jahren das Verschwinden der Arbeit nach industriellem Muster und die Notwendigkeit, alternative Formen menschlicher Beschäftigung zu entwickeln. Dabei spielt die Utopie in Rifkins Denkgewohnheit eine wichtige Rolle: **"Generationen von Ökonomen haben sich damit beschäftigt, die Marktwirtschaft zu analysieren und Vorschläge zu machen, wie sie besser funktionieren könnte. Dabei ist der Mensch aus dem Blickpunkt geraten."** (Interview mit der Stuttgarter Zeitung v. 29.04.2005)

Zu glauben, das wäre nur als Spielerei für die "alternative Scene" ganz hübsch, blendet also die Realität aus. Das selbstausbeuterische Marketing beschreitet unter ethischen Namen stille, aber effektive Wege. Non-Profit-Unternehmen bieten in Bereichen wie Sozialarbeit, Wissenschaft, Kunst, Religion bis hin zum Sport eine zunehmende Zahl an Arbeitsplätzen. Laut Rifkin sind es in den Niederlanden bereits 12,6 Prozent der Vollzeitstellen, in Deutschland erst 4,9 Prozent. Und auch die global agierenden Unternehmen bekommen Wind von der selbstausbeuterischen Art. Die UNO-Abteilung Global Compact, verantwortlich für das Thema Corporate Social Responsibility, arbeitet erfolgreich an der Verpflichtung weltweit agierender Unternehmen auf ethische Standards. NGOs nsparency Internatio-nal kämpfen beharrlich gegen Korruption als Mittel der Markterschließung. Ethik und Moral haben also Zukunft, genauso demnach auch das Rühren der Marketingtrommeln.

... UND UNETHISCHER MISSBRAUCH

Größter Widersacher des Marketing mit moralischen Mitteln: Auch im alltäglichen Werbe-Wirtschaftsleben ist der Einsatz moralisch-ethischer Appelle fester Bestandteil des Instrumentariums der Marketingstrategen geworden. Die Spannbreite der Organisationen und Unternehmen, die auf unser schlechtes Gewissen zählen, besser: zielen, ist weit. Sie fängt beim in Freiheit gelegten Hühnerei an und hört beim Ökostrom nicht auf. Schnell ist das Potenzial der Glaubwürdigkeit in den Mühlen neurotischer Marktkommunikation zerrieben. Was hält man etwa von den Aussagen eines Konzernriesen wie Nestlé, der bekanntermaßen in den 70er Jahren für den Tod Tausender Babys in Afrika zumindest indirekt verantwortlich war (kein Wort davon übrigens auf der Nestle-Website) und heute in einem umfassenden Afrika-Report sein Engagement auf dem schwarzen Kontinent preist. Oder seinen Einsatz für sauberes Wasser auf der Welt (gleichzeitig aber zweifelhafte Wasseraufbereitungsprojekte zum eigenen Profit in Brasilien betreibt), oder seine Unterstützung eben jenes Global Compact Programms der UNO?

Ethisches Marketing führt sich manchmal selbst ad absurdum.

Von christlicher Nächstenliebe und selbstausbeuterischer Leidenschaft ist dieser Koloss so weit entfernt wie die Erde von Alpha Centauri. Dreck am Stecken und dann schnell auf die Moraltube drücken, womöglich noch das alte Bild "vom Saulus zum Paulus" für sich in Anspruch nehmen? Was tun? Wir schließen die Augen und beten brav: Die Überprüfung von gutmenschlich verbrämten Marketingaussagen ist Sache einer wachen Öffentlichkeit und einer unabhängigen Presse.

Ethisches Marketing führt sich manchmal selbst ad absurdum. Siehe den Wettlauf von Medien und Institutionen, wenn es darum geht, die Spendenbereitschaft angesichts menschlicher Katastrophen anzukurbeln. Jüngstes Beispiel: Die Nationenwertung der Spendengelder anlässlich des Tsunami in Südostasien. Es entbehrte nicht eines gewissen Zynismus, eine Art Olympia-Ranking einzuführen, um Geld zu sammeln, damit TUI-Katalog und Wirklichkeit schnell wieder zur Deckung gebracht werden. Von nachhaltiger Entwicklungshilfe war kaum die Rede. Und wenn es, um den Kabarettisten Georg Schramm zu zitieren, schon reicht, ein Glühweintrinken für die Flutopfer zu veranstalten, wird deutlich, wie zynisch die Verteilung von Armut und Reichtum auf dieser Welt eigentlich ist. Manchmal ist das Gegenteil von "gut" eben "gut gemeint".

Ist Selbstausbeutung also Anlass zur Hoffnung oder doch nur Feigenblatt für die böse Fratze des Kapitals? Verschont uns mit solchen Gretchenfragen. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. (E. Kästner)

Interview mit Rifkin: www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/916564
de.wikipedia.org/wiki/Jeremy_Rifkin
www.transparency.org, www.unglobalcompact.org
www.nestle.com/Our_Responsibility
www.evb.ch (Erklärung von Bern zum Weltwirtschaftsforum in Davos)

RÜCKKEHR DER SLIPLINIE //
Bye-bye G-String

Produktion und Styling: Jan Joswig und Silke Eggert, Fotos: Anne Doré und Christoph Schweitzer. Models: Matthias und Jessamyn (Deebeephunky). Jacke: Club Mistral (www.club-mistral.com), Hose: Adidas (www.adidas.com), Top: Animo (www.animo-fashion.de), Hose: Butterfly Soulfire (www.butterflysoulfire.com). Animo und Butterflysoulfire geliehen von Berlinerklamotten salesroom vers.02 (www.berlinerklamotten.de), bis 18. Juni 2005, Quartier 110, Friedrichstraße 180–183, Berlin

LRG //
Öko-Hip-Wear

Die kalifornische Marke macht Front mit Öko-Ästhetik. Im HipHop- und Skaterlager hält man das für ein starkes Stück.

T SILKE EGGERT, SILKE.EGGERT@DE-BUG.DE

www.l-r-g.com

Demnächst steht auch eine Kollektion für Frauen sowie Accessoires an.

"BIGGER ROOTS, STRONGER BRANCHES"

Harte Rapper tragen neuerdings seiltanzende Waschbären auf ihren Bäuchen und Brustkörben und scheuen auch nicht davor zurück, mit bastgeflochtenen Rückenansichten auf Hoodies in Erdtönen ihre neugewonnene Liebe zur intakten Natur und Produkten aus dem Dritte-Welt-Laden hinzuweisen. Seit es LRG gibt, sind Giraffen auf T-Shirts cool, denn seit es LRG gibt, wissen wir, dass diesen Tieren wie auch ihren Trägern ein Rundumblick gewährt ist, den es nicht zu unterschätzen gilt. Und gemeinsam mit der Lifted Research Group werden wir alle zu friedliebenden Leaf People, denn wir haben gelernt, dass es die Wurzeln zu pflegen gilt, will man sich an dicken Asten erfreuen.

Von reifen Früchten ist in den griffigen Punchlines bei LRG zwar nicht die Rede, geerntet wurde aber wohl reichlich im Garten von Robert Wright und Jonas Bevacqua, denn seit Gründung des Labels 1999 stieg der Bekanntheitsgrad proportional zum Umsatz gewaltig und die beiden Jungs aus Santa Ana, Kalifornien bekamen wohl ein ums andere Mal die Gelegenheit, sich freudig die Hände zu reiben. Der Versuch, ein Crossover-Label zu schaffen, das bei Skatern als auch HipHoppern den gleichen Respekt genießt, gelang - so outeten sich unter anderem De La Soul, Kanye West, Rob Gonzales, Adelmo Jr. und Kenny Dope als Liebhaber von Baum und Blatt in Bast. In Deutschland ist LRG seit September letzten Jahres erhältlich, und trotz des viel beklagten Konsumschwundes verstanden auch hierzulande die Kopfnicker die LRG-Interpretation von "keepin' it real" und kauften fleißig - ganz zu schweigen von England und Frankreich, wo man generell aufgeschlossener scheint, den Öko-HippieHopper in sich zu entdecken.

STÜSSY RECHTS ÜBERHOLT?

LRG füllt mit seinen hochwertigen Materialien, den ungewöhnlich verspielten Motiven und dem ganzheitlichen Auftreten von den gefeatureten Artists über die immer wiederkehrende Symbolik bis hin zum aufwändig gestalteten Artwork des Internetauftritts eine Exklusivitätsnische in der HipHop- und Skater-Welt. Wer wagt sich schon an Bast-Caps oder Mützen in Schaffner-Manier mit geflochtener Borte - ein Modell, fähig, zumindest in der Debug-Redaktion Begeisterungsstürme und spontane Heiterkeitsausbrüche auszulösen. Man gibt sich naturnah und greift aktuelle Debatten auf, ohne konkret politisch zu werden - neben den stets wiederkehrenden Natur- und Tiermotiven gab es in einer der letzten Kollektionen für den Beastie-Boys-Beipflichter das Motiv einer tibetanischen Kleinfamilie zu erwerben, aktuell ist unter anderem ein afrikanischer Trommler zu sehen - dabei steht das Bild für sich und wird nicht durch Appelle an das Politik- oder Umweltbewusstsein überreizt - so bleibt es dem Käufer frei überlassen, die aus Maschinengewehren emporrankenden Blumen als pazifistischen Traum oder doch eher als Hommage an den Kölner Karneval zu interpretieren. Credibility verleihen dem Produkt die prominenten Träger; nicht umsonst suchte man sich wohl hauptsächlich Vertreter des conscious HipHop aus. Überreizung wohl auch deshalb nicht, weil ganzheitliche Correctness auch von Wright und Benacqva nicht angestrebt wird - produziert wird in China.

> Europa macht sich auf den Weg, den ÖkoHippieHopper in sich zu entdecken.

So knüpft denn auch das Cowboy- und Indianerthema der kommenden Herbstkollektion, das abgesehen von den Aufdrucken in vielen Details, wie einem applizierten Schriftzug aus hanfgedrehtem Lasso, wieder aufgenommen wird, eher an die Vermittlung eines allgemeinen Wild-West-Lebensgefühls an, anstatt in irgendeine Richtung den Zeigefinger zu erheben.

Wer diesen sowieso nur in Kombination mit dem kleinen fünften Finger gen Himmel recken und dabei die Zottel-Mosch-Matte ekstatisch schütteln möchte, oder vielleicht unter Daunenjacke und Base-Cap nur heimlich davon träumt, irgendwann mal so'n richtig großer Rocker zu sein, dem sei LRGs Heavy-Metal-Linie mit reichlich Nieten auf Kappen und zerbrochenen Gitarren auf T-Shirts ans erregt pochende Herz gelegt; in Deutschlands HipHop-Gemeinde traut man sich allerdings noch nicht so richtig und bleibt vorerst lieber bei Vögeln und Blumen. Wir jedenfalls freuen uns schon auf Waschbären, demnächst vielleicht sogar als goldenes Accessoire um den Hals baumelnd, zusammen mit Backenpflastern und Karottenhosen in den Straßen von Berlin-Neukölln wie Mitte-Mitte. Und auf Redaktionssitzungen mit Nietenbesatz. Keep it lifted.

Produktion und Styling: Jan Joswig und Silke Eggert, Fotos: Anne Doré und Christoph Schweitzer. Models: Matthias und Jessamyn (Deebeephunky).
Jacke: Club Mistral (www.club-mistral.com), Hose: Adidas (www.adidas.com), Top: Animo (www.animo-fashion.de), Hose: Butterfly Soulfire (www.butterflysoulfire.com)
Animo und Butterflysoulfire geliehen von Berlinerklamotten salesroom vers.02 (www.berlinerklamotten.de), bis 18. Juni 2005, Quartier 110, Friedrichstraße 180–183, Berlin

KOURTRAJMÉ // Spliffs & Filme drehen

Das Künstlerkollektiv “Kourtrajmé” dreht seit zehn Jahren Kurzfilme im Geiste der Pariser HipHop-Szene. Jetzt kommt in Zusammenarbeit mit Mehdi die zweite DVD heraus.

T MAGALI GIRAULT

Kourtrajmé: ein Wort, das für deutsche Ohren völlig fremd klingt, obwohl es aus dem nächsten Nachbarland stammt. Klar - es ist kein Hochfranzösisch, sondern “Verlan“ - ein Slang, der in den Banlieues geprägt wurde, inzwischen aber von jedem Jugendlichen und auch Älteren gesprochen wird und natürlich auch von HipHopern. Dahinter steckt das Wort “court métrage“, also Kurzfilm. Seit mittlerweile zehn Jahren sorgt ein Künstlerkollektiv dieses Namens für Unruhe, Frische und Originalität in der französischen Kinowelt.

Angefangen hat es 1995 mit einem von zwei Freunden gedrehten Amateurfilm: “Paradoxe perdu“. Obwohl die beiden zu dieser Zeit noch auf dem Gymnasium waren, war Film für sie keine fremde Welt, sondern fast ihr Alltag. Romain Gavras, Sohn des berühmten Regisseurs Costa-Gavras, und Kim Chapiron, Sohn von Kiki Picasso, sind in einer künstlerischen Umgebung großgeworden. Als sich den jungen Regisseuren dann Toumani Sangaré anschloss, ging es mit Kourtrajmé los. Obwohl ihre Filme am Anfang nur im Internet verfügbar waren, haben sie sich nach und nach einen Namen gemacht, auch in der geschlossenen traditionsreichen französischen Kinowelt: 2002 wurden sie vom großen Filmemacher Chris Marker sogar als die viel versprechendsten Vertreter einer “neuen“ Nouvelle Vague bezeichnet.

2002 wurde dann auch das Jahr, in dem sie ihre erste DVD rausbrachten: “Seigneur, ne leur pardonnez pas, car ils savent ce qu’ils font“ (“Verzeih ihnen nicht, Herr, denn sie wissen, was sie tun“). Fast sechs Stunden an Kurzfilmen, die alle den inzwischen erkennbar gewordenen “Kourtrajmé-Stil“ haben: drehen mit Videokameras, Weitwinkelaufnahmen, heftige Farben, viele Großaufnahmen ... Mit dieser DVD hat Kourtrajmé auch sein “Manifest“ vorgelegt, dessen erster Artikel lautet: **“Ich schwöre, kein richtiges Drehbuch zu schreiben.“** Es sind also Filme ohne richtige Geschichte, ohne Anfang und Ende. Kim Chapiron und Romain Gavras lassen sich von allem Möglichen (meistens von ihren Freunden) inspirieren und machen dann verrückte Filme, in denen es häufig eine zentrale Hauptfigur gibt, der die Kamera während der krassesten Abenteuer folgt - meistens in Paris, aber auch in New York.

> Das Motto: Ich bin okay, du auch. Aber jetzt schlitze ich dich auf und dann unterhalten wir uns über deine Auftraggeber.

www.kourtrajme.com

OHNE DREHBUCH, MIT GORILLA

Neben diesen Kurzfilmen sind auch von Kourtrajmé gedrehte HipHop-Videos auf der DVD von Oxmo Puccino, Rocé oder TTC (deren MC Tekilatex übrigens in vielen Kourtrajmé-Produktionen mitspielt) zu finden.

Generell spielt in den Fiktionen der Pariser Clique Musik eine wichtige Rolle - meistens HipHop. Obwohl seine Filme von der HipHop-Kultur (von Breakdance bis Graffiti) geprägt sind, betont Romain Gavras, dass Kourtrajmé keine “HipHop-Filme“ macht. Zwar seien sie mit dieser Musik aufgewachsen und hätten alle mehr oder weniger mit der HipHop-Szene zu tun, fänden ihre Einflüsse und Inspiration aber überall und bei jedem: **“Wenn du Filme machen willst, musst du dich von vielen Stimmungen, verschiedenen Stilen, Kulturen und Menschen erfüllen und beeinflussen lassen. Wenn du dich auf das HipHop-Milieu beschränkst, drehst du dich im Kreis, und wenn du dich nur darin entwickelst, erreichst du schließlich nichts und alles bleibt unschöpferisch.“**

Kourtrajmé besteht mittlerweile aus mehr als 130 Leuten, Schauspielern, aber auch Anstreichern, Technikern oder Arbeitslosen, die einfach gemeinsam Spaß haben - eine große Familie, in der jeder seine Ideen einbringt - oder sein Gorillakostüm (fast in jedem Film ist ein Gorilla zu sehen, nur weil ein Freund von Kim und Romain ein solches Kostüm hatte): **“Nur wenn wir alle zusammen sind, wird es magisch. Nur in den gemeinsamen Momenten fühlen wir uns wirklich gut und haben den Eindruck, gute Sachen zu machen“**, erklärt Romain Gavras.

Vor ein paar Tagen ist in Frankreich nun die zweite DVD mit dem Titel “Des friandises pour la bouche“ rausgekommen - ein gemeinsames Projekt mit Mehdi, einem der bekanntesten französischen HipHop-DJs. Mehdi hat dabei für einen Kurzfilm die Musik gemacht, eine stimmige Mischung aus HipHop, Pop, Soul und Funk.

Eigentlich ist es unglaublich, wie schnell Kourtrajmé bekannt und anerkannt wurde, und das ohne echte Produktion und Vertrieb. Zu einem Teil hat dieser Erfolg wohl auch damit zu tun, dass zu den Freunden und Unterstützern des Teams auch inzwischen berühmt gewordene Leute zählen: Schon in den ersten Kourtrajmé-Produktionen sind Vincent Cassel (La Haine) und Mathieu Kassovitz (Amélie) zu sehen, die das Projekt von Anfang an unterstützten.

Nächstes Jahr kommt mit “Sheitan“ nun der erste Spielfilm Kim Chapirons raus, der von Vincent Cassels Produktionsfirma produziert wird, der zugleich die Hauptrolle spielt. Auch Romain Gavras arbeitet gerade an seinem Debüt im Spielfilmbereich. Natürlich stellt sich die Frage, ob das das Ende von Kourtrajmé bedeutet oder ob nicht zumindest ein neuer Name gefunden werden muss? **“Ich sehe nicht, wie Kourtrajmé verschwinden könnte. Es sind Sachen in ihrem Ganzen, die Kourtrajmé ausmachen, es sind nicht nur Toumani, Kim oder ich. Selbst wenn wir uns trennen, wird Kourtrajmé weiter existieren“,** meint Gavras. Solange die Crew beim Filmemachen noch so viel Spaß hat wie heute und ihre Energie in vergleichbarer Weise rüberkommt, bleibt das zu hoffen. Kourtrajmé ist in zehn Jahren ein riesiges Projekt geworden, das mit jedem Film größer wird, jetzt gibt es sogar Kourtrajmé-Africa, denn Toumani Sangaré hat das Konzept nach Mali exportiert. Man darf gespannt sein, wie sich alles mit einer richtigen Produktion, vor allem also mit mehr Geld und besserem Material, weiterentwickelt.

SIN CITY // Digitaler Pulp

Ein Comic, eine Legende. Jetzt hat Roberto Rodriguez Frank Millers Comic-Klassiker “Sin City” verfilmt.

T VERENA DAUERER, VDAUERER@T-ON-

Zuallererst eine Verbeugung vor Frank Miller und seinen drei Comic- Geschichten, um die sich die Verfilmung von “Sin City“ rankt. Comics, die markant sind für ihre innere, speziell anziehende Verrottetheit der Charaktere. Die Frage ist natürlich, wie Robert Rodriguez als digitaler Autorenfilmer diese Kaputtheit umsetzen kann. Er tut das, indem er die Comicseiten in 3D-Bilder einsetzt, wie er es bei seiner lustigen bis überzogenen “Spy Kids“-Reihe getan hat, und stellt die Schauspieler vor den “Green-Screen”. Für das Verfahren hat er selbst Quentin Tarantino auf den Regiestuhl locken können, auf dass der sich bitteschön mit den tollen neuen Möglichkeiten des Digitalen auseinander setzt. Der hat zumindest eine Szene, eine schön schwarze Autofahrt von Dwight (Clive Owen) und Jacky Boy (Benicio Del Toro) gedreht. Dort pult er, wie immer, einfach geschmacklich genau in seiner Handschrift mit dem Messer.

Der “Sin City“-Background besteht insgesamt aus nicht mehr als animierten Comicbildern, die so grafisch starr rüberkommen wie verheißungsvoll cool. Das passiert nicht erst seit Jonas Akerlunds Speed-Ästhetik bei “SPUN“, wenn die Einzelbilder für sich und nur für sich posieren und noch so gut glatt dabei aussehen. Ein Film komplett in schwarz-weiß, indem die Blutspritzer in weiß, rot und gelb wie im Comic koloriert sind: Mal als Farbtupfer mit der Anmutung von Vogelscheiße, öfter im eimerweisen Einsatz. Rodriguez hat im Vorfeld erklärt, dass er an bestimmten Stellen das Blut rot färben musste – um klar zu stellen, dass überhaupt Gewalt angewendet wird. Die Altersfreigabe war deshalb in den USA ziemlich milde.

NIE OHNE UZI

Ob man die Umsetzung des Comic befriedigend findet oder nicht, “Sin City“ ist schicker Pulp und Neo-Retro mit einer Mischung aus 50er-Ästhetik und Jetztzeit, zusammengewürfelter Action-Trash aus dem VHS-Fundus der letzten 35 Jahre. “Sin City“ ist auch Düsternis, in der man sich prima zu Hause fühlen kann. Es gibt archetypische Rollenmodelle, Dialoge ohne Platz für Zwischenräume und einen schäbigen sozialen Futurismus, in dessen Gemeinschaft man aber nicht unbedingt leben möchte. Es sei denn, man teilt den trockenen Humor, das Haus nicht ohne Axt, Haimesser oder Uzi zu verlassen. Außerdem ist es erdrückend einfach, wenn sich die Gesellschaft schon äußerlich in Trenchcoats und G-Strings aufteilen lässt.

“Sin City“ ist im Grunde ein Art Pulp-Game, so fröhlich anarchisch wie GTA 3: Kloppen, Schlitzen, Ballern, alles ist drin. Der Grad der Abstraktheit ist so auf die Oberfläche geschoben, dass die Gewaltszenen wie Game-Sequenzen aussehen oder als Scherenschnitte dargestellt werden, wenn es fies wird. Selbst das Braten auf dem elektrischen Stuhl hat vor allem was Komisches. Schließlich ist es Mickey Rourke als Marv, der nach dem letzten Stromschlag meckert: “Is that all you can do, you pantsies?“ Er ist auch der einzige, der wirklich toll zerfranst und zerfallen ist wie die Figuren im Comic, und das ist nicht nur der ordentlichen Portion Plastilin in seinem Gesicht zu verdanken. Aber natürlich ist es auch ein Spaß, rastlosen Narbengesichtern (Bruce Willis, Clive Owen) beim Aufräumen zuzugucken: Es gibt nur vor Testosteron triefende Wracks, die inbrünstig beseelt sind, Gutes zu tun und besessen vom Drang, die Welt von Arschlöchern zu säubern - brutal und martialisch wie die andere Seite auch. Das heißt für die immer schmierige Wahrheit, über eine Menge Eingeweide zu gehen. Nach dem Motto: Ich bin okay, du auch. Aber jetzt schlitze ich dich auf und dann unterhalten wir uns über deine Auftraggeber.

Wahre Frank Miller-Fans sollten aufpassen, aber das experimentierfreudige CGI-Vehikel ist dieses Jahr eines der interessantesten stilistischen Errungenschaften. Und es bringt ebensoviel Spass wie das Ballern im Ego Shooter.

Sin City (USA 2005), Regie: Robert Rodriguez, Frank Miller, (Quentin Tarantino), Buch: Frank Miller, mit: Bruce Willis, Mickey Rourke, Jessica Alba, Clive Owen, Rutger Hauer, Elijah Wood, 124 Min., Start: 26. Mai, www.sincitythemovie.com

BILDERKRITIKEN //

T STEFAN HEIDENREICH, STEFAN.HEIDENREICH@RZ.HU-BERLIN.DE

PETER LINDBERGH: ONDINE, NUMERO 62, APRIL 2005 //

Ein romantisches Motiv, frei nach Undine 1811 von la Motte Fouqué - ”sah er im eben sich wieder enthüllenden Mondlicht unter den Zweigen hoch verschlungener Bäume auf einer durch die Überschwemmung gebildeten kleinen Insel Undinen lächelnd und lieblich in die blühenden Gräser hingeschmiegt.“ Nicht ganz. Nicht lächeln!

Es hat etwas auf sich mit der Romantik, das ihre Bilder nicht erzählen. Die Romantik war konzeptuell, politisch. Es ging um Verfassungen, fehlgeschlagene Revolutionen, Staatsgründungen, letztlich auch einen mythisch überhöhten Nationalismus. Auch wenn der politische Hintergrund vergessen scheint, es muss kein Zufall sein, dass das Romantische genau jetzt wiederentdeckt wird, wo man daran arbeitet, die Staaten Europas neu zu ordnen.

Das Bild Lindberghs folgt im Motiv Fouqué, in der Komposition erinnert es an die Lesende am Fluss von Camille Corot. Aber weder Lächeln noch Lesen lässt Lindbergh sein Mädchen. Es muss sich aufrecht in eine Modelpose recken. Die Romantik der Gegenwart ist Zweck, nicht Muse. Sie vergisst ihre Vorbilder, um ein Schema aufzurufen. Aber auch das Vergessen ist ein Motiv der Romantik.

TOMMY HILFIGER -WERBUNG, APRIL 2005 //

Seit seiner proprietären Unabhängigkeitserklärung stand das Label Hilfiger für das alte Nord-Amerika, für blonde Baseballspieler und deren Freundinnen aus dem College. Die Kampagnen konnten nicht systemkonformer sein. Scheu und selig schauten die Hilfiger-Menschen drein, befangen in einem Weltbild, das am ehesten von Propagandisten in der Tradition von Leni Riefenstahl entworfen sein konnte. Aber zu leicht, zu wohlfrisiert, zu widerstandslos - ein seltsam selbstbezüglicher Agit-Prop, keine Ideologie, kein Inhalt, leere Gesten der Propaganda. Es gibt einen Gegensatz zwischen Furcht und Angst. Die Furcht kennt ihren Grund. Angst ist grundlos. So grundlos wie die Heiterkeit in den Bildern der Hilfiger-Kampagnen. Höchstens an Äußerlichkeiten konnte man Anstoß nehmen. Etwa daran, dass so gut wie keine Schwarzen je für das Label werben durften. Der Fehler wurde in der neuen Fotoserie gründlich behoben. Es gibt kein Bild ohne wenigstens ein Gesicht, das Nicht-Weiß ist. Tommy Hilfigers verspäteter Beitrag zum moralischen Imperativ der Political Correctness. Der ganze Rest ist beim Alten geblieben. Vor dem beflaggten Straßenkreuzer als Insignie der amerikanischen Kultur lümmeln die beiden Mädchen im sanften Ostküsten-Licht. Grundlose Freude als andere Form der Angst.

www.aes-group.org

AES + F //
Drohungen von allen Seiten

Propagandabilder für militaristische Päderasten, so nennen es ihre Feinde. Die Freunde des russischen Künstlerkollektivs AES+F verstehen die provokanten Motive als letzte Möglichkeit allseitiger Aufklärung.

T TADEUSZ SZEWCZYK, ONREACT@ONREACT.COM

Was bedeutet Kunst in der heutigen Zeit? Wie kann die Kunst die Realität der Welt und die Hyperrealität der Massenmedien aufgreifen und reflektieren, ohne lediglich zum politischen Vehikel zu verkommen? Wie können schwer bewaffnete, aber leicht bekleidete Kinder dazu beitragen?

Die russische Künstlergruppe AES+F, bestehend aus Tatiana Arzamasova, Lev Evzovitch, Evgeny Svyatskybzw und dem später zugestoßenen Vladimir Fridkes, hat Antworten auf diese Fragen. AES+F entlarven in ihren Arbeiten unsere Vorurteile und die Abstumpfung angesichts der massenmedialen Meinungsproduktion.

Ihr Islamic Project, das seit 1996 globale Wahrzeichen "islamisiert", oder das Projekt Action Half Life, das u.a. Minderjährige mit Raketenwerfern zeigt, mögen - nicht zuletzt durch die unbequeme Popularität ihrer verschleierten Freiheitsstatue durch 9/11 - bis zur Banalität provokant wirken. Warum man sie dennoch nicht als politische Agitatorenkunst abtun sollte und sie sich trotzdem auf eine sowjetische Künstleridentität berufen können, klärten wir mit ihnen in einem Emailinterview.

Was ist Kunst?

AES+F: Gute Frage. Wir fragen uns das immer am Beginn eines neuen Projektes. Wenn wir das Gefühl bekommen, das es Kunst ist, fangen wir an.

In euren Arbeiten konzentriert ihr euch vor allem auf direkt politische Themen. Wie stellt ihr dabei sicher, dass ihr nicht agitiert, oder agitiert ihr mit eurer Kunst?

AES+F: Wir haben nie Einfälle, um jemanden zu agitieren. Wir kennen die Leute, die verstört sind durch die politischen Inhalte unserer Kunst, meist sind sie orthodox rechts oder orthodox links. Menschen, die zur freien Sichtweise fähig sind, ohne Stereotypen, sind unser Publikum. Auf der anderen Seite können wir die Nutzung unserer Bilder durch sehr unterschiedliche politische Spektren nicht kontrollieren. Es ist möglich, Bilder vom Islamic Project auf rechten amerikanischen Websites zu finden und gleichzeitig bei Demonstrationen gegen den Krieg. Das Projekt wurde zensiert von der Stadtregierung von Wallsall, England (VEIL exhibition, 2003), aber auch von politisch korrekten linken Kreisen in den USA (Three Penny Show, Rutgers University, USA, 1998) auf Druck der islamischen Community. Manche Besucher waren schockiert bei der Eröffnung der Action-Half-Life-Show in Österreich (Ruziska Gallery, 2005), sie sahen in den schönen Kindern mit Panzerfäusten in der Wüste die Ästhetik der Hitlerjugend. Es ist bemerkenswert, dass Leute so irritiert sind von Kunst, obwohl die Realität viel grausamer ist.

Denkt ihr, das Konzept "l'art pour l'art" hat sich heutzutage überlebt in einer Welt, die dominiert ist von Krieg, Terror und Kapitalismus?

Es ist schwer zu sagen, was "l'art pour l'art" ist. Es gibt eine Art zeitgenössischer Kunst, die auf dem globalen Kunstmarkt gut verkäuflich ist. Gleichzeitig gibt es einen "institutionellen Kunstmarkt", viele Biennalen, Festivals usw. Wir sehen dort eine Menge Werke, die sich auf die Message "Krieg, Terror und Kapitalismus sind sehr schlecht" beschränken, ohne jeglichen zusätzlichen künstlerischen Wert und einer menschlichen Komponente. Wir wissen nicht, was schlimmer ist, nur kommerzielle Kunst oder nur politische Kunst.

Ihr reist in der Welt herum und stellt scheinbar überall in der westlichen Hemisphäre aus. Spiegelt eure Kunst dennoch irgendeine "nationale Identität" wieder? Macht ihr russische Kunst?

AES+F: Wir hatten mal einen Vortrag mit Podiumsdiskussion bei der Foundation La Caixa in Barcelona. Einige Studenten, die unsere Werke mochten, stellten Fragen, und wir entdeckten, dass sie annahmen, wir seien amerikanische Künstler. Wir denken also, es ist nicht wichtig für Menschen heutzutage, woher die Kunst stammt. Die Qualität von Kunst und wie sie Menschen berührt, ist viel wichtiger. Auf der anderen Seite wurden wir in der UdSSR geboren und wir erinnern uns an die seltsame Mischung aus Bewunderung und Ekel für die totalitäre Kunst und Propaganda des Sowjet-Imperiums. Ein ähnliches Gefühl haben wir in Hinsicht auf den jetzigen "Totalitarismus" der globalen Werbung und der Massenmedien. In diesem Sinne wäre es also eher möglich davon zu sprechen, dass wir nicht so sehr russische, sondern sowjetische Künstler sind.

Der russische Radikalismus der 90er Jahre ist inzwischen tot, weil sich die Gesellschaft verändert hat. Und wir denken, es ist gar nicht so schlimm, weil die Kunst an sich anspruchsvoller geworden ist als diejenige, die ausschließlich skandal-orientiert auf Medien-Publicity abzielt.

Manche eurer Arbeiten haben bei mir sehr starke Emotionen ausgelöst. Wie reagieren andere Menschen, attestieren sie bewaffneten Kindern hohen ästhetischen Wert oder sind sie aufrichtig bewegt? Bekommt ihr Drohungen?

AES+F: Wir haben bemerkt, dass die Menschen emotional bewegt sind von diesem Projekt, aber auf sehr unterschiedliche Weise. Manche waren sehr verstört, andere bewunderten eher die "schöne Oberfläche". Aber genau das ist die Grenze, an der wir es lieben zu arbeiten: außen die schöne Oberfläche, innen der traurige und bittere Sinn. Es gibt einen russischen Ausspruch: "Da ist ein Bett mit sehr weicher Bettwäsche, aber es ist sehr schwer, darauf zu schlafen."
Wir betrachten unser Projekt weder als pro- noch als antiislamisch. Es handelt mehr von der Paranoia beider Seiten. Also bekommen wir Drohungen von beiden Seiten. Wir hatten die Idee, ein Stipendium von Osama Bin Laden zu bekommen, aber wir haben leider keine Adresse, um den Antrag einzuschicken.

Eines eurer Themen ist Krieg und Heldentum, aber es scheint, ihr bleibt bei der Kritik an der USA. Ist es gefährlich, den Militarismus eures eigenen Landes zu thematisieren?

AES+F: Du hast absolut Recht in Bezug auf die Kritik an der USA. Es ist ein sehr interessantes Phänomen, die USA (mit ihren globalen Aktionen und Hollywood) dominieren heute die historische und zeitgenössische militärische Ästhetik. Es ist nicht gefährlich, über den russischen Militarismus zu sprechen, aber Gott sei Dank präsentiert er sich so schlecht, dass er nicht so interessant erscheint.

Zeigt ihr eure Arbeiten auch außerhalb des Kunst-Kontextes im Sinne von Performances oder Urban Art oder bleibt ihr bei konventionelleren Methoden und Umfeldern aus der Kunstwelt?

AES+F: Wir sind an beiden Strategien interessiert. Das Islamic Project zum Beispiel existierte als eine Intervention im Stadtraum, als Reisebüro in die Zukunft und ebenso als Museums- oder Galerie-Installation. Der "King of the Forest"-Zyklus ist eine Performance, die in verschiedenen Städten stattfindet, aber anschließend wird es als Foto-Serie und Video-Projektion präsentiert im konventionellen Kunstkontext.

Denkt ihr, Kunst kann einzelne Individuen oder Gruppen positiv oder negativ beeinflussen? Wenn ja, wie und inwieweit?

AES+F: Ja, sie kann. Dieser Einfluss ist nicht so massiv und grob wie der von Massenmedien und Hollywood-Produktionen, aber es ist ihr wahrer Wert.

TYPEHOLICS //
Grafik-Boygroup

Wenn Hamburger auf Hip-Hop machen, kriegen sie das visuelle Gewand von vier Grafikboys verpasst, den Typeholics.

T MICHAEL THOMAS, SUPERTOUCH@GMX.DE

Seit mehr als zehn Jahren bilden die Typeholics aus Hamburg als Grafiker und Illustratoren die visuelle Verlängerung von Musikern wie Beginner, Samy Deluxe, Das Bo oder International Pony. Neben einer Flut von Plakaten und Flyern für lokale Veranstaltungen haben sie von großzügigen Coverartworks über Merchandise-Artikel bis hin zu Videos oder auch mal aufpumpbaren Bühnenbuchstaben im Grunde genommen schon fast alles gestaltet. Hinzu kommen eigene Skateboarddesigns, Anzeigen für Klamottenlabels wie Chef Styles, Label-Websites oder auch mal ein eigens publiziertes Buch über die lokale Graffiti-Szene, in der die vier Hamburger noch immer verwurzelt sind.

Posierten sie noch bis vor kurzem lediglich mit spitzen Schnauzern als Dalton Lookalikes auf ihrer Website, steht nun endlich ihr umfangreiches Portfolio im Netz. **“Nicht weil wir die ganze Zeit im Sessel sitzen und Karten spielen“,** erzählt Felix Schlüter, der Typeholics 1997 gegründet hat, **“sondern weil wir einfach die ganze Zeit für andere Leute gearbeitet haben.“** In ihren eigenen Absoluten-Beginner-Tagen waren das zunächst handgezeichnete Partyflyer oder selbst zusammengefaltete Cover für Mixtapes. Aus den Kellern Eimsbüttels ging es dann eine gute Zeit lang zunächst gemeinsam mit Henning Weskamp als Grafikteam zu Eimsbush Entertainment. Als dann noch Sebastian Rohde und Benjamin Kakrow dazustießen, bezog man schließlich eigene Räumlichkeiten in einer alten Werkstatt auf St. Pauli, die gelegentlich auch mal als Boxhalle, EM-Studio oder als Proberaum für eigene Bandprojekte herhalten kann.

Nach wie vor steht das Entwickeln von schriftbasierten Logos im Mittelpunkt der liebevollen Typeholisierung, wie Sebastian verdeutlicht: **“Graffiti im Sinne von Zeichnen einer Schrift ist ohne Frage der gestalterische gemeinsame Nenner von uns allen. Unsere Logos, in der Regel zunächst auf Papier mit Bleistift oder Kuli vorgescribbelt, bilden dabei das Grundelement, das sich dann von dem Plattencover über Videos bis hin zur Bühnengestaltung durch ein ganzes Projekt ziehen kann.“**

“Das Logo“, meint Felix, **“ist unser Beitrag zur Definition der Band - und zwar der optische. Wir können nur die Optik machen, wir sind ja stumm sozusagen. Aber wo die Band für ihre Musik verantwortlich ist, versuchen wir das Ganze dann auf eine visuelle Ebene zu übertragen. Musik und wie sich die Künstler geben ist dabei der zentrale Ausgangspunkt. Dann versuchen wir daraus die Essenz zu ziehen und ein Logo zu entwickeln, das das Ganze zusammenfasst.“**

Da werden die Insignien von D-Flame dann einfach flambiert. Ein Jan Delay windet sich verspielt zum Mikrokabel. Und während Rocko Schamonis Little Machine fröhlich vor sich hinpufft, protzt schon wieder Samy Deluxe wie ein verchromter Kühlergrill nach vorne.

LOGO, IMAGE, DICK

“Fett sollen sie kommen“, erklärt Felix, **“um ausnahmsweise mal im HipHop-Jargon zu bleiben: Jeder von uns hat alle Buchstaben, die das Alphabet zu bieten hat, schon in zigfacher Form geschrieben oder gezeichnet, gebaut, koloriert oder wieder wegradiert, an die Wand gemalt oder früher auch an die U-Bahn gesprüht.**

Buchstaben, die Form und der Charakter, die man ihnen gibt, faszinieren uns nach wie vor. Daher rührt ja auch der Name Typeholics. Schrift ist einfach das dominierende Moment unserer gesamten Gestaltungsarbeit. Vielleicht nicht im herkömmlichen Sinne klassischer Grafikschulen und deren Ansichten von Typografie. Aber für uns ist Schrift und ihre Umsetzung die Basis, auf der wir arbeiten.“

Das Logo als eine Art Grundbeat, ein visueller Reim, der sich im Coverartwork dann zu einem Track oder einem ganzen Album verdichtet. Felix: **“Vom gestalterischen Prozess her betrachtet ähneln sich Musikproduktion und visuelle Gestaltung ja in gewisser Weise: Da ist am Anfang eine Idee, dann wird ein passendes Rohgerüst drumrumgebaut und man sucht nach Momenten, die die Komposition ausgewogener machen. Am Schluss schmeißt man dann entweder alles weg oder macht es eben in der Reinzeichnung oder dem Mastering sauber. Dann wird’s veröffentlicht. Und wir sind genauso gespannt wie die Musiker, ob alles so geworden ist, wie wir es uns vorgestellt haben. Unser Teil ist visuell, der andere akustisch.“**

“Ich sehe uns auch sowieso eher als Band denn als Grafiker“, wirft Sebastian ein. **“Und am Frauen-Kiosk um die Ecke, wo wir im Sommer unsere Brause kaufen, wurden wir auch schon gefragt, ob wir eine Boyband wären.“**

Felix: **“Ja, natürlich sind wir ‘ne Boyband! Naja, wir sind halt alle Jungs, aber vielleicht hat das auch was mit der Geschichte zu tun, woher wir kommen, nämlich vom Graffiti. Und das sah früher für uns so aus, dass man sich nachts rumgetrieben hat, zusammen malte, Sprühdosen geklaut hat oder in irgendwelchen Ärger mit anderen Sprühern oder der Polizei geraten ist. Das ist alles eine Weile her. Und ich glaube, dass Frauen schon damals zu clever dafür waren, als dass sie sich solche Schwierigkeiten hätten einschenken müssen.“**

Mit Musik und Graffitikunst sind nicht nur die Jungs, sondern auch die Projektvorgaben größer geworden. Felix: **“Für das Import Festival im letzten Jahr haben wir Banner gedruckt, ich bin fast ohnmächtig geworden. Sechs Meter hoch und vier Meter breit eine Grafik, die wir sonst nur auf einem A6 Flyer sehen.“** Zukünftig wollen sie aber auf zu neuen Ufern - am liebsten ihre Grafik selbst zum Leben erwecken, animiert in Videos oder Titelsequenzen, wie derzeit in einem geplanten Filmprojekt. Am besten das Ganze aber auch noch live: **“3D-Modelling in der Luft! Laserprojektionen wie bei den Klitschko-Brüdern über Las Vegas. Das fänden wir total cool.“**

www.typeholics.de

www.container.me.uk

CONTAINER // Arts & Crafts revisited

Container ist ein Duo aus London, das an der Schnittstelle von Illustration, Design und Grafik ansetzt, um so beeindruckend verschnörkelte, wie dezent romantische optische Bereicherungen aufzutischen. Zuletzt im Fox-Hotel in Kopenhagen und auf Telefonzellen in Notting Hill.

T CLARA VÖLKER, CAYND@DE-BUG.DE

Wir machen es uns eigentlich immer kompliziert, weil wir so aufwändige Arbeitsprozesse entwickelt haben, in denen meist sehr viel von Hand gemacht wird.

Die Uni. Ein beliebter Ort, an dem man sich trifft und von dem aus man weitere Dinge in Angriff nimmt. So ähnlich war es auch bei Luise Vormittag und Nicola Carter, die sich während ihres Grafikdesign-Studiums am Camberwell College of Arts in London kennen gelernt haben. Luise ist gebürtige Österreicherin und seit 1997 in London beheimatet, Nicola ist Engländerin und zusammen sind sie Container. **“Was uns an der Uni unter anderem zusammengebracht hat, war die Liebe fürs Fotokopieren. Wir haben mal während des Studiums einen Film gemacht, der hauptsächlich aus fotokopierten Stills bestand. Wir mochten die unperfekte Qualität des Kopierers und auch heute fotokopieren wir noch gerne. An der Uni, die wir 2002 abgeschlossen haben, haben wir immer davon geträumt, unseren eigenen Kopierer zu haben auf dem wir so viel kopieren können, wie wir wollen. Dieser Traum ist im Project Fox in Erfüllung gegangen.”**

SPIELZIMMER

Im Fox-Hotel in Kopenhagen (siehe Seite XX) haben Container vier Räume sowie eine Installation gestaltet. **“Wir hatten totale kreative Freiheit - es gab überhaupt keine Vorgaben. Als wir gefragt wurden, vier Räume zu gestalten, haben wir uns dafür entschieden, die vier Farben von Spielkarten als Basis für unsere Ideen zu nehmen. ‘Herz’ wurde zum ‘The Royal Wedding Room’, es ging allerdings nur um die Liebes-Hochzeit (anstatt der Hochzeit aus Status- oder finanziellen Gründen). Daher sind die Paare, die in diesem Raum heiraten, oft unpassend oder auf den ersten Blick nicht so attraktiv. ‘Karo’ (engl. ‘Diamonds’) wurden zu ‘The Crown Jewels’, dem Bling-Bling-Raum, in dem Leute mit schlechtem Geschmack ihren Reichtum zeigen, alles ist weiß oder gold. ‘Kreuz’ wurde zu ‘The Secret Palace’, ein bisschen wie ein verführerischer Nachtclub mit schönen Frauen und absurden kleinen Männern, die plumpe Kleidung tragen und die Zunge in der Wange haben. Und ‘Pik’ wurde zu ‘The Royal Garden’.”**

Oberstes Gestaltungsprinzip war hierbei die Verknüpfung von analogen und digitalen Arbeitsweisen und insbesondere selektive Handarbeit, beispielsweise haben Container eigens Tapeten anfertigen lassen. Mit ihrem gesammelten Material wurden die Räume dann vor Ort peu à peu gefüllt und währenddessen die Ausgangsbasis nochmal modifiziert. Da ist es in der Tat **“schade, dass ein Gast immer nur einen (seinen) Raum sieht. Es sollte so etwas wie Tage der offenen Tür geben wo man sich alle Räume anschauen kann.“** Immerhin sind detailverliebte Hotelgestaltungen mit Geschichtenerzählungen eine extrem rare Sache.

SCHICHTEN UND ERZÄHLEN

Neben den Fox-Zimmern haben Container schon diverse andere Projekte realisiert: Illustrationen für Zeitschriften, Buch-Design, Schaufenster- und Cafégestaltung eines Kaufhauses auf der Oxford Street, Installationen, Web-Design uvm. Momentan arbeiten sie unter anderem an einer Animation für ein Musikvideo. Gibt es eine einheitliche Herangehensweise? Luise: **“Wir haben im Osten Londons ein Studio, in dem ich auch wohne, ‘work-live unit’ nennt sich das. Nicola kommt manchmal ins Studio, oft arbeitet sie aber auch von zu Hause und wir kommunizieren in einem ständigen Ping Pong von Emails und Telefonaten. Meistens ist es so, dass wir am Anfang eines Projektes uns erst mal zusammen setzen und so lange mehr oder weniger sinnvolles Zeug labern bis wir ein Konzept haben. Dann überlegen wir uns ein Layout, die Materialien und eine ungefähre Arbeitseinteilung. Schließlich beginnen wir einfach zu zeichnen, scannen, malen und fotokopieren, und so entwickelt es sich dann bis zur Fertigstellung. Wir verwenden Bleistift, Posca Pens, Acrylfarben, Scanner, Photoshop, Drucker, Fotokopierer, Kleber, Tapeten, Filzstifte, Stoffe, Teppiche, etc. Wir machen es uns eigentlich immer kompliziert, weil wir so aufwändige Arbeitsprozesse entwickelt haben, in denen meist sehr viel von Hand gemacht wird.“** Das Ergebnis sieht jedoch weniger kompliziert, als vielmehr komplex und dennoch formschön verschnörkelt aus. Kein Wunder, dass Container oft darauf angesprochen werden, ob Jugendstil sie stark beeinflusst. Dem ist nicht so, ihr Stil steht schon auf eigenen Beinen, tänzelt durch verschiedene Ebenen und ist dabei bewusst (und unverwunderlicherweise) hauptsächlich von dem englischen Künstler Aubrey Beardsley beeinflusst: **“Seine Arbeit interessiert uns unter anderem deshalb, weil die Frauen in seinen Bildern nicht nur hübsche Gestalten sind, sondern oft einen sehr ‘twisted character’ zu haben scheinen. Außerdem sind in seinen Bildern immer kleine Geschichten versteckt, ‘narratives within one image’. Abgesehen davon ist auch die Komposition und das Design seiner Bilder sehr gut.”** Und genau das haben auch Container raus: unterschiedliche Materialien und Erzählungen zu einem leicht nostalgisch wirkenden Ganzen zu verbinden.

RAUM UND PRINT

Im Druck sieht das leicht anders aus als im dreidimensionalen Raum. Beispielsweise haben Container eine desolate Telefonzelle im Londoner Bezirk Notting Hill mittels Umbauung durch eine hölzerne Box, auf der ihre Sachen klebten, verschönert. Trotz Kurzlebigkeit (die Box wurde mittlerweile abgerissen), bleibt die schwerkraftgeprägte Umgebung eines ihrer liebsten Arbeitsfelder: **“Die Arbeiten auf der Straße und im Raum sind die Projekte, bei denen wir immer versuchen ‘to push things forward’ (die Dinge voran zu treiben) – neue Ideen und Techniken zu entwickeln, neue Arbeitsansätze und Konzepte. Die kommerzielleren Printprojekte sind für uns Phasen, in denen wir im Detail Sachen verfeinern können, und die uns zudem ständig auf Trab halten, damit wir auch wirklich immer wieder und wieder und wieder Figuren, Hände, Gesichter zeichnen – Übung bringt beim Zeichnen wirklich sehr viel.”**

EXPERIMENTAL JETSET
Dinghaftes Design

Kaum zu glauben, aber vor ein paar Jahren noch wimmelte es im Grafikdesign nur so vor schrägen und bunten Buchstabensalaten à la Tomato und David Carson. Alle nannten es Innovation, aber richtig gemocht haben das nur wenige. Ausgerechnet drei Niederländer sorgten Ende der Neunziger für Gegenwind und verschafften dem strengen, neutralsten aller Schriftsätze, Helvetica, neuen Ruhm.

T ANNE PASQUAL, MIU@OFCD.COM

Und entgegen aller Polemiken geht es “Experimental Jetset” nicht um eben diesen stylishen Minimalismus, von dem schon seit den 60ern meist hochprofitable Firmen wie Lufthansa, Saab, Pan Am, Comme Des Garçons und Evian Gebrauch machen. Marieke, Danny und Erwin werden nicht müde, ihre eigenen visuellen Systeme zu produzieren und Konventionen zu unterlaufen. Damit trotzen sie nicht nur einem Schriftsatz wie der Helvetica, sondern Design überhaupt jene utopische Dimension ab, die ihm zeitweilig abhanden zu kommen scheint.

Seit 1997 haben Experimental Jetset u.a. für Droog, dem Centre Georges Pompidou, Purple Institute und Colette gearbeitet, zuletzt schneiderten sie dem Stedelijk Museum Amsterdam ein neues Gesicht. Über die innere Logik von Design, wie Modernismus heute schmeckt und wieviele Welten sich tatsächlich hinter Helvetica-Lettern verbergen können, sprechen Marieke, Danny und Erwin nun hier mit einer Stimme.

Ihr habt euch alle drei während eures Studiums an der Gerrit Rietveld Akademie (Amsterdam) kennengelernt. Was waren die wichtigsten Ideen, die ihr von dort mitgenommen habt?

Experimental Jetset: Durch Linda van Deursen haben wir die Arbeiten von Richard Prince kennengelernt. Was uns besonders beeinflusst hat, ist die Einsicht, dass es möglich ist, Pop-Kultur zu analysieren, ohne sich einer dekonstruktivistischen Ästhetik zu bedienen, wie sie damals im Grafikdesign en vogue war. Außerdem fiel uns ein Buch von Bob Gill in die Hände mit dem Titel ‘Forget All The Rules You Ever Learned About Graphic Design - including the ones in this book’. Sein Ansatz, dass jedes Problem eine Lösung hat, hat uns fasziniert. Denn obwohl es für manche eindimensional und veraltelt klingen mag, gibt es kein schöneres, besseres Model als eben diese Vorstellung, auch wenn feststeht, dass jede Lösung nur weitere Probleme mit sich bringt.

Euer Design-Ansatz steht ja für eben diese Selbstreferenzialität, also den Verweis auf die Sprache des Grafikdesigns mit den eigenen Mitteln. Ihr nennt das auch die Dinghaftigkeit des Designs.

Experimental Jetset: Das Logo, das wir für das Stedelijk Museum CS (SMCS) entwickelt haben, ist ein gutes Beispiel für das, was wir damit meinen. Es verweist sowohl auf die Geschichte des Museums als Institution, als auch auf seine derzeitige Unterbringung in einem früheren Postamt. Zunächst haben wir uns auf die Abkürzung SMCS beschränkt und verwendeten den gleichen Schriftsatz (Univers), der auch im Original-Logo von Wim Crouwel benutzt wird. Die diagonalen blau-roten Streifen, wie man sie auch von Luftpost-Briefumschläge kennt, sind als Bezug zum Postgebäude geblieben. Schließlich haben wir daraus vier unterschiedliche Muster entwickelt. Diese Variationen machen das Logo ebenso zum Zwischending, wie die derzeitige Unterbringung ein Zwischenstadium während des Umbaus des eigentlichen Museums ist. Das Logo enthält all diese Elemente - Geschichte, Form, Proportion - wie ein winzige, geschlossen Blase. Dabei ist es sekundär, ob der Betrachter all diese Referenzen ausmachen kann, denn man merkt auch ohne dieses Wissen, ob etwas funktioniert oder nicht.

Diese funktionale Dimension ist eigentlich etwas, das man in die Modernismus-Schublade steckt. Wie definiert ihr Modernismus?

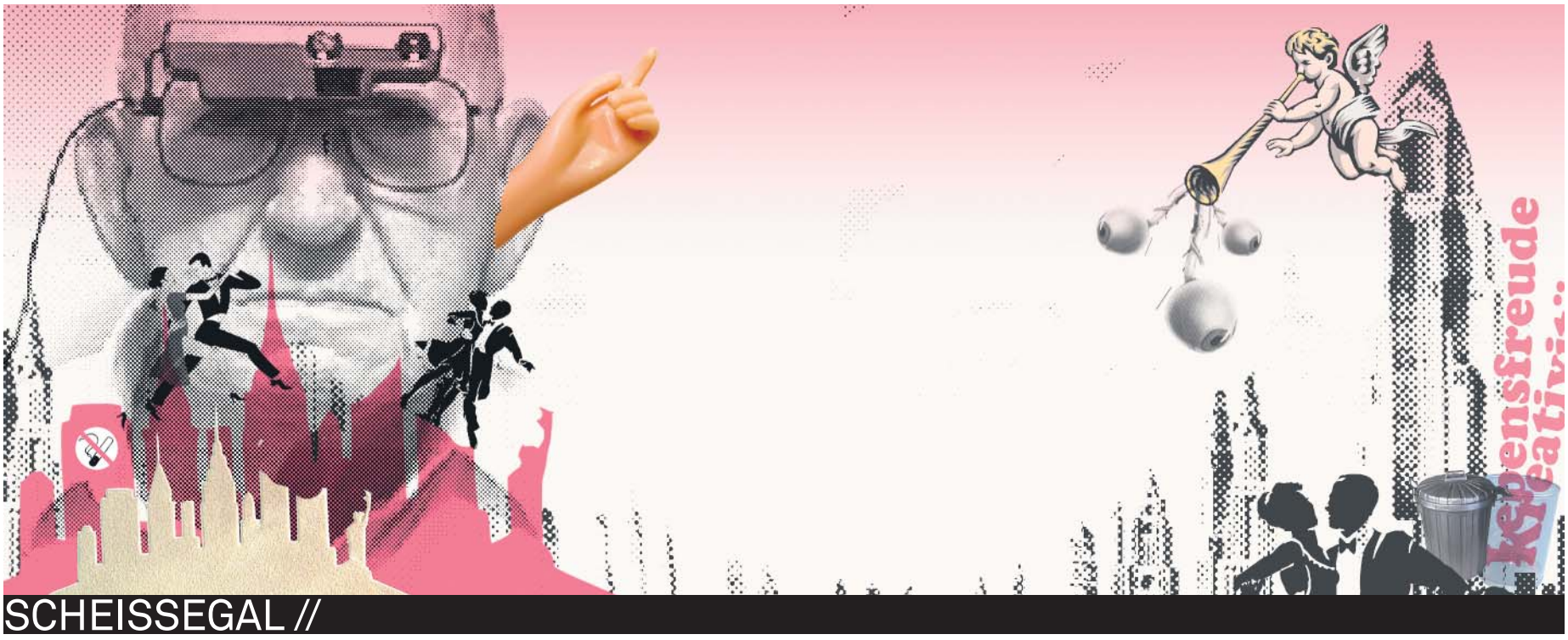
Experimental Jetset: Die Frage ist natürlich nicht zu beantworten. Aber in unseren Augen hat Modernismus vor allem mit der Machbarkeit der Dinge zu tun, mit der Idee, dass Realität nach bestimmten Regeln organisiert oder zumindest verstanden werden kann. Modernismus ist der Versuch, das Unorganisierbare zu organisieren. Im Unterschied dazu ist die Postmoderne nicht so sehr an der Konsistenz von Systemen interessiert, sondern an deren Zerlegung. Uns interessiert aber gerade Konsistenz. Das ist auch einer der Gründe, warum wir die Helvetica verwenden, weil die Schrift es uns und dem Betrachter ermöglicht, auf Design als System zu fokussieren, den typographischen Layer zu neutralisieren, um das Konzept so klar und pur wie möglich hervortreten zu lassen. Auf diese Weise konzentrieren wir uns auf die eigene Machbarkeit, bzw. tritt die innere Logik des Grafikdesigns hervor.

Was genau ist denn dann die utopische, kritische Dimension im Design?

Experimental Jetset: Wenn du deine eigene persönliche Logik mit einer anderen Logik konfrontierst und dabei eine völlig neue Sichtweise auf diese Systematik entsteht. Oft genug wird das subversive Potential von Design als rebellisch, unvorhersehbar und irrational missverstanden. Wir behaupten aber, dass es der Entwurf von ästhetischen Systemen, die ihrer eigenen Logik folgen, ist, weil sie dich in einen anderen Rythmus werfen und dich die Welt mit anderen Augen sehen lassen. Im besten Fall destabilisiert Design, so dass du den Boden unter den Füßen verlierst.

www.experimentaljetset.nl

LEGAL / ILLEGAL. UNSERE BEGRIFFE VON LEGALITÄT UND SEINER DUNKLEN SEITE, DER ILLEGALITÄT, HABEN SICH NICHT NUR IM ZUGE EINES PATENT- UND DRM-WAHNS SO WEIT VERÄNDERT, DASS MAN SICH NUR NOCH AUF EINEM BODEN DER GESETZLICHEN GRAUZONE ÜBERHAUPT ZU ETWAS ENTSCHLIESSEN KANN, SONDERN SIE WERDEN AUCH NOCH STÄNDIG IM FLUSS ANDERER DISKUSSIONEN UND TECHNISCHER ENTSCHEIDUNGEN VERBORGEN UND VERÄNDERT. DIE DREI FOLGENDEN ARTIKEL UNSERES MINISPECIALS BRINGEN LICHT IN DIE GRAUZONEN, SUCHEN DEN VERBORGENEN SINN HINTER DER KAPITALISMUSDEBATTE UND VERSUCHEN EINE BESTANDSAUFNAHME IM P2P-FELD.



SCHEISSEGAL //

Wir sind frei, immer noch. Exekutive sei Dank.

T ANTON WALDT, WALDT@QUINTESSENZ.AT

i SOPHIE BAYERLEIN, SOPHIE@DE-BUG.DE

Der beliebte Edding-Spruch aus den Untiefen der 70er bekommt durch die heraufziehende digitale Kontrollgesellschaft eine neue Bedeutung: “Scheißegal” ist dabei nicht die utopische Forderung, sondern der wichtige dritte Zustand.

Clubkulturen und Bürgerrechte haben eine grundlegende Gemeinsamkeit: Sie gedeihen immer dann am besten, wenn staatliche Regeln bzw. deren Kontrolle nicht zu sehr ins Detail gehen - also der Bereich der Grauzonen und weitgehend uneinsehbaren Nischen möglichst groß ist. “Scheißegal” bedeutet demnach nicht mehr die anarchistische Total-Verneinung des Staates und seiner Regeln, sondern bezeichnet die undefinierten oder schlicht nicht beachteten Bereiche: So hätte die Stadt New York schon das Studio 54 mit dem lange vergessenen “Cabaret Law” von 1926 schließen können, aber in den lässigen 70ern kam schlicht niemand auf diese absurde Idee. Erst mit der Ultra-Sauber-Kampagne Rudolf Giulianis und seiner “Zero-Tolerance”-Masche entstand die passende Atmosphäre, um das überkommene Gesetz auch wieder zu exekutieren. Das “Cabaret Law” wurde zu Prohibitionszeiten aus offensichtlich rassistischen Gründen zur Drangsalierung schwarzer Bars und Clubs verabschiedet und besagt, dass Lokale, in denen mehr als drei Musiker auftreten oder in denen sich mehr als zwei Personen gleichzeitig zu Musik bewegen, eine spezielle “Cabaret Licence” benötigen. Außerdem dürfen die so definierten “Tanz-Clubs” nicht in einer Wohngegend liegen. Das Gesetz geriet allerdings relativ schnell in Vergessenheit und wurde erst unter Giuliani wieder entdeckt, als die frisch verabschiedeten Nichtraucher-Bestimmungen das Nachtleben bereits heftig in Mitleidenschaft gezogen hatten. Mit der Bestimmung können jetzt missliebige Bars bereits geschlossen werden, wenn nur drei Gäste ins Schunkeln kommen - und da die New Yorker Behörden die Einhaltung aller Bestimmungen derzeit auch besonders akribisch überwachen, schrumpft das kulturell fruchtbare “Scheißegal-Feld” in Manhattan auf Provinz-Niveau.

In Berlin war es dagegen vor allem in der ersten Hälfte der 90er Jahre die völlige Überforderung der Behörden nach der Wiedervereinigung, die den Scheißegal-Bereich mächtig gedeihen ließ - solange sich niemand über den Lärm erregte, konnten sämtliche Bestimmungen vom Brandschutz bis hin zur Ausschanklizenz getrost ignoriert werden. Der eher unfreiwillige Kontrollverlust wirkt bis heute nach, was teilweise auch an der Erkenntnis liegen dürfte, dass ein florierendes Nachtleben gewichtige Tourismus- und Job-Faktoren sein können - und diese hat Berlin im Vergleich zu Manhattan auch besonders nötig.

ERST KOMMT DAS ÜBERWACHEN

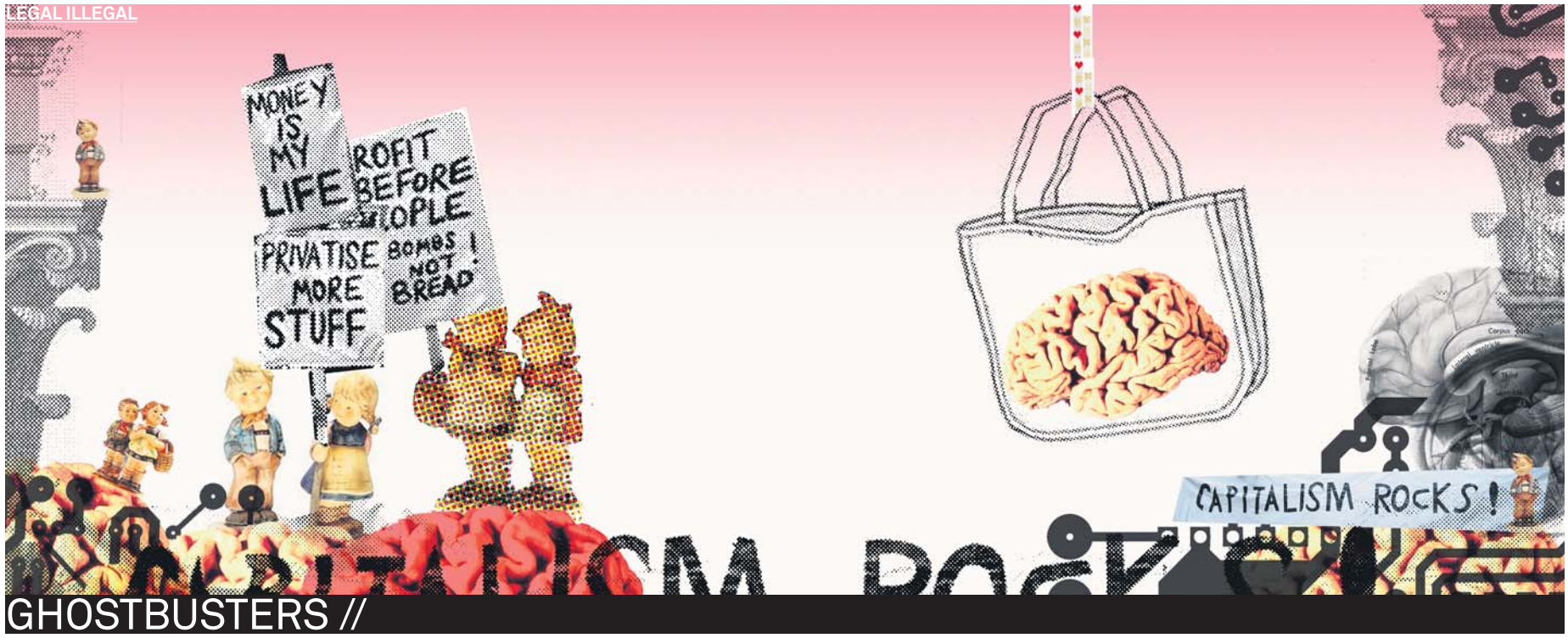
Wenn man das Recht auf ein exzessives Nachtleben nicht als Grundrecht betrachtet, sind die Clubs allerdings nur ein plastisches Beispiel für die Funktionsweise des “Scheißegal-Feldes” - bei dem es eben nicht um die völlige Abwesenheit einer staatlichen Ordung geht, sondern um deren Regelungstiefe und -exaktheit. Und insbesondere das “Cabaret Law” macht deutlich, dass dauerhaft mit dem freundlichen Wegschauen staatlicher Organe nicht gerechnet werden kann. Womit der Zusammenhang mit aktuellen Bürgerrechts-Diskussionen in Zeiten der allgegenwärtigen Terror-Paranoia deutlich wird, denn hier werden derzeit Überwachungs- und Kontrollkapazitäten geschaffen, die eben auch alle “die nichts zu verbergen haben” potentiell in ihren Freiheitsrechten bedrohen: Denn vor dem Strafen kommt immer erst mal das Überwachen. Kontrollfans wie Innenminister Otto Schily können dabei fatalerweise schlicht auf der Dynamik der Digitalisierung surfen, da diese ihren Begehrlichkeiten entgegenkommt: Unser Leben hinterlässt immer mehr digitale Spuren und diese zu verwischen oder zu löschen wird immer aufwendiger, da die Technik zu einer immer dauerhafteren Speicherung und Vernetzung aller einmal generierten Informationen tendiert. Dieser Dynamik müsste nun im Sinne der Bürger- und Freiheitsrechte eigentlich aktiv begegnet werden, bestehende Datenschutzgesetze müssten beispielsweise genauer regeln, was als Löschen von Daten gilt: So wird in vielen Fällen, in denen die Löschung bestimmter Daten nach einer definierten Zeit vorgesehen ist, schlicht nur das Verzeichnis “gelöscht”, indem es in den symbolischen Papierkorb verschoben wird, aber der Datenträger wird nicht neu überschrieben - was eine Wiederherstellung der Daten jederzeit ohne großen Aufwand möglich macht. In der Realität wird solchen Problemen allerdings kaum Aufmerksamkeit geschenkt, es geschieht sogar genau das Gegenteil: Statt die digitale Speicher- und Vernetzungsdynamik mit neuen Regeln einzugrenzen, wird sie durch die Aufweichung bestehender Datenschutzgesetze sogar noch beschleunigt. Das “Scheißegal-Feld” wird dadurch potentiell immer weiter eingegrenzt und seine Aufrechterhaltung immer abhängiger von der Gutmütigkeit staatlicher Organe - und mit dieser ist eben dauerhaft nicht zu rechnen.

VERLIERER IM VAKUUM

Das Tanzflächenbeispiel zeigt gerade auch am Beispiel von Manhattan, wie fragil die kostbaren Grauzonen sind und wie wenig im Zweifelsfall durch ihre vollständige Eliminierung zu gewinnen ist: Giulianis “Zero Tolerance” war angesichts ausufernder Gewaltverbrechen im Ansatz zunächst erfolgreich, weil ein Messer im Bauch einfach niemandem gefällt. Spätestens mit dem “Cabaret Law” ist die “Säuberung” der Stadt allerdings weit über das Ziel hinausgeschossen und hat durch eine ausufernde Kontrollwut grobe Schäden an “weichen”, aber wichtigen Faktoren wie der Kreativität und der Lebensfreude angerichtet. Das “Scheißegal-Feld” der kostbaren Grauzonen ist nämlich im Gegensatz zum anarchistischen “scheiß auf die Gesetze” keine radikale Eins-oder-Null-Angelegenheit, sondern eine Frage des Feintunings zwischen nötigen Regeln des Zusammenlebens und schädlicher Überregulierung. Und zu dieser tendiert die digitale Kontrollgesellschaft durch das Zusammenspiel der technischen Dynamik und der Kontrollfanatiker, wobei sich die weitere Entwicklung durch unsere begrenzte Wahrnehmungs- und Vorstellungskraft sogar nur vage erahnen lässt: Was wir in den letzten 15 Jahren als rasante Entwicklung empfunden haben, ist ja erst der eher zaghafte Beginn einer weiteren technischen Revolution. Die Kontrollpotentiale sind dabei vor allem in ihrer Tiefenschärfe noch lange nicht ausgeschöpft, in ihrer Tendenz aber leider eindeutig: Angefangen mit der Speicherpflicht von Verbindungsdaten aller denkbaren digitalen Kommunikationsformen durch eine europäische Richtlinie bis hin zur biometrischen Erfassung in Kombination mit der immer lückenloseren Kameraüberwachung öffentlicher Räume zielen alle aktuellen Projekte auf die Einschränkung bislang grauer Bereiche ab - und nach der Kontrolle ist das Strafen nur noch eine Frage der Zeit.

Abe Duque, So underground it hurts erscheint auf Gigolo / Neuton

Abe Duque, So underground it hurts erscheint auf Gigolo / Neuton



GHOSTBUSTERS //

Digitale Tretminen des geistigen Kapitals

Je mehr Zeit wir vor dem Rechner verbringen, mit Software agieren, alltäglichen Dingen und Arbeitsabläufen das Digitale als verlässliche Konstante hinzufügen, desto größer die Gefahr, etwas Illegales zu tun. Der Teufel steckt im Detail.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE
i SOPHIE BAYERLEIN, SOPHIE@DE-BUG.DE

Eins wurde bei der gesamten Kapitalismus-Debatte so grundsätzlich ausgeblendet, dass man fast schon befürchten kann, genau das ist der Grund für die Debatte überhaupt. Kapitalismus ist die Börse, hieß es, die bösen oder guten Investoren, der Arbeitsplatz, etwas Religiöses gar. Angst, Schrecken, Ungewissheit. Ganz so, als würde "Das Kommunistische Manifest" jetzt falschrum gelesen. Kapitalismus ist - so könnte man die Diskussion summieren - wenn "uns" etwas geklaut wird, und sei es nur die Moral, aus der heraus wir überhaupt noch Urteile fällen können über den Zustand der Nation innerhalb der Globalisierung.

Ganz so, als wäre Besitz immer noch das, was man sich früher mal darunter vorgestellt hat. Etwas Materielles. Was Greifbares. Als wären die Produktionsmittel Maschinen. Das Geld ein Werkzeug. Ganz so, als hätte es nicht seit langer Zeit schon einen Umschwung gegeben, der u.a. von Lawrence Lessig in "Code Is Law" ziemlich prägnant auf eben diese Formel gebracht wurde. Wer sich heutzutage in der Gesellschaft bewegt, der braucht nicht lange, um festzustellen, dass die Grenzen immer weniger reale, sondern codifizierte sind, Produktionsmittel Software, Eigentum so genannte "Intellectual Property Rights" (IPR). Und es ist nicht absehbar, dass diese Richtung hin zu immer mehr "geistigem Eigentum" irgendwann gebrochen würde.

Das Leben, und damit auch der Besitz, das, was man als sein eigenes Kapital bezeichnen könnte, fließt rasant immer mehr in die digitale Welt. Vor nicht mal 15 Jahren war das kaum ein Thema, jedenfalls nicht im Alltäglichen. Jetzt schon. Ich bewege mich die meiste Zeit nicht auf öffentlichen Straßen, sondern in einem digitalisierten Raum von Programmen, dessen Rechtsrahmen von "geistigen Eigentumsrechten" - schon das Wort erinnert einen dran, wie gespenstisch der Sachverhalt ist - meist mit der ungelesenen EULA weggeclickt werden. Und dabei bin ich wirklich noch ein harmloses Beispiel. Ich verbringe am Tag zwar mindestens 8 Stunden vor dem Rechner, eigentlich mehr. Aber ich kann mich noch glücklich schätzen, denn mein Betriebssystem ist wenigstens teilweise OpenSource. Ich benutze kaum noch P2P-Systeme, nicht weil die große Klagewelle mal wieder eine neue Schmerzgrenze überschritten hat, sondern weil aus der ersten Begeisterung für "Da gibt's alles" schnell ein "Lieber Neues hören" wurde, lege fast nur Vinyl auf, produziere keine Musik etc.

Aber wer weiß heutzutage schon noch, was im digitalen Raum eigentlich überhaupt noch erlaubt ist? Die IFPI jedenfalls weiß es auch nicht, sonst würden ihre Kampagnen nicht immer Downloader zu Verbrechern stempeln. Ein Link auf dem Blog, das Kopieren von Bildern, ein vergessenes TM irgendwo oder doch noch wo ein MP3, ein gezogener Film, ein Mitschnitt von irgendwas, ein Photo auf dem Kamerahandy, ein bisschen GEMA vergessen, ne gebrannte CD zum Auflegen mitgenommen: Nahezu alles kann einem heutzutage eine Klage einbringen, von der man sich vorerst nicht mehr erholt, geschweige denn, dass man die Möglichkeit, das Wissen oder das Geld hätte, sein Recht einzuklagen. Alles digitale Tretminen des geistigen Kapitals.

Die Schrift da im Button? Diese Melodiefolge. Die Rechte selbst an dem, was man sieht und einfach so schnappschussmäßig mitnimmt? Die Aufzählung könnte endlos so weitergehen. Klar, Programme, die man nicht kauft, sind gelegentlich illegal, das ahnt man. Aber es geht ja bis runter zu den Fileformaten. Sind GIF's auf Webseiten wirklich erlaubt (statt PNG)? Braucht man, um MP3's wo hinzustellen, nicht vielleicht doch eine Lizenz, ist ja kein "freies" Format (im Gegensatz zu ogg)? Oder lassen sich irgendwann nicht auch die kleinsten Sampleschnippsel mal dem Urheber zuordnen? Das kann man doch alles nachrechnen, aber müsste man nicht selbst bei Fieldrecordings vorher nachfragen, ob man das überhaupt darf? Oder sich gar schriftlich geben lassen? Bilder von Produkten, Werbungen, selbst scheinbar öffentlichen Orten (den Eiffelturm bei Nacht zu photographieren ist z.B. nicht legal)? Alles Grauzone. Und wer weiß noch, wem welches Recht an welchem Geist gehört, wenn die Rechte an so etwas zusätzlich auch noch ständig den Besitzer wechseln? Wenn nicht mal Michael Jackson die Beatles behalten darf, darf es dann Jichael Mackson überhaupt geben? Was darf man überhaupt noch wie nennen?

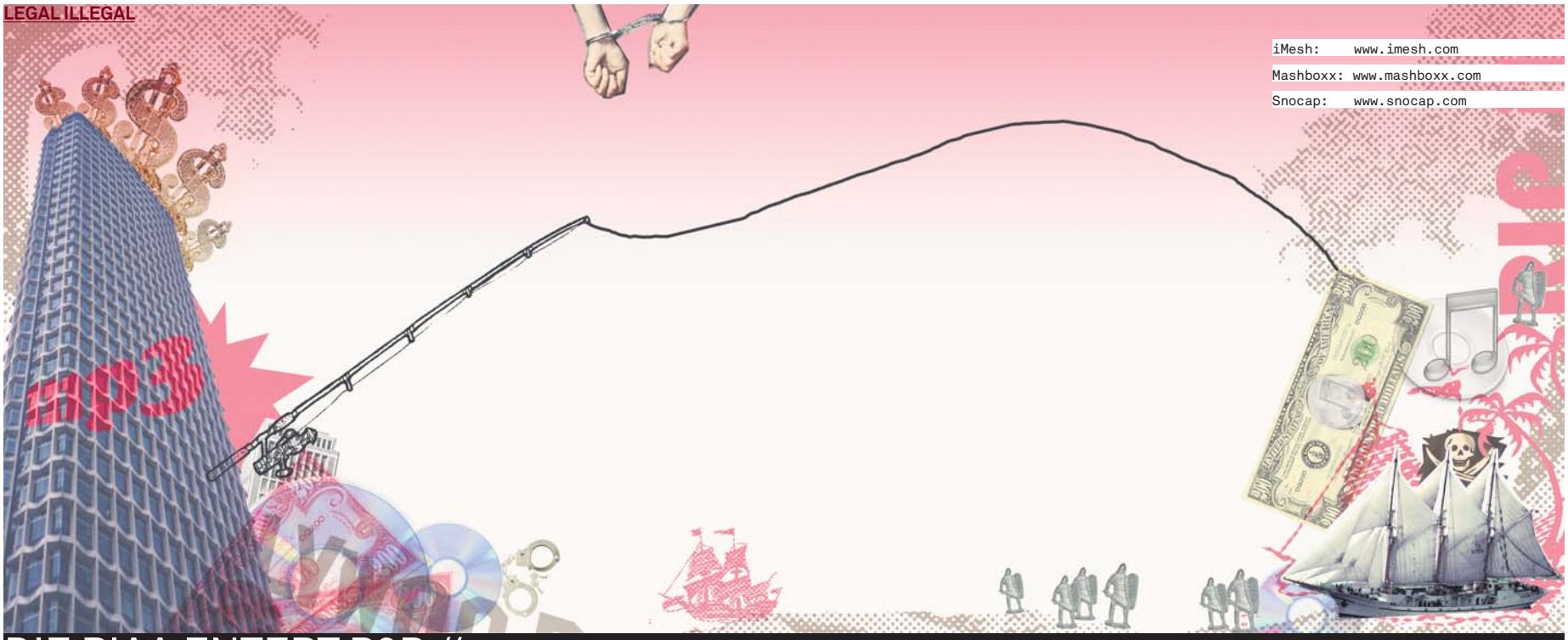
In einer Welt, die darauf hinausläuft, dass nahezu alles mit Leichtigkeit immer, egal wo man ist, festgehalten werden kann, in der man immer etwas - und das wird im Laufe der nächsten Jahre mit mehr mobilen Medien nur noch rasanter mehr - zum Aufnehmen dabei hat, die Rechteverwaltung an Bildern, Tönen, ja sogar Software-Methoden (siehe Softwarepatente-Wahn) aber gleichzeitig immer restriktiver wird und diese Restriktionen immer undurchschaubarer, aber auch immer merklicher angewendet werden, gleichzeitig der Fokus eines "ordentlichen" Bürgers aber immer mehr auf einer eigenen Produktivität liegt und Produktivität dank Bloggen und allem, was da noch kommen mag, immer mehr gleich auch Veröffentlichung heißt, in so einer Welt sollte eine Kapitalismusdebatte eigentlich genau das zum Thema haben. Wir haben längst die Produktionsmittel, was also darf man damit noch produzieren?

Während Eigentumsrechte normalerweise - jedenfalls war es so bis vor kurzem noch, wider allen Anzeichen, die allgemeine Meinung - etwas schützen, das verbraucht werden kann, müsste eine Kapitalismusdebatte heutzutage aufzeigen, was überhaupt noch und wie produziert werden darf. Räume schaffen, in denen digitale Produktivität jenseits des Damoklesschwertes geistigen Eigentums ermöglicht wird. Klare unumstößliche Grenzen des Rechts am intellektuellen Eigentum aufzeigen. Was fehlt, ist nicht ein moralisches Bewusstsein für - man bewahre uns davor - "nationale" Gerechtigkeit des Kapitals, sondern eher ein digitales globales Grundrecht, meinethalben auch kapitalistischer Prägung. Eine Anerkennung, dass die digitale Welt nicht unter das aus dem Analogen erwachsenen Recht fallen kann, sondern eine eigene Sphäre ist, die eigene Gesetze, vor allem aber Rechte verlangt, die in einer Welt, in der eben diese Digitalität letztendlich mehr Arbeitsplätze "wegrationalisiert", durch Automation ersetzen muss, Wege findet, in denen man Produktivität im digitalen Alltag an so vielen Stellen wie möglich befreit wird von den Grenzen der Intellectual Property Rights. Aber eben das dürfte wohl vorerst die Utopie schlechthin bleiben. Denn genau das ist das Gegenteil der Agenda des Kaptialismus, dessen Hauptakteure und Nationen eben nicht "Arbeiter" sind. (Die Arbeiter wohnen heutzutage in Piratenhochburgen wie China und Indien). Das Bauchweh der Arbeitslosigkeit einzelner Nationen ist dagegen nur ein Scheingefecht.

> Wir haben längst die Produktionsmittel, was also darf man damit noch produzieren?

Code is Law V.2 (User-basiertes Update von Code Is Law): codebook.jot.com/WikiHome

Intellectual Property Watchlist der USA: www.ustr.gov/assets/Document_Library/Reports_Publictions/2005/2005_Special_301/asset_upload_file662_7650.pdf



iMesh: www.imesh.com
Mashboxx: www.mashboxx.com
Snocap: www.snocap.com

DIE RIAA ENTERT P2P //
Mit den Eseln heulen

Aus illegal wird legal: Die neue Wunderwaffe der Musikindustrie im Kampf gegen Tauschbörsen sind – Überraschung - Tauschbörsen.

T JANKO RÖTTGERS, ROETTGERS@LOWPASS.DE
I SOPHIE BAYERLEIN, SOPHIE@DE-BUG.DE

Anfang Mai verklagte die US-Musikindustrie den 10.000 P2P-Nutzer. Das massenhaft wiederholte Ritual sieht im Einzelfall in etwa so aus: Am Anfang stehen stets hunderte von Klagen gegen Unbekannt, die mit schöner Regelmäßigkeit ein bis zwei Mal pro Monat abgefeuert werden. Sobald die Gerichte die Namen der Verklagten ermittelt haben, werden diese von der US-Musikindustrievereinigung RIAA an einen Subunternehmer weitergeleitet: Die im Bundesstaat Washington beheimatete Firma Settlement Support Center LLC.

Dort wird flugs ein Serienbrief in die Post gegeben, der dem P2P-Sünder empfiehlt, sich doch unkompliziert außergerichtlich zu einigen. Gegen Zahlung von mindestens 3000 US-Dollar, versteht sich. Irgendwie muss man den ganzen Aufwand ja finanzieren. Wer einen Anwalt engagiere, treibe damit nur die Kosten in die Höhe, empfiehlt der Brief weiter. Und wer die Klage anfechten wolle, müsse mit einer Strafe von mindestens 750 US-Dollar pro zum Tausch angebotenen Song rechnen. Um den ganzen Prozess möglichst unkompliziert zu gestalten, betreibt Settlement Support gleich auch ein eigenes Call Center. This is the Music Industry, how may I help you?

P2P-NETZE WACHSEN WEITER

Die Klagekampagne der US-Musikindustrie ist eine Meisterleistung in Sachen Massenbestrafung – und gleichzeitig völlig wirkungslos. Die Nutzerzahlen der großen P2P-Netze wachsen beständig weiter. Mittlerweile greifen mehr als neun Millionen Nutzer rund um die Uhr auf Kazaa, Edonkey & Co. zu. Vor zwei Jahren lag diese Zahl noch bei fünf Millionen. Gleichzeitig hat sich Bittorrent zu einem der aktivsten P2P-Protokolle gemausert. Nutzerzahlen lassen sich dort nur schwer ermitteln. Doch Netzwerk-Statistiker gehen davon aus, dass Bittorrent zu Spitzenzeiten für mehr als 50 Prozent allen Internet-Netzwerkverkehrs sorgt.

Um dem Phänomen doch noch Herr zu werden, hat sich die Musikwirtschaft mittlerweile auf eine Doppelstrategie verlegt. Einerseits wird fleißig weiter geklagt. Neben den Nutzern hat man dabei auch weiterhin die Anbieter von Tausch-Software im Visier. So klagen die Plattenfirmen derzeit gemeinsam mit Hollywood vor dem Obersten Gerichtshof der USA gegen Grokster und Morpheus. Eine Entscheidung könnte bereits in diesem Monat fallen. Gleichzeitig geht man in Australien gegen Kazaa vor. Dort wird ebenfalls bald mit einer Entscheidung gerechnet.

Ändern werden auch diese Verfahren nichts. Die beiden populärsten P2P-Programme sind heute Bittorrent und Emule. Beide sind Open Source, beide lassen sich durch Klagen nicht stoppen. Deshalb dürfen wir uns in den nächsten Monaten auf den zweiten Teil der Musikindustrie-Strategie gefasst machen: Die herzhafte Umarmung. Die Strategie dafür scheint direkt aus Walt Disneys lustigen Lebensweisheiten zu stammen: Kannst du Kazaa & Co. nicht besiegen, dann klink dich bei ihnen ein. Du musst mit den Wölfen heulen, nur lauter. Beziehungsweise mit den Emules und Edonkeys der P2P-Welt.

So werden wir in den nächsten Monaten eine Reihe neuer Tauschbörsen sehen, die von alten Bekannten betrieben werden. Das israelische Tausch-Programm iMesh wird sich als Musikindustrie-freundlich neu erfinden. In den USA wird zudem Mashboxx starten – ein P2P-System mit RIAA-Unterstützung, betrieben vom ehemaligen Grokster-CEO Wayne Rosso, unterstützt vom Napster-Gründer Shawn Fanning und seinem neuen Startup Snocap.

LEGALES TAUSCHEN IM DETAIL

Mashboxx und iMesh sind nicht die ersten, die sich an einer legalen Tauschbörse versuchen. Alle bisherigen Testläufe scheiterten jedoch daran, dass sie auf einem fest vordefinierten Katalog basierten. Nutzern wurde erklärt: Ihr dürft nur diesen und jenen Titel tauschen – und bei jeder Übertragung werden 99 Cent fällig. Also praktisch wie iTunes. Nur eben ohne übersichtliche Web-Oberfläche, schnelle Download-Zeiten und iPod-Unterstützung.

Mashboxx und iMesh wählen deshalb einen anderen Ansatz. Beide Firmen haben sich gegen geschlossene Systeme entscheiden. iMesh wird sich in Kazaas Fasttrack-Netzwerk und das Gnutella-Netz einklinken. Angeblich ist auch eine Edonkey-Unterstützung geplant. Mashboxx soll ebenfalls alle großen P2P-Netze unterstützen. Gleichzeitig werden beide Programme auf Filter und so genannte akustische Fingerabdrücke setzen, um Nutzer zum Kauf legaler Downloads zu bewegen. Wobei der akustische Fingerabdruck auch nur ein doofer Name für Klanganalyse ist.

Im Falle von Mashbox soll dies in etwa so ablaufen: Wenn ein Mashboxx-Nutzer einen Song im Netzwerk findet, stellt er zuerst eine Verbindung zu einem Snocap-Server her. Dort wird dann mittels einer Analyse der Klangeigenschaften überprüft, ob es diesen Song schon in der Datenbank gibt. Audioformate und Bitrate sollten dabei zumindest theoretisch keine Rolle spielen. Im Erfolgsfall wird anschließend ermittelt, ob und zu welchen Bedingungen der Song zum Download lizenziert wurde. Mashboxx nutzt diese Informationen, um die fragliche MP3-Datei gegen eine kopier-

> Kannst du Kazaa & Co. nicht besiegen, dann klink dich bei ihnen ein. Du musst mit den Wölfen heulen, nur lauter.

geschützte Version auszutauschen. Diese darf dann beispielsweise drei mal angehört werden, bevor der Downloader eine Lizenz für 99 Cent kaufen muss. So weit, so altbekannt.

Interessant wird der Fall erst, wenn Snocap auf eine neue Datei stößt. Dann wird nämlich automatisch ein neuer Datenbankeintrag generiert, der Download aber weiter erlaubt. Jedenfalls, bis ein Rechteinhaber den Datenbankeintrag entdeckt und wiederum spezifische Nutzungsbestimmungen festgelegt. Auf diese Weise soll die Snocap-Datenbank automatisch wachsen. Und Plattenfirmen sollen die Möglichkeit haben, viel einfacher viel mehr Songs für den Online-Handel zu lizenzieren als bei iTunes & Co.

FRÜHER ILLEGAL, HEUTE LEGAL

Auch diese Idee ist nicht ganz neu. Napster entwickelte im Frühjahr 2001 ein ähnliches Geschäftsmodell, scheiterte damit aber am Widerwillen der Plattenfirmen. Diese kritisierten unter anderem, das System sei zu einfach auszutricksen. Außerdem forderten sie von der Tauschbörse, erst ihren Betrieb aufzugeben, bevor man über Verträge verhandle. Die Folgen sind bekannt: Napster machte dicht, Millionen von Nutzer wanderten zu Kazaa ab.

Offenbar hat die Musikindustrie daraus gelernt. iMesh einigte sich bereits vor rund einem Jahr mit der RIAA auf sein neues Geschäftsmodell. Seitdem bietet die Firma jedoch weiterhin Software an, die den Austausch ungeschützter MP3s erlaubt – mit dem stillschweigenden Einverständnis der RIAA. Ein Betatest des kostenpflichtigen Angebots wurde bisher wegen zahlloser technischer Schwierigkeiten mehrfach verschoben.

Dass Mashboxx und iMesh auf Anhieb Kazaa und Co. die Kunden abjagen können, glaubt deshalb wohl auch kaum noch jemand. Trotzdem dürfte ihre Einführung interessant sein – schon, weil viele Punkte noch ungeklärt sind: Wird iMesh weiterhin den Download aller Dateitypen erlauben? Werden Mashboxx-Nutzer wie einst bei Napster Warez tauschen, indem sie ihre Dateien einfach als MP3s tarnen?

Werden sich tatsächlich alle Urheber auf das Modell einlassen? Und was wird aus den klassischen P2P-Netzen, wenn die Hits der großen Plattenfirmen plötzlich immer häufiger als geschützte WMAs auftauchen? Indie-Oasen? Spielwiesen für Musikindustrie-Großversuche? Oder doch Kampfschauplätze verschiedener Software-Entwickler, die sich gegenseitig im Aussperren unliebsamer Programme versuchen? Fragen über Fragen. Antworten soll es von Mashboxx und iMesh spätestens im Herbst diesen Jahres geben.

PATENT DES MONATS //
Gib mir ‘ne Pause

Wir lieben digitales TV in Amerika. Doch die kleinen Boxen haben Features, die die Gerichte in den USA auf Trab halten. Patent-Trouble noch und nöcher.

T SASCHA KÖSCH, BLEED@DE-BUG.DE

Wieder mal kurz ausholen. TIVO, kennt ihr das? Nein? Was glaubt ihr denn, wo all die US-Serien-Torrents herkommen, mit denen ihr eure Freizeit verplempert? Richtig. TIVO. TIVO ist ein so genannter PVR. Personal Video Recorder, die heißen auch DVR (für digital). Grundprinzip bei solchen Harddisk-TV-Recordern: Timeshifting. Serie läuft, du bist nicht auf deinem dir angestammten Couchpotato-Platz, TIVO nimmt auf. Bist du da und du gehst - mal ausnahmsweise nicht während der Werbung - aufs Klo, TIVO lässt dich da weitergucken, wo du diesen Drang zur Mobilität verspürtest. Das ist toll, das ist praktisch, das wundert einen Tag für Tag, warum es sich in Deutschland nicht ebenso durchgesetzt hat.

Wo ist das Problem? Richtig, Patente. Die Multimediawelt ist ja so verdammt erfindungsreich. Vor einiger Zeit hatte TIVO mal EchoStar (Mitbewerber auf dem PVR-Markt) verklagt, weil sie u.a. letzten Mai in den USA (wo sonst) ein tolles Patent zugesichert bekommen hatten, das sich, ganz Enterprise-Scifistyle, “Multimedia Time Warping System” nennt. Diese heilige Erfindung ist allerdings nicht, wie der Name eigentlich vermuten ließe, eine Zeitmaschine in den Innereien des TIVO, was ja ein Durchbruch wäre, auch wissenschaftlich. Denn selbst wenn immer alle behaupten, dass sie nah dran sind ... Photonen so Quark-Style durch die Zeit schießen zu können, oder zumindest zu beamen, so ist doch zumindest noch keine Homeentertainment-Produktreife der Zeitmaschine erreicht. Es geht schlicht und einfach um den schon seit Betamax-Zeiten allerbanalsten Tatbestand, dass man, während man eine Sendung guckt, eine andere aufzeichnet. Frech, aber wahr ... richtig frisch frisierte Richter müssen sich mit sowas auseinander setzen (die Klage läuft immer noch). EchoStar aber hat auch was im Patentgiftschrank und das ist mindestens ebenso Scifi, auch wenn der Name etwas (aber das war auch schon 1998, nicht wie das Tivo Patent im Wonnemai 2001) mehr Porn klingt als Hyperhyper. “Interruption Tolerant Video Program Viewing” heißt das Ding und beschreibt in den schönen Eingangsworten: “Allows a video broadcast viewer to pause at anytime while viewing a program, and upon returning to be able to view the intervening segment.” Ziemlich genau die Funktion einer digitalen Pausetaste, die gleichzeitig weiteraufnehmen lässt. Banalst, aber zumindest mit einem VHS-Kistchen nicht machbar. Und damit verklagen sie jetzt (hier Applaus einblenden, Patent des Monats gefunden, sogar ein alttestamentarisches) TIVO. Selbst schuld. Wir jedenfalls sind gespannt, wann jemand auf den Gedanken kommt, den totalen Ausschalter zu patentieren (Entertainment Minimisation Pacificationshortcut, kurz EMP) und dann TV-Begone verklagt. Tja, wie die Company hinter Echostar sagen würde: “It’s all in the dish.”

TV-Begone: www.tvbegone.com
TIVO: www.tivo.com
EchoStar: www.dishnetwork.com
Patentnummern:
6,233,389 Multimedia Time Warping System
5,774,186 Interruption Tolerant Video Program Viewing

RECHT

BÜRGER MIT RECHTSKENNTNIS //
Warum darf man abgedruckte Rezepte nachkochen?

T SEBASTIAN EBERHARD, BASSDEE@SNAFU.DE

Hehe, vor allem weil es schmeckt und dann kann losgegrübelt werden. Lustigerweise besitzen Kochrezepte in der Geschichte des geistigen Eigentums eine alte Tradition. Tatsächlich ist aus der griechischen Kolonie Sybarius in Unteritalien aus dem 7.Jahrhundert vor Chr. eine Form eines antikes Patentsystems als eines der ersten seiner Art überliefert. Demnach wurde ein Koch oder Konditor geschützt, wenn er ein besonders ausgezeichnetes Gericht erfunden hatte. Es war innerhalb eines Jahres keinem anderem erlaubt, dieses Gericht herzustellen. Damit war der Erfinder immerhin eine gewisse Zeit ausschließlich berechtigt, aus seiner Rezeptur den Nutzen zu ziehen. Aus heutiger Sicht stellt das sybarische Kochmonopol eine Mischung aus Patent und Gebrauchsmuster dar. So die Sybariten, die einen sehr luxuriösen Lebensstil gepflegt und deren Kolonie als eine der wohlhabendsten Gegenden ihrer Zeit am Mittelmeer gegolten haben sollen.

In Bezug auf die Ausgangsfrage einige Überlegungen. Zunächst wäre denkbar, dass die Rezeptur an sich als Werk der Sprache urheberrechtlich geschützt ist. Dafür müsste sie als maßgebliches Kriterium eine gewisse Schöpfungshöhe erreichen. Eine bloße Idee etwa wäre von daher wegen fehlender Individualität und Formgebung nicht schutzfähig. Da nun ein Kochrezept eine Handlungsanweisung (also eine Anweisung an den menschlichen Geist) ist, steht das Rezept einer bloßen Idee gleich und ist damit aufgrund der fehlenden Schöpfungshöhe nicht schutzfähig. Daher ist das Nachkochen aus urheberrechtlicher Sicht zwangsläufig möglich. Anders liegt es nun aber mit dem “gedruckten“ Teil der Rezeptur. Treten bei der Art der Darstellung in dem jeweiligem Medium weitere gestalterische Elemente (etwa Fotos, Zeichnungen oder Illustrationen) hinzu, dürfte das erforderliche Mindestmaß an persönlicher geistiger Schöpfung sehr schnell erreicht sein. Die Darstellung wäre dann urheberrechtlich geschützt. Ebenso kann ein Kochbuch als Sammlung von Werken durch die besondere Leistung der Kompilierung urheberrechtlichen Schutz erlangen. Der Schutz bezieht sich in beiden Fällen aber immer nur auf die gestalterische Darstellung als solche. Eine Verwendung (etwa in Form eines Nachdruckes) von schon “gedruckten“ Kochrezepten wäre folglich eine Verletzung von Urheberrechten.

> Aus der griechischen Kolonie Sybarius ist aus dem 7.Jahrhundert vor Chr. eine Form des Patentsystems überliefert.

Schließlich wäre aber auch noch sehr entfernt denkbar, dass ein Kochrezept einen Schutz als Patent besitzt, aber immer nur unter der Voraussetzung, dass das Herstellungsverfahren in technischer Hinsicht (etwa die benutzten Maschinen) von Neuheit, Fortschritt und einer gewissen Erfindungshöhe bestimmt ist. Für Rezepte zum Nachkochen dürfte das praktisch nie der Fall sein.

ma
media
design

Systems not surfaces
Too often, media design has simply been the arrangement of pixels and plug-ins. For us, the computer and the networks are where dynamics that are aesthetic, social, political, technical, linguistic, rhythmic, economic and numerical, meet and shape each other. The role of the designer is to track, sort and remix these dynamics in relation to others.

Technology, theory, practice
In a working context where soft-ware is doing half the thinking and doing for you, where is the divide between theory, techno-logy and practice? This course is committed to a fundamental revaluation of the division between these terms. We will look for and invent the techno-logy that is in media philosophy; find the conceptuality of an operating system; and design in a way that synthesizes the power of all three.

Work is carried out as a series of group and self-initiated projects. A primary focus of the work is the internet, education in these techno-logies is a staple part of our work. Students have a studio and access to specialist equipment and servers. Our approach to the field is broad and includes sound and digital art practice.

Media Design Research
Alongside the MA program we run a series of unique international research projects. These bring students in daily contact with leading designers, artists, and theorists, establishing a special environment for creative work in networked and computational digital media.

Tution fee: 1,496.00 euro per year.
Two year full-time course.

PZI is the centre for postgraduate studies and research, Willem de Kooning Academy Hogeschool Rotterdam, The Netherlands

For more information about projects, staff, facilities, application, international students, public activities etc. please see http://pzwart.wdka.hro.nl/ check out the most frequently asked questions: http://pzwart.wdka.hro.nl/mdma/application/FAQ or contact Leslie Robbins l.j.drost-robbins@hro.nl

piet zwart institute
Institute for postgraduate studies and research
Willem de Kooning Academy Hogeschool Rotterdam

MUSIKTECHNIK

KONTAKT 2 // Oberfläche & Struktur

Obwohl das Update auf 1.5 noch gar nicht so lange her ist, ist Native Instruments Sampler-Flaggschiff nun ein weiteres Mal upgedatet worden und hat jetzt die 2 vor dem Komma erreicht.

T BENJAMIN WEISS, NERK@DE-BUG.DE

Zunächst hat sich einiges getan unter der Haube von Kontakt 2, was man schon beim ersten Laden eines Patches bemerkt. Waren die Ladezeiten bisher doch manchmal gar arg lang, werden die Patches jetzt angenehm zügig geladen, was an der neuen Audio Engine und der Sample Purge Technik (lagert nicht benötigte Samples aus dem RAM aus) liegen dürfte, die jetzt endlich auch Multiprozessoren und Samples bis 192 kHz unterstützt. Darüber hinaus wurde der Browser erweitert und übersichtlicher gestaltet: Er ist jetzt in die Bereiche Datei Browser (Übersicht über den ganzen Rechner), Database und Favoriten Browser (für oft bentzte Favorites), Modul Browser (zum Zusammenstellen diverser Module wie Effekte und Filter) und Automationsverwaltung (Midiautomation und Hostautomation) unterteilt.
Zum komfortableren Einstellen von Lautstärken wurde ein Mixer integriert.

Außerdem wurden Bänke eingeführt, mit denen sich bis zu 128 verschiedene Bänke vorladen lassen, die dann aktiviert oder per Program Change gewechselt werden können.

IMPORT

Kontakt war schon immer der Konkurrenz ein kleines Stück voraus, wenn es um das Importieren von Fremdformaten geht, aber auch hier gibt es Neuigkeiten: So können jetzt auch Samples im GigaStudio Format, Apple Loops und Reason NN XT Patches geladen werden, so dass es kaum noch Libraries geben dürfte, die Kontakt 2 nicht importieren können, da inzwischen 30 verschiedene unterstützt werden.

LIBRARY

Die neue mitgelieferte Library passt mit 15 Gigabyte gerade so auf 2 DVDs. Die erste DVD enthält 7,5 Gigabyte einer den neuen Fähigkeiten von Kontakt (Skript Prozessor) angepassten Version der Vienna Symphonic Library, die momentan zu den besten Orchesterlibraries gehört.
Die zweite DVD bietet einen Mix "natürlicher" Instrumente wie einer 5.1 Kirchenorgel, einem Steinway Piano und diversen anderen Orgeln sowie akustische und elektronische Drums, diverse Synthesizer und einige Loops von Zero G und Sonic Reality. Eine weitere Sparte sind die KSP Instruments, die die Fähigkeiten des Skript Prozessors intensiv nutzen, wie einen Virtual Drummer, eine automatisch schrammelnde Gitarre, diverse Arpeggiatoren und Harmonizer.

SKRIPT PROZESSOR

KSP (Kontakt Skript Prozessor) nennt sich eine neue Funktion von Kontakt 2: hiermit lassen sich in einer einfach gehaltenen Programmiersprache Skripts programmieren, mit denen man zum Beispiel bestimmte Spielweisen von echten Instrumenten wie Strumming bei Gitarren oder auch Stepsequenzer und Lauflichtprogrammierung bei Drumcomputern emulieren kann. Möglich sind damit auch diverse Akkordpresets, automatisches Tuning und komplexe Arpeggiatoren, Begleitautomatiken oder andere Effekte. Zum Erlernen der Programmiersprache gibt es ein ausführliches Tutorial, demnächst soll es auch auf der Native Instruments Website eine Kontakt User Library geben, die dem Austausch von Skripten dienen soll. Ein wenig ulkig finde ich aber die Möglichkeit, ein Skript per Passwort zu sperren. Insgesamt ist der Skript Prozessor aber eine wirklich gute Idee, um neue Spielweisen und Effekte zu realisieren, man darf gespannt sein, was diverse Bastler aus den Skriptfähigkeiten noch rausholen.

SURROUND

Auch der Surroundbereich wurde weiter aufgestockt: bis zu 16 Kanäle können jetzt genutzt werden, dazu gibt es einen neuen Surround Panner, der die Signale unter Nutzung diverser Effekte auf 2-16 Kanäle verteilen kann. Zusätzlich ist jetzt auch die Nutzung von Surround Samples möglich, deren Kanäle gleichzeitig im Sample Editor angezeigt werden. An Surroundformaten stehen über 40 verschiedene bereit, so dass es kein Problem sein dürfte, auch exotischere Arten zu nutzen.

EFFEKTE

Faltungs-Effekte, die mit aufgenommenen Impulsantworten von Geräten oder Orten einem Signal deren akustische Gegebenheiten aufprägen können, haben sich zuletzt ja ziemlich durchgesetzt (z.B. Altiverb, Waves IR oder auch das Wizooverb 2), was man auch bei NI gemerkt und deswegen mal eben in Kontakt integriert hat: ein Faltungsprozessor mit einer ausgewachsenen Library von Implusantworten aus diversen klassischen Hallgeräten, Räumen und Special Effects. Der Faltungseffekt kann als Insert oder Send genutzt werden und bietet auch ein paar Parameter wie IR Size und High- und Lowpass für Early und Late Reflections sowie eine achtstufige Lautstärkenhüllkurve zum Anpassen der Impulsantworten. Natürlich ist es auch möglich, eigene Impulsantworten zu benutzen, allerdings kann Kontakt 2 die Impulsantworten (wie zum Beispiel von Altiverb) als Split Stereo nicht verarbeiten.

FILTER

Auch neue Filter hat Kontakt 2 zu bieten: einmal den aus dem hauseigenen Pro 53 stammenden Tiefpass-Filter und den Ladder-Filter aus Reaktor (eine der Erfindungen von Bob Moog), die beide sehr gut klingen und eine echte Bereicherung sind.

Kontakt 2 ist wirklich ein allumfassendes Update und bietet neben den ganzen neuen interessanten Features wie Faltungseffekt, Skriptprozessor, erweiterte Surroundfeatures und Importmöglichkeiten und der großen Library auch eine Menge Verbesserungen wie Multiprozessorunterstützung, Verbesserung der Übersicht und Usability und ein deutlich schnelleres Sampleladen. Mit diesem Update ist Kontakt, zumindest im Moment, der wohl vielseitigste Softwaresampler auf dem Markt.

FINIS // Brickwall Limiter für kleines Geld

Einen guten Brickwall Limiter als PlugIn zu finden, ist gar nicht so einfach, denn lange standen hier nur ziemlich trashig klingende Freeware PlugIns oder die zwar guten, aber teuren Lösungen von Waves oder DSP-Karten wie die UAD-1 und die Powercore zur Verfügung. Elemental Audio schickt sich mit Finis an, dies zu ändern.

T BENJAMIN WEISS, NERK@DE-BUG.DE

ÜBERSICHT

Auf der linken Seite befinden sich die Hauptparameter, die per Schieberegler eingestellt werden: Input Gain, Release, Reaction (wie schnell der Limiter auf das eingehende Signal reagiert) und Ceiling. Darunter noch drei Buttons, mit denen sich die verschiedenen Limiter-Algorithmen auswählen lassen, die jeweils ein wenig anders klingen. Rechts daneben die Levelmeter für Input, Output, Attenuation (= wie stark das Signal komprimiert wird) und Crest Faktor. Letzterer ist ein Wert, der den Grad der Dynamik-Beeinflussung durch den Limiter zeigt, also wie stark Lautstärke-Unterschiede im Signal nivelliert werden. Das Update-Verhalten der Anzeigen lässt sich mit der Hold-Zeit ändern. Praktischerweise wurde die Möglichkeit implementiert, zwei verschiedene Einstellungen miteinander vergleichen zu können, die man per A/B-Knopf wechseln kann.

PERFORMANCE, BEDIENUNG & SOUND

Finis geht relativ moderat mit der CPU um, die Bedienung fällt auch für Ungeübte nach ein wenig Rumprobieren leicht, die Anzeigen für den Input, Output, Attenuation und den Crest Faktor sind ausreichend groß und geben einen guten Überblick. Der Sound ist druckvoll, transparent und fast so gut wie bei der deutlich teureren Konkurrenz. Natürlich kann man einen Mix mit einem Brickwall Limiter immer platt- und kaputtmachen, Finis klingt aber auch in Extremeinstellungen noch recht gut. Alles in allem ein nützliches Werkzeug zum Lautmachen zu einem vernünftigen Preis.

www.elementalaudio.com, Preis: 159 $
Mac OS X: VST, Audio Unit (AU), RTAS, Windows: VST, RTAS

MUSIKTECHNIK

ANALOGUE SOLUTIONS SEMBLANCE// Monophoner Desktop Synthesizer

Semblance ist ein (wenn auch deutlich erweiterter) Klon des allerersten Synthesizers von Tom Oberheim, dem SEM (Synthesizer Expander Module) von 1974. Er ist voll analog in diskreter Schaltungstechnik aufgebaut, auf jeglichen DSP-Gebrauch wurde verzichtet.

T BENJAMIN WEISS, NERK@DE-BUG.DE

ÜBERSICHT. Eingelassen in ein stabiles Stahlblechgehäuse und ausgestattet mit 31 Drehreglern und vier blauen LEDs macht der Semblance einen sehr robusten Eindruck. Anschlüsse gibt es folgende: Midi In, Midi Thru, VCA Out sowie zwei Inputs im Klinkenformat.

KLANGERZEUGUNG. Die zwei VCOs kommen mit den Wellenformen Rechteck mit variabler Pulsweite und Sägezahn. Sie lassen sich zueinander oder zum LFO synchronisieren. Alternativ kann auch ein Noisegenerator oder ein externes Audiosignal zur Klangerzeugung herangezogen werden.

FILTER. Semblance hat einen 12 dB Filter mit je einem Regler für Resonanz und Cutoff. Vier verschiedene Filtercharakteristika stehen zur Verfügung: Tiefpass, Bandpass, Hochpass und Notch, dessen Band sich mit je einem Regler für Hoch- und Tiefpass definieren lässt.

MODULATION. Der LFO kommt mit Rechteck- und Dreieck-Wellenformen und kann zur Frequenzmodulation oder Pulsweitenmodulation genutzt werden. Er kann VCO1 & 2 sowie die Cutoff-Frequenz des Filters modulieren. Zur Modulation stehen weiterhin zwei ADS (Attack, Decay, Sustain)-Hüllkurven bereit: Mit ihnen lassen sich ebenfalls die VCOs und die Cutoff Frequenz modulieren. Hüllkurve 2 kann darüber hinaus aber noch den Lautstärkeverlauf als Modulationsziel bekommen. Über die externen Inputs kann auch ein CV-Signal zur Modulation genutzt werden: Als Ziele stehen die Cutoff-Frequenz und VCO 1 & 2 bereit.

MIDI. Hier stehen nur die allernötigsten Funktionen bereit: Neben Note On/Off versteht Semblance noch Velocity und Pitchbend. Schön wäre zumindest noch die Möglichkeit gewesen, die Modulation zur Midiclock synchronisieren zu können.

SOUND. Der Semblance klingt sehr weich, warm und rund und setzt sich im Mix gut durch, ohne andere Elemente wegzudrücken. Spezialitäten sind fette Bässe und Filterverläufe, aber auch subtil modulierende Phrasen und Pads kommen gut, viel Spaß macht ebenso das Filtern externer Signale, die sich gleich deutlich lebendiger anhören.

Wer ein richtiger Fan ist, kann bis zu vier Semblances hintereinander schalten, wobei der erste die anderen über die Midikanäle 2, 3 und 4 steuert und somit ein vierstimmig polyphoner Semblance entsteht. Da die Steuerung über Midi erfolgt, kann man dieses Feature praktischerweise aber auch mit anderen nachgeschalteten Synthies nutzen. Nicht gerade billig für einen monophonen Synth, aber man kriegt einiges fürs Geld und gut verarbeitet ist der Semblance auch.

www.schneidersbuero.de
www.users.globalnet.co.uk/~concuss/concussor/sem.htm
Preis: 698,- Euro

MUSIKTECHNIK

MFB-FILTERBOX // Fiepen, bis der Arzt kommt

Nach Synthesizern und Drumcomputern veröffentlicht MFB nun seinen neuesten Clou: eine analoge Filterbox mit Stepsequenzer.

T FABIAN DIETRICH, FABIAN@DE-BUG.DE

Ich muss zugeben, dass ich voreingenommen war, als ich die MFB-Filterbox das erste Mal zu Gesicht bekam. Mir erschloss es sich einfach nicht so recht, wofür ein analoger Filter für knapp 200 Euro gut sein sollte. Filter sind ja wohl Standard und nicht besonders aufregend, sie filtern eben nur Klänge, anstatt selber welche hervorzubringen. Für mich galten sie, von Acid mal abgesehen, daher immer als die Opfernaturen der Studiowelt, natürlich wichtig, natürlich nützlich, aber irgendwie passiv, beschränkt und devot. Trotzdem gelang es dem grünen Winzling von MFB meine ausgeprägte Schwäche für physisches Musikequipment auszubeuten und mich später eines Besseren zu belehren. “Ein Stepsequenzer!”, flüsterte es und bat den Diplom-Ingenieur Manfred Fricke schnell um ein Rezensionsexemplar seiner neuesten Erfindung.

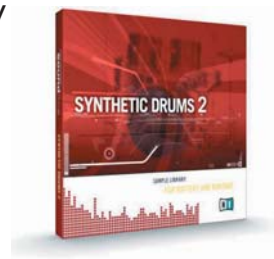
Die MFB-Filterbox ist ein winziges schwarz-grünes Kästchen aus Vollplastik, kaum größer als ein Taschenbuch. Auf der grünen Frontplatte befinden sich dicht an dicht 18 Mini-Drehregler, die der Box einen ulkig spielzeugmäßigen Appeal geben. Was diesen analogen Filter nun von seiner eher zweckmäßigen Kollegenbrut abhebt und was ihn überhaupt erst interessant macht und sowieso alles vorhin über Filter gesagte niveliert, ist, dass er einen integrierten Stepsequenzer hat, mit dem sich die Cutoff-Einstellung Schritt für Schritt vornehmen lässt. Man synchronisiert die Filterbox also via Midi mit der Außenwelt oder gibt ihr intern ein Tempo vor, lässt den Finger dann über den Play-Knopf gleiten und ein fesches Digitaldisplay beginnt, die Schritte des Stepsequenzers hypnotisch heraufzuzählen, eins-zwei-drei-vier-fünf-sechs-sieben-acht. Alleine schon eine ganz nette Angelegenheit, aber was natürlich noch fehlt, ist ein Sound, und da bietet die MFB-Filterbox nun zwei Möglichkeiten. Die erste könnte man als den Fiep-Modus bezeichnen, dafür wird kein Eingangssignal benötigt, sondern einfach nur die Resonanz voll aufgedreht, woraufhin ein ziemlich penetrantes Pfeifen ertönt, welches der oder diejenige an den Reglern dann mit Hilfe der Einstellungen modulieren kann. Das Signal wird von den einzelnen Einstellungen der Schritte nicht nur zerhackt, sondern dazu auch in seiner Frequenz beeinflusst. Mit Hilfe der globalen Attack-, Decay- und Glide-Parameter können aus dem Fiepen der Resonanz auf diese Art und Weise clickerige Basslines und Acid-Bleeps herausdestilliert und gespielt werden. Die zweite (und wohl eher konventionelle) Möglichkeit, sich mit der MFB-Filterbox zu vergnügen, ist das Filtern eines Eingangssignales. Speist man die Box z.B. mit einem strukturlosen Flächenklang, zerhackt sie auch diesen und verformt das Audiomaterial mit wenigen Handgriffen in dubbige Rhytmus-Patterns, die über einen Space-Regler noch mit einem Stereo-Effekt versehen werden können. Diese kleine Filterbox ist ein Tool, mit dem man sich so richtig schön austoben kann. Dreh die Knöpfe, lass es pfeifen und kreischen, beschwöre den wahren Geist des Heavy Metal.

Die MFB-Filterbox kostet 195 Euro
www.mfberlin.de

NI SYNTHETIC DRUMS 2 // Neue Samples

Die Software-Sampler von NI Battery und Kontakt bekommen neues Futter. Mit Sounds von Sppedy J, Jake Mandell, Plaid, Atom Heart, uvm ...

T BENJAMIN WEISS, NERK@DE-BUG.DE



SOUND & USABILITY: Der Grundsound ist, mal abgesehen von Geschmacksfragen (wer bitte braucht Drumsounds von Kai Tracid?), generell sehr druckvoll, die Lautstärkeverhältnisse stimmen in jedem Kit. Neben den 36 Artist-Kits gibt es noch zusammenfassende Sammlungen, in denen alle Bassdrums, alle Claps, alle Hihats usw enthalten sind. Erfreulicherweise finden sich in den Kits keine der Standardsounds von Maschinen der TR-Serie von Roland oder andere Klassiker, die man sowieso irgendwoher immer umsonst bekommt, sondern sehr sorgfältig programmierte, individuelle Sounds, die nicht nur Drums, sondern auch diverse Drones, Noises, Klicks und Klänge der Kategorie “fragmichnichwiemandasnennensoll” umfassen. Synthetic Drums 2 bietet eine gute und variantenreiche Auswahl von elektronischen Drumsounds, die man sich praktischerweise alle auf der Website von Native Instruments als Demos anhören kann. Obwohl die internen Modulations- und Effektmöglichkeiten von Battery und Kontakt durchaus und zum Teil sehr intensiv genutzt werden, hätte ich mir vielleicht noch ein, zwei maßgeschneiderte Kontakt-2-Skripts wie zum Beispiel einen Drumsequenzer gewünscht, aber vielleicht gibt es den ja dann in Synthetic Drums 3 ...

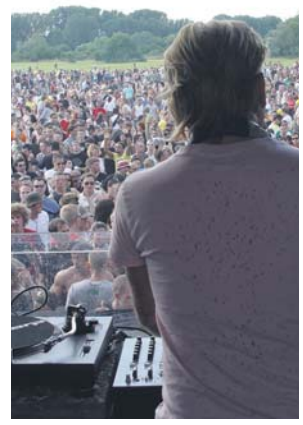
www.native-instruments.de

DE:BUG PRÄSENTIERT //

TOCA ME // DESIGNKONFERENZ // MÜNCHEN, 18.06.

Die Designkonferenz in der Münchener Reithalle geht in die zweite Runde. “TOCA ME” ist spanisch und bedeutet “fass mich an” bzw. “berühre mich”. Wie im letzten Jahr soll die Veranstaltung Vortrag, Ausstellung und Club kombinieren. Man kann also Top-Designer aus aller Welt begucken und anfassen und, das wird immer wieder betont, selber soll man auch mitmischen. Gäste, Aussteller und Presenter können sich zwischen Konferenz und Installationen in den bewährten Räumlichkeiten der Reithalle mischen, es soll genauso lässig geloungt wie hitzig diskutiert werden können. Als Sprecher konnte man u.a. Joshua Davis, den Webdesign-Pionier aus New York, Florian Schmitt und Alexandra Jugovic der Design-Agentur Hi-Res! aus London gewinnen. Electronic Shadow aus Paris stellen ihre prämierten interaktiven Rauminstallationen vor, der viel versprechende Newcomer Rob Chiu aus Manchester sein Motion Graphics Design und Niko Stumpo aus Amsterdam seine ungewöhnlichen Illustrationen.

www.toca-me.com



LOVE FAMILY PARK // 10 JAHRES PARTY // HANAU, 03.06.

Kinder, die Süddeutschen sind anders. Wer einmal in Ibiza war, der weiß das. Pünktlich zum 3. Juli kommen deshalb wie jedes Jahr die Kleinen in wilden Scharen zur Heimatstadt der Gebrüder Grimm, um auf dem Love Family Park ihrem Zeremonienmeister Väth bei einem seiner raren endlosen “All Day Long”-Sets zu huldigen und zu Richie und Ricardo die Augen zu rollen, bis auch das letzte Gras kaleidoskopfarben ist. Und das schon ein Jahrzehnt lang und mit stetig wachsender Begeisterung! Und dann noch Tiefschwarz, Ata, Turntablerocker, André Galuzzi, Michael Mayer, Tobi Neumann, DJ T, Heiko M/S/O, Toni Rios, Frank Lorbeer, Sebbo, Chris Zander, Meat und SeeBase (eigentlich der gesamte Cocoonclub nebst Anhang), zzgl. Beach-Area, Chillout, Massage und Torwandschießen. Da sind die Traumata der innerständtischen Strandbadelegien schnell vergessen, das Gras weichgekaut, bis alles nur so flutscht, und die Welt ist wieder eins im Taumel der 4/4-Beats für die Ewigkeit. Und das für nur 25Euro im VVK.

www.lovefamily.de

WERBEKONGRESS 2005 // BERLIN, 16.-18.06.

Werber, hiergeblieben! Das Sonar fällt dieses Jahr für euch aus, denn Preise für innovative Kampagnen wollen verdient werden. Gerade jetzt, wo die Fußball-Weltmeisterschaft vor der Tür steht und die ganze Welt auf uns schaut. Also schön warm laufen und rein ins Konditionstraining. Unter dem sinnigen Motto “Freistoß für Kreativstürmer!” und unterstützt von 19 Top-Agenturen findet vom 16.-18. Juni bereits zum 14. Mal der Werbekongress statt. Für die größte Nachwuchsveranstaltung der Kommunikationsbrache haben sich u.a. Ralf Grauel (Brandeins), Philipp Köster (11 Freunde), Matthias Schmidt (Scholz & Friends) und Jürgen Rollmann (Bundesregierung, Organisation FIFA-WM) angekündigt , um in Panels, Workshops und Diskussionen den langen Schatten der WM schon mal mit kreativem Input zu füllen.

www.werbekongress.de

MELT! // FESTIVAL // FERROPOLIS 15. - 17.06.

Das Melt Festival in Gräfenhainichen avanciert immer deutlicher zum richtungsweisenden Ereignis für facettenreiche Popmusik. So ist der Fokus dieses Jahr recht rockig angelegt und wie immer werden die neusten Ereignisse des musikalischen Geschehens auf die Freiluftbühne geholt. Maximo Park, Tocotronic, Wir sind Helden, Underworld, LTJ Bukem, Tiefschwarz, Mouse On Mars, Gus Gus, Michael Mayer, 13&God, Bloc Party, Phoenix sind nur ein paar der 60 Acts, die sich auf vier Floors tummeln werden. Für 42 Euro darf man sein Auto abstellen und hat ein Zeltdach überm Kopf für zwei Nächte, die man eh nicht schlafen darf, weil man sonst viel zu viel verpasst. Karten gibt es ab jetzt wie immer an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

www.meltfestival.de

SOMA // MUSIC & ARTS FESTIVAL// KÖLN, 22. - 24.06.

Auch Köln ist immer eine (Rave-)Reise wert. Vor allem, wenn das S.O.M.A.-Festival wieder den Jugendpark am Rhein mit schicken dicken Beats quer durch alle Genregärten beschallt. Mit dabei dieses Mal unter anderen: 2Many DJs, Jamie Lidell, 2Raumwohnung, Ellen Allien, Daniel Wang, LCD Soundsystem, Michael Mayer, Optimo, Roots Manuva & Band, Erobique, Soulwax, Hans Nieswandt, Von Spar, Henrik Schwarz und und und. Am Samstag kommt dann noch die Isle of MTV vorbeigerauscht. Zwei lange Nächte und drei noch längere Tage sind vorprogrammiert. Der Vorverkauf hat begonnen.

www.soma-festival.de

SÓNAR 2005 // FESTIVAL // BARCELONA, 16.-18.06.

Kommen wir zu einem der Standards der sommerlichen Festival-Saison: Sónar. Wie jedes Jahr locken Barcelona und das Sónar Festival wieder Mitte Juni in die katalanische Metropole, um mit einem erstklassigen Line-Up für das doch etwas maue letzte Jahr zu versöhnen. Angekünigt sind unter anderem: The Soft Pink Truth, Mouse on Mars, Mu, Ada, Jamie Lidell, Matthew Herbert, Hot Chip, Martin L. Gore, Jeff Mills, Richie Hawtin, To Rococo Rot, Soulwax, Atom TM. Die 2005er Edition des Sonar legt neben den obligatorischen Supersternchen auch einen geographischen Schwerpunkt, diesmal auf Brasilien und die dortigen Post-Samba-Auswüchse. Wer sich nach der Beschallung als akustisch nicht mehr aufnahmefähig erweisen sollte, tut gut daran, mal durch die Ausstellung zu schlendern, sich im Sonar-Kino zu erholen oder sich einfach mal die Stadt anzuschauen - die ist bekanntlich auch alles andere als hässlich.

www.sonar.es

LABORATORY INSTINCT // PARTY // BERLIN, WMF, 11.06.

Vor gar nicht allzu langer Zeit, da gab es ein Lineup, das einem die Schuhe auszog. Wir reden von der Laboratory-Instinct-Party. Die Japaner in Berlin wollen es wissen und errichten ihre eigene Hauptstadt der Elektronik mitten in Berlin. Und anstatt das Ganze auf 17 Floors und drei Tage zu verteilen, kommt all das innerhalb von 24 Stunden. Ein Tag, an dem Schlafen verboten und die grade Bassdrum zur Nebenerscheinung wird. Reality-Raven. Live spielen: Atom Heart, Pink Elln, Ricardo VIllalobos, Roman Flügel, A Guy Called Gerald, Vladislav Delay, V.L.A.D, Erast aka Nikakoi, Daedelus, Jake Mandell und Timeblind. Und als DJs sind dabei: Andrea Parker, Bleed, Karl Marx Stadt, DJ Pete, Sacha von Din, The Staubgolds und DJ Lyo25. Visuals kommen von Matt Pike von Universal Everything, der wohl die längste Nacht seines Lebens vor sich hat.

www.laboratoryinstinct.com

ELECTRONIC BEATS // KÖLN, PALLADIUM, 13.06. //

Wer immer dachte, Köln sei das Zentrum der mobilen Kommunikation, weil man einfach überall zu Fuß hinkommen kann (Brüsseler Platz - Studio672: 4,2 Gehminuten, in der Zeit schreibst du keine SMS), der wird diesen Monat eines Besseren belehrt. Im Palladium (Schäl Sick, unvernünftig viele Gehminuten) bringt T-Mobile mit ihrem Electronic-Beats-Festival eure müden Beine wieder in Schwung: Faithless, Mocky, Mylo, Northern Lite, Tiefschwarz und DJ Friction.

TERMINE

Getippt von Thaddeus Herrmann, dates@de-bug.de

ON TOUR

13 & GOD
05.06. - Erlangen, E-Werk / 06.06. - Köln, Gebäude 9 / 13.06. - Hamburg, Fabrik / 22.06. - Hannover, Faust / 23.06. - Berlin, Volksbühne

JOSE GONZALES
06.06. - Köln, Stereo Wonderland

ONESELF
04.06. - Tübingen, Depot / 20.06. - Düsseldorf, Unique / 30.06. - Köln, Filmhaus

ON THE FLOOR

BAD KLOSTERLAUSNITZ - MUNA
04.06. - Michael Mayer, Tobias Thomas, Marek Hemmann (live), Mathias Kaden, Krause Duo Nr. 2 / 17.06. - Housemeister, Martin Düwall, Jamy Wing

BERLIN - BERGHAIN
03.06. - Ark (live), Cabanne, Zip, Sammy Dee / 04.06. - Nick Höppner, Vince Watson (live), Len Faki, Jo Hofmockel, Akzidenz Grotesk (live), Dorian Paic, Lemercier / 09.06. - ND_Baumecker, Boris, Mark Hardbone / 10.06. - Jack Fairley (live), Jo Sauerbier, Geo, Sascha Funke / 11.06. - laurent Garnier, Marcel Dettmann, Ben Block, Riton, Sasse, Boris, Cassy, Dinky / 17.06. - Ricardo Villalobos, Daniel Bell, Heiko MSO, Meat / 18.06. - Geiger, Andre Kraml, TOm Clark, Marcel Fengler, Andre Galluzzi, Kango's Stein massive (live), Ame / 24.06. - Sebastian Bromberger, Delon & Dalcan, Sammy Dee, Ben Klock / 25.06. - Electronicat (live), Mark Broom, Kate Wax, Kaos, I-F, ND_Baumecker, Tama Sumo, Prosumer, Kaos

BERLIN - FESTSAAL KREUZBERG
25.06. - Raz Ohara (live), Mediengruppe Telekommander DJ-Team, Diringer, Housemeister, Peak

BERLIN - HAUS DER KULTUREN DER WELT
06.06. - Ensemble Modern, Ganesh Anandan / 18.06. - John Zorn & Bill Laswell & Yoshida Tatsuya

BERLIN - ICON
04.06. - Appollo, Emsiz, MC Mace / 11.06. - Appollo, N'Dee, Paste, MC Mace / 17.06. - DK, James Mountain, Shir Khan, Phonomat / 18.06. - Alley Cat, N'Dee, Flower, MC Lomax / 25.06. - Metro, vern, Emisz

BERLIN - LOVELITE
10.06. - Basti Zett, Caynd, Shir Khan, Bass Dee, Tobi

BERLIN - MARIA
01.06. - Daniel Rajkovic, Phonique, Troy McClure, Lako / 04.06. - Ladytron DJ-Team, Sean Mclusky / 08.06. - Djoker Daan, Tama Sumo, Micha Stahl / 10.06. - Cobra Killer, Casa Electro Novo, Derriere la Cravate, Distress / 11.06. - Jamie Lidell, Jammin Unit, Cristian Vogel, Pole, Martin Freese / 14.06. - Sole, Pedestran, Telephone Jim Jesus / 15.06. - Dave DK, Recyver Dogs / 17.06. - The Fall, Marc Weiser / 18.06. - Tobbi neumann, Gianni Vitiello, Marcel Dettmann, Disko, Jens Bond, Steve Cakes / 21.06. - Sven Dohse, Matt John, Charles Tone / 22.06. - Todd Bodine, Troy McClure / 25.06. - Schaeben & Voss, Antonelli Electric, Dave DK, Triple R, Maral Salmassi

BERLIN - NBI
09.06. - Mense Reents / 12.06. - General Bass Soundsystem, The Judge, Doc, Wolfgang Noise & Boomzilla (live) / 17.06. - Solotempo (live), Person (live), Maco (live), Cio / 23.06. - Leichtmetall (live), Ekkehard Ehlers, Strobocop / 30.06. - Boy Robot (live), Dub Tractor (live), Thaddi Herrmann

BERLIN - PFEFFERBERG / HAUS 13
03.06. - Kid Alex, Diringer, Mathias Liefeld

BERLIN - POLAR.PARK
21.06. - Woody, Lexy, Housemeister, Silversurfer, Philip Bader, Lasse Lovelace, Diringer, Reynold & P.Toile, Jeff Pils, Cantürk

BERLIN - RAUM5 / TORSTR. 173
23.06. - Didier Leboz

BERLIN - STERNRADIO
01.06. - Rabaukenhouse Dj-Crew / 03.06. - Philip Bader, Dirty Dancing / 04.06. - Trentemoller (live), Lasse Lovelace, Silversurfer / 07.06. - San Gabriel, III O. / 10.06. - Cristian Vogel, Savas Pascalidis, Pornostar / 11.06. - Daniel FX, Daniel Dreier, Ahmet Coskun / 14.06. - San Gabriel, Deejoe / 17.06. - Haito, Hunjah / 18.06. - The Plump DJs, Michi Noiser, Toby Dreher / 21.06. - Data MC (live), Radiosoul Allstars feat. San Gabriel, André Langenfeld, Kalle Kuts, B Side / 24.06. - Housemeister, Mitja Prinz, Topmodel / 25.06. - Martin Landsky, Matthias Tanzmann, Luna City Express / 28.06. - San Gabriel, Scratch, Tajai

BERLIN - WATERGATE
01.06. - 11Tonmusik (live), Dana, matt John, Demir / 02.06. - Vincenco, Sefty, Ainz / 03.06. - Jazzy, Illvibe, Metrosoul, Fortyounce, Henrik Bertsch / 04.06. - Sasse, Dirt Crew (live), Sebo K, Henrik Schwarz (live), James Flavour / 05.06. - Märtini Brös, M.A.N.D.Y, Benno Blome / 09.06. - Chica Paula, Strobocop, Dinky (live) / 10.06. - MTC Yaw, Syncopix, Tobestar, Ryan, MC Soultrain, MC Soultrain / 11.06. - Moodyman (live), Paul Randolph, Tom Clark, Carsten Kleman, Jens Bond / 16.06. - Redux Orchestra (live), Argenis, Jay Haze, Carsten Klemann / 17.06. - Adam Freeland, Fortyounc, Funkstörung, San Gabriel / 18.06. - Common Factor (live), Just Breathe, Saap, Carsten Klemann / 19.06. - Carsten Kleman, Cornelius Tittel, Michael Kummermehr / 23.06. - Fat Jon, Bus & MC Soom-T (live), Deadbeat (live), Barbara Preisinger / 24.06. - LTJ Bukem, MC Conrad, Metro / 25.06. - Nick Höppner, Sebo K, Marcus Meinhard, Drama Society (live)

BERLIN - WMF
02.06. - Ellen Allien, Drama Society, Milanese (live) / 03.06. - Kool Keith feat. Sean Martin (live), The Tape vs. RQM (live), B.Side, Hype / 04.06. - Märtini Brös, Suzi Wong, Morris / 10.06. - Virus Syndicate feat. Mark One, Plasticman, Sick Girls / 11.06. - Atom Heart, Ricardo Villalobos, Roman Flügel, Pink Elln, A Guy Called Gerald, Andrea Parker, Daedelus, Erast, Jake Mandell, Timeblind, V.L.A.D., Pete, Sascha, Lyo25, Karl Marx Stadt, The Staubgolds / 18.06. - Efdemin Presents Pigon (live), Denis Karimani, Carsten Jost, Lawrence, Dominiqie, Alexander Polzin, Julian Goethe, Jan Timme / 23.06. - Dj Hell / 24.06. - DJ Cameo, Lady Fury, Crazy Titch, DJ Maxximus / 25.06. - Anja Schneider, Dublex 100, UND (live), Pan Pot, Ralf Kollmann

BREMEN - TING CLUB
03.06. - Thomas Schumacher / 10.06. - Beatschubiger, Maurice Dulz, Miqele, Billy Green

CHEMNITZ - VOXXX
11.06. - Matt Shadetek feat. MC Zhi, Modeselektor, Geroyche / 19.06. - Slik, Geroyche

DORTMUND - SISSIKINGKONG
09.06. - Xela (live), Marsen Jules (live), DJ Gate Zero

DüDINGEN - BAD BONN
09.06. - 13 & God, Cat Power, Broken Social Scene, Kutti MC, Zu feat. Damo Suzuki / 10.06. - Mike Patton, Fennesz, Felix Kubin, DJ Fett, Kutti MC, Cortez, Aziz / 11.06. - Karl Bartos, Masha Qrella, Solex, Vive La Fete

DüSSELDORF - JOHANNESKIRCHE
02.06. - Masha Qrella (live), Clyne (live)

ESSEN - HOTEL SHANGHAI
17.06. - Märtini Brös DJ-Team, Andre Crom, Tobias Kommescher

FELDKIRCH, VORARLBERG (A) - ALTES HALLENBAD
09.06. - thilges3 (live)

FREIBURG - ELEKTROLOUNGE
03.06. - DJ Pete, Constar

FREIBURG - ZWANZIG NULL FüNF
11.06. - Jan Jelinek (live), Ephraim Wegner, Constar, Marek Dima

HAMBURG - CLICK
04.06. - Chloé, Harre / 10.06. - Laurent Garnier, Henry / 11.06. - Graziano Avitable (live), Harre / 17.06. - Boys Noize (live), Kid Alex, Cranque / 18.06. - Mambotur (live), Marc Schneider / 25.06. - Michael Mayer, Lawrence

HAMBURG - KURZFILM FESTIVAL
10.06. - Wolfgang Müller (Die Tödliche Doris), Frieder Butzmann, DJ Thomas Pargmann & Gäste

HAMBURG - PUDEL
03.06. - Sten, Julius Steinhoff, Jochen Heib / 05.06. - Rüftata110, Superdefekt / 11.06. - Kevin Belchdom, Planningtorock, miss Lebomb, Rüftata110, Princess Prollkeller / 12.06. - Person (live), Solotempo (live), Maco (live), Cio, Rüftata110, Superdefekt / 15.06. - Patex, Rocko Schamoni, GKlugi, Rüftata110, VIP, School of Zuversicht, Plemo, Miki Mikron, KissKissBangBang / 17.06. - Viktor und Charlodde / 19.06. - Role Model & Goto80 (live), Rüftata110, Superdefekt / 23.06. - Sunday Service / 24.06. - Changing Weather / 25.06. - Marc Schneider, Zoran Zupanic / 26.06. - Bus (live), Rüftata110, Superdefekt

JENA - KASSABLANCA
10.06. - Dominik Eulberg, Rics vs. Mathias Kaden + Telekstubenson (live)

KARLSRUHE - SCHLACHTHOF
04.06. - Orson, Martsman, Soulfood, Tobias Wootton / 10.06. - Move D, Bouillabass / 24.06. - Meat, Dorian paic, Phase2

KöLN - ARTHEATER
04.06. - MissDee, Walter B38, Henree, DC, MC My-T

KöLN - BLUE NOTE
04.06. - DJ Swift

KöLN - GEWöLBE
03.06. - Daniel Wang, Hans Nieswandt, Uh-Young Kim / 04.06. - Graziano Avitabile (live), Tobias Becker, Ipi, Otto Oppermann / 17.06. - Noze (live), DJ Freak , DJ Shumi , DJ Superstyler , Okinawa 69 (vj) / 18.06. - Marc Lansley, Antonio Orlando, Dennis Heisig / 25.06. - Dixon, Marcus Worgull, Pascal Schäfer

KöLN - PALLADIUM
13.06. - Faithless (live), Mylo (live), mocky (live), Northern Lite (live), Tiefschwarz, Friction

KöLN - STUDIO672
03.06. - Michael Mayer / 10.06. - Tobias Thomas, Miz Kiara, Maximo Graesse / 17.06. - Superpitcher / 24.06. - Jo Saurbier, Jan Eric Kaiser, Imogen (live)

KöLN - SUBWAY
11.06. - Markus Müller (live), Marc Lansley, Judith Theiss

LEIPZIG - CONNE ISLAND
25.06. - Bus (live), Deadbeat (live)

LEIPZIG - DISTILLERY
03.06. - J-Cut, Con.Struct, Metasound / 04.06. - Supa DJ Dimitry, Stalker / 11.06. - Matthias Tanzmann, Karotte, Disko 69 / 17.06. - DJ Nuits, DIS, Derrick / 18.06. - Wighnomy Brothers, Dirt Crew (live) / 25.06. - Henrik Schwarz, Sevensol, Mapache, Janoshi, Nine, Da Porpoise

LEIPZIG - KELLER ANITK AM ZOO
04.06. - DJ C, Aaron Spectre, Society Suckers, DJ Ripley, VJ MFO / 04.06. - DJ C (Mashit, Shockout, Boston) Aaron Spectre (Mashit, Berlin) Society Suckers (Lux Nigra, Mental Ind., Karl-Marx-Stadt) DJ Ripley (Death$ucker, Intrauterin, Brooklyn) VJ MFO (mifop.de, Leipzig)

LEIPZIG - UT CONNEWITZ
04.06. - Wolfgang Müller (Die Tödliche Doris), Frieder Butzmann, DJ Thomas Pargmann & Gäste

MANNHEIM - LAGERHAUS
03.06. - Seba, Sickhead, Sykes, Ghostrider, Lady Infinity / 04.06. - DJ T, Slide / 10.06. - Martin Landsky, Guido Schneider (live), Dorian paic, Christian Weber,, Slide, Klangkind

MüNCHEN - DIE REGISTRATUR
04.06. - James Holden, Chord / 10.06. - Dirt Crew, Jäger90 / 11.06. - John Player, Luluxpo, Aikon, Chaton & Hopen / 17.06. - Pornostars, Alex Funkt, Kid. Chic, Dario Zenker / 24.06. - Michael Rütten, Michael Mettke, Michael Reinboth / 25.06. - Tim Sweeney, Lino Rodriguez

MüNCHEN - HARRY KLEIN
03.06. - Matthias Tanzmann, Domenic D'Agnelli / 04.06. - Girlzklub (live), Mizz Bezz, Sophie Loup, Kid.Chic / 09.06. - Ellen Allien / 10.06. - Justin Harris, Julietta / 11.06. - Cle, Dixon, Lester Jones / 17.06. - Good Groove / 18.06. - Goldfish & Der Dulz (live), Felix Houzer, Alex Dune / 24.06. - Mambotour (live), Domenic Agnelli / 25.06. - Rob Acid (live), FC Shuttle, Hometrainer, Schleichfahrt, Subjunk

MüNCHEN - REITHALLE
18.06. - - HI-RES! // London - Joshua Davis // New York - Electronic Shadow // Paris - Niko Stumpo // Amsterdam - Rob Chiu // Huddersfield

NüRNBERG - ZOOM CLUB
11.06. - Frank Martiniq

OBERHAUSEN - DRUCKLUFT
04.06. - Apoll, Tobias Patrick, Peter Polka, Franz B, Schallschleuser

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
03.06. - Ricardo Villalobos, Roman Flügel / 04.06. - Phoneheads, MC Glacius / 10.06. - Daniel Bell, Heiko MSO, Meat / 11.06. - Munk / 17.06. - Acid Pauli (live), Hometrainer, FC Shuttle / 18.06. - Whitey (live), Heroin, Deutscher, Zig Zag, Hafenbauer / 24.06. - Aerobic, Ata / 25.06. - Tobi Neumann, Sebastian

STUTTGART - CINE COLIBRI
03.06. - Highfish Sven VT Kleinkariert Arne Rasimus / 25.06. - Cassy, Dinky, Sebastien Bromberger, Kleinkariert, Arne Rasimus

STUTTGART - LE FONQUE
18.06. - Play Paul (live), Stickroth, Ercolino

STUTTGART - PRAG
11.06. - Mahatma, Daniel Benavente, Shon / 17.06. - The Horrorist, Daniel benavente, Attuk

WIEN - FLEX
11.06. - TIEFSCHWARZ, Mister Moto, Smacs, Notch and Bead (vj)

WIEN - ICKEMICKE
03.06. - Christopher Just (live), Sety, Tibcurl, Baumann / 10.06. - A Touch of Class / 17.06. - Kalabrese, Crowdpleaser / 20.06. - Andrew Weatherall, Tibcurl, Baumann / 24.06. - Justus Köhncke (live)

WüRZBURG - DAS BOOT
17.06. - Wighnomy Brothers, Ali und der Knarf

ZüRICH - DACHKANTINE
02.06. - Ceo Müller, Cranston / 03.06. - Jimi Tenor / 04.06. - Sampayo, Co.mini, Immer, Dada / 10.06. - El Puma, Isolee (live), Baby Ford, Daniel Bell, Villalobos, Luciano, Dinky / 10.06. - El Puma, Isolee (live), Baby Ford, Daniel Bell, Villalobos, Luciano, Dinky, alex Smoke, Pantytec (live) / 16.06. - Tweak, Minimal Crypt / 17.06. - Slope, Capitol A, Alex Dallas / 18.06. - Ark, Dean Youngblood, Jay Haze (live) / 25.06. - T.Raumschmiere und Band, Ada (live) / 30.06. - Jacky Twins

CHARTS

1. Jamie Lidell - Multiply (Warp)
2. The Flashbulb - Binedump EP (Bohnerwachs)
3. Caro - The Return of Crao (Orac)
4. Portable - Version (scape)
5. Express Rising - Time And Time Again (Memphix)
6. Sensurreal - Ethor Dyon (Fortek)
7. Phil Stumpf - Rockets Away EP (Frankie)
8. Richard Wolfsdorf - Buena Onda (Gold und Liebe)
9. Domotic - Ask For Tiger (Active Suspension)
10. Jay Haze - Berlin Pimpin EP (Musik Krause)
11. The Emperor Machine - Vertical Tones & Horizontal Noise Part 1+2 (DC)
12. Noze - Pofamika Ep (Circus Company)
13. Dominik Eulberg - Die Wildschweinsuhle (Raum ... Musik)
14. Seltsam & Strahler - ^ö^ (Source Records)
15. Okapi - Where's The Beef? (Inflatabl)
16. Mice Parade - Bem-Vinda Vontade (Fat Cat)
17. Peter Grummich - A Roboter (Shitkatapult)
18. 2 Dawgs - It's a dawgs life (Moodmusic)
19. Nobody - And Everything Else (Plug Research)
20. Mathias Kaden - Circle Pit Ep (Vakant)
21. Ada - Blondix1 (Areal)
22. Feadz - Forward 4 EP (Bpitch Control)
23. Anonymous - Grim Dubs Vol. 3+4 (Werk)
24. Murmur - Boundary EP (Meanwhile)
25. Kombinat 100 - Tanz in den Mai (Voltage Music)
26. Quenum & Andres Garcia - Podium & Sodium (Toys For Boys)
27. Carsten Jost - Divide et impera (Sender)
28. Duplex - Frictional Frequency (Frantic Flowers)
29. Mathew Jonson - Return of the Zombie Bikers (Wagon Repair)
30. Luci - Paléontronique EP (Mutek)

ALBEN

DESERT PLANET - MARIO BUILT MY HOT ROD [9PM RECORDS - BROKEN SILENCE]
Nahezu orchestrale Arrangements, die quer durch die Gefilde von VIC, SID und Game Boy leiten, ohne die puristische Chiptune-Brille aufzuhaben. Wie es sich für skandinavische Lieder gehört, ist hier alles auf Melodien ausgerichtet und das ist auch gut so. Außerdem beschert uns Desert Planet mit "Breakout Button" einen Hit, der dreckig über seine Hookline blubbt und bleept, dass es eine wahre Freude ist. Dabei lässt sich neben dem melodischen Charakter auch die Herkunft aus der eher rockigen Ecke deutlich hören, ohne -mangels Gesangspuren- jedoch ins Electroclashige abzudriften. Mit ihrem Sound zwischen NES-Punk und launigem Ufftata dürfen Desert Planet auf keinem Videospiel-Besäufnis fehlen, zahlreiche Soundeffekte und manchmal ein gar hymnischer Grundtonus laden hierbei zu feucht fröhlicher Interaktion ein. Natürlich kein Meilenstein der Innovation, aber das wollen Chiptunes ja auch gar nicht sein. Und wenn die Musik durchgehört ist, dürfen wir die beiden lustigen Finnen dank des Datenteils auch noch in drei trashig-schrägen Videos bestaunen.
BOB •••••

MATTHEW HERBERT - PLAT DU JOUR -THE APPETISER E.P. [ACCIDENTAL - ROUGH TRADE]
Der Herbert, ja der Herbert, der ist immer für Überraschungen gut. Egal ob als Doktor Rockit, Big Band oder nur als er selbst. Und wie so oft, geht es auch auf der Appetiser E.P. um eine Konzept, diesmal: Essen. Herbert machte sich mit seinem Aufnahmegerät auf, den Weg eines industrialisierten Huhnes auf einer Hühnerfarm zu begleiten, die Londoner Abwasserkanäle zu besteigen und 365 Leute beim Apfelessen in Spanien und England zu belauschen. Und natürlich verwandelt er das alles, genau wie die fallende Espressotasse bei Konzerten mit der Big Band, in Klänge und Musik. Und bei jedem Hören gibt es neue Details und Sounds zu entdecken. Macht Appetit auf das Album, Hors d'oevres Style. YamYam.
FABI •••••

DOMOTIC - ASK FOR TIGER [ACTIVE SUSPENSION/12 - TARGET]

Ich muss gestehen, dass ich Domotic fast vergessen hatte. Wie das passieren konnte, kann ich mir nicht erklären, war doch sein Album "Bye Bye" ein unfassbares Bollwerk gegen die Langeweile. Nun, drei Jahre später, während wir tatsächlich ständig nach dem Tiger fragen, kommt Stephane Laporte mit seinem zweiten Album. Und schon nach dem ersten Track ist klar, warum es so lange gedauert hat. Stephane musste Texte schreiben, denn: Er ist eine Indieband und solche Bands brauchen Vocals. Wunderbar zerbrechliche Indiesongs, komplett am Rechner gemacht, die die verträumten Melodien des ersten Albums in völlig neuem Licht erscheinen lassen. Mal sehr straight und ohne Kompromisse geradeaus, dann wieder gebrochen, verzerrt und akustisch, plumpst am Ende immer wieder die Drummachine tuckernd auf den Boden und plöckert sich durch den französischen Feierabendverkehr. Warum das so gekommen ist, müssen wir ihn demnächst selber fragen, sein frischer Bart hat aber sicher nichts damit zu tun. So bleiben zunächst nur die Songs und die verhuschten Texte und die Harmonien, die jedem Hochzeitsumzug den Weihrauch ganz automatisch zur Seite stellt.
www.activesuspension.org
THADDI •••••

OMMM - TESTING THE EQUIPMENT [AD AAD AT]

Beinah wäre uns diese CD durch die Finger gerutscht. Dabei ist Ommm doch auch was für euch (meint: nicht nur für Leute deren Ohren zerfleddert unter nem Bulldozer liegen und die dazu fröhlich mit dem Kopf moshen). Das ist doch richtig zärtlicher Wahnsinn, manchmal. Das ist schön knuffelig verknautscht, albern aber nicht ganz so überdreht in den Breaks, viel mehr Spielzeugfabrik - mit allen Annehmlichkeiten, geschwitzt wird heutzutage nicht mehr in sowas, da arbeiten fast nur noch Roboter - als Stahlwerk (davon, genau genommen, findet sich kaum eine Spur). Ich würde sogar sagen, wenn er so weiter macht, der gut Ommm, dann kann er sich bald als Headliner neben dem Altherrenkomiker Vibert auf die Bühne stellen und ihm die Show stehlen. 16 perfekte Tracks für alle, die sich einfach ständig grundlos freuen können.
www.adaadat.com
BLEED •••••

ELECTRONICAT - RE:BIRD [ANGELIKA KÖHLERMANN - BROKEN SILENCE]

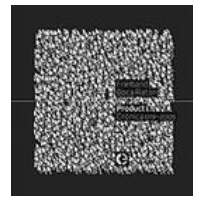
Das vorliegende Remix-Album hat nicht etwa das vor kurzem erschienene "Voodoo Man", sondern vielmehr Tracks von Fred Bigots erstem Album "Birds Want To Have Fun" zur Basis. Beteiligt waren unter anderem Anne Laplatine, Hans Platzgumer, Dat Politics, Zbigniew Karkowski, Felix Kubin, Mike Ladd, Gerhard Potuznik, Kid 606, Diska und Can Oral. Dementsprechend breit ist das musikalische Spektrum, zumal auch nicht, wie auf ähnlichen Platten ständig derselbe Track bearbeitet wurde. Schönes, eigenständiges und abwechslungsreiches Ding.
ASB •••

V.L.A.D. - D'RMXS EP [ANGSTRÖM RECORDS - MANGEDISQUE]
Es gab nämlich schon mal, das dürften ca. 99% unserer Leser nicht wissen, eine V.L.A.D. CD auf Angström. Die war - na was wohl? - groß. Hier kommen Remixe von Domo_kun, Teamtendo, Spek, Groupris, Tellemake und B.Alon, alles verkannte Genies, und die benehmen sich auch so. Flausiges der digital knuffig bretternden Art. Und mit sehr viel wildem Trümmerhaufenappeal und Lofitrash neben bestsortiertem digitalem Gemüseladen. Eine Platte für alle, die es lieben, wenn jedes Stück klingt als könnte man mit ihm auf eine Weltreise durch den digitalen Alltag gehen und würde dabei zumindest eins haben: das Wissen, dass einem alle anderen erst in ein paar Jahren hinterherlaufen. www.anstrom-records.net
BLEED •••••

WHY? - SANDDOLLARS [ANTICON - SOUTHERN]

Von wegen Hip Hop. Yoni Wolf ist mit "Sanddollars" entgültig beim Indie-Folk-Pop angekommen. Keine programmierten Beats oder Anticon-typische Sample-Collagen mehr, nur noch wenige Turntable-Eskapaden. Schlagzeug, Bass, Gitarre und Klavier machen den Sound, Ex-Clouddead Wolf sorgt für „richtige" Songs mit schönen Melodien und Mitsing-Refrains. Catchy sagt man wohl. Und er macht das gut. Wer zum Teufel ist Adam Green?
ASB •••

BEHRENS/HEYDUCK - PLASTIC METAL [ANTIFROST/2030 - IMPORT]
Na die beiden haben sich anscheinend gesucht und gefunden. Gemeinsame Vorlieben wie Soundcollagen basteln aus Plastiktüten, Schokolade, Medizin und Spielzeugverpackungen konnten nun zusammen ausgelebt und auf 2 CDs gebannt werden. Das hört sich eigentlich genau so an, wie man sich das vorstellt: Es raschelt leise hier, es knackt störrisch da, ein lautes Quietschen reiht sich mit ein und ein Klangteppich hüllt aus dem Hintergrund alles ein. Ziemlich anstrengend das Ganze, zumal die Anordnung der Sounds manchmal ein bisschen wahllos klingt. Für Sounddesigner und Hörforscher jedoch mit Sicherheit ein interessantes Release.
AD •••



ENTERPLAY - WATER & DUST [ARM RECORDS - NEUTON]
Tja, was tun sie da, Rosario, Ianeq und Kent? Vague formuliert würde ich sagen, sie wollen Breaks, Funk und Techno wieder etwas näher zusammenbringen, da sind sie ja nicht die einzigen, und grade durch die Spröde der Beats klingt Funk dann ja auch oft etwas unfunky, und Techno durch die Funksounds etwas spröde, aber meist kommen sie da locker durch und dürfen von mir aus auch auf dem nächstbesten Jazzfestival damit auftreten. Zum Clubsound von Morgen wirds aber nicht reichen.
www.imploz.com
BLEED ••••-•••

VARIOUS - THE KINGS OF HOUSE - COMPILED AND MIXED BY MASTERS AT WORK [BBE - ROUGH TRADE]
Irgendwie verliert BBE mit diesen "Kings of..."-Compilations etwas den Nimbus, verlässlich Zugang zu Verschollenem und Rarem zu verschaffen. Schon die "Kings Of Funk" taugten für den Genre-Interessierten kaum zum Lückenfüllen, die House-Variante legt aber deutlich eine Schippe drauf. Abgesicherter geht es nimmer. Mit der Vorhersehbarkeit der Saisonperformance vom FC Bayern München versammeln Vega und Gonzalez die K-Tel-Smasher die K-Tel-Deep House-Parade. Nur Hits, keine Ausfälle. Da gibt es Blaze, Frankie Knuckles/Jamie Principle, Kevin Saunderson und Derrick May gleich im Doppelpack, flankiert von Evergreens der Chicago/New Jersey-Pioniererzeit wie "Can You Feel It" oder "Promised Land". Alles in Zeiten des Onlineshopping, als Reissues oder sogar auf anderen Compilations bereits mehrfach verhandelt und bestens zugreifbar. Selbstredend sind das alles erhabene Klassiker, aber diese altern noch besser, wenn man sie nicht andauernd um die Ohren kriegt. So ergibt sich der Eindruck von gelangweilter Routine, Respekt, wo Respekt fällig ist, aber Pflicht ist diese Ansammlung nur für Späteinsteiger, Totalverdränger oder ganz blutige Anfänger. Wenigstens die Skills der Herren beim Mischen mögen das umbiegen, die Bewertung muss aber entfallen. Promo kam ungemixt!
music.com
FINN •••

THE ART OF FIGHTING - SECOND STOREY [BELLA UNION/ROUGH TRADE/CD92]

Australien ist groß. Groß sind auch einige Gitarrenbands mit Hang zum Experiment oder Ambienten wie die guten alten The Church (gerade erscheint hierzulande deren erste akustische Compilation). Art of Fighting aus Melbourne haben sicherlich ihre Lektion Church gelernt, aber sie klingen schon eine ganze Spur jünger, und das ist positiv gemeint. "Along The Sun" perlt wie 4AD-Bands zu besten Zeiten in den Achtzigern. Sicherlich hat Frau Coppola Art of Fighting auch schon auf der Agenda. Denn besonders beeindruckend sind sie, wenn sie richtig langsam und traurig werden wie in "Your Easy Part" oder "Sing Song", welches an die Kooperation der Jesus & Mary Chain mit Hope Sandoval erinnert.
www.artoffighting.com
CJ ••••-••••

V/A - BROOKLYN 3:23PM. WITH DEEPAK SHARMA [BOOGALOO - IMPORT]

Eine der feinsten Mix-CDs, die ich seit langer Zeit gehört habe. Deepak Sharma fasst Christian Kleine, Sten, Oliver Hacke, Remute, Sami Koivikko u.a. zu einem wunderbar fluffigen Mix, den ich genau so gerne immer hören würde, wenn Dancefloors in der Nähe sind. Irgendwie schon immer 4/4, dabei aber nie an der Kante des Zeigefingers und auch nicht absurd genug, um nicht zu funktionieren. Vielleicht was für morgens ... viele werden das sagen. Mir egal. Ich will das zur Prime Time.
www.boogaloo.info
THADDI •••••

MOTOR - FIRST SNAKE [BROEM/001]

Was anfängt wie Jean-Michel Jarre trichtert sich schnell auf in allerhand: Spoken Word-Passagen auf russisch und englisch unterlegt von bedrohlich schönen Flächen. Schnell aber folgt eine Miniatur-Jazz-Session dem nachkommenden und befremdenden Loop-Gezwitscher, bis das Telefon wieder klingelt und weitaus unbekanntere Stimmen von damals sich aneinander vorbeimogeln, um stets aufs Neue vom Gebell oder der Violine abgewürgt zu werden. All das passt auf eine 3"-CD, auf 18 Minuten und auf fünfTracks verteilt mit den Titeln 'we', 'can't', 'stop', 'the', 'music'. Exotische Radiokunst nach Morgen.
www.top-40.org
ED •••••

CHRISTOPHER JUST ROLAND FLICK FAIRMONT PRINCESS 1527 [COMBINATION RECORDS]

www.christopherjust.at

Amtlich veralbert, würde ich sagen. Nie hat Oldschool-House nach mehr souveränem Wissen geklungen und gleichzeitig nach größerem Willen zur cheesy Grins-Zersetzung. Und richtig rocken kann es auch, fast wie bei Alter Ego. Alle Elemente werden mit größtem Gleichmut in ihrer Simplizität ausgestellt, bis sie einfach nur noch reinknallen. Irgendwie schafft es Just hier, so plakativ wie weise wie packend zu sein. Von Technotronic bis zu Prescription spielt er die Tastatur von House rauf und runter und freut sich daran, im deepsten Moment die trivialsten Triolen einzuschieben. Diese Tracks sind nicht retro nachgebaut, sie sind in einem schwarzen Loch zeitloser Feierwut mit Sinn für seelische Tiefstände entstanden, in das plötzlich das Licht alles läuternden Humors einbricht. Eines Humors, der hochgradig philosophisch ist - und erst dann ein klitzekleines bisschen albern. Das ist ein bisschen wie Dean Martin im Western, wenn er nach jedem Treffer mit dem Revolver garantiert beim Spucken den Napf nicht trifft.
JEEP ••••

CARO THE RETURN OF CARO [ORAC/014]

www.orac.vu

Ah, endlich ist es da, das Album von Caro, und es enttäuscht nicht eine Sekunde, dabei hatte man wirklich verdammt große Erwartungen in es gesetzt. Die EPs von ihm auf Orac waren schwer zu toppen, und darum geht es auch gar nicht auf einem Album, das so Titel hat wie "Mein kleines Pony", "Mein kleines Schloss", "Ah, Ah, Ah" usw. Caro hat seine Stimme gefunden, das nutzt er hier aus, singt auf fast jedem Track zu sehr präzisen, aber unglaublichen Beats, die von Minimalismus nur noch die Präzision haben. Er landet immer und immer wieder in einem Jamsound, der die einzelnen Elemente so abstrakt zu einer Funkwelt übersetzt, in der Italo, Minimal, House, Pop fast wie verwaschene Sterne am Firmament erscheinen, innerhalb dessen man sich von nun an mit Caro orientieren kann. Wer denkt, hey, das könnte eine echt anstrengende Platte sein, der täuscht sich, denn "The Return Of Caro" ist so lässig und swingend, soulig und direkt dabei, dass man sämtliche andere Platten mit Gesang diesen Monat dagegen getrost als schlappen Versuch, Pop zu machen, bezeichnen muss.
BLEED •••••

ELLIOT SHARP / MERZBOW - TRANZ [CAMINATE RECORDINGS]
Nur nicht denken, dass sich hinter diesem Titel etwas anderes verbergen würde als deeper, dunkler, brummender Noise, der sehr wohl so etwas wie die Grindcorephase von Drone darstellen dürfe. Naja, ist ja auch Merzbow. Elliot Sharp (das ganze ist ein Remixswapprojekt mit je zwei Remixen von Beiden) ist da etwas bissiger und fieser und kommt schon mal mit unerwarteten Breaks und fies trudelnden Klängen aus dem Rechner. Martialisch aber fein. Genau das Richtige für den Ferienjob auf der Baustelle.
www.caminanterecordings.com
BLEED ••••-•••••

SARDH - IDYLL [CLUB DEBIL]
Und noch mal Kunst. Diesmal Sounds, die ziemlich nach Installationen in großen Fabrikhallen klingen. Muss man sich wirklich so sehr von seinen Produktionsbedingungen definieren lassen?
BLEED ••

V.A. - COCOON E [COCOON RECORDINGS - INTERGROOVE]
Die Kids bei Cocoon drucken ihre Promo-CD Cover mit iTunes aus, da kann schon mal was schief gehen. Zwölf Tracks mit einer Auswahl, bei der man echt nicht meckern kann, denn es sind fast nur Lieblinge von euch drauf. Eulberg, Ananda, Wighnomys & Wruhme, Hugg & Pepp, Holden, Sten, Hell, Phonique, Dexter und natürlich auch Sven Väth (mit Anthony Rother zusammen), Pascal FEOS und mir unbekannt und tatsächlich der Einzige etwas zu verdrogt wirkende Track der Compilation, Özgür Can. Von Acid über massive Technotracks bis hin zu feinen minimaleren Monstertracks hat sich hier dennoch jeder bemüht, für Cocoon was richtig wuchtiges zusammenzubringen, und das dürfte dann auch den Zusammenhalt der Compilation ausmachen.
www.cocoon.net
BLEED ••••-•••••

THE PATRIOTIC SUNDAY - LAY YOUR SOUL BARE [COLLECTIF EFFERVESCENCE/08 - HAUSMUSIK]

Feine Songwriter-Platte von diesem amerikanischen Franzosen (umgekehrt geht auch), der die Hymne genau wie die einsame Gitarre oder die Big Band beherrscht. Songs, die elektronisch nicht wirklich funktionieren würden. Sowas macht irgendwie Mut.
www.collectif-effervescence.fr.st
THADDI ••••

KEVIN BLECHDOM - EAT MY HEART OUT [CHICKS ON SPEED RECORDS - HAUSMUSIK]

Jeder Mensch hat das Recht, seine Rechte und Bedürfnisse einzuklagen. Zur Not auch über das Medium Musik. Daran erinnert einen Kevin Blechdom immer wieder, auch mit ihrer neuen CD. "Eat my Heart out" bietet herzzerissene (siehe Coverfoto) schrullige Country-Shantie-Psychedelic aus einem Teletubby-Land, in dem die Teletubbys mutiert sind wie die Gremlins unter Wassereinfluss und jetzt eine zumutende Upfront-Polka nach der anderen tanzen. Hinter

ALBEN

all der Kirmes steckt irgendwo der Blues, wie bei "Tears of a Clown" von Smokey Robinson, aber so recht will das nicht zu mir durchdringen. Mutig ist das, aber es hat die Art von Mut, die sich nur noch schulterzuckend hinnehmen lässt, weil sie zu weit draußen ist.
JEEP ••••

FELIX LABAND - DARK DAYS EXIT
[COMPOST/185]
Zuerst klingt das Album des sehr jungen Südafrikaners nach grundsolidem compost. Leichtfüßige Gitarren-Loops treffen so Blasinstrumente, ganz leicht, ganz hübsch, so jazzy. Aber bald schon bemerkt man eine ganz andere Note. Dumpfe, verbritzelte Sounds schleichen sich ein, der Rhythmus verändert sich. Man muss unweigerlich an alte Plaid-Platten denken, die oft sehr elegant die Mischung aus düsterer Verschlossenheit und naiver Heiterkeit hinbekamen. Die Spannung, die das Album permanent hält, und der man mit Beschreibungen wie Ambient, Elektrojazz oder Polyphonfunk überhaupt nicht gerecht wird, tun auch Wassergeräusche und Vogelgezwitscher keinen Abbruch. Man nimmt "Dark Days Exit" einfach nichts übel, alles scheint hier zu funktionieren. Zum Ende öffnen sich die Tracks. Viele Räume bleiben einfach unbesetzt, so dass keine Transparenz entsteht, aber eine Komponente im Kopf des Hörenden, die die Leerstellen besetzen.
www.compost-records.com
TF •••••

ELISABETH ANKA VAJAGIC - NOSTALGIA / PAIN
[CONSTELLATION - SOUTHERN]
Ganz schön passende Titel nach dem letzten Album von ihr. Drei Tracks, die gerne mal über lange Passagen wirken wie eine Improvisation von Hintergründen und dann ein leichter Bluesunterton und diese getragene immer wieder Oktaven nach unten modulierte Stimme. Das zerrt an den Nerven, das bringt einen runter, das ist leider aber auch oft ein wenig zuviel Kunst.
www.cstrecords.com
BLEED •••-••••

FREIBAND/BOCA RATON - PRODUCT
[CRÓNICA/19 - A-MUSIK]
Langsam rotierende, in sich verzahnte Konstrukte, die sich immer wieder, nach Vollendung eines Geräuschzyklus, neu öffnen, abrupt schliessen, zufällig formieren oder langsam in sich zusammenbrechen. Was für eine hohe Dichte diese Musik besitzt und wie mitreißend sie eigentlich auf den Hörer wirkt, realisiert man eigentlich erst, wenn die CD durchgelaufen ist und man aus dem berauschten Zustand langsam wieder zur Besinnung kommt.Beeindruckend, dass diese Musik gleichermaßen bedrohlich sowie beruhigend klingt.
www.cronicaelectronica.org
AD ••••

HEIMIR BJÖRGULFSSON & JONAS OHLSSON - KING GLITCH [CRÓNICA/18 - A-MUSIK]

King Glitch, Herrscher über irrsinnige Elektronika und abgedroschene Tracktitel, feiert seinen Einstand bei Crónica. Den beschließt er mit einem ordentlichen Ritt durch ein wildes Sammelsurium der musikalischen Kuriositäten, und zwar rückwärts und das musikalische Zepter schwingend auf einer von ihm selbst erfunden Tonleiter. Ob es dabei nun um die "Elephantitus of the armpit, Midget in my car" oder "Handclaps of fury" geht, ist eigentlich egal, Hauptsache ist ja, man plündert dann und wann mal eine Burg, versklavt die Gefangenen zum Spielen diverser Instrumente und feiert ein rauschendes Fest; so regiert man sein Reich und hält sein Volk bei Laune. Hart aber gerecht, aber anders geht es anscheinend nicht. Konsequent ist er, der neue König. Und einen komischen Humor hat er obendrein - da lachen ja sogar die Hühner (insofern sie nicht schon alle für die Henkersmahlzeit geschlachtet wurden).
cronicaelectronica.org
AD ••••

DAVID JACKMAN - EDGE OF NOTHING
[DIE STADT/DS60 - A-MUSIK]
Wesentlich kratzbürstiger als auf seinen letzten Releases zeigt sich Jackman auf den beiden Tracks dieser 10". Verschwunden ist die Sehnsucht nach unmöglicher Ruhe, ein Verlangen, das nach der ausgeschöpften Musik doch nie zur Ruhe kommen kann. Gestopft wird das Loch mit Schaben, mit metallischem Schaben von ungeahnter Kraft, aufeinandergetürmt und zwischengelagert. Nie nah am Nichts, aber frei aller Bedeutung verstricken sich die schwarz-weißen Klanglandschaften zu Postkarten verfaulter Kriegsschauplätze oder eines einsamem Schimmels in der dreckigen Pfütze. Kein Wunder also, dass es sich hierbei um neue Mixes des Organum-Beitrags zum 'Elephant Table Album' von 1983 handelt. Nach wenigen Minuten hörts auf, das Schaben, und es bleibt fast das angestrebte Nichts der beiden Stücke.
www.diestadtmusik.de
ED •••••

ASJA AUF CAPRI - NOVI RONDE
[DIFFICULT FUN]

Skurrile Platte das. Wer eigentlich die Nase voll hat von Elektroclash/NDW, weil es einfach immer viel glatter ist als man das von den 80ern in guter Erinnerung hatte, der wird von Asja Auf Capri eines besseren belehrt, denn hier dürfen die Vocals auch mal verstört klingen, die Beats ungelenk und die Sounds zwischen Elektronik und Band so waschecht aus dem einfachsten Holz geschnitzt, dass man den Tracks wirklich immer anmerkt wie scheissegal denen alles um sie herum ist und sie einfach nur Spaß haben wollen, und der muss eben einfach Strange sein, sonst kann man auch Comedy sehen.
www.difficultfun.org
BLEED ••••-•••••

FOUR TET - EVERYTHING ECSTATIC
[DOMINO - ROUGH TRADE]
Kieran Hebdan hat die Nase voll von Folktronica und rockt mit der neuen Platte das Haus. Hier geht es kein Stück mehr verträumt und vorsichtig, sondern vielmehr recht rustikal zur Sache. Die Beats bollern holperig, die Loops ecken grob geschnitten an, elektronische Sounds haben oft etwas angenehm Unzeitgemäßes und trotz vieler handgespielter Akustikinstrumente erinnert alles ein wenig an die frühen Tage von Techno und Hip Hop. Und manchmal groovt der Mann sogar recht funky. Kann man gut hören.
ASB •••

V/A - TRANSIENT TRAVEL
[DOMIZIL/23 - A-MUSIK]
Über solche Veröffentlichungen freue ich mich immer besonders: Da steuern zu einem bestimmten Ereignis mehrere Künstler einen Track bei und schon hat man eine äußerst nette, kleine Sammlung an tollen Stücken. Das Ereignis war in diesem Fall das "World New Music Days 2004„ - Festival in der Schweiz, und wem das nichts sagen sollte, dann klingelt es bestimmt bei den Künstlern: COH, AGF, Florian Hecker, Ilios, Jasch und Marcus Maeder. Gereist wird dank ihrer Hilfe vorbei an filigranen Soundgerüsten, durch dunkle Hallräume, vorbei an abwechslungsreichen Feldaufnahmen und in idyllische Klangdörfer. Das hier jeder sein Bestes gibt, muss ich hier wohl nicht extra erwähnen. Gefällt mir gut; mehr davon!
www.domizil.ch
AD ••••

V/A - AUTOPILOT MUSIC BLACBOX
[EMPHASE - BROKEN SILENCE]

Personell oft verwandt und verschwägert ist die musikalische Erscheinungsweise auf der ersten Autopilot-Verlags-Compilation doch eher vielschichtig geraten. So stehen Gitarrenpickings (Taunus), Post Rock (Kinn), Songwriting (Vanishing Breed) und orchestraler Ein-Mann-Artrock (Guido Möbius) völlig gleichberechtigt und zwanglos neben Kammer-Schönklang (F.S.Blumm), Postrock (Gaston, Kinn), Drones (TenEcke, Miwon) Jazzpop (Schmitz & Niebuhr) und alten Elektronik-Hasen (Randomiz, Schlammpeitziger.) Meine persönlichen Lieblinge heißen hier mal wieder Adam Butler als Vert und wie schon live auf der Emphase-Tour Anne Laplatine.
ASB ••-••••

ROBERT NORMANDEAU - PUZZLES
[EMPREINTES DIGITALES - A-MUSIK]
Das franko-kanadische Label für Elektroakustik kommt hier mit seiner ersten DVD-Audio-Veröffentlichung, die das Material komplett jeweils in Sechs-Kanal Surround, Stereo und im MP3-Format enthält. Normandeaus siebte Veröffentlichung besteht aus fünf Theaterkompositionen für u.a. Stücke von Heiner Müller, Strindberg und Sophocles, die speziell für „Puzzles" remixt worden sind. Die Stücke sind dementsprechend unterschiedlich, von einem kurzen vokalbasierten Track über flächige Loops zu großen digitalen Orchestern. Großes Kino fürs Ohr, glücklich derjenige, der eine Surround-Anlage besitzt.
ASB ••••

RUB'N'TUG - CAMPFIRE [ESKIMO]
Die New Yorker Discoloft-Hintertürenentdecker Rub'n'Tug wollen sich auch einmischen in die Hatz um den gewitztesten Hipster-Mix. Warum auch nicht, dafür sind sie schließlich quasi sprichwörtlich. Mit 70er-Grausamkeiten zu starten, ist fast schon Pflicht. Hier sind es Aphrodites Child. Aber ich habe keine geschichtsdurchforstende Angebercompilation gesehen, die so wenige abgesicherte Acts auftischt. Respekt. Zu Anfang ist es sehr perkussionschwanger raregroovig geraten, so wie HipHop mal beim Start der Blockparties funktionierte. Aber dann zählen nur noch die Einzelstücke in ihrer seltenen Pracht. Mixen ist wurst, Kontinuität auch. Mitschnitte aus dem Radio oder live sind wichtiger, das fängt Geschichts-Atmosphäre ein. Und die Randnotizen der Tanzmusikwelt sind viel interessanter als die kanonisierten Klassiker. Behaupten Rub'n'Tug. Campfire ist nahe dran, so etwas wie die incredible strange music der Disco-und-beyond-Ära zu werden.
JEEP ••••

V.A. - GILLES PETERSON IN AFRICA
[ETHER RECORDS - ROUGHTRADE]
Zugegeben, das ist keine schlechte Mischung von Remixen und Originalen, die Mr. „Worldwide" hier untere dem Namen Afrika subsumiert hat. Nur fehlt dem Ganzen leider der rote Faden. Hier ein bisschen „Folklore", da ein bisschen Rare Groove, dann wieder Jazz (Abdullah Ibrahim!). Alles gute Tracks, aber schocken tut das in der Kombi nicht wirklich. Auf der anderen Seite die Remixe. Wenn man schon mal die Möglichkeit hat, Pros wie Masters At Work bei der Arbeit an ihren eigenen künstlerischen Wurzeln zu bestaunen, erwarte ich mehr als eintönige Bläser Soli auf die ewig gleichen 4/4 Old-School-House-Beats. Einziges Licht am Ende des Tunnels: Carl Craig mit einem wirklich tollen Remix eines eben so schönen Percussion Tracks von Cesaria Evora von den Capverden. West-Afrika meets Detroit in seiner ganzen Essenz. Hier wird in achteinhalb Minuten der notwendige Bogen über dreißig Jahre gespannt, wie es so eine Begegnung eben erfordert.
GIANT STEPS •••-•••••

ADAM BEYER - FABRIC22
[FABRIC - ROUGHTRADE]
Kann nicht behaupten, dass Adam wirklich ein oft gesehener Gast auf diesen Seiten wäre. Aber zumindest an der Trackauswahl kann man sehen, dass die Front der harten Technowelt mit Kompakt (Krauseremix zur Eröffnung, Alex Under, Eulberg...) ganz schön ins Bröckeln geraten ist, und das obwohl die eigentliche Kompakt-Platte (Reinhard Voigt) hier lange auf sich warten lässt. Ein DJ Mix, der nach und nach immer mehr zum Knochenbrecher wird, aber auf gut durchdachte und clevere Sounds dabei nicht verzichten will. Ob ich so eine Party woanders als im Bergheim gut finden würde, wage ich aber zu bezweifeln.
BLEED •••

ANIMAL COLLECTIVE FEAT. VASHTI BUNYAN - PROSPECT HUMMER
[FATCAT/SP09 - ROUGH TRADE]

Schon erstaunlich, was AC mit jedem neuen Release aufs Parkett zaubern können. Moderner oder Avant-Amerikanischer Folk, so werden sie gerade überall in einem Satz mit Devendra Banhardt oder Iron & Wine genannt. Aber AC gehen weiter als alle Anderen und als das Genre zuläßt, heben jeden Song-Gestus aus seinen Angeln und lassen selbst das akustische Gerüst fast unsichtbar und äußerst verführerisch zerfließen. Dennoch bleiben natürlich eigenständige Songs zurück, die durch die filigran-zerbrechliche Stimme Vashti Bunyans und die beeindruckende Gitarrenarbeit dermaßen überzeugen, dass da im Grunde niemand vorbei kann, ohne mal kurz das Kinn fallen zu lassen. Außerdem taucht zwischen den drei Tracks mit Vocals auf einmal 'Baleen Sample' auf und läßt mal eben so das Gesamtwerk von Flying Saucer Attack blass aussehen. Leider nur knapp 15 Minuten lang, aber wesentlich länger im empfohlenen Repeat-Modus.
www.fat-cat.com
ED •••••

STROMBA - TALES FROM THE SITTING ROOM
[FATCAT - PIAS]
James Dyer und Tom Tyler, der uns vor einiger Zeit mit einigen sehr schönen Downbeat-Tracks unter eigenem Namen auf DC Recordings erfreute, begannen als Stromba ca. 1999, setzten einige Ausrufezeichen und verschwanden dann wieder für lange Zeit. Nach dem letztjährigen Album gibt es bereits die nächsten zwölf neuen Tracks, Lichtgeschwindigkeit also für Stromba. Das ist gut so, denn kaum ein Projekt vermengt derzeit so viele Stile in einen eigenen Monster-Downtempo-Sound. Miles Davis trifft Wüsten-Jazz trifft düsteren Dub trifft Postrocky. Das Ganze wird mit einer mittlerweile größeren Band eingespielt. Dadurch entstehen psychedelisch-vielfältige Soundtracks wie das beeindruckende "Blue Skin" oder der Super-Funk-Dub "Feed Her Procedure". Und auch good old Disco wird mit "Giddy Up" gewürdigt.
www.fat-cat-co.uk
CJ ••••

MICE PARADE - BEM-VINDA VONTADE
[FATCAT/PIAS/CD35]
Nach dem letzten phantastischen Album konnte man sich fragen, ob Adam Pierce und sein Hauptprojekt Mice Parade zum fünften Album eine weitere Steigerung gelingt. Waren sie doch immer mehr von vermeintlichen Tortoise Epigonen in Sachen instrumentalem Post Rock zu einem eigenen Ding namens Weltmusik zwischen Rock und Electronica geworden. Nun steigert sich Pierce, der hier noch mehr singt denn je, abermals. Geholfen wird ihm bei der Suche nach dem postrockig-indietronischem Welt-Kollektiv von Doug Scharin (June of 44, Him), Kristin Anna Valydottir (Múm), Dylan Christy (Dylan Group), Ikuko Harada (Clammbon), Marc Wolf (Tower Recordings) und Rob Laakso (Swirlies, Lansing-Leiden). Plötzlich brauchen wir keine Stereolab und auch keine Tortoise mehr. Denn Mice Parade machen uns sprach- und denklos. Ich meine, wer kann einen Song (!) wie "Nights Wave" ernsthaft nicht mögen? Pierce hat seinen Olymp erreichtet und bleibt dabei auch noch ein nahbarer, sympathischer Zeitgenosse. Das nächste Album kann nun nicht mehr besser werden. Oder, Adam?
www.fat-cat.co.uk
CJ •••••

TRICO! - LOVE HOME [FLYREC./07 - IMPORT]
Ein neues Gesicht in der japanischen Elektronik-Szene und ganz ungewohnt spielt sie mit Vorliebe Akkordeon. Das drückt sich allerdings nie blöde aufdringlich nach vorne, zieht sich gerne fürs Piano zurück, das über Field Recordings à la Alejandra y Aeron schleicht oder sich im Zusammenspiel mit Spielzeuginstrumenten präsentiert. Das Akkordeon und die hingehauchte Stimme geben ihr Übriges bei und das Ergebnis ist dann echt besser als die letzten beiden Blumm-Alben jemals werden können. Err... eigentlich sollten die beiden zusammen ins Studio.
www.flyrec.com
ED ••••

GRUNT / MONTAGE - SPLIT SERIES #02
[FREAK ANIMAL/MONOTYPE/MN005]
Obwohl ja so niemand was mit einem waschechten Motherf**ker zu tun haben will, blökt uns in dicken Lettern vom Cover erstmal eine Widmung an genau diese Menschen an. Die Spannung steigt, wenn die schick gestaltete Plastikbox geöffnet wird und die Finnen Grunt die Luft zerschneiden. Die brummen, knarzen und schaben auf sieben Tracks alt-analog, kompromisslos ins Gesicht und schreien dabei zuweilen so verzerrt, als hätte die Welt noch nie von Whitehouse gehört. Die Japaner Montage übernehmen ohne Mühe, würzen den Analogbrei-Noise noch mit einer gehörigen Portion SM-Attitüde, die mir eh fremd bleibt und somit neben einem kurzen Grinsen wenig Aufmerksamkeit erheischen kann. Der Noise aber steht wie 'ne fette Eins, bei beiden Projekten.
www.monotype.jp
ED ••••

DJ T. - BOOGIE PLAYGROUND
[GET PHYSICAL MUSIC/GPM CD004 - INTERGROOVE]
Ah, jetzt kommt raus, was wir alle schon lange geahnt haben: Der Ex-Chef der Groove, Thomas "T" Koch, ist in Wirklichkeit Break Dancer! Es heißt Africa Bambaata, Newcleus und Planet Patrol hätten ihm den Electro-Funk damals in den 80ern so dermaßen tief ins Mark gespritzt, dass man ihn auch heute noch gelegentlich bei einem kleinen "Turtle" in der Fußgängerzone oder einem freshen "Applejack" im Aufzug erwischen kann. Auch wenn das jetzt ins Reich der Hypothesen und Gerüchte gehört, sein Debütalbum "Boogie Playground" ist für mich auf jeden Fall feistester Breakdance. Schon 80er, schon Disco, aber trotzdem eine Facette, die im gegenwärtigen Revivalfieber noch unausgeleuchtet blieb. Die futuristischen Elemente des Electro Funk von damals verwandeln sich hier in Hysterie verursachende Raver-Fanfaren. Everybody Freeze!
FABI •••••

KILL MEMORY CRASH - AMERICAN AUTOMATIC [GHOSTLY]
Wenn man Ghostly fragt, wird nicht Progressive-house die nächste hippe Abscheulichkeit, sondern Rockindustrial. My Life With The Thrill Kill Kult, A: Grumh, der Wax-Trax-Katalog, komplett unfrisch exhuminiert in den Tracks von Kill Memory Crash. Überflüssigere Kinderschreckmusik gibt es seit Marilyn Manson nicht. Der ist wenigstens in die Charts gekommen. Von Kill Memory Crash werden aber nie irgendwelche Eltern etwas erfahren - geschweige denn Herzinfarkte erleiden. Damit wäre die Existenzberechtigung hinfällig.
JEEP •

ROOMS - FORMS ELASTIC [GLOWBULB]

Sehr gespenstisches digitales Release von David Newman, der auch schon auf Hippokamp, Kikapu, Audiobulb und Saasfee released hat und hier sein Album auf dem eigenen Label macht, das voller kleiner Überraschungen steckt und wohl das geschlossenste ist, was er bislang released hat. Flirrend und extrem weiträumig aber stellenweise auch immer wieder konkreter und durchbrochen von Melodien, die klingen, als würde ihm ab und an ein Spiel zwischen die Tracks huschen, sollte man das Album am besten so oft hören bis man es auswendig kann, was bei dieser Art von Tracks heißt, ein paar Monate hintereinander.
www.glowbulb.com
BLEED •••••

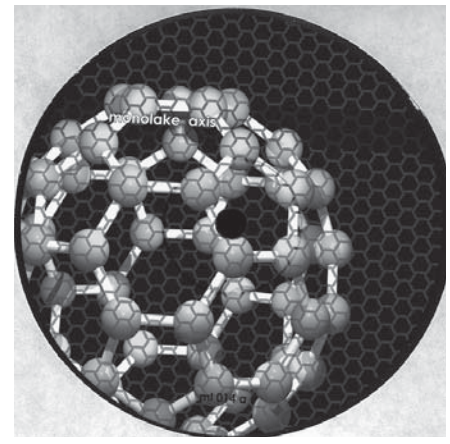
V.A. - DER MICHEL UND DER DOM
[GRUENREKORDER]
Tja, wenn ein Info schon so Anfängt: Der Michel und der Dom ist ein (Klang-)Kunstprojekt. Umpf. Und dann klingen die Remixe der Feldaufnahmen (warum heissen die eigentlich so) auch noch so nach Feldaufnahmen. Hm. Zuviel Kunst zuwenig Musik.
BLEED ••

ERIC MALMBERG - DEN GÄTFULLE MÄNNISKAN [HÄPNA]

Auf was für einer bezaubernden Hammondorgel hat er das Album denn aufgenommen? Ach. Ich glaub, ich werde noch religiös, wenn ich mehr solche Musik höre. Kitschig aber immer am Rand, fast klassisch aber zu spacig dafür, übertrieben daddelnd aber sehr konkret. Ein Album für die hauseigene Variante der Monomanie. Und ein perfektes Pendent zu Böhm, dem Gott der Elektronik. Wurde aber auch mal wieder Zeit, dass Häpna uns mit etwas leichtem kommt.
www.hapna.com
BLEED •••••

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Sa 12.00-20.00

Ø: Kantamoinen
Sähkö 20 (D CD @ € 13,00) **47971**
Mika Vainio presents a new excursion to his wonderful soundscapes. Unique and beautiful!



Monolake: Axis Carbon
[ml / i] 014 (D 12" @ € 8,00) **47821**
twisted futuristic hyper techno - TIP!

Toastyboy: Too Hot / Guess Work
Stormind Productions 003 (UK 12" @ € 8,00) **47754**
aka Toasty, mind blowin' 90s drum'n'bass flav. break beatish UK garage cuts - TIP!

Jeff Mills: Illumination / Infinite / Connection
Axis Silver / Red / Green (US 3x 7" @ € 18,00) **47723**
ltd new 3 x 7" set, tremendeous Jeff Mills sounds world!! Highly Recommended!!

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

ALBEN

HARDFLOOR - FOUR OUT OF FIVE ALIENS RECOMMEND THIS [HARDFLOOR - INTERGROOVE]
Wenn vier von fünf Aliens einem das empfehlen, kann eigentlich auch auf dem Planeten Erde nichts mehr schiefgehen. Oliver Bondzio und Ramon Zenker melden sich mit ihrem Acid-Schlachtschiff Hardfloor zurück, um mit ihrer Version des "true soulful spirit", die wahren Wurzeln des des Acid-House freizulegen. Und an der 303 sind die beiden sowieso schwer zu schlagen. Zehn Tracks für die guten alten Zeiten und die schönen neuen. Nur nicht vom Barbie-Cover abschrecken lassen.
FABI **

KOSMA - NEW ASPECTS [INFACOM/ IC-118-2 - PP SALES FORCE]
Wie erfrischend es doch sein kann, nach so vielen Loop-Produktionen auch mal einem richtigen Song-Produzenten zuhören zu dürfen, so viel Bewegung in der Musik tut einfach gut. Roskow Kretschmann ist einer aus dem Kreis der Jazzanova-Jungs und das lebende Beispiel dafür, dass der Versuch komplexe und organische Samplemusik zu machen nicht in Opulenz ausarten muss. Auch die vielen Weltmusik-Samples sind so in sein Kosma-Soundbild eingewebt, dass sie, statt kitschig zu wirken, immer ein neues Ganzes mit den geschickten Drum-Programmierungen und den feinen Rhodes ergeben. Und was ist das? Als Bonus Track die Fankurve eines Fußallstadions, super, auch Humor hat der Mensch also.
FABI •••••

OKAPI - WHERE'S THE BEEF [INFLATABL - WESTBERLIN]

Ah, Inflatabl ... das Label vom Rip-Off-Art- ist ist immer für den funkigsten Sound-Terror gut. Und findet die unglaublichsten Typen in ihren italienischen Dörfern, die sich mit Rechnern auf die Wiese setzen und tagelang an den feinsten Sample-Cut-Up-Tracks arbeiten, die die Welt je gesehen hat. Dabei ist Okapi anerkannter Turntable-Spieler und beherrscht seinen Sample-Editor wie kein Zweiter. Einmal quer durch die Musikgeschichte und zurück. Clicks vs. Klarinette, Polka vs. Amen, verträumt vs. hektisch und immer die Klarheit, dass der digitale See so tief und rein wie nichts anderes ist. Ein High-speed-Atom-Heart mit orchestraler Vergangeheit und Freude an der Bambule der digitalen Wirklichkeit.
www.inflatabl.com
THADDI •••••

SPIRIT - PUZZLE BOX [INNERACTIVE MUSIC]
Erst das erste Album, das auf Inneractive Music erscheint, und 12 Tracks die klar machen dürften, dass Spirit immer noch zu den besten Drum and Bass Produzenten gehört, einfach weil er mit jedem Track so unverschämt deep ist, dass man es kaum glauben kann. Musik , die einen weit in sich hineinzieht, nie wieder loslässt und mitreisst, als wäre es doch immer wieder das erste Mal, dass man solche Tracks hört. Das Album erscheint zusätzlich noch als vier 12"es, auf denen zumindest das Meiste drauf ist. So, und jetzt lasst die Congas rollen, die Beats flowen und auch mal die Basslines den Dancefloor umpflügen oder explodieren.
BLEED •••••

V.A. - THE GREAT GIGOLO SWINDLE [INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS/050]
Eine Radioshow als Release, und das knapp 5 Jahre nachdem sie lief, ist schon eine tapfere Idee, aber irgendwie ist es trotzdem verdammt gut, was sich Carlos Suffront hier zusammenmixt und vor allem wie. Dazu immer diese elegische Stimme von BMG und die Gäste im Studio. Dennoch strange das als CD zu releasen? Irgendwie schon. Vielleicht wäre ein Netzrelease perfekt gewesen.
BLEED ••••

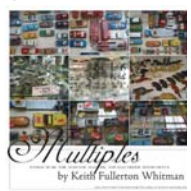
RALF WEHOWSKY / JOHANNES FRISCH - TRÄNENDE WÜRGER [KORM PLASTICS/3021]
Alte Garde auf Korm. Wehowsky war früher mal - wer weiß, vielleicht gibt es das immer noch - bei "P16.D4" und Johannes Frisch ist seit den 70ern gern gesehener Gast in diversten Improvisationsgeschichten. Hier geht es dann auch so zu, es wird improvisiert, Geräusche, knarrende, dronige, säuselnde, eiernde, zusammengebacken und auch ein wenig altbacken, aber solche Musik lebt ja vom Moment, nicht von der Geschichte, auch wenn dieser Antagonismus sich nicht immer so leicht aufheben lässt. Mir etwas zu streng gezwirbelt.
BLEED •••

DOUBLE U - A BOTTLE IN THE SEA [KARAT]

Nach Releases auf Sonar Kollektiv und Wool Recordings kommt jetzt ein ein neues Album mit noch elegischeren Tracks als zuvor. Indietracks mit viel Gitarre und Gesang, der irgendwie offen klingt auch wenn man diese Art gut kennt. Vor allem macht das Album aber aus, dass dabei die sehr sweeten Melodien so gut mit verwirrend albernen Sounds und Lofibeats kombiniert werden, dass man niemals denkt, ach, schon wieder neue Innerlichkeit.
www.katapult.fr
BLEED •••••

RICHARD DAVIS - DETAILS [KITTY YO]

Nein, ihr werdet nicht dran vorbei kommen, denn das neue Richard Davis Album ist einfach so Richard Davis. Aus irgendeinem Grund, auch wenn es bei den meisten eher langweilt, schafft er es nämlich, diese Art von Alben zu machen, die man erwartet, erhofft, die dann anders sind, aber so sehr in einer Linie stehen, dass man ihm gerne dabei zusieht, wie er sich entwickelt, auch wenn es oft traurige Entwicklungen zu sein scheinen, er lebt mit einem, man sieht ihm zu, heisst ihn ab und an Willkommen bei sich zu Hause und ist irgendwie ein Popstar in den frühen 80ern, als Pop noch Glamour haben durfte und Personen, selbst wenn man davon schon viel zu lange genug hat. 11 Tracks die fast alle auch im Club funktionieren könnten, und sei es auch nur auf der deepesten Houseparty. Ich jedenfalls würde am Wochenende nichts lieber machen als Davis Live sehen.
www.kitty-yo.de
BLEED •••••

KEITH FULLERTON WHITMAN - MULTIPLES [KRANKY/081 - SOUTHERN]


Es vergeht ja zur Zeit scheinbar kein Monat ohne LP von Keith Fullerton Whitman. Was mich zu der Frage führt, gibt es Hvratski eigentlich noch? Hier wird ambient gedront und gegongt, und Berge von Sound aufgetürmt, die voller eisiger Spitzen sind. Irgendwann wird einem aber doch schwindelig und man wünschte sich etwas wie Beats zum Halt. Denn sonst braucht man schon ganz schön Durchhaltevermögen und Standfestigkeit für diese Platte.
www.kranky.net
BLEED ••••

NUDGE - CACHED [KRANKY - SOUTHERN]

Sehr sympathisches Album mit desolatem Drumsound, sehr niedlicher aber ergreifender Stimme gleich zu Beginn, Funkelementen, und obwohl man sich denken mag, ja, das alles greift viele Sounds und Ideen ab, die man kennt und schon oft in den Zwischenräumen von Elektronik und Rockmusik gehört hat, ist alles so charmant und voller Understatement produziert, dass man es trotzdem mögen muss.
www.kranky.net
BLEED •••••

NACHT PLANK - SEPTS VENTS [LAMPSE/01 - HAUSMUSIK]

Nacht Plank war immer mein Lieblingsprojekt von Lee Norris aka Metamatics, dem Chef von Neo Ouija. Die wenigen Releases geben Norris den Raum, seinen nächtlichen Ausflügen in die Traumwelten eines ambienten Königreichs nachzuhängen. Sehr weiche Sounds und Scapes, die immer klingen, als würde ein Radiowellen-Horchposten immer spät abends sein Grammofon anwerfen und die Lieblingslieder seiner Großeltern in die Tundra schicken. Wundervoll spooky.
www.lampse.com
THADDI ••••

ESMERINE - AURORA [MADRONA - ALIVE]
Tragische Musik mit viel Cello und glockenspielartigen Klängen, ab und an auch Piano, die so sehr nach Filmmusik klingt, dass man schon gar nicht weiß, wie man das anders hören soll. Wer diese Musik hört, ohne dass es draußen in Strömen regnet, der sollte sich dringenst mal auf Depressionsverdacht hin untersuchen lassen. Gut auch anstelle von Fernsehklängen zu Filmen, die man eh schon soo oft gesehen hat. 40 Minuten für die man sich auf jeden Fall Zeit nehmen sollte alles andere erst mal zu vergessen.
BLEED ••••

V.A. - JOGA SESSIONS [MAN/002 - MDM]
Ähem, ja, Yoga mag ja schön sein, aber dafür eine CD zu Releasen ist mit Sicherheit Frevel. Jedenfalls hat DJ Dixon zusammen mit seiner Yoga-Lehrerin Ana Ofak ein paar Glöckchenambiente Tracks aus der Kiste gekramt (übrigens gar nicht schlecht, was das so dabei ist, aber als Konzept schmerzt es schon) auf dass uns allen ganz leicht wird. Ich sag nur Motte.
BLEED ••••

V.A. - MDZ 05 [METALHEADZ - GROOVE ATTACK]
Schön, dass Goldie sich auch intensiv um den Nachwuchs kümmert. Wenn jetzt noch Klasse statt Masse regieren würde, wäre alles in Butter. Dem ist leider nicht ganz so. Outrage konnte schon auf der 061 nicht überzeugen. "No Compromise" ist zu sperrig und nervt am Ende. Doch selbst ein Marcus Intalex kann mit "Wastelands" nicht trumpfen. Nette Acidspielereien, aber wo ist der Groove? Die Snare klatscht einfach zu stumpf. Commix, Beta 2, Skitty mit Durchschnittskost. D.Kay & Lee sowie Klute fangen vielversprechend an, verlieren sich dann aber etwas. Rufige Crus "Say You Love Me" müsste jeder kennen, rotiert es schon mindestens zwei Jahre auf Dubplate. Die Höhepunkte: Digitals "Scam" – ein bisschen Deadline-Feeling, aber noch rockender, noch gnadenloser. OB1s "Jasmine Nights" erinnert mit seinen süßen Vocals an starke Invaderz-Momente à la "So Low". Drifter a.k.a. Noisia liefern den heimlichen Hit dieser Compilation ab, der ehrlich gesagt auch auf Good Looking hätte erscheinen können. "Sunseeker" arbeitet minimal vor sich hin und lässt dich keine Sekunde los. Hoffen wir, dass die MDZ 06 wieder anzieht und alles wieder "cutting edge" wird. Anm.: Die zweite CD im Goldie-Mix lag noch nicht vor.
LIGHTWOOD ••-••••••

ECHO DEPTH FINDERS - THE CITY OF DOLLS [METEOSOUND/017/CD - MDM]
Was ist das denn? Nach dem Intro, wenn die ersten Lyrics starten, fragt man sich, ob da eine neue HipHop-Crowd aus Frankreich in seltsam sympathisch gebrochenem Englisch rappen. Doch irgendwie klingen die Herren hier anders. Viel abstruser nämlich, sprechsingen sich doch Jungs aus Novosibirsk durch die Tracks. Und das schockt! Nicht, dass man in östlichen Ländern keinen HipHop vermutete, aber begegnet ist eher einem doch eher selten. Die Echo Depth Finders kommen aus Sibirien und bringen uns einen dreckigen, dubbigen LoFi-Psycho-Protest-Hop, der neben The Tape Vs. RQM der wohl derzeit spannendste neue Act dieser Prägung sind. Immer wieder von vorne, immer mehr rauchen, endlich wieder jugendlich.
eosound.net
CJ ••••-••••••

EZEKIEL HONIG & MORGAN PACKARD - EARLY MORNING MIGRATION [MICROCOSM]
Ezekiel & Morgan scheinen hier ihre Liebe für Ambient Sound auszuleben, schleifende Samples, knisternde Patterns und über allem diese schwebenden Momente, die mich etwas zu sehr an müde Sound-Installationen erinnern. Lass ich mich allerdings etwas länger drauf ein, bin ich angenehm überrascht, von der warmen, analogen Soundqualität und den floatenden, meditativen Ansätzen. Könnte ich mir gut als public Soundtrack für Bahnhöfe und Flughäfen vorstellen.
www.microcosm-music.com
ORSON ••••

BLÉFARI / BERIDZE / GOUZY / PRATTER - 4 WOMAN NO CRY VOL.1 [MONIKA ENTERPRISE - INDIGO]

Bin mir nicht ganz so sicher, was die 4 (alle haben hier nacheinander 4-6 Tracks auf der CD) eigentlich so verbindet. Ah, doch, sie singen alle. Und irgendwie singen sie auch alle Songs die auch alle in einer Bar laufen könnten, die in irgendeinem Autorenfilm auftaucht, oder eben in Twinpeaks. Darin sind sie allerdings sehr verschieden. Catarina Pratter mit ihren eher technoiden Sounds manchmal auch fast rockig, Eglantine im typisch französischen Kleinkindgenre mit Klimperkasten unterwegs, Tusia Beridze von Goslab eher dunkel rauchig Femme Fatale im Märchen und Rosario Blefari aus Argentinien ist wiederum ganz anders - und hier fällt es mir auch am schwersten das einfach so wo hinzusortieren, denn auch die Musik ist hier am spannendsten. Wer Gesang liebt und Songs, die für sich stehen können, und davon gleich 20 auf einem Album, der sollte sich diese CD nicht entgehen lassen. Begleitend gibt es dazu übrigens eine sogenannte Landsleute Remix EP auf der jede der 4 von einem Act aus ihrer Heimat geremixt wird, mit: Ark, Gustavo Lamas, Berhard Fleischmann und den Postindustrial Boys. Auch sehr gut, das. Ich frag nie wieder voreilig nach einem Konzept.
www.monika-enterprise.de
BLEED •••••

LALI PUNA - I THOUGH I WAS OVER THAT [MORR MUSIC/56 - INDIGO]
Überraschend dufte ist sie geworden, die Lali Puna Remix-, Raritäten- und Flip-Seiten-Kompilation! Überraschend nicht etwa, weil die Band in der letzten Zeit schlechte Platten veröffentlicht hätte, sondern einfach unerwartet, wie homogen sich alle Beteiligten die Bälle in die Hand spielen. Trotz Mitwirkung so disparater Artisten wie 2 Lone Swordsmen, Alias, Sixtoo, Boom Bip oder To Roccoco Rot, die teilweise geremischt werden, geremixt haben oder gar beides, klingt die Platte wie aus einem Zuckerguss. Das mag mancher als Mangel an Highlights auslegen. Die gibt es jedoch zuhauf, wie z.B. den neuen Lali Puna Track "Past Machine" (toll) oder den Dntel-Remix von "Faking the Books" (noch toller). Nach dem rockigen letzten Opus markiert der Tonträger zudem die Rückkehr in etwas niedlichere Gefilde, ein Attribut, welches im Hinblick auf elektronische Musik in letzter Zeit zwar eher negativ konnotiert scheint, aber in diesem Falle nur eins bedeutet: Diese Platte kann Dir den Tag retten.
BUB •••••

KARAOKETUNDRA - GASTARBEITER [MUFONIC RECORDINX]

Frag mich mal jemand, wo das herkommen mag. Sehr skurrile Musik zwischen HipHop Instrumentals und Folk aller Art, mit DJ Spinhead an den Decks und schönen brummigen Lofiideen. 20 Tracks, die einen perfekten Soundtrack für Nachmittage mit Stummfilmcartoons bieten.
www.mufonic.net
BLEED •••••

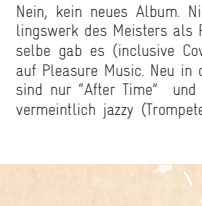
MAMBOTUR - AL.FRENTE [MULTICOLOR - INTERGROOVE]

Argenis Brito und Pier Bucci sind die neuesten Zöglinge der Latino-Connection um Atom Heart, Luciano und Villalobos und sie produzieren sonnige Tracks aus dem kühlen berliner Exil. Sie kombinieren Latino-Rhythmen mit geraden Bassdrums, quirligen Melodien und - Gesang. Der letztere wird gerne schwoofig und schwulstig, was mir persönlich nicht so wirklich liegt. Aber zum Glück wird ja nicht dauernd gesungen. Diese Jungs sind was für alle, die Luciano gerne ein wenig aufräumen würden und die Luftfeuchtigkeit und den Akzent Südamerikas zu schätzen wissen.
www.multicolor-recordings.de
FABI •••-••••••

FLASHBACK - MIX BY TRIPLE R [MY BEST FRIEND/CD001 - KOMPAKT]
Fleißig fleißig der gute Riley. MBF hat mittlerweile auch schon einen zweistelligen Backkatalog. Zeit zurück zu schauen und das Ganze mit ein paar unreleasten Extras als Mix-CD in die Läden zu bringen. Für alle, die sich den wöchentlichen 12"-Hustle nicht antun und lieber auf CDs zurückgreifen. Tadellos gemixt, begegnet man allerlei Bekannten - M.A.N.D.Y., Break 3000, Toro, LAX, Steve Barnes (nein, nicht Cosmic Sandwich) - die sich auf MBF und teilweise auch auf dessen Schwesterlabeln um recht poppige Neo-Disco mit Hang zum wavigen verdient gemacht haben.
SVEN.VT ••••

DR. LEKTROLUV - ELEKTRIK PLANET [N.E.W.S.]
Ganz schlimmes Cover. Ist aber nicht ernst gemeint, kann man nur hoffen. Dr. Lektroluv presents Elektrik Planet, man weiß wirklich nicht, ist das Spaß, schlechter Geschmack oder der Doktor ernsthaft verrückt? Musikalisch ist dann auch einiges los auf der Compilation. Alles so Electrorock-Techno, geht nach vorne, geht ab, keiner stört sich dran, wird von Track zu Track egaler. Schon seltsam, wie so große Namen wie Mikkel Metal, David Carretta, Savas Pascalidis oder LCD Soundsystem grenzwertig kaputtgespielt werden können. Große Gesten, Hasenherzen, Retrogeknüppel, wahrscheinlich die letzten Zuckungen von Elektroclash.
TF ••-•••

V/A - MEADOW. COTTAGE INDUSTRIES FOUR [NEO OUIJA/28 - HAUSMUSIK]
Sehr maue, vierte Folge der Neo-Ouija-Compilation, auf der die üblichen Verdächtigen das machen, was man von ihnen schon vor fünf Jahren nicht mehr erwartet hat. Zwischen Elektronika und Folktronika finden sich wundervolle Tracks, kaufen sollte man aber lieber ein paar ausgewählte Tracks, die CD lohnt nicht. Wer? Ach so ... Pandatone, Xela, Maps & Diagrams, Sense, Praveen, Julien Neto und die unvergleichlichen Zegunder.
www.noeouija.com
THADDI ••

PRAVEEN - BACKED BY SPIRITS [NEO OUIJA/26 - HAUSMUSIK]

Sehr stimmungsvolles Album von Praveen, dem es hier gelingt, seinen ganz eigenen Sonnenuntergang musikalisch umzusetzen, sich dabei komplett fallen lässt in mehr Melodien, als man eigentlich verkraften kann, und den Rest einfach auf sich zukommen lässt. Wie eine wattierte Zeitlupenfahrt auf einem Karussell.
www.neoouija.com
THADDI ••••

ANDREY KIRITCHENKO - TRUE DELUSION [NEXSOUND/SPEKK]

Wieder mal eine ziemlich magische Platte von Kiritchenko, der hier mit vielen Gitarrenklängen arbeitet, die dem Ganzen so ein Gefühl von Folk geben. Klar liegen auch hier viele digitale Klänge drüber und drunter und knistern, fließen, rauschen leicht, bleiben aber immer sehr flüssig und wirken so fast wie ein Grillenschwarm aus einem anderen Planeten. Die Einblicke in ukrainische Küchen zwischendurch sind auch ziemlich gelungen. Sehr subtile fast heimliche Platte.
www.nexsound.org
BLEED •••••

RUNZELSTIRN & GURGELSTOCK - RUNZELSTOCK & GURGELSTIRN [NIHILIST RECORDS/03]
Gewiß, R&G machen einem das Leben nicht leicht. Es ließe sich auf Anhieb schnell verstehen, wenn diese LP von vielen als Dreck oder gar Schandtat abgetan werden würde. Aber Achtung: so einfach dreht sich die Welt nunmal nicht. Wer täglich über Schmerz und Leid in aller Welt erfährt, gleichzeitig aber all das angeblich Üble und Schlechte in Echtzeit immer ausgegrenzt hält, wird natürlich vom echten Kot, von der direkten Stinkerei in die Fresse geschockt sein. Selber schuld, oder? Wer allerdings dem Schmerz, der Qual und letztendlich dem Tod offen in die Augen zu schauen wagt, erlebt keine blauen Wunder mehr und verwirft in Sekundenschnelle alle abgedroschenen Deviationstheorien, die vorgeben das langweilig Normale definieren zu können. Normal ist eh langweilig, sagt jeder, abgefahren und individuell ist die lockere Devise von heute. Wenn man diese Allerweltsformeln mitschwingen lässt und dabei bedenkt, dass nie zuvor in der Menschheitsgeschichte das doch stets lächerliche Individuum mehr gefeiert wurde als heute, darf man sich sogar noch mehr am frischen Kotz von Herrn Rudolf Eb.er erfreuen. Dabei sollten aber unbedingt alle Fenster zum Hinterhof geschlossen bleiben.
www.nihilistrecords.net
ED •••••

MR. SCRUFF - MR. SCRUFF [NINJA TUNE - ROUGHTRADE]
Nein, kein neues Album. Ninja Tune haut das Erstlingswerk des Meisters als Reissue raus. Genau dasselbe gab es (inclusive Cover) schon mal anno 97 auf Pleasure Music. Neu in dieser Zusammenstellung sind nur "After Time" und "Bonce". Ersterer ist die vermeintlich jazzy (Trompete statt Synthie) Rotlicht-

ALBEN

Version von "Night Time", ebenfalls schon erschienen auf Scruffs erster 12" und "Bonce" war auf der Vinyl (EP-)Version des 97er Albums drauf. Nix neues also und klingt trotzdem toll. Unglaublich, dass das bald schon zehn Jahre her ist.
GIANT STEPS ••••

AMMON CONTACT - NEW BIRTH
[NINJA TUNE/105 - ROUGHTRADE]

Doch, fein, dass Ammon Contact so schnell mit einer weiteren LP auftaucht. Souliger ist es geworden, noch schwärmerischer als die letzte vor knapp einem halben Jahr. Ammon ist dabei aber - davor bewahren ihn schon seine Samples -aber nie plätschernd, sondern hat immer etwas ruffes, eine Kante die zu einem sanften Aufstand aufrufen möchte. Einem selbstverständlichen vielleicht eher. Sci-Fi-Breaks für alle, die unter dem Bett doch noch wo ein Laserschwert versteckt haben.
www.ninjatune.net
BLEED •••••

THE HERBALISER - TAKE LONDON
[NINJA TUNE - ROUGHTRADE]
Das aktuelle Herbaliser Album steht ganz im Zeichen alter 60s-Action-Kracher. Steve Mc Queen lässt grüßen. Dicke Bläser en masse, Streicher-Samples, zwischendurch eine Querflöte oder auch ein Glockenspiel. It's for the atmosphere, you know!? Ist wahrscheinlich wieder einer im Keller über die Lalo-Schifrin-Sammlung gestolpert. Aber im Ernst, das Ganze kommt ordentlich „fett" daher, um im HipHop Jargon zu bleiben. Oben drauf Roots Manuva, Cappo und Jean Grae. Letztere ist eh ne Kanone und schiebt die unterliegenden Instrumentals locker drei Stufen nach oben auf der Bewertungsskala. Die Hommage an Gainsbourg am Ende der Platte (mit Namen „Serge"! na, ja...) passt natürlich thematisch. Wirklich verstanden, was und vor allem wie das soll, habe ich aber auch nicht.
GIANT STEPS ••••-•••••

DWIGHT TRIBLE & THE LIFE FORCE TRIO - EQUIPOSE [NINJA TUNE - ROUGH TRADE]
Dwight Trible kommt aus L.A. und ist ein neues Signing auf Ninja Tune. Erst mal die Vorschusslorbeeren: Trible hat bisher schon mit Größen wie Charles Lloyd und Harry "We must save the children" Belafonte zusammengearbeitet. Außerdem ist er "Vocalist" des Pharaoh Sanders Quartet. Die Tatsache, dass so eine Rolle beim Freejazzer no.1 Pharaoh Sanders anscheinend (bzw. überhaupt) möglich und besetzt ist, reicht schon aus, um erahnen zu können, wie viel Können hinter dem Namen steckt. Vier Tracks gibt's auf dieser Twelve-Inch . Der "schlechteste" ist vom Beat Conductor Madlip produziert. Der "beste" ist der Titeltrack, produziert vom Sa-Ra Collective. Mehr rising als bei diesen kommenden Stars am Produzenten-Himmel geht wohl kaum. Man werfe alles, was Soul hat, von den Commodores über The New Power Generation bis Jay-Dee in einen Topf. Die Herren arbeiten frei nach dem Prinzip: was Spannendes, was zum spielen und was zum naschen. Oben drauf die wunderschöne Stimme von Trible; voilà, Soul 2005. Kaufen!
GIANT STEPS •••••

MORCEAUX DE MACHINES - ESTRAPADE
[NO TYPE - A-MUSIK]
Improv-Noise und Musique Concrete könnten sogar die Tanzflächen rocken, wenn man sie irgendwo ließe. Das bieten zumindest einige Tracks dieses französischen Duos an, die sich hier mit den Turntablisten Otomo Yoshihide und Martin Tétreault sowie Diane Labrosse zusammen tun. Von Tanzmusik kann allerdings wirklich nicht die Rede sein, wohl aber von spannend gemachten digitalen Lärmattacken, die eben auch durchaus mal rhythmisch oder aber ambient sein dürfen. Klasse unakademisch!
ASB •••

RAINIER LERICOLAIS - OST DIE KINDER DES GELDES [OPTICAL SOUND/09]

Der dazugehörige Film ist mir leider unbekannt, aber auch ohne die unbekannten Bilder aus der Produktion zu den asozialen und absurden Auswüchsen des heutigen Kapitalismus in Liechtenstein gelingt es der Musik, eine ungeheure Spannung aufzubauen. Rein am Rechner entstand die Lericolais' Montage Sonore, der digitale Post-Post-Techno-Glitch wird untermalt mit zusammenhanglosen Filmzitaten, die den bravourösen mikrotonalen Stimmungen allzu gut tun. Ob es um 9/11 und seine Folgen, die merkwürdigen Anklagen gegen die Eltern aufgrund in den 80er Jahren nichtexistenter EU-Gesetze oder das aggressive Oktroyieren der US-amerikanischen Utopie geht, Lericolais' minimale, aber nie zu schüchterne Klangunterlegung gelingt aufs Höchste. Perfekter Soundtrack, auch für den Film ohne Bild.
www.optical-sound.com
ED •••••

COLDER - HEAT [OUTPUT - PIAS]
Braucht eigentlich kein Mensch. Auch wenn sie auf der Sonar headlinen dürfen und die UK Presse das liebt. Dabei ist es gut gemacht. Perfekt konstruierte Tracks zwischen Rock und Elektronik mit subtilen Hintergrundsound, aktuellen Drums, leicht wavigen aber nie überzogenen Untertönen, und dennoch elegischen Vocals dazu. Wenn nicht alles so glatt wäre an diesem Album, dann wäre es vielleicht eine Erleuchtung, so ist es aber ähnlich spannend wie LCD Soundsystem rockt aber weniger. Vermutlich sieht das ganze als Video anders aus.
BLEED •••

THE PEPPERMINTS - JESUS CHRYST
[PAW TRACKS/7 - CARGO]
Dieses Label ist wirklich unberechenbar. Die Peppermints aus San Diego sind die Antithese zu Psychedelic, Melancholie und Weltschmerz, die das bisherige Image von Paw Tracks prägten. Gitarren, Speed, Aufruhr und eine sehr eigene Interpretation von biblischen Inhalten lassen kein Auge trocken. Die Bilder des reichlich ausufernden Rock'n'Roll-Abendmahls dürften nicht nur fromme Amerikaner schocken, sondern auch den meisten der hiesigen Papst-Nation übel aufstossen. Gut so. Peel hätte das Quartett mit drei Ladies sicher so geliebt wie Huggy Bear oder Cornershop. Die Peppermints reissen ihre 18 roughen Jesus-Songs in einer knappen halben Stunde ab und lassen einen so geläutert zurück wie Melt Banana. Hallelujah! www.paw-tracks.com
PP ••••

V.A. - CREATIVE MUSICIANS VOL.2
[PERFECT TOY - GROOVEATTACK]
Das Großartige an den Florian Keller Mixen (zuletzt „Partykeller" im letzten Sommer auf Compost) ist, dass sie auf der einen Seite einen vergessenen rare-groove Knaller nach dem anderen zum Vorschein bringen und trotzdem ein vielfältiges Unterhaltungspotential auch für diejenigen bieten, die nicht jeden Sonntag morgen auf den Flohmärkten dieser Welt abhängen. Dabei kann auch diese Zusammenstellung wieder locker mit allen Reissue Compilations von Blue Note bis Ubiquity mithalten. Im Endeffekt ist Keller hinsichtlich der oft in Frage gestellten Wertigkeit von solchen Platten seinen Kollegen mit wesentlich mehr Budget um Einiges voraus. Denn er schafft es, immer ein bisschen mehr rauszuholen. Gerade die Kombinationen von gängigen Größen mit völlig unerwarteten Aufnahmen und umgekehrt macht das Interessante auch für vermeintliche Spezialisten aus. Die Idee, außerdem Zeitgenossen wie z.B. Faruk Green zwischen den Klassikern einzubauen, beweist, wie zeitlos und damit strömungsunabhängig guter Funk ist.
GIANT STEPS •••••

MILKY LASERS - VOYAGE
[PHAZZ-A-DELIC - SOULTRADE]
Die Band sieht aus als hätte sie Häkeln im Abi als Hauptfach gewählt. Soulig blümerante Musik also. Sonnenweich und grasbedampft mit viel Psychedelica aus den 70ern, als Psycho noch Trompete war und St. Pepper nicht auf Poppern. Diggerkram für alle, die sich gerne auch schon mal im örtlichen Jazzclub auf eine Cola light treffen. Übrigens, auch wenn es jetzt so klingen mag, das soll alles weniger Kritik sein, denn das Album hat definitiv seine Reize.
BLEED ••••

SEJ - HONEY
[PHAZZ-A-DELIC - SOULTRADE]
Japanerin singt. Nicht immer Kleinkindkram, falls ihr das dachtet. Hier wird eher die große weite Welt des Easylistening-Jpop angesteuert. Das erinnert mich an sowas wie EL (ein Label, sieht man doch an dem grossen L). Stellenweise unerträglich aber so schräg, dass man eben einfach hineinwachsen muss, wie heute auch in Jeans. Aber worum mag es gehn? Vielleicht ist das ja alles erst wirklich gut, wenn man weiß, was gesungen wird? Was auch immer. Ehrliche Arbeit.
BLEED •••

ELECTRONIC MUSIC COMPOSER - ABANDON MUSIC
[PLANET MU/094 - GROOVE ATTACK]
Yo. Ken Gibson und Ian Read tummeln sich hier für 10 Tracks zusammen, in denen sie klingen, als hätten sie einen Anzug aus Chips angelegt, extra für dieses Event. Das hat so was Orchestrales, das tut so als würden da zwei mächtig konzentriert und mit Stockhausen als Dirigent an den Reglern drehen und dabei ihre Lockenwicklerpuderlocken wippen lassen. Selbst wenn die Breaks rollen und rattern als müsste man schnell die erste Schallmauer durchbrechen. Und zwischenzeitlich tun sie auch noch so, als wären sie Ragga mit MIT-Abschluss. Grandios und schon ziemlich verwirrend durch die Vielseitigkeit der einzelnen Tracks.
www.planet-mu.com
BLEED •••••

BRUNO PRONSATO - WUORINEN
[ORAC/015 - KOMPAKT]
Und schon wieder Pronsato, diesmal wieder auf Orac und mit Tracks die so funky und subtil sind, dass man ihn gar nicht wiedererkennen kann. Sehr relaxt, in den Sounds weniger spleenig aber viel konzentrierter und dabei so verdammt deep und weit draußen, dass es einem die Ohren weit weit öffnet. Hypnotischeste Platte von ihm bislang.
www.orac.vu
BLEED •••••

MIRROR - VIKING BURIAL FOR A FRENCH CAR
[PLINKITY PLONK/018]
Das Label mit dem niedlichen Namen releast hier ein Stück (laaang), dass definitv eine Freude für jeden Minimalisten ist, denn es dreht und wendet sich mit geringstem Kraftaufwand, dafür aber cleverer Kleinstmodulation und das klingt, entgegen vielleicht manch anderer Dinge von ihnen (aber Mirror ist eh ständig im Fluss und man weiss nie ganz genau wer jetzt da nun eigentlich mitspielt) so gar nicht dronig, obwohl es dronig ist. Enstanden zu einem Film über Hexen zelebriert es eben einfach die Unheimlichkeit des Langsamen.
www.kormplastics.nl
BLEED •••••

NOBODY - AND EVERYTHING ELSE
[PLUG RESEARCH - HAUSMUSIK]

Und wieder eine Plug Reasearch, die einen vom ersten Ton an völlig überzeugt und so voller Euphorie steckt, dass man sie am liebsten lauter hören möchte, als man darf. Wie das funktioniert? Erschreckend einfach. Gitarrenloop und schwere Drums, Melodien, die immer weiter hinaufsteigen und im Hintergrund ein Jubeln. Fiese Methoden, das geben wir zu, aber wirksam. Und da die Platte auch andere Dinge soundmalerisch umschreibt als "The Coast Is Clear (For Fireworks)" und jede Menge Gäste auftreten und Singen oder Beats beisteuern, wird einem auch nie langweilig. Grundstimmung aber ist immer hippieesk aufgeregt euphorisch.
www.plugresearch.com
BLEED •••••

DIGITAL JOCKEY - CODEINE DUB
[POETS CLUB - SOULFOOD]
Michael Lückner, mit den Computerjockeys vor Jahren mit „Ping Pong" erfolgreich, setzt auf seinem aktuellen Solowerk auf tiefe Bässe und stark vermindertes Tempo. Das Wort „Dub" im Titel meint zwar auch jamaikanische Offbeats, aber nicht nur. Dafür sorgen die beiden anderen an diesem Projekt beteiligten Musiker, die Pianistin Charlyn Hashmi und der Sänger Terry Armstrong. Diese bringen nämlich Soul (Armstrong) und Jazz (Hashmi) in die Musik ein. Dazu gibt es asiatische Percussions, Orchestersamples und minimale, aber fette digitale Reggaebeats a la Rhythm & Sound. Die Grundstimmung ist melancholisch und einige Tracks haben wirklich Kraft und Seele, andere mäandern bedingt durch die oftmals zu beliebigen Klavierparts eher dahin.
ASB •-••••••

DAVE CLARKE - WORLD SERVICE 2 [RESIST]
Also bei diesen zwei Cds bin ich mir irgendwie nicht sicher, ob das Tracklisting ganz koscher ist. Ryuichi Sakamoto klingt mir schwer nach Underground Resistance ("Transition") und, naja da bin ich mir jetzt nicht ganz so sicher, auf der Electro-CD hört sich was verdammt nach Sisters of Merci an. Egal, Dave Clarke versucht auf diesen zwei Cds seine Persönlichkeit zu spalten, was ihm auch ganz gut gelingt. Bin ich Electro? Bin ich Techno. Zwei sehr straighte Mixe mit 20 bzw. fast 30 Tracks in Club-Härte. Man muss ihm dabei wirklich zugute halten, dass er immer klassisch bleibt (manchmal vielleicht ein wenig electro-clashig reaktionär) statt auf den Disco- oder den Acid-Zug aufzuspringen.
FABI ••••

BORNTOKILL - MORE LIKE A CACAPHONY
[ROCKET RACER/024 - WESTBERLIN]

Ich liebe solche CDs. Erstmal ist die Verpackung so schön, dass man das Ding gerne in Sichtweite rumliegen lässt, klar, aber schliesslich geht es um die Musik, und das ist einfach ein verdammt magisch digital klingelndes Etwas aus Beats und heimlichen Melodien, leisen Tönen der Verwirrung mit einer Bestimmtheit produziert, dass man gar nicht glauben kann, noch nie etwas von Born To Kill gehört zu haben. Es gibt im Monat vielleicht eine CD, die so etwas kann, mehr nicht, diese hier aber lässt einen an eine Zukunft glauben, und ganau das heißt immer auch, dass man nicht zuviel über die Tracks nachdenken muss, sondern sie sich fast von selbst erschließen, aber trotzdem eine Art von Geheimnis bewahren können.
www.rocketracer.us
BLEED •••••

MOTION PICTURES - MOTION PICTURES
[SAT ON/002 - GROOVE ATTACK]
Moody, dunkel, aber schneller und variabler als die wunderbaren Bohren & Der Club of Gore, das sind die vier Mitglieder der Motion Pictures. Lassen wir die Theorien, ob Pop-Menschen von der Isle of Wight immer einen Hang zum Zuckersüß-Tieftraurigen haben, Motion Pictures dürften sich in der nächsten Zeit ganz fett zwischen Chill, Sixties, unplugged Downbeat und Prog Pop einnisten. Nach dem jazzigen Intro, weist "My Queen, Your Dream" den Weg: Musik für die letzte oder erste (je nachdem) Bar, in der Menschen an der Theke hocken, sofern sie noch können. Motion Pictures sind Belle & Sebastian und Kings of Convenience in Moll und gelassener. Including Hit fürs Mix Tape der Angebeteten: "Moomer Fus 3".
CJ

PORTABLE - VERSION [SCAPE/29 - INDIGO]
Portable heißt übersetzt tragbar oder auch übertragbar. Nun kommt sein neustes AlbumVersion bei Scape heraus und es ist nur schwer, sich dieser Übertragung zu entziehen. Portable macht Techno aus Bruchstücken. Seine Stücke sind sehr minimal und unüberfrachtet, trotzdem dicht konzipiert. Das Besondere an ihnen ist der von Portable selbst gestellte Anspruch, afrikanische Elemente in seine Musik zu übertragen. So hört man immer wieder Flöten und vor allem verwandelte Drums und Field Recordings. Gerade Linien werden durch hüpfende, verkürzte Beats unterbrochen und diese synkopischen Elemente ergeben einen eleganten Microfunk. Die Sounds, die er übernimmt, werden aber nicht einfach angeeignet, sondern bearbeitet und neu, gerade durch den veränderten Kontext, in dem sie in der Techno-Produktion stehen. Am Ende gibt es viel weniger Referenzen zu Kwaito oder gar Weltmusik als zu intellektuellem Laptop-Gebastel, welches aber durch den perkussiven Ansatz durchbrochen wird und eine erfrischende Roughness erhält. Durch Übertragung entsteht eine neue "Version".
pe-music.de
TF •••••

COMFORT FIT - FORGET AND REMEMBER
[TOKYO DAWN]

Warum gibt es eigentlich so wenig HipHop-Instrumental-Alben? Gut, nicht alles hier entzieht sich dem Sprechgesang. Die Blaktroniks und Mercury Waters steuern Raps bei. Bereits Comfort Fits erstes Album "Museum" auf Megahertz legte die Marschroute fest. Schwere Downbeats verwurzelt im Techno. Der Ninja Tune Funk schillert durch. Klicker-HipHop. 20 Tracks – nicht böse, nicht kitschig, sondern ganz tief unten, erdig und fluffig-losgelöst zugleich. Zahllose Samples, Klicks und Geräusche machen das Ganze streckenweise fast schon zum Hörspiel, nur eben ohne Sprecher. Das Album wirkt als Ganzes. Man begibt sich auf die Reise. Ein kurzes Reinzappen wird nicht befriedigt. Wer's nicht lassen kann, kommt hier auf seine Kosten: "Hairy Crushed Nuts", "Kurz Vor Danach Ganz" oder "Something To Do". Der Schwabe Boris Mezger stand übrigens schon mit 13 Jahren im Club hinter den Decks ... um schnell zu merken, dass er lieber produziert als Platten zu drehen.
www.tokyodawnrecords.com
LIGHTWOOD ••••

ACCELERA DECK - IPSISSIMA VOX
[SCARCELIGHT RECORDINGS/4 - IMPORT]
Auch jemand, von dem man lange nicht mehr gehört hat. Macht aber auch nichts. Accelera Deck zerschreddert seine Gitarren dermaßen, dass es eigentlich keinen Spaß mehr macht. Schade.
THADDI •

TRIOLA
IM REMIXRAUM
KOMPAKT 118/12"

●KOMPAKT

KAITO
COLOR OF FEELS
KOMPAKT 119/12"

●KOMPAKT

SPEICHER 29
REINHARD VOIGT / ALTER EGO
KOMPAKT EXTRA 29/12"

SUPERPITCHER
TODAY
KOMPAKT CD40

SPEICHER 30
TRICKY DISCO / GTO
KOMPAKT EXTRA 30/12"

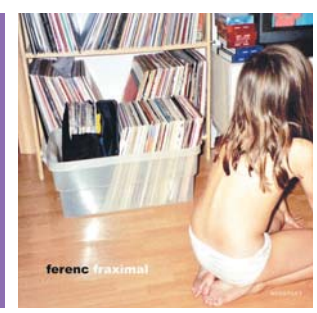
THE ORB
KOMFORT
KOMPAKT 121/12"

●KOMPAKT

SPEICHER 31
WIGHNOMY BROS.
KÖHNCKE/HEIMERMANN
KOMPAKT EXTRA 31/12"

●KOMPAKT

LADEN/LABEL/AGENTUR
VERSAND/VERTRIEB/VERLAG
WERDERSTRASSE 15-19 50672 KÖLN
FON ++49-221/94995-0 FAX-150
WWW.KOMPAKT-NET.DE



FERENC
FRAXIMAL
KOMPAKT 120 DOLP/CD41

ALBEN

UWIK - FINDING
[SCHINDERWIES - BROKEN SILENCE]

Ruhig und unaufgeregt klingen Uwik aus Oldenburg. Gitarrenpop auf die ganz entspannte Art und Weise. Klar und durchsichtig produziert ist das; zurückhaltend wie die ganze Musik ist auch der weibliche Gesang. Leise und unaufdringlich klingt „Finding", schlicht und minimal, und dazu sehr eigenständig. Mir fehlen die Ecken und Kanten, ich warte die ganze Zeit auf den Ausbruch, der leider nicht kommt. Einfach nur schöne Musik.
ASB ••

TEXT ADVENTURE - S/T
[SKYLABOPERATIONS/14 - IMPORT]
Auch Skylab aus Wien releaset nach wie vor gute Neuigkeiten. Und mit "Text Adventure" kommt ein Album, das klingt als sei es im Hobbykeller auf einem Vierspur-Tape aufgenommen worden. Nicht dass wir uns falsch verstehen, der Sound ist perfekt, die Tracks von David und Steven aus Schottland haben aber die Unbekümmertheit, die sich eigentlich niemand retten kann, wenn er jemals den Hobbykeller verlässt. Kleine feine Tracks, vollgestopft mit quäkenden Samples, Kinderlied-Melodien, ein paar Gitarren hier und da, Vocals ab und an ... mehr braucht es nicht, ein perfektes Album zu machen. Leider haben das fast alle vergessen. Wirklich mal ein Release, das die Bezeichnung Indietronics im positivsten Sinne verdient hat. Eins der frischesten Alben, dass ich seit langer Zeit gehört habe. Und doch so vertraut. You are a fairytale.
www.textadventure.tk
THADDI •••••

MICATONE - NOMAD SONGS
[SONAR KOLLEKTIV /061 - ROUGHTRADE]
Sehr schönes entspanntes Acoustic Album aus Berlin. Auf den Punkt und trotzdem alles andere als langweilig. Bei Zeiten erinnert das Ganze gar an Morcheeba, von denen ich weiß Gott kein großer Freund bin. Wäre da nicht die allgemeine Zurückhaltung, die sich durch alle elf Tracks zieht. Aber genau diese Ruhe macht die Platte so sympathisch. Die Stimme von Lisa Bassenge und die wenig aber effektvoll eingesetzten Bläser machen dieses Album in erster Linier aus. Beides wird abgerundet von einer wirklich sauguten Abnahme und schließlichen Mischung der Instrumente; wobei vermutlich auch reichlich Sonarkollektiv Know-How bzw. Support dahinter steckt. Man darf auf die Live-Shows gespannt sein.
GIANT STEPS ••••

MICHEL WAISVISZ - IN TUNE
[SONIG/45 - ROUGH TRADE]
Michel Waisvisz ist Leiter des Amsterdamer STEIM-Instituts für elektronische Musik, einer Institution, die sich einer 'humanen' Annäherung an Technologie verschrieben hat - was auch immer das heißen mag. Jedenfalls verweigerte sich Waisvisz über nahezu drei Jahrzehnte der Tonträgerindustrie und führte seine Musik ausschließlich live und vor handverlesenem Publikum auf. Möglicherweise um sicherzugehen, dass man ihr zuhört und wahrscheinlich auch, damit die PA stimmt. Die hier nun doch von Frank Dommert zusammengetragenen Stücke lassen einen an das Leben von Knetfiguren denken, sind elastisch wie ein Furzkissen, klingen zukünftig wie Raymond Scott oder quietschig wie Erkki Kurenniemis merkwürdige Synthesizer-Eskapaden. Waisvisz' Welt spielt sich in zumeist äußerst verschrobenen Arrangements mit hoher Ereignisdichte ab, deren oft kurze und strange Klänge mitunter eine eigene Sprache sprechen. Die kann manchmal nerven wie Free Jazz oder so poetisch sein, dass einem das Herz aufgeht - ein Ablaufen des Haltbarkeitsdatums ist nicht in Sicht.
www.crackle.org
PP ••••

MARK STEWART - KISS THE FUTURE
[SOUL JAZZ - NTT]
Tja, jetzt wo Jamie Lidell Soul macht, ist ein Rerelease von Mark Stewart Tracks zusammengestellt aus Solozeiten mit der Maffia und mit Pop Group um so passender. Wir haben es ja schon oft erzählt, aber es stimmt einfach immer wieder, Mark Stewart ist zurecht mehr als eine Legende und mindesten zwei Hände voll von Musikstilen zehren heute immer noch aus dem was er entwickelt hat. Der einzige Grund sich diese Compilation nicht zu besorgen, wäre eigentlich der, dass man eh schon alles hat.
www.souljazzrecords.co.uk.
BLEED •••••

SELTSAM & STRAHLER - ^Ö^
[SOURCE RECORDS]

Extrem schöne CD mit Tracks voller knisternder Spannung wie improvisiert klingen- der digitaler Reste und sanfter Loops, die mal als schwerer Teppich aus Hintergrunddichte funktionieren, mal die Tracks antreiben und ihnen etwas geben, das man für den eigenwilligen Puls eines Lichts halten könnte. Eine CD für die man um sich herum sehr viel Stille braucht, oder zumindest Luft. Magisch.
www.source-records.com
BLEED •••••

CARSTEN MEYER PRÄSENTIERT:
KEIL STOUNCIL À PARIS
[STAATSAKT/112 - INDIGO]
Wir gehen in den Zirkus! Carsten Meyer aka Erobique, harmoniebedürftiges Mitglied von International Pony, singt gern von Gartenpartys im Schrebergarten und Knackwürsten, die wie Discokugeln funkeln. Hier präsentiert er uns den Soundtrack eines Zirkusbesuches samt Seiltänzern und tragischen Clowns, der uns verzaubern und unseren ganz alltäglichen Zirkus vergessen machen soll. In sechsgradigen Maimitten erinnert das manchmal an die Untermalung einer ARD-Vorabendserie, wenn in Praxis Bülowbogen am Ende alle befreit auflachen, weil die Oma nach der langwierigen Darm-OP wieder wohlauf ist und ihr Hund ein keckes Wauwau in den Abspann schickt, aber mal ganz ehrlich: wenn irgendwo von Paris die Rede ist, dann wollen wir die Orgel so französisch, wie sie immer kommt, sobald der Eiffelturm im Bild ist, und wenn wir Erobique hören, dann wollen wir schön schön und traurig tragisch, dann wollen wir Elfenporno und Weichzeichner, einsame Cowboys auf weiter Flur, trippelnde Kleinstadtdetektive, Schlafwagenschaffner und Pusteblumenexplosionen in Slow Mo, aber bitte mit Mitschunkel-Schliere und ganz viel Disco. Et voilà. Also ich hab´s beim nächsten Zelturlaub in Frankreich auf jeden Fall dabei.
SILKEE •••-•••••

PRINTER - RHIZOMATIC BABY
[STATLER & WALDORF/05 - ALIVE]
Plötzlich Dänemark. S&W wird mit jedem Release besser und Printer sind eh Killer, lassen sie doch auf ihrem ersten richtigen Album ihre Indie-Vergangenheit was die Instrumente angeht komplett beiseite und haben sich wohl vorgenommen, fortan in ihren elektronischen Kisten auch gleich zu wohnen. Die EP damals war zwar super, klang aber letztendlich sowieso zu sehr nach Sigur Ros. Gute Entscheidung also. Außerdem sind sie irgendwie dabei, den Synthpop von früher wieder nach vorne zu bringen. Auch eine gute Entscheidung, auch wenn die Stimme des Sängers immer noch ein bisschen nach Sigur Ros klingt und diese Mischung mit elektronischen Poptracks streckenweise etwas speziell und sehr episch ist. Es mir einfach eine Freude allen schwedischen Depeche-Mode-Coverbands zuzurufen: Hört Printer, die sind besser als ihr. Dasselbe gilt übrigens für alle Elektroclasher und das John Foxx' "Metamatic"-Album, aber das nur am Rande. Zurück zum Thema: Es ist schon streckenweise ein bisschen nahe dran, aber das Songwriting von Printer ist gut und tolle Bands kann man nie genug haben.
www.statler-waldorf.dk
THADDI •••••

REPAIR - CONVENIENT ARANGEMENTS
[SUB STATIC - KOMPAKT]
Klar, Repair sind irgendwie schon eine Weile drauf aus, poppigere Tracks zu machen, dunkel, fast wavig in der Mischung aus melodischen Basslines und ätherischem Gesang, und das bricht auch auf diesem Album durch. Stringbeladen und mit richtig vielen Songs überschreiten sie allerdings manchmal, jedenfalls für meinen Geschmack, die Grenze wo man sie für eine niedliche Kreuzung aus Indie und Petshop Boys halten könnte. Wer aber diese Art von Kitsch liebt, der kann sich in dem Album breitmachen.
www.sub-static.de
BLEED •••-•••••

MARTIN LANDSKY / MARC ROMBOY
- SYSTEMATIC SESSIONS VOLUME ONE
[SYSTEMATIC /SYST 0001-2]
Eine Doppel-Mix-CD mit Mixen von Martin Landsky und dem Labelchef Marc Romboy selbst. Beide CDs wirken auf mich wie ziemliche Zeitgeist-Mixe, Landsky und Romboy spielen sich relativ homogen und souverän durch Techno, House und Neo-Disco. Mit dabei John Tejada, Prosumer, Guido Schneider / Jens Bond, Booka Shade, Dirt Crew und die beiden Mixer selbst. Das alles ist sehr rund und clubtauglich geraten, vielleicht insgesamt ein wenig zu glatt, fast schon ein bisschen konservativ, könnte man sagen, denn wirklich überraschen tut einen da auch nix.
FABI •••-••••

V.A. - MÜSSEN ALLE MIT
[TAPETE RECORDS - INDIGO]
Wenn ich mir diese Compilation anhöre, alles Bands aus Deutschland, dann muss man ja denken, dass wir auf einmal wirklich wieder in einem Modzeitalter der NDW gelandet sind. Oder ist das nur das Cover & Booklet mit den farbverwaschenen Bildern eines Campingurlaub in den 70ern. Damals wie heute ein echtes Machozeitalter, vermutlich sind deshalb neben Klee (die übrigens, viel zu elektroid, gar nicht auf die Compilation passen) auch nur Ja König Ja mit einer Frau dabei. Hey, Männerurlaub, jetzt weiß ich, wer alles mitmuss und warum auf dem Cover drei Homosexuelle, deren Coming Out vermutlich 15 Jahre später noch bevorstand, sind.
BLEED •••

KONONO NO.1 - LUBUAKU
[TERP/AS-09 - PIAS]
Das zwölfköpfige Ensemble Konono No.1 aus Kinshasa gibt es nun schon seit einem Vierteljahrhundert, aber erst vor zwei Jahren hatten sie ihren ersten Auftritt in Europa. Eingeladen wurden sie von der mittlerweile ebenso alten holländischen Punklegende The Ex, die mit ihnen eine Tour absolvierten. Konono No.1 orientieren sich an musikalischen Traditionen aus dem Gebiet zwischen Kongo und Angola und setzen diese mit einem zusammengeschraubten Instrumentenpark aus Fundstücken um. Da sie überdies nichts gegen Distortion einzuwenden haben, dürfte ihre Musik dem gemeinen Worldmusic-Freund ordentlich in den Ohren geklingelt haben. Nachvollziehen lässt sich das anhand der hier dokumentierten Live-Aufnahme, die einerseits in ihrer Rohheit sehr faszinierend ist, sich aufgrund der Gleichförmigkeit der Rhythmen andererseits aber schnell abnutzt. Konsequent zwischen den Stühlen und trotzdem ein zweischneidiges Schwert.
www.opika.easynet.be/konono/
PP •••

NNNJ - MONKEY STRADDLE
[THE AGRICULTURE]
Irgendwie will diese CD uns vorgaukeln, sie wäre im Hinterhof produziert worden, denn es beginnt mit Vögeln und Kinderspielgeräuschen, wandelt sich aber dann schnell in ein leichtes flirrendes Dubalbum das zwar mit vielen strangen Elementen arbeitet und glegentlich etwas psychedelisch wirkt, dabei aber dennoch manchmal den Rahmen dessen was ich als Kitsch höre etwas überzieht.
www.theagriculture.com
BLEED •••

GENETIC TRANSMISSION - H.H.H.H.
[TOCHNIT ALEPH/056]
Aus dem Nichts kommt Tomasz Twardawa aka Genetic Transmission und überzeugt auf Anhieb als erlesener Sammel- und Verkettungskünstler vereinzelter organisch-digitaler Noise-Unordnungen. Cut-Ups reihen sich Glied an Glied, zermürben sich fast selbst aufgrund der bombastischen Lärmausfälle, die den häufigen Leerstellen auf Schritt und Tritt folgen, dazwischen harren allzu missratene Kommunikationsversuche ihrer Unvollkommenheit oder Musique Concrète-Versatzstücke schleifen sich stumpf im Wechselspiel mit all den anderen bruitistischen Eskapaden. Mag sich ja vielleicht anstrengend lesen, aber in echt ist es wesentlich robuster, direkter und womöglich außer Kontrolle. Große Kunst!
www.tochnit-aleph.com
ED •••••

JOEY BELTRAM - LIVE @ WOMB 02
[TRESOR - NEUTON]
Hm. Beltram als DJ. Das kann schon mal etwas zu wummrig Technotechno sein. Ist es auch. Klar, und am liebsten spielt er eh nur seine eigenen Tracks. Also losballern und kein zurück. Techno, wie man es fast schon nicht mehr kannte. Soviel zu den positiven Seiten der CD.
BLEED •••

RYAN TEAGUE - SIX PRELUDES
[TYPE/02 - HAUSMUSIK]
Es ist mir völlig unklar, wo Type immer diese unfassbaren Musiker findet, von denen vorher noch nie jemand gehört hat. Ryan Teague wählt den heute eher ungewöhnlichen Weg, sampelt sich nicht durch seine Lieblings-Klassikplatten, sondern setzt sich hin, komponiert und lässt seine hinreißenden Tracks dann von einem Streichquartett einspielen, um dem Ganzen dann im Rechner den letzten Schliff zu geben. Unglaublich traurige, schöne und langsame Kleinode, die ECM demnächst mit Sicherheit weglizensieren wird. Hier kommt ein neuer Star.
www.typerecords.com
THADDI •••••

JAMIE LIDELL - MULTIPLY
[WARP - ROUGHTRADE]

Herrje, was für ne Soulgeschichte dieses Album. Wenn es nicht Jamie Lidell wäre, man würde sich selber gleich 10 Jahre älter schätzen. Es gab Zeiten, da war Soul hip. Da konnte man ausgehen und sich denken, hey, das ist ein Sound, den würde ich mir sogar um den Hals hängen, um stolz meine Einstellung, meine Differenz zu präsentieren. Differenz als Haltung ist leider tot, Soul als Widerstand auch (war eh immer ein Missverständnis), da braucht man nur mal zu einer Party gehen, auf der die Digger im Anzug rumlaufen. Warum "Multiply" dann doch so gut ist? Vielleicht auch weil man "Muddlin Gear" noch im Ohr hat? Weiss, und eben in den kleinen Randzonen des Albums auch noch hört, dass Lidell jetzt nicht einfach in der Zeitmaschine verschwunden ist, sondern darin blitzt und aufscheint, als einer der verlorenen Söhne des Genres, die einfach zu irrsinnig bleiben, um sich diesen Widerspruch anhängen zu können, das gleitet alles ab. Musik die einen vergessen lässt, dass R'n'B je erfunden wurde, und genau das ist auch das einzige Manko.
www.warprecords.com
BLEED ••••-•••••

BOHREN UND DER CLUB OF GORE - GEISTERFAUST [WONDER - INDIGO]

Raumklima und Biomasse. Warm und organisch. Die Musik von Bohren und der Club of Gore hat Temperatur – und die Feuchtigkeit, Befremdlichkeit, Eigenartigkeit, Schönheit und Einzigartigkeit der Natur. Wiegende Soundhügel und -täler in Cinemascope für die Nacht und Morgen in Moll und Hall, perlenden Tau und verendendes Federvieh mit inbegriffen. Die Tracks wirken, als wäre ihr Wort Jazz mit einer Schriftgrösse von 12 Punkt in einer Extra-Bold-Schrift geschrieben, mit einem Buchstabenabstand von einem Meter versehen und dann heftigst weichgezeichnet worden: Überlagernde Sound-Tupfer, langsam ineinanderfliessed, aquarelliert. Aber Langsamkeit ist eben auch eine Geschwindigkeit. So liegen sie der Natur im Wesen näher, dem Keimen, dem Wachsen, dem Ruhen, dem Zersetzen. Doch Langsamkeit ist nicht das Thema. Es ist das warme Klima, der dichte melancholische Charme, in den diese versprengten spärlichen Akkorde, Beats und Melodien, Klavier, Drums, Bass, Synth und Saxophon, uns allmählich und anschmiegend verhüllen. Dark, ja - aber nachts ist es eben dunkel, deswegen rollen wir uns ein und haben es warm und weich. Mit Bohren als Decke wird uns nicht mehr kalt und wenn der Morgen graut, hat die Sommernacht die Könige ihres Soundtracks im Club wiedergefunden. Nie karg, immer dark, zeitlos und groß.
www.wonder-records.com
RIKUS •••••

HELLFISH - ONE MAN
SONIC ATTACK FORCE
[PLANET MU/124 - GROOVE ATTACK]
Ihr ahnt es schon am Titel, hier will jemand die ersten Rap-Tage wiederaufleben lassen, oder zertrümmern, je nachdem wie man das sieht, und eigentlich auch nur im Intro, denn Hellfish gehört ja eher zur gabba-lastigen Sorte von Produzenten auf Planet Mu. Grooves werden hier mit dem Tacker gemacht, nicht anders und als Gäste gibts ein paar unverschämte Samples am Rande des Bootlegteichs, und Remixe für Speedfreak oder Manu Le Malin. Nosebleed vermisst? Da, hier ists.
www.planet-mu.com
BLEED ••••

12" BRD

DAPAYK SOLO
MAREK & DAS POLENPONY
[KARLOFF/013]

www.karloff.org

So wie Han Solo? Wir wissen es nicht. Jedenfalls kommt Dapayk auf seiner EP für Karloff so unausgeschlaffen dunkel und verknuffelt daher, dass man es vor lauter Abstraktion schon für eine Plastik hält, nicht für Musik. Dabei rockt das natürlich wie immer wenn er sich an Tracks macht, sehr dreist, aber dunkler als auf "Marek" waren seine Sounds noch nie. Dass er es dabei trotzdem schafft, wie ein Rave-Hit für alle die es einfach satt sind Retro zu hören, zu klingen, ist sein Geheimnis und der Grund warum man jede Dapayk Platte sammeln und horten sollte. (Ach, auf den Dancefloor ausführen wäre auch eine gute Idee). Die Rückseite ist ebenso bockig und gewaltig, so konzentriert und geheimnisvoll, trocken und überbordend.
BLEED •••••

PEABIRD - PARYFUCK / DIGITAL MUSIC
[ANTIPOP]
Klar, was sonst, "Partyfuck" ist ein Killer-Acid-Track für alle, die einfach nicht hoch genug hinaus kommen können. Der angestörte Rap dazu passt nicht nur überraschend gut und das obwohl er nach Eurodance-Rap klingt und mittendrin holt Peabird auch noch die Retrokeule heraus, ohne dabei den Boden unter den Füßen zu verlieren und resolut blödelnd immer wieder jeder Untiefe auszuweichen. Ein Hit. Schon wieder. Die Rückseite, trotz scheinbar dezenterem Titel, ist nur noch etwas mehr Dancefloor-Smasher und irgendwie auch einen Hauch zu dreist, als hätte er versucht, Moodmusic Ltd. unfair aus der Kurve zu werfen.
BLEED •••••-••••

ADA - BLONDIX1
[AREAL RECORDS/029 - KOMPAKT]
Koze ist, kann man hören, eine wirklich gute Remixerwahl, denn der benimmt sich immer gut, sieht gut aus, hat eine gepflegte Oberfläche und versetzt "Eve" in einen flirrenden Sommer-Disco-Sound der einen schon vor den ersten Sonnenuntergangsideen in den Club treiben möchte. Ein Hit, was sonst hätte man aus dem Track machen können. Und das auch noch behutsamst. Auf der Rückseite Sascha Funke mit einem ebenso feinfühligen sanften Remix von "Livedriver" der vielleicht etwas zu vorsichtig ist und das bedeutet ja immer gerne auch etwas trancig.
www.areal-records.com
BLEED •••••-••••

KLF VS. RICARDO VILLALOBOS -
WHAT TIME IS LOVE [BLAOU/036 - WAS]
Wenn man auch zuerst so als Reflex denkt, hey, clevere Marketingstrategie, klar, was könnte mehr bringen als Ricardo als Remixer von KLF, dann überzeugt einen diese EP mit zwei Remixen doch sofort mit ihrer nahezu unausweichlichen Tiefe der Grooves von Ricardo, die alles andere als ein Hit-Remix sind, sondern eben mächtige, schwer-dichte knisternde Tracks wie man sie bei Ricardo eben so liebt.
BLEED •••••

UNIT - THE NARCOLEPTIC SYMPHONY
[BOHNERWACHS/16-SUBURBAN TRASH]
Und noch ein Killer auf Bohnerwachs diesen Monat. Schon seit Jahren ein Klassiker (damals auf Caipirinha) und nun zum ersten Mal auf Vinyl. Zeitlose, angebreakte Elektronika, die in ihren weiten Flächen irgendwie immer noch unerreicht ist.
Herrlich!suburbantrash.c8.com
THADDI •••••

DELON & DALCAN - HUSH IS MY FRIEND
[BOXER RECORDINGS - KOMAPKT]
Klar, von denen erwartet man immer einen Hit, aber irgendwie sind mir die Vocals hier einfach etwas zu 80er geworden, als dass ich das von Anfang bis Ende durchhalten kann und "I Want To Be Your Friend" ist mir einfach zu aufdringlich. Auch die Rückseite segelt etwas zu sehr am Kitsch entlang.
www.boxer-recordings.com
BLEED •••

JOHAN FOTMEIJER -
HOW WE GONNA FALL NOW
[BOXER RECORDINGS - KOMPAKT]
Strange Mischung aus leicht geshuffeltem Beat, skurrilen Scratches und zerhackten timegestretchten Raps, die gar nicht mehr nach Rap klingen und damit irgendwie auch noch ein Groove der mittendrin auf die samtigen Dub-Pfoten fällt, die einem immer unwirklicher vorkommen. Selten groovenderes Gehacke gehört in der letzten Zeit. Auf der Rückseite übernehmen die Remixer und Frank Martiniq zielt schon mal gleich voll auf den Dub-Aspekt der Platte, den er leichter flowen lässt und dabei so flirrend verziert, dass man doch noch an den Frühling glauben wird. Delon & Dalcan rocken es natürlich housiger aber vielleicht etwas sehr klassisch in einem Harmoniewechsel-Retro-Drift, der es ein klein wenig übertreibt mit den gutgemeinten Rave-Signalen für Housebuddies.
BLEED •••••-••••

FEADZ - FORWARD 4 EP
[BPITCH CONTROL/107 - NEUTON]
Mjam. Feadz macht viel zu wenig Platten. So einen verdrehten, verbreakten unbeständig wilden albernen Sound braucht man doch immer! HipHop-Beats und fluffige Techno-Hüpferei wechseln sich auf der neuen EP ab wie sie wollen, knorrig und verquast wirkt es immer, aber so charmant macht das sonst eben einfach niemand. Vier Popsongs mit ein wenig Booty-Flavour am Ende für alle die kein Genre mehr hören wollen. www.bpitchcontrol.de
BLEED •••••

GUI.TAR - CAN'T STOP
[CARLESS RECORDS/001 - WAS]
Auf diesen Namen hätte wirklich auch schon mal früher jemand kommen können, aber vielleicht ist es auch gut so, denn diese beiden Tracks sind so perfekt, dass sich das Warten gelohnt hat. Magisch dubbig im Hintergrund, sehr direkt in Claps und langsam aufgebauter Spannung und dann ist plötzlich ein explodierender Bleep-Groove da, der definitiv einer der Sommerhits werden dürfte, die einen auch wenn man ihn 100 Mal gehört hat, immer noch eiskalt erwischt. Auf der Rückseite die schliddernsten kältesten Eisgrooves, die mir seit langem untergekommen sind, zu einem schwer tiefergelegten Subbass und hymnischer Grundstimmung. Unglaublich massive Platte. www.handlewithcare.de
BLEED •••••

STRAND - VIET E.P.
[CITY CENTRE OFFICES 31]
Strand heißt der Artist, dass ist natürlich erst mal irgendwie schön wie ein sonnenverwöhnter Madrilene darauf kommt, seinen Künstlernamen ins deutsche „Strand" zu übersetzten. Hier regnet es doch immer und die beiden Playas sind eher so mittelmäßig und eigentlich keinen Bandname wert. Viele finden so etwas irritierend; wahrscheinlich finden viele die Musik des spanischen Softwareexperten ebenso undurchschaubar wie seine Namensgebung. Die 5 Lieder der 12" passen sehr zueinander, obwohl sie ganz unterschiedlich gestaltet sind. Immer wird der Versuch unternommen, akustische Instrumentierung mit elektronischen Sounds zu verbinden. Violine, Trompete, Drums, Field-Recordings treffen Samples und vorher nie gehörte, elektronisch generierte Geräusche. Als Analogie könnten vielleicht The Books herhalten; Strand ist aber konkreter. Trotzdem bleiben die Tracks immer unbestimmt und skizzenhaft. Offener und nicht so zu Ende gedacht wie manche Four Tet Stücke. Letztlich ist der Sound jedoch durch Vergleiche nicht zu fassen, zu eigenwillig und originär klingt die atmosphärisch sehr dichte Platte.
TF •••••

OLIVER KOLETZKI - DER MÜCKENSCHWARM [COCOON]
Ziemlicher Hit eigentlich. Rockend, funky

und mit Gitarrensamples, man sollte vielleicht besser Licks sagen, und schönen Bleeps dazu. Motoren an! Der Dominik Eulberg Remix dazu ist etwas subtiler in den Sounds, aber dreister in der Melodie und rockt dann ebenso durch.
www.cocoon.net
BLEED •••••

MARTINEZ - ANTARES EP
[DEEPLAY SOULTEC/002]
Sehr kitschig und auf diese trällernde Art und Weise deep, die einen daran erinnert, dass es ja mal sowas wie einen Ibiza-House-Sound gab, scheinbar auch noch gibt und die mal wieder zeigt wohin es führt, wenn man Trance freien Auslauf lässt. Ins butterseichte Auflösungsglück von Lounge-Musik eben.
BLEED ••

PHILIP BADER - MES AMIS
[ELECTRIC AVENUE RECORDINGS/010]
Irgendwie tut sich im (und ich denke sowas nicht oft, manchmal ist es ja wirklich an der Grenze - was geschieht und was man sich denkt) ersten Track so wenig, dass es mich an Looptechno erinnert; das war nie besonders aufregend und ist es auch nicht, wenn es etwas minimaler rocken will. Besser ist schon "Perry Rhodan", auf dem zwar die Harmoniewechsel etwas offensichtlich sind, aber ein sympathisch plinkernder Effekt den Track bestimmt.
electicavenue-recordings.com
BLEED •••-••••

EDVARD KOFNER - CHEAP BASS
[EXUN/037 - WAS]
Tja, was an dem Bass Cheap sein mag, weiß ich nicht, denn das rollt einfach. Und so funky wie es ist, bleibt wohl auch niemand etwas anderes übrig als sich auf den Dancefloor zu trollen. Sehr leichter Track der in beiden Mixen so rund ist, dass man einfach nicht anders kann als sich Edvard Kofner gut zu merken und gespannt auf das nächste Release zu warten.
www.exun-records.de
BLEED •••••

ANDI TEICHMANN - WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN [FESTPLATTEN/027 - KOMPAKT]
Irgendwie kaum zu sagen, warum Festplatten-Releases immer so trocken klingen. Und dabei in der letzten Zeit dennoch irgendwie so nach einem großen pumpenden rotblühenden Herz klingen. Schwer staksig auch diese EP, knorrig in den Beats, säuselnd aber von Anfang an und man spürt schon, dass sich da wieder einer dieser Breakdowns aufbaut, dem keine noch so dünnen Synth-Strings zu schwärmerisch sind, um einen mit großem Gefühl zu überschwemmen. Auf der Rückseite dann trockener (klar, der Track heißt "So.Ba") und endlich auch wieder mal ein Grund, Festplatten für ein Minimallabel zu halten. Richtig schwermütig-schwerenötermäßig wird es dann noch mal auf "Myschkin" und - ganz anders als man es vielleicht von dem Titel der EP erwartet hätte - ist "Wo die Wilden Kerle wohnen" irgendwie ein Märchen geworden. www.fest-platten.de
BLEED •••••

BOOKA SHADE - MANDARINE EP
[GET PHYSICAL/029 - INTERGROOVE]
"Mandarine Girl" kommt mit sehr lässig plusternden Sounds und einem Effekt der alles etwas ausgehölt klingen lassen kann, aber dennoch einen sehr gut gelaunten stimmig kickenden Groove daraus zaubert, der klingt als hätten Booka Shade nach dem Album erst mal nach neuen Wegen gesucht und dabei locker jammend genau das gefunden. Verspielter als das Album, gibt es auf der Rückseite noch "Triple Identity" eine Fortsetzung des Albumtracks mit etwas oldschooligerem Vibe und mit "Point Break" ein weiteres dieser sehr weit ausholenden Groove-Monster für Liebhaber der Snarewirbel.
BLEED •••••

DJ T - BOOGIE PLAYGROUND
[GET PHYSICAL MUSIC - INTERGROOVE]
Das Album von DJ T. gibt endlich mal mehr Raum für seine Spielart von Retro die nicht immer nur ein Dancefloor-Hit sein muss, auch wenn die Tracks immer funktionieren. Hier wird von jackenden Acid-Tracks über Italo bis hin zu schwergewichtigen Bassline-Monstern und bleepigen Tracks alles abgegrast und in ein kleines Feuerwerk moderner Klassik verarbeitet, aber glücklicherweise auf zu dreiste Raveklauerei - die zur Zeit ja gerne vieles was unter Oldschool läuft bestimmt - zurückzugreifen. 8 Tracks auf dem Vinyl, 13 auf der CD. Verdammt massiv aber da die Tracks sehr oft eben von der brillianten Produktion leben würden wir - fast widerwillig - die CD empfehlen. www.physical-music.com
BLEED ••••-•••••

DJ T. - RISING / GALAGA
[GET PHYSICAL MUSIC/028 - INTERGROOVE]
Zwei weitere Tracks aus dem Album von DJ T. "Rising" ist einer der ruhigsten lässigsten Tracks, der sich langsam mit überzeugenden Percussionsounds und einem warmen deepen Bass nach vorne schiebt. Und "Galaga" vielleicht der schrägste Track des Albums mit seinen perfekt rollenden, stellenweise angekaterten Detroit-Bässen. Zwei Hits. Einfach, fett und immer passend.
BLEED •••••

RICHARD WOLFSDORF - BUENA ONDA
[GOLD UND LIEBE /018 - INTERGROOVE]
Wer sich hinter dem Pseudonym Richard Wolfsdorf verbirgt, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Und da der Sommer vor der Tür steht, kommt dieser schwelgerische Zehn Minuten-Track genau rechtzeitig, um an die sommerliche Afterhour-Leichtigkeit des Seins zu erinnern. "Buena Onda" ist sozusagen die fröhliche, latin-angehauchte, weniger melancholische Seite der Verpeilten-Medallie. Ein perfekter Open-Air-Track, der mich, wenn auch noch so unterschiedlich, an Ricardos "Sensefiction"-Remix denken lässt. Der Remix von Miss Yetti behält das Schwebende des Originals bei, macht es sich mit einer resoluten Clap etwas offensiver auf dem Floor gemütlich und macht dabei eigentlich alles richtig. Sehr schöne Platte.
SVEN.VT •••••

LÜTZENKIRCHEN - DAILY DISCO
[GREAT STUFF RECORDINGS/014]
Ganz schön offensichtlich auf Hit getrimmt der Track, der von Filter Disco über leicht bleepiges, bis hin zu schwärmerischen Vocals und slammenden Beats nichts auslässt um an die Spitze zu kommen. Da allerdings wird es dann - nicht wie befürchtet - nicht überdreist sondern ruht sich aus und sonnt sich in der eigenen Masse. Frecher und leicht zerstört der Boys Noize Remix der immer alles nur andeutet und mit Beats daherstapft, die klingen wie dreimal durch den Kompressor geschnieft. Für alberne Freunde der Beatbox-Disco dann auch noch ein Nudisco Remix mit albernen Claps. Etwas übertrieben als Ganzes aber wer Humor hat, der wird es lieben.
BLEED •••••

ANTONELLI - KUNG FU [ITALIC/048 - KOMAPKT]
Ganz schön massive Tracks für Antonelli. Die Bassdrum ein Pfahl, die Bassline ne Wucht, der Groove geschliffen und böse, der Aufbau bedrohlich und mit ravenden Hintergedanken und mittendrin so Techno, da kann man kaum noch aufatmen. "Mean Machine" heisst das Monster. Auf der Rückseite der Titeltrack der so etwas wie eine verschrobene Sicht auf das Ravegehabe der Welt ist, und mit Retro nicht schüchtern umspringt sondern frech. Seid gewarnt. www.italic.de
BLEED •••••

FUNKSTÖRUNG - THE RETURN TO THE ACID PLANET [!K7 - GROOVEATTACK]
Ah. Tatsächlich. Funkstörung wollen die Acidwelt nicht einfach so an sich vorrüberziehen lassen, sondern releasen lieber noch mal Reworks ihrer grandiosen Acid Planet Platten und das dürfte neben der Analord Serie wohl eine der sympathischsten Randerscheinungen der großen schwappenden Acidwelle sein. Digital entknistert und subtil verknauscht kickt das Album wie Hölle und lehrt alle straighteren Epigonen das Fürchten. Zu Recht. Böses Doppel12"-Machwerk in wunderhübscher Verpackung, das es nur auf Vinyl oder bei iTMS gibt. www.K7.com
BLEED •••••

KAOS - NOW AND FOREVER [!K7 /182]
Hier kommt die nächste Auskopplung aus Kaos' Album. Gang of Four waren viel zu humorlos, will sie sagen. Ihr Gitarrenspiel braucht eine Italospritze, dann wird ein Schuh draus. Now and forever macht's vor. Optimo scheint Gang of Four scheiße zu finden und macht in seinem Remix lieber auf Industrialdisco, um mit kastrierter Knödelfunkgitarre Johnny Guitar Watson und die Rolling Stones zu verarschen. Die Glimmers putzen "Feel like I feel" als HiNRG-Perkussion-Progressive-Mutation für Großhallen raus, die bei allem Augenzwinkern nicht witzig ist, zumindest für mich nicht. Dafür habe ich die Mayday immer zu ernst genommen.
JEEP ••••

RICHARD BARTZ - 1000 STYLES [KURBEL/032]
Tja, irgendwie erinnert mich das alles mal an Dahlbäck mal an wen anders, aber irgendwie ist es auch immer nicht ganz so gut wie man es sich von Bartz wünschen würde sondern klingt immer auch ein wenig aufgesetzt, wie der Titel.
BLEED •••

FAX - BILATERAL EP [LEVEL REC. - KOMPAKT]
Nein, das hätte ich nicht erwartet, weder von Level Rec. noch von Fax, obwohl ich beiden viel zutraue. Diese Platte ist einfach von Anfang bis Ende perfekt und dabei so subtil clickernd minimal, so verzaubert bis in die leisesten Soundtupfer, dass man vor Freude gleich nach Mexicali möchte um zu sehen ob das wirklich so unglaublich ist. 4 Tracks die einem das Herz stehlen um es einem durch die Ohren als Geschenk sofort wieder mit grossen Augen zurückzugeben. www.level-records.com
BLEED •••••

SAMI KOIVIKKO / BEESE & SCHMITZ
[LIEBE UND DETAIL /004 - WORD AND SOUND]
Sami Koivikko marschiert hier mit knalligen, metallischen Sounds los und wühlt sich in einen drängelnd angeknarzten Minimal-Techno-Track, der, wenn auch etwas unterkühlt, ordentlich Biss auf dem Floor beweist. Die B-Seite von den beiden Newcomern Beese & Schmitz schlängelt sich dann von einer satt pumpenden Bassline getrieben in einen verspuhlt funkenden Rave-Track. Schön.
SVEN.VT ••••

ARABIAN PRINCE FEAT. DR. DRE - INNOVATOR / INNOVATIVE LIFE [LONE RECORDS/005]
Weiss der Himmel, wie sie die Rechte dieser Tracks bekommen haben, aber um so besser, denn so bekommt man nicht nur einen Einblick in das, was Dr. Dre so getan hat, bevor ihn alle für einen HipHop Produzenten gehalten haben, sondern auch einen perfekten Blick auf diesen Sound aus einer Zeit die schon so lange her scheint, dass sie fast nicht mehr wahr ist. Wann war das? Arabian Prince selber ging hinterher auch zu NWA. Damals aber gings noch um Futurismus und Computer und was das alles mit Funk zu tun hat. Mittlerweile produziert er Videoanimationen, soweit ich weiß. Verdreht, böse, fast schon industriell, aber auf eine eigene Art verdammt funky.
www.lonerecords.de
BLEED •••••

AZZIDO DA BASS - KNIGHTZ OF THE LIVING BASSHEADZ [LUSCIOUS SOUNDS/002]
Vielleicht hab ich ihm unrecht getan? Ich hab noch nie eine Azzido-Da-Bass-Platte besprochen, diese hier aber ist - trotz aller Offensichlichkeit - ein ziemlicher Hit. Böse angetackerte Basslines, eiernde Sounds und sehr rockende Beats türmen sich immer mehr auf, Scratchen sich noch dezent eine Umdrehung höher und wenn dieser Gitarrenbreak nicht wäre, der leider auch den anderen Mix verziert, dann wäre das wirklich perfekt. So überlassen wir das lieber den Elektroclashern und Daft Punkern dieser Erde.
BLEED •••

TANAKA HIDEYUKI - AVANT GLAM
[MO'S FERRY PROD./014]
Sehr strange zirpende Grooves mit Mickey Mouse-Stimme, was einen dann auch dazu verleitet das auf 33 zu hören, wo es nur noch unheimlicher wird. Jazzig und vertrackt dieses "Wicked Loop In Life" und dabei vor allem immer so albern, dass man fast glauben möchte, Tanaka Hideyuki will einen hinters Licht führen, um einem die geheime Welt eines unentdeckten Comedy-Techno zu zeigen. Dapayk kontert mit seinem Remix - der klingt, wie direkt von der Schreibmaschine auf die Harddisk - sehr gut und auf der Rückseite der EP wird es dann noch eine Ecke zerstörter und verdrehter. Verwirrt und groß.
www.mosferry.de
BLEED •••••

2 DAWGS - ITS A DAWGS LIFE
[MOODMUSIC/032 - WAS]
Fast unerwartet knarzig kommt diese neue Moodmusic mit einem verhakten Groove und einer klackernd überdrehten Hymnenstimmung für den frühen Morgen. Der Second Skin (Guido Schneider) Remix kommt mit offenen Drumsounds und langsam aufgehenden Akkorden von der anderen Seite der Nacht, landet aber auch im zeitlosen Groove des sich Treibenlassens und wer Moodmusic vor allem für die Peaktimeburner liebt, der wird das säuselnd slammende, durchgedreht bleepige Jori Hulkkonen Ding lieben, das sich als Remix tarnt. www.moodmusicrecords.com
BLEED •••••

SASSE - UNRELEASED & REMIXED VOL.8
[MOODMUSIC LIMITED/008 - WAS]
Thugfucker machen sich an "Flame It" und, ja, das ist massiver Monsteritalosound für alle, die die Bassdrum nicht tief genug in die Magengrube bekommen können. Und dabei wirkt der Track trotzdem nicht dreist, denn die Vocals ("As I was walking down the street, I saw a man who had no feet") bringen dem ganzen immer mehr Deepness und lassen alles rings um sie herum nochmal neu entstehen und von unten heranschleichen. Auf der Rückseite dann das perfekte konstruierte Ravemonster "Armored" im Dave DK Remix und, ja, auch diese Moodmusic Ltd. bringt den Dancefloor wieder mal zum explodieren.
BLEED •••••

SEBO K - TOO HOT [MOBILEE/001 - WAS]
Tja, ist es oder not? Das Original von Sebo K ist klassischer Jacksound, wieder mal originalgetreu aber eben perfekt durchstilisiert bis in jedes Detail. Der Shyza Minelli Remix wuchert mit Reverb und nennt sich auch stolz "Queen Of Reverb" Mix, ein Titel den wir gerne unterschreiben. Und zum Abschluss dann noch der UND Remix mit dem skurrilen Vocal für alle die schlechtes English lieben. Oldschool und Humor passen immer. www.mobilee-records.de
BLEED ••••-•••••

LUNA CITY EXPRESS - FRESH
[MOON HARBOUR/019 - INTERGROOVE]
Zwei Berliner auf dem Leipziger Label, die mit einem perfekt in die Labelphilosophie passenden Sound kommen, der zwischen deepen Nuancen und pushendem Sound immer genug Raum findet, auch für die Afterhourheadz noch das ein oder andere verstörte Element einzufädeln und dann mitten im Track plötzlich das ravende Grand Piano rausholen. Stefanik und Tanzmann remixen das mit Betonung auf Funk und schnippischen Beats und als Bonus dann noch der extrem deepe Track "Winter Radio" für alle die am liebsten auf Musik hängenbleiben.
www.moonharbour.de
BLEED •••••

MORANE - ELECTRIC PILOTGIRL
[MORE DOWN THAN OUT/001 - NEUTON]
Schon überraschend, wie wenig eigentlich diese Club-Mixe immer mit den Orginalen zu tun haben, so dass ich stellenweise glatt dachte, es ginge um zwei verschiedene Morane's. Die drei Tracks hier haben zwar Vocals, und gerne auch mal Gitarrensamples, aber das ganz ist doch eher minimaler Elektrofolk und damit sehr unterhaltsam. An die beiden Perlon Releases kommt die EP allerdings nicht ran.
BLEED ••••

MAMBOTOUR - EL CAPITAN REMIXE
[MULTICOLOR - INTERGROOVE]
Sehr sweete Remixe kommen hier von Anja Schneider, die es mit einem klassischen Groove angeht, der voller weicher Sounds und elegischer Momente sehr schnell zur Hymne wird, dem knuffigen Acidwarpster von Bucci und Dinky, die dem ganzen fast eine Deephouse-Stimmung verpasst, in der jedes Percussion-Element glüht. Überhaupt, sehr Glühwürmchen diese Platte. www.multicolor-recordings.de
BLEED •••••

JAY HAZE - BERLIN PIMPIN EP
[MUSIK KRAUSE /013 - KOMPAKT]
Vier neue Tracks vom Oberpimp persönlich. Und man bekommt, was man erwartet: effektgeladene, minimal-dubbige Tracks, deren Sounds bis in die letzte Haarwurzel durchdesignt sind und dabei keinerlei Rave-Attitüden nötig haben, um mit Haut und Haaren vom Dancefloor gefressen zu werden. Macht Spaß.
SVEN.VT ••••-•••••

LAX - B-BOOGIE
[MY BEST FRIEND/013 - KOMPAKT]
Auch das hier ist eine Hymne. Robert Schulze mit einem "Disco Anthem Reprise" von "Music Makes You" dessen Strings für mich irgendwie so klingen als wäre es ein MAC-Sonnenaufgang, fragt nicht warum, und der mit sehr typischen stacksenden Beats dennoch eine Tiefe erzeugen kann, die einen immer mehr in den Groove hineintreibt. Himmlischer Track, auch so. Auf der Rückseite ein mehr Italoverzierter Track mit harscherer ein wenig auf 80er getrimmter Bassline und schillernden Verzierungen für das aufblühende Raveherz.
www.traumschallplatten.de
BLEED •••••

ST. PLOMB FEAT. DETROIT GRAND PUBAHS - BOOGIE IN THE BUSH [NEUTONMUSIC/019 - NEUTON]
Jetzt wollen sie uns auf einmal einen Hit andrehen, na gut. Den einen. Funk und die Stimme des Oberpubahs passen aber auch einfach perfekt aufeinander. Da hätte man wirklich keinen Remix mehr von gebraucht, das war so schon zu gut. Der Bonus "Siberian Colors" ist da schon stimmiger. Musik für alle, die wissen wollen, warum es in Clubs immer so funky ist. www.djfuse.de
BLEED •••••-••••

NEAL WHITE / DERRICK TURNER - CHILI / CRY TO SAVE THIS SONG [OPOSSUM REC./002]
Keine Ahnung, wer auf diese Mischung von Bootyvocals und Technogeschrubber gekommen ist, aber das funktioniert überraschend gut und gibt den harschen straighten Beats mehr Flow und lässt die langsam eingefädelte Acidbassline um so mehr rocken. Der Track zusammen mit Derrick Turner kommt mit schwer schwehlender Bassline aus der Tiefe und rockt etwas dezenter, wird aber zu einer echten Technohymne durch's klingelnde Seitenfenster nach Detroit.
BLEED ••••-•••••

NEUSTADT 36 - EURONION [PHIL E/2002 - WAS]
Die zweite auf dem Sublabel kommt von Zupanic und Adam aus Hamburg, die sich hier mit sehr drumverliebtem Sound irgendwie in die Nähe mancher gradliniger Ark Tracks spielen. Wenn der zweite Track der EP so ist wie auf meiner Promo-Ep, dann ist das minimaler knisternder nahezu unhörbarer Dubsound, von dem ich kaum glauben kann, dass man ihn auf Vinyl presst, weil da das Knistern des Vinyls allein schon zuviel wäre. Strange.
www.philpot-records.net/
BLEED ••••

SOULPHICTION PRES. SUZANA ROZKOSNY - USED
[PHILPOT/013 - WORDANDSOUND]
Nach einem smoothen, tiefergelegten Soultrack geht es weiter mit einem fast chansonartigen (oder ist das nur die französische Sprache) Slowmotionjazzstück, das im Jackmate Remix dann auf den Dancefloor getrimmt wird. Eigenwillige Platte.
www.philpot-records.net/
BLEED ••••

SWEET SLAVE - FEEL FREE / DO I DO
[PLAYERS PARADISE/001 - WAS]
Die Dirt Crew hat ein neues Label. Und hier gehen sie auf noch eine weitere Wendung von Oldschoolhouse ein, so als wären sie nicht eh schon oldschoolig genug. Hier kommen die breitwandigen Houseakkorde zum Tragen und lassen einen hinwegschwimmen auf der Nostalgie des Dancefloors wie er irgendwann Anfang der 90er mal gewesen sein muss. Herz auf und hinein in die sehr relaxte Stimmung des Glücks perfekter Erinnerungen. Wildpitch ohne Schräubchen. Housemusik für die Grossraumdisco. Aber dabei dennoch verdammt überzeugend und, ja, sweet.
BLEED •••••

CHARDRONNET VS. AFRILOUNGE - PHONIX
[POKERFLAT/057 - WAS]
Klar, was Chardronnet zur Zeit anfasst, muss ja ein Hit werden, das hat sich auf den letzten Platten schon mehr als deutlich angekündigt, und auch hier mit Afrilounge ein so schwer wuchtiger Groove, dass man einfach nicht anders kann als sowas als Eckpfeiler eines jeden DJ Sets der kommenden Monate zu denken. Hier wird nicht gezögert sondern lieber mal einen Takt früher schon gerockt und trotz breitester Synthesizer ist das 80s Flair nur eine Illusion. Auf der Rückseite noch eine chicagohaftere jazzigere, gleichzeitig aber trockenere Version davon und mit "Shake It" noch eine weiterer dieser Ravehits für aufgeklärt Verstörte.
www.pokerflat-recordings.com
BLEED •••••

HYBRIS - OSTEUROPA DANCE UTOPIA I&II
[POLISH RECORDS - WAS]
Der Titel passt perfekt und ja, das ist irgendwie überdreiste Ravemusik für alle die nicht genug kitschige Synthesizerfanfaren bekommen können und dabei dennoch von Garage House träumen und das ganze als Sommerhit auf dem Balkan am liebsten schon jetzt sehen wollen. Damit bewegen wir uns dann irgendwo zwischen Farmrave in Litauen und solider Underground-Disco in London wo immer noch alle Anzug tragen, aber irgendwie ist der Humor so unüberschaubar selbstverliebt auf dieser Platte, dass man es trotzdem gerne hat. Ziemlich verrücktes Release zwischen Pop, Polka und polierter Albernheit.
www.newpolish.com
BLEED •••••

DOMINIK EULBERG - DIE WILDSCHWEINSUHLE
[RAUM ... MUSIK /047 - KOMPAKT]
Dominik Eulberg und kein Ende. Für Raum ... Musik präsentiert er sich wieder von seiner reduzierteren, minimaleren Seite, wo er die Sounds und Effekte zu etwas unterkühlten Bleepschleifen ineinanderwebt und dabei alles lässig swingen lässt. Zwei neue Tracks, die man mit Sicherheit den ganzen Sommer über hören wird.
SVEN.VT ••••-•••••

DJ INO VS. DJ FERNANDO GROBAS - TRACK ATTACKS VOL. 1 [RELEASE MUSIC/005]
Tja, erstmal kommt wohl hier Frankman mit einer Latin-Nummer um die Ecke die dem Leipziger Deep House-Sound alle Ehre macht und dabei immer sweeter und klingelnder losgroovt als wäre nichts zu dreist. Das Orginal von "Chicks Without Underwear" von Ino ist natürlich rockender und mehr drauf bedacht wirklich - trotz Percussionvorliebe - auf dunklen Basslines herumzurubbeln und dazu seelig die Kleinjungsträume zu träumen. Auf der B-Seite dann der mächtig angedubbte schwergewichtige glitzernde Fernando Grobas Dub. Durch und durch feine Platte, aber vielleicht etwas zu offensichtlich gelegentlich.
www.release-music.com
BLEED ••••

ACID PAULI - STOP FUCK
[RESOPAL SCHALLWARE/026 - NEUTON]
Na was wohl, angeschuffelte Acid-Nummern mit Technoschlager-Appeal (weniger im Sinne von Gesangssäuselein als vielmehr Schenkelklopfen). Das ist fast schon ein Sound - nachdem Kompakt viel öfter lieber Trance macht - den man vergessen hatte. Und die Lofi-Hometrainer Version davon erinnert einen auch dran warum, denn so ein Groove, der klingt einfach immer nach sich selbst.
BLEED ••••

CARSTEN JOST - DIVIDE ET IMPERA
[SENDER/46 - NEUTON]
Das antik-römische Prinzip "divide et impera" – "teile und herrsche" steht vielleicht nicht auf den ersten

Vinylismus
WWW.33-45-78.COM
Die internationale Plattenladen-Datenbank

out now – hg 025
highgrade compilation vol. II
sven brede | reynold | todd bodine | tom clark | format: b | dub taylor | james flavour | dialogue
coming soon – hg 026
sven brede presents trickster
hg 027 – phage & daniel dreier presents salt and vinegar
hg 028 – todd bodine presents digital madness III
distributed by: word & sound | fon: +49.40. 4 32 59 50 | fax: +49.40. 43 25 95 50 | www.wordandsound.net
contact highgrade: | info@highgrade-records.de, www.highgrade-records.de
wordandsound

12" BRD

THE FLASHBULB
BINEDUMP E.P.
[BOHNERWACHS/15]

Sind wir doch mal ehrlich ... das, was früher Breakcore genannt wurde ist schon längst die Breaks-Musik, die zählt. Flashbulb sowieso, einfach weil er seine Oldschool-Breaks nicht nur clever und wild cuttet, sondern vor allem, weil er Elektronik dazukippt, wie es der AFX immer wollte aber nie schaffte, Bassdrums wurden eben nicht auf der Insel erfunden und besser produziert ist es eh. Ist man mit diesen nicht ernst gemeinten Fronten einmal klar, kann man nur noch springen, sich am feinen Sounddesign freuen und sich fragen, warum Gimmick eigentlich damals irgendwie aufgehört und die spanische Gitarre nie in die Hand genommen haben. Die passt doch so gut zur 303. Mit Abstand das Beste, das mir diesen Monat passiert ist.

THADDI •••••

Blick für das Binnenverhältnis von Originaltrack und Remix. Altphilologe C. Jost erhebt es jedenfalls auf seiner gleichnamigen und durchaus als Konzept-EP zu bezeichnenden Platte zum komplementären Formprinzip. "Divide et Impera" teilt sich folgerichtig in zwei: A und B-Seite, jeweils ein Track - Original und Remix. Welche Seite gegenüber der anderen ihren Herrschaftsanspruch durchsetzen mag, scheint keineswegs ausgemacht. Wenn Jost als "primus inter pares" eiskalte Dial-Flächen mit Gänsehautglockenläuten und treibender Deepness zur düsteren Techno-Formschönheit amalgamiert, sekundiert der K.Lakizz-Remix in ähnlichem Soundgewand. Das Substrat einer Anders Ilar- oder - sagen wir es ruhig - Gas-Fläche trifft auf trockenem Arschtritttechno. Lange nicht mehr eine derart perfekte, minimal formalistische Platte gehört.
SAMI •••••

MARKUS GÜNTNER FEAT. RICH - EVERYBODY [SPRING RECORDS/002]
Tja, nein, diese Art von Rap ist mir dann doch einfach etwas zu sehr Euro oder Yello. Da hilft gar nix mehr. Dagegen ist der etwas lakonisch dunkle Remix von Electric Indigo schon eine wirkliche Erleuchtung mit seiner schrägen Mischung aus Bitcrusher-Reggae und Elektrobeats. Der smoothe "Off Topic" Track kann einen dann die A-Seite komplett vergessen lassen, und nur die Acid-Bassline ist hier etwas zu easy.
BLEED •-•••••

SHYZA MINELLI - NASTY [SUB STATIC/047 - KOMAPKT]
Einfach aber auch ein zu guter Name für ein Projekt, als dass es nicht schnell verdammt bekannt werden dürfte. Die zweite Shyza Minelli kommt mit Vocals von Argenis und krabbelt einem nicht nur deshalb unter die Hirnhaut, wo sie sich einnistet und einen nie wieder loslässt. Verrückt, verzwirbelt, heimtückisch und sehr smooth rings um die Claps strukturiert. Eine Hymne für den flatternd relaxten Funk auf dem Dancefloor. Auf der Rückseite ein M.I.A.-Remix der einem die Bassdrum durchs Herz pflockt und auf dunklere Art die Stimmung des Tracks gut wiederauferstehen lässt. Lockerer arrangiert als ihre eigenen Tracks zeigt sich hier ihr Gespür für Songs von einer ganz anderen Seite. Den Abschluss macht Donnacha Costella mit einem Acid-Party-Jubel-Track für alle, die nie genug Schub bekommen.
www.sub-static.de
BLEED •••••

NICO AWTSVENTIN - THE FINAL TECHTURE EP [SUPERBRA/033 - INTERGROOVE]
Ich kenne zwar kaum noch jemanden, der solche sehr schnellen Detroittracks auflegt und noch weniger will ich einsehen, dass auch solche Tracks irgendwann aufhören müssen, aber diese beiden Tracks des anderen Pseudonyms von Vince Watson sind ein schöner Abschluss dieses Projekts. Schade, gerade jetzt.
mypage.bluewin.ch/PHONT-PAGE
BLEED •••••

PETER GRUMMICH - A ROBOTER [SHITKATAPULT/060 - KOMPAKT]
Klar, Grummich macht keine halben Sachen. Hier beginnt er - bald kommt das Album nach - mit einem sehr zerrig verknarzt in den blauen Himmel der Biomechanik blickenden Groove, der mit seinen dark aufgeladen zischelnden Sounds und dem breit im Strom liegenden "Just A Roboter" Vocals eigentlich sagt: Ich bin mehr, Achtung. Vertrackt und verdammt deep. Dagegen klingt Jay Hazes Remix fast schon - und er gibt sich Mühe viele der Sounds zu benutzen - wie klassischer Minimalismus klingt. Passt aber dennoch. Für mich die Entdeckung auf der EP ist aber dann "You Don't Know" auf der Grummich die säuselndsten Detroit-Melodien mit einem polternd angeknirschten Groove so verbindet, dass man seinen Ohren nicht trauen möchte. Eine Hymne für alle die so aufgekratzt sind, dass sie genau so gut schlafen könnten. "The Clippers" zeigt dann, dass vor allem das kratzige den Rahmen der EP abgibt und lässt unten die Basslines herausfliehen als wäre die Jagd auf den unerwartetsten Retro-Style grade erst eröffnet worden.
www.shitkatapult.com
BLEED •••••

MARK ROMBOY - JACK DON'T STOP [SYSTEMATIC/008 - INTERGROOVE]
Tja, immer noch, immer wieder, davon kommen wir wohl dieses Jahr nicht mehr los, Jack rult. Das Original bis ins letzte Detail klassisch vom Stakkatojack bis zum Piano, der Remix der Dirt Crew lässig aber etwas zu sehr dahingroovend. Und als Bonus noch "Don't Stop" für Basslinepuristen.
www.systematic-recordings.com
BLEED ••••-••••••

TAKSI - BORDELL THE REMIXES [TAKSI/015 - NEUTON]
Kowalski beginnt mit einem fast schon klassischen Technoremix bei dem die pumpende Bassdrum alles in den Schatten stellt und drumherum ein Gewitter aus Hihats und leicht unheimlichen Sequenzen erzeugt wird. Tony Rohr & Dietrich Schoenemann geben sich gelassener aber noch gespenstischer in einem ihrer typischen Tunnelvisionsmixe und Guido Schneiders Remix von "Regenschauer" versucht es mit eher housigem Tempo und lautmalerischer Percussion. Solide Platte, deren Crossoverpotential zwischen Techno und Minimal gut aufgeht.
www.taksiplanet.de
BLEED ••••

JOHN STARLIGHT - JOHN'S ADDICTION [TELEVISION RECORDS/021 - NEUTON]
Ziemliches Monster dieser Track, der vor lauter Kompression kaum atmen kann. Hier quietscht jeder Sound und alles möchte, sobald es nur einen Hauch Luft bekommt am liebsten aus sich selber heraussprengen. Da können die anderen Knarzer diesen Monat echt einpacken. Ein echter Brüller dieser Track auf der A-Seite und dazu noch diese einfachen Drumsounds. Perfekt. Die Rückseite mit zwei Versionen mehr klingt dagegen leider etwas dumpf.
www.television-records.com
BLEED •••••-••••

MARAL SALMASSI - GET ON TOP [TELEVISION RECORDS/022 - NEUTON]
Ganz schön oldschoolig kommt die neue EP von Maral daher, und damit meinen wir nicht das Cover. Bubblegum-Diva-Techno für alle, denen Adeva einfach zu wenig Groove hat. Skurrile Platte mit Break 3000 Produktion und einem Remix von Naughty, der dem Ganzen etwas bleepigere Acid-Deepness verleiht, die aber in beiden Mixen nicht nur völlig überraschend von einer Discowelt erzählt, die man schon fast vergessen hatte (und das heutzutage), sondern sich mit den Vocals weit aus dem Fenster lehnt und dafür noch belohnt wird.
BLEED •••••

FIVE GREEN CIRCLE - TEACH BEAG CEOL [TRAPEZ LTD./033 - KOMPAKT]
Die A-Seite wäre auch eine gute Traumplatte geworden, aber vielleicht ist sie dazu zu dubbig und zu sehr einfach nur Flow. Jedenfalls ein Track, der einer der Afterhour oder Frühmorgenhit werden dürfte, so leicht und selbstverständlich kommt das Piano. Funkiger und verspielter dann auf den beiden Tracks der Rückseite, die Vocals zerschnipseln und mit einem hüpfenden Chicago-Unterton irgendwie doch Latin sind.
www.traumschallplatten.de
BLEED •••••

NATHAN FAKE - REMIXES [TRAUMSCHALLPLATTEN/060 -KOMPAKT]
Klar, das hättet ihr alle Dominik Eulberg kaum zugetraut. Nein, es muss nicht immer die dreisteste - für mich klingen Eulberg-Tracks immer deep, aber das ist wohl stellenweise etwas schwer zu vermitteln, außer auf dem Dancefloor - Methode sein, sondern er kann auch so verziert klingelnd chicagoesk losgrooven, dass er es tatsächlich schafft, diesen Track, von dem ich gedacht hätte, nein, besser versucht sich daran keiner, mit einem Remix auf den Dancefloor zu bringen, der nicht nur perfekt stellenweise einfach das Original übernimmt, sondern irgendwie auch in einen Groove übersetzt, der das Ganze klingen lässt, als wäre das irgendwann beim Auflegen entstanden und deshalb auch völlig losgelöst glücklich dahingrooven kann. Auf der Rückseite dann ein schwärmerischer "Coheed Remix" von Michael Mayer, der sehr zart in den Sounds und ohne viel Trancewirbel dennoch eine sehr entrückte Stimmung erzeugt. Einer meiner Lieblingstracks von Mayer überhaupt und dabei eben doch Popmusik. www.traumschallplatten.de
BLEED •••••

JANOWSKY / BREITBARTH - TREIBSTOFF 50 [TREIBSTOFF/050 - KOMPAKT]

Klar, für das 50ste Release gibt es ein Bonbon, hier in Farbe Weiss und zwei Tracks von Breitbarth und Janovsky, die beide dem historischen Moment der Selbstinzenierung nicht entkommen wollen, aber dennoch mit ihren Tracks absolut selbstsicher einfach präsentieren was ein Groove ist und warum er einfach immer gut sein muss. Kein Schnickschnack, nur massiver Dancefloor und das ohne Oldschool, wofür man ja heutzutage fast dankbar sein muss. Zwei sympathische, fest im Sattel sitzende Tracks.
www.treibstoff.org
BLEED •••••

GABRIEL ANANDA - SÜSSHOLZ REMIX [TREIBSTOFF/052 - KOMPAKT]
Manchmal rechnet man ja gar nicht damit, dass es von einem Track der monatelang alles bestimmt hat, irgendwann mal einen Remix gibt. Z.B. bei dem hier. Aber jetzt, völlig überraschend jedenfalls für mich und auch noch mit solidem Understatement auf dem Robert Babicz Mix, der einen endlosen Aufbau hat, bevor er ganz kurz die Hit-Sequenz des Tracks aufnimmt, und auch bei Falko der die Bassline gut weiterspinnt und erst langsam und in einem völlig anderen Licht die Melodie aufnimmt. Fein. Und jetzt nehm ich das Orginal dann aber doch wieder mit zum Auflegen. Ich habs schon echt vermisst.
www.treibstoff.org
BLEED •••••

MATHIAS KADEN - CIRCLE PIT EP [VAKANT/004]

Langsam vielleicht etwas viele Krausebuddys auf dem Label, aber von Kaden kann ich immer neue Tracks hören, denn er gehört irgendwie zu den Leuten, die es schaffen, noch das schrulligste Stück minimalen Funks so neu und frisch und selbstverständlich klingen zu lassen, dass man sofort mitwippt und am liebsten den ganzen Abend nichts anders mehr hören möchte.
www.vakant.net
BLEED •••••

VERNIS & TALSHIA - TRY & ERROR [VOLTAGE MUSIQUE/005 - WAS]
Ich habe eine Schwäche für Tracks, die so pfeifen als würde gleich ein als Raumschiff getarnter Teekessel landen. Also mag ich auch diese EP hier ziemlich gerne, denn "Try" ist genau das. Und der lockere Reggae-Remix von Kombinat 100 passt perfekt dazu und in jede zufällig aufkommende Sommerstimmung. Auf der Rückseite dann mit "Error" ein wenig zu rockig, aber dafür gibt es davon einen Remix von Oscar, der alles wieder auf die schräg shuffelnden Füsse stellt. Nice.
www.voltage-musique.com
BLEED •••••-•••

KOMBINAT - TANZ IN DEN MAI [VOLTAGE MUSIQUE/006 - DISCOMANIA]
Strange leichte Reggae-House-Tracks mit klingelnden Melodien, einfachen Beats und vielen albernen Harmonika-Orgeln oder was auch immer das sonst für skurrile Tasteninstrumente sind, die Kombinat so durch die Gegend tragen. Musik für die ersten Fahrten an die Seen.
BLEED •••••

KOMBINAT 100 - TANZ IN DEN MAI [VOLTAGE MUSIUQE/006 - WAS]
Keine Frage. So oder ähnlich würde wohl der digitale Klon von Amélie nach einem Ausflug an die Müritz mit ihrer Pariser Freundin Chloé klingen: Französische Finesse, Pariser Charme und locker dahinskizzierte Melodien mit Melodica („Tanz in den Mai") und Akkordeon („Seeseite"). Dabei sind die vier Jungs von Kombinat 100 ein waschechter Direktimport von der Mecklenburger Seenplatte. Da denkt man natürlich sofort an die Fusion. Na klar. Open-Air. Sonne. Sommer. Luft und Liebe. Parfait! Zwei weitere, wunderbar deep und feinstens produzierte Minimal-Tracks für die Stunden nach Sonnenuntergang runden die wunderbare Scheibe gekonnt ab. Eine durch und durch gelungene Debüt-EP. Das Must zum Grill und Sonntagsnachmittag-Chill!
PAT •••••

MISC - TALKING GHOSTS EP [SENDER RECORDS/047 - KOMPAKT]
Oh verdammt ist das dark. Wer Misc als die seeligen Raverocker kennt dürfte von dieser Platte überrascht sein, denn hier geht es an die Substanz. Klar, da kommen auch mittenrein diese darken Basslines wie immer, aber irgendwie scheint es als hätten sie doch in letzter Zeit wieder mehr Drum and Bass Platten gehört, denn die Stimmung ist verdammt kämpferisch und vor allem so schwarz getüncht, dass man das Cover schon wieder verstehen kann. Etwas - in Anführungstrichen - minimaler die beiden Tracks der Rückseite, die auch ein wenig Oldschoolflavour verbreiten und in der Stimmung nicht ganz so bedrückt manisch wirken. Mönströse Platte die ein wenig die Nerven belasten kann, wenn man z.B. auch keine Horrorfilme verträgt.
www.sender-records.de
BLEED ••••-•••••

SOULTEK VS. SURI - SO LOVELEY [DISCO INC/003 - NEUTON]
Tja, das neue Label für digital Disco ist auf dem Weg einen schon ab und an zu überraschen. Diese EP, ich weiss leider die Tracknamen nicht, ist schummrig weitläufiger Discosound mit Frauenvocals und schweren Basslines. Kein Filtersound, aber sehr Effektbedacht und mal mit Funklicks, mal mit eher dubtechnoähnlichen Methoden, eine EP die einen in einen Wattebausch aus Sound taucht, der dennoch gut kickt und nie kitschig erscheint. Sympathische Platte für den Dancefloor der in den Roboscans Blumen sieht, dabei aber auf keinerlei Hippiegefühle zurückgreifen muss. Schön.
BLEED •••••

QUENUM - INVISIBLE EP [NUM RECORDS/001 - KOMPAKT]
Schon wieder eine neues Label im Kompakt vertrieb. Diesmal mit einem Sound der sich vielleicht am besten - wenn man es sich einfach machen will - als rockender Minimalismus alter Prägung beschreiben liesse. Straighte Tracks mit viel kleinteiliger Percussionarbeit der digitalen Art, Basslinesequenzen die ein wenig trancig erscheinen und klöppelnde Grundstruktur in der es wieder stark um Modulation der einzelnen Sounds geht. Zwei Tracks, zwei Versionen des Themas, zwei mal relativ neutral in der Stimmung, und auf der B-Seite etwas uplifftender in den Beats und mit einem Hauch Mathew Jonson Stimmung. Noch nicht der grosse Wurf, aber wir bleiben dran.
BLEED ••••

CIRCUS MUNDI [100 RECORDS]
Es ist lange lange her, dass die letzte 12" auf diesem Berliner Label erschien, aber sie waren ja auch nie darauf aus einen schnellen Hit zu landen. Die Tracks der Platte benutzen diesen Oldschoolsound in den Drums für einen Effekt der nicht Rave sein will, sondern sich von einer fröhlicheren Seite mit bleepigen Sequenzen und sehr swingenden Beats dem Sound früher Sähko Platten nähert, ohne ihn so dreist zu Covern wie so mancher Sleeparchive Track. Verdammt deepe Platte die wohl, leider, aufgrund der flickerigen Beats nicht ganz so oft gespielt wird, wie man es sich wünschen würde, aber wenn dürften die skurrilen Soundeffekte mitten in den Tracks für Verwüstung sorgen. Massiv gesponnen und darin wirklich eine der Erleuchtungen des Monats.
BLEED •••••

TRAUM V59/ DO LP
INTERKONTINENTAL 4
Various Artists

TRAUM V60
NATHAN FAKE
Dinamo/Coheed Rmx

TRAPEZ 051
ALEX UNDER
Sorbere Cerebros EP

TRAPEZ 052
RILEY REINHOLD &
STEVE BARNES

TRAUM CD17
INTERKONTINENTAL 4
Various Artists

TRAPEZ ltd 32
TAMPOPO
Sellafield

TRAPEZ ltd 33
FIVE GREEN CIRCLE
Teach Beag Ceol

MBF LTD 12006
COSMIC SANDWICH
Cosmic Sandwich Remix

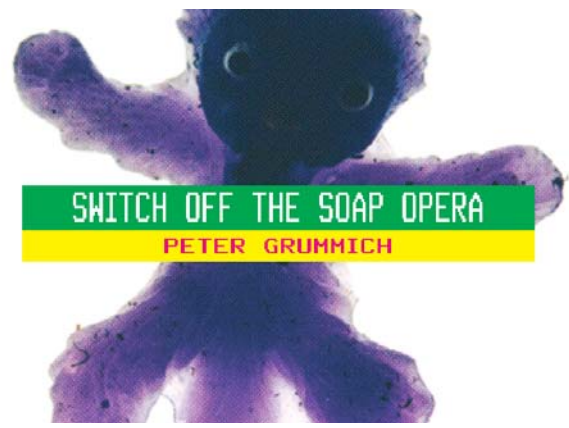
MBF 12013
LAX
B-Boogie

MBF CD001
MIX BY TRIPLE R
Flashback

QUON & THE WILD FLOWERS OF CHINA TRAUM V59 & CD17 ELEKTRONISCHE MUSIK -INTERKONTINENTAL 4 - RELEASE 23.05.2005

TRAUM TRAPEZ TRAPEZ ltd MBF

WWW.TRAUMSCHALLPLATTEN.DE JACQUELINE@TRAUMSCHALLPLATTEN.DE WERDERSTRASSE 28 D- 50672 KÖLN FON 0049 (0)221 71 641 56 FAX +57



HIPHOP

MAIN CONCEPT - EQUILIBRIUM [BUBACK - INDIGO]
If you`re a pimp, be a pimp ... aber hier kommt David P., der Philosoph, der mit Glammerlicious an den Beats und Explizit an den Cuts versucht, das Gleichgewicht im Deutschrap herzustellen. Wie immer vom Goetheplatz mit dem 58er-Shit, dropt Dr. David P. Knowledge. Die Band wurde musikalisch in den Mittneunzigern geprägt. In deutscher Akkuratheit versuchen sie ihren US-Vorbildern nachzueifern und dabei alles richtig zu machen. Wen sollen sterile Beats und brave, fade Meckerreime noch beeindrucken? Vor 12 Jahren rappten Main Concept, dass das Privatfernsehen die Leute verblödet und man lieber die Tagesschau gucken sollte. An ihrem Schüler-Rap-Band-Niveau hat sich bis heute nichts geändert. Main Concepts Story-Telling eignet sich für Rap-Workhops und Poetry-Slams. Ami-Rappern käme das Kotzen, wenn sie wüssten wie Rap in Münchens Reihenhaus-Vororten ankommt. Main Concept sind straight und typisch deutsch in dem was sie tun. Ihr Album kann man ruhigen Gewissens der kleinen Schwester schenken, da ihr hier mal nicht der Arschfick schmackhaft gemacht wird. Bestimmt inspiriert Main Concept junge Leute, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen als nur mit HipHop, Pimping und Selbstdarstellung. Hauptsache das Gleichgewicht wird nicht gestört.
STEINER&V •••

AFU-RA - STATE OF THE ARTS [DECON - ROUGHTRADE]
Afu-Ra ist für mich einer der typischen Vertreter der 2000er Generation an MC´s, die mit einem Premo-Beat eingeschlagen sind, sich dann jedoch recht schnell verbraucht haben. Seine Feature-Parts bei Jeru waren ohne Frage toll. Bestimmt hat Afu-Ra auch einiges zu erzählen. Rappen kann kann er auch. Das will ich nicht bestreiten. Aber irgendwie bleibt auch nach dem zweiten, dritten und vierten Hören seines neuen Albums „State Of The Art" nicht viel hängen, lediglich das tolle „Summer Breeze" Sample von Main Ingredient im von PF. Cuttin produzierten Track „Prangster". Allerdings hatte das, neben vielen anderen, Biggie vor vielen Jahren schon wesentlich besser verarbeitet. Ansonsten kann man auf der neuen Platte vom "Body Of The Life Force", wie sich Afu-Ra auch gerne nennt, noch Master Killer vom Wu-Tang Clan, Royce Da 5´9 und Gentleman aus Deutschland begegnen. In den USA wird seine neue Platte sicherlich in der Mittelmäßigkeit untergehen. Fans von Afu-Ra sollten mal reinhören, aber meiner Meinung nach kommt das Album ein paar Jahre zu spät. Standart-Rap.
V... •••

C-RAYZ WALZ - THE YEAR OF THE BEAST [DEFJUX - PIAS]
Für alle, die seit dem Rawkus-Downfall den so genannten Underground mit dogmatischem Eifer und zumeist auf Grund mangelnder MC-Qualitäten ablehnen, hat Definitive Jux (endlich!) die richtige Antwort gefunden. Nach „Ravipops" ist dieses schon das zweite Album auf El-Ps Hinterzimmer AG. Nun ist C-Rayz nicht der erste critically acclaimed MC mit viel Erfahrung, der bei einem Independent Label landet. Aber „The Year of the BEAST" ist endlich mal wieder ein richtiges MC-Album - insbesondere im Vergleich mit vielen der HipHop Releases abseits des Mainstreams der letzten Jahre. Lassen wir doch mal das ewige Produzenten-Gequatsche. Eine Punchline nach der nächsten fliegt dem Hörer um die Ohren, Big-L hätte seine wahre Freude daran gehabt. DefJux kann von Glück sagen, dass so was wie Loud Records nicht mehr am Markt ist, sonst würden wir den guten C-Rayz mit Sicherheit desöfteren auf MTV zu sehen bekommen.
GIANT STEPS •••••

V/A - MOONCIRCLE PROJECT PRESENTS: LUNAR ORBIT [HIPHOPVINYL/9 - NEW DISTRIBUTION]
Neue Killer-Compilation der Mooncircle-Jungs, die hier die Crème des Undergrounds featuren und es dabei sehr sachte und vorsichtig angehen lassen. Mr. Cooper ist die Indieband an der MPC, deep und traurig und unwiderstehlich, Seven Star und Manuvers verstecken ihre Message hinter einem sehr entspannten Sommer-Vibe, Legs MC ist rau und bolzig und hittig, Bleubird schmuggelt das Chaos in einen Track, bei dem, wäre es Techno, alle Zeigefinger nach oben gehen würden und man fragt sich sowieso, weshalb es von ihm noch keine Platte auf Peanuts & Corn gibt. Perquisite besticht mit einem verregneten Instrumental, Bettie Blue (mit einem Track von Cynes Producer Speck) geben sich politisch und Xndl ist eh der Star von morgen mit seinen verschrobenen Instrumentals. War noch was? Ja, einzig Manuva feat. Deph Joe leuchtet mir nicht ein. Aber das macht eigentlich wenig. www.hiphopvinyl.de
THADDI •••••

KID SUBLIME - BASEMENT SOUL [KINDRED SPIRITS/KS010]
Dieser junge Holländer ist schon seit seinem fünften Lebensjahr in der ein oder anderen Weise in Musik involviert (als Drummer, Klavierspieler, DJ etc) - er weiß also, wie der Hase läuft. Dementsprechend ist das hier kein typisches HipHop-Album, auch wenn mit Melodee, C-Major u.a. ein paar MCs involviert sind, denn musikalisch geht es weniger um bouncende Beats, als vielmher um einen so ruhigen wie groovenden Vibe, bei dem die Scratches zwar nicht fehlen dürfen. Soulfull nennt man das wohl und es hat ein paar sehr nette Momente und einen sehr zurückgelehnten Vibe.
CAYND ••••

GALLA - SWING KID [LACOSAMIA]
Für alle, die sich in Sachen deutschsprachiger HipHop seit zwei Jahren fragen, ob das schon alles gewesen ist, bringt Michael Galla ein erlösendes Album: Das auf LaCosaMia erscheinende „Swing Kid" des RAG-Mitglieds liefert Raps, mit denen angesichts dessen, was in den letzten Jahren an deutschsprachigen Output medial wahrnehmbar war, kaum noch jemand gerechnet haben dürfte. Das Schöne daran: Trotz enormer Tiefenschärfe, wie bei Songs wie „Holzfiguren und Leiterkästen", bekommt man nicht das Gefühl, dass hier jemand angestrengt versucht etwas Großes zu erzählen. Galla erzählt einfach, und das ist ungemein entspannend. Da funktionieren dann auch Dinge zusammen, bei denen das keiner vermutet hätte, wie z.B. der Gesang des Sängers Sebastian Lohse von der Letzten Instanz auf dem bereits erwähnten Titel oder Ayaz Kaplis türkischer Vokalbeitrag auf dem unglaublich guten „Türkischer Honig". Selbst da, wo auf diesem Album „nur" über HipHop geredet wird, sind Glücksmomente angesagt – so z.B. auf „Mein Schatz" mit Flowin´ Immo, wo es Weisheiten wie „Es macht keinen Sinn, Text und Ton zu stehlen - als King schreibt man sich seine eigenen Kronjuwelen" (Immo) auf die Ohren gibt. Alles in allem ein Traum von Album, welches ganz überwiegend von Illfated Tre produziert wurde, der hier Beat für Beat beweist, dass Großes auch mal aus dem Nichts kommen kann.
JAN SIMON •••••

SHE-RAW - BEATY & THE BEATS [MAIN THEME / SONY BMG]
Da hätte die Plattenfirma oder She-Raw selbst ja mal die Releases der letzten Zeit abklappern können um herauszufinden, dass der Titel auch für Edans Album verwendet wurde. Aber egal. She Raw ist Berlinerin, die auf Englisch rappt (sie ist halbe Amerikanerin), auf Deutsch singt, und das Glück hatte, einen Majordeal zu ergattern. Das hier ist ihr Debut, auf dem sie zwischen Gesang und Raps schwankt, zu Anfang bekommt man ein paar Gesangsproben von ihr zu hören und es soult so vor sich (immerhin war ihre Mutter Sängerin), sobald sie anfängt zu rappen, ist jedoch alles cool, denn das kann sie definitiv sehr gut. Allerdings ziehen einige ihrer Labelkollegen das Level des Albums unter den Boden, da sie teilweise wie Kopien auf billigem Papier klingen. Da hat She-Raw, deren Name von der Kusine von He-Man abgeguckt ist, definitiv mehr Stärken, denn es gibt wenige MCs, die sich sowohl auf souligen Gesang und Battle-Rap verstehen. Die Beats und Cuts sind weitgehend voll in Ordnung und einige Stücke sind cool, man kann gespannt sein, was als nächstes von She-Raw kommt.
CAYND ••••-••••

PROJECT BLOWED - 10TH ANNIVERSARY [PROJECT BLOWED / ROUGH TRADE]
Das Talentcamp aus L.A. feiert seinen zehnten Geburtstag. Angefangen hat der legendäre Freestyle-Spot in einem kleinen Lebensmittelladen namens "The Good life Cafe", in dem Donnerstag abends Freestyle-Sessions stattfanden, die dann aufgrund des großen Andrangs irgendwann in den Leimert Park in L.A. umzogen, wo Crews und MCs wie Freestyle Fellowship, Jurassic 5, Hieroglyphics, Living Legends, T-Love und viele mehr aufgetreten sind. Hier bekommt man rare Tracks von Busdriver, Aceyalone, Abstract Rude uvm. zu hören, die alle durch vertrackte Lyrics und clevere Beats glänzen. Das eigentliche Highlight ist aber die miteingeschlossene DVD, auf der man neben einem Video vom 10. Geburtstag auch rare Videoclips findet, wie Aceyalones "Mic Check" und Medusas "My Mamma Raised a G.". Ein großer Spaß für Rap-Puristen. www.projectblowed.com
CAYND ••••

M.E.D. - PUSH COMES TO SHOVE [STONES THROW - PIAS]
Bei Stones-Throw-CDs liegt man eigentlich nie falsch. So ist es auch bei Medaphoars Album (der sich jetzt M.E.D. nennt), das von Altbekannten wie Oh No, J Dilla und auch Just Blaze (der sich offensichtlich stark beeinflussen lassen hat) produziert wurde. Dementsprechen bieten die Beats einen massiven und zackigen Untergrund, auf dem sich M.E.D. lyrisch entfalten kann, was er größtenteils auch macht und sich zur Verstärkung Gäste wie J Dilla, Dudley Perkins, Noelle, Diamond D, Poke und Baby Sagg eingeladen hat. Lyrisch ist M.E.D. zwar nicht der prägnanteste, aber allein wegen der in netter Weise immer clubbiger werdenen Produktion und den krispen Drums ist das eine gelungene Sache.
www.stonesthrow.com
CAYND ••••

LIVING LEGENDS CLASSIC [LEGENDARY MUSIC]

wwwlegendarymusic.net

In der Tat kommt das Album nahe an einen Klassiker heran. Etwas anderes wäre von dieser Westcoast-Crew ja auch nicht zu erwarten gewesen, immerhin sind die Livling Legends, wie am Namen ersichtlich, seit je her nicht sparsam in Selbstzuschreibungen und zudem zu Recht als sehr gute MCs bekannt, die Rap rein und ihre Beats dicht halten. Hier sieht das Ganze nicht anders aus, eine Produktion mit oldschool Synthetik-Flair und Raps, die wie immer divers sind, was ja kein Wunder ist, da sie eine Menge MCs sind (The Grouch, Eligh, Murs, Scarub, Asop, Sunspot Jonz, Bicasso, Luyckyiam), die sich extrem gut das Wort in die Hand geben, und Tracks, die von ungewöhnlichen Club-Hüpfern zu nachdenklicheren Songs reichen und größtenteils von Eligh und dem Rest der Bande, einer aber auch von Madlib produziert wurde. Ein Allround-Album, das zeigt, dass der sogenannte Underground nicht stagniert. Hausgemacht und delikat.

CAYND •••••

12" DNB

ALPHA OMEGA KNOW HOW/TRIBALIST [SUBTLE AUDIO/001]

www.subtleaudiorecordings.com

Neues Label aus Irland, das an der Peripherie der gängigen Drum and Bass-Matrix kratzt und mit den ersten beiden Tracks von Alpha Omega an lebendige Reinforced Zeiten anknüpft. Holprige Beats mit Alpha Omega's typischen Sounds, leicht euphorischen Flächen und Anfang 90er-Momenten. Für die nächsten zwei 12" sind Tracks von Equinox, Senses, Fracture + Neptune und Polska gesignt. Ich kann es kaum erwarten endlich Senses „All Over Me" auf Vinyl zu haben, und glaube dass Subtle Audio spätestens mit dem nächsten Release unentbehrlich ist.
ORSON ••••

DATCYDE, PIETER K + POLAR - FROM THE VAULTS PART 2 [BREAKBEAT SCIENCE/024]
Wunderschön deeper Remix von Pieter Ks "It Could Have Been You", von niemand geringerem als Polar, der jetzt endlich nach langer Zeit als Vinyl rauskommt. Verträumte Strings, gekonnte Bassline und hüpfende Scorpio-Breaks schaffen es mal locker zum unscheinbar coolsten Track des Monats. Datcydes "Social Skills" kann mit mir zu beliebigen Vocals und kitschigen Synthies nicht mithalten. Ist nur schade, dass Polar keine neuen Tracks mehr produziert.
ORSON ••• - •••••

CHOPPER & DJ SIMON FEAT. MC RONIN / DRAFT - MY LIFE / SLOW MOTION [ART OF ROLLIN/03 - GROOVEATTACK]
Die dritte AOR Maxi kommt endlich mit dem lang erwarteten "My Life" - ein Track der sich in Frankfurt zu einer regelrechten Lokal-Hymne gemausert und schon lange vor Veröffentlichung für viel Furore gesorgt hat. Unterstützt wurden die Produzenten Chopper und DJ Simon dabei vom Precision-Urgestein MC Ronin und so hat der Track auch alles, was ein veritabler Clubstomper braucht, um sich fest ins Gedächtnis der Tänzer einzubrennen: Ein leicht theatralisches Intro, eine extrem catchy, fast poppige Hookline und eine Basslinie, die klingt wie ein Klang gewordenes Erdbeben. Treibender, grundsolider Hi-Tech-Funk aus der Bankenstadt am Main also, der bestimmt auch außerhalb des Rhein-Main-Gebietes schnell viele Freunde finden wird. Auf der Flip beweist Draft mit einem cool rollenden Track, dass auch der Rest der AOR-Crew die Nase frisch im Wind hat. Wenn auch etwas verhaltener, so steht doch auch "Slow Motion" dem Track von DJ Simon und Chopper in Sachen atmosphärischer Tiefe und treibender Intensität um nichts nach. Das junge AOR-Label beweist mit dieser Maxi, dass es seinen festen Platz auf der deutschen Drum and Bass-Landkarte mehr als verdient hat.
LUDWIG •••••

BULLETPROOF BAGHDAD NIGHTS [CYANIDE/017]
Klar, Baghdad verspricht schon leicht arabische Nuancen in den Tracks und das kommt dann auch, mit rotziger Bassline im Hintergrund, die aber deep genug bleibt, um nicht zu Rock zu verkommen und dem eher gespentischen Unterton des Tracks gut passt. Auf der Rückseite ein ähnlich spärisch angegangener Track mit Monsterbreaks und verwirrtem Frauenvocal, das nur noch Gefühl ist und böse immer weiter hochgeschraubtem Basswahn. Das Label bleibt sich treu.
BLEED ••••

DYLAN & BKEY THE WHORROR [FREAKRECORDINGS/012]
Klar, auch bei Freak geht es wieder um Breaks und um Darkness die nicht einfach mit Motorenöl verwechselt wird, sondern einfach Horror bis in den letzten Winkel der Seele ist und genau das spielen so so dermaßen grandios aus mit einem verkehrten Bush-Ideom, dass man schon jetzt den Trümmerhaufen vor sich sieht, den das auf dem Dancefloor anrichtet. Die Rückseite mit ihrem merkwürdigen Rocksample geht mir aber einen Schritt zuweit in Richtung Heavy Metal, damit konnte ich noch nie.
BLEED •••••-•••

V.A - MDZ 05 [METALHEADZ]
Schön, dass Goldie sich auch intensiv um den Nachwuchs kümmert. Wenn jetzt noch Klasse statt Masse regieren würde, wäre alles in Butter. Dem ist leider nicht ganz so. Outrage konnte schon auf der 061 nicht überzeugen. „No Compromise" ist zu sperrig und nervt am Ende. Doch selbst ein Marcus Intalex kann mit „Wastelands" nicht trumpfen. Nette Acidspielereien, aber wo ist der Groove? Die Snare klatscht einfach zu stumpf. Commix, Beta 2, Skitty mit Durchschnittskost. D.Kay & Lee sowie Klute fangen vielversprechend an, verlieren sich dann aber etwas. Rufige Crus „Say You Love Me" müsste jeder kennen, rotiert es schon mindestens zwei Jahre auf Dubplate. Die Höhepunkte: Digitals „Scam" – ein bisschen Deadline-Feeling, aber noch rockender, noch gnadenloser. OB1s „Jasmine Nights" erinnert mit seinen süßen Vocals an starke Invaderz-Momente à la „So Low". Drifter a.k.a. Noisia liefern den heimlichen Hit dieser Compilation ab, der ehrlich gesagt auch auf Good Looking hätte erscheinen können. „Sunseeker" arbeitet minimal vor sich hin und lässt dich keine Sekunde los. Hoffen wir, dass die MDZ 06 wieder anzieht und alles wieder „cutting edge" wird. Anm.: Die zweite CD im Goldie-Mix lag noch nicht vor.
LIGHTWOOD ••-•••••

T Z A - ON THE INSIDE / STEPPIN RAZOR [OBSCENE RECORDINGS/005]
Ok, schon mal Motoren vorglühen, denn dass das hier ein echter Zerstörer wird, weiss man schon beim ersten Grollen der Bassline. Schwer slammende Breaks dazu und ab und an mal überlegte Cuts mittenrein in diesen Brei aus Bassmasse und schon ist einer dieser Tracks da, die einem die Hirnhaut in die vierte Dimension kleben. "Steppin Razor" ist ebenso böse, klar, was hattet ihr gedacht, und jagt ein Ravesignal nach dem anderen durch die Kampfzone. Und, nein, falls ihr das denkt, das hier kommt nicht mit der Brechstange, sondern so hyperaktiv und verspielt, dass man vor lauter Breaks schon fast nicht mehr durchsieht.
BLEED •••••

GRAPHIC FT. BEANS - I AM METAL [OFFSHORE/012]
Graphic liefert hier fette Beats, eine Bassline die an Total Sciences beste Zeiten erinnert, trippige Delays, perfekte Breaks und Interessante Samples. Beans Rap ist mir zu statisch, gut dass es eine Dub Version auf der B Seite gibt. Offshore zeigt mal wieder wo es neben Liquid, Dub Hype und Edits lang geht. www.offshore-recordings.com
ORSON •••••

STARE / SYNCOPIX [PHUNKFICTION/002 - GROOVEATTACK]
Der Hannoveraner DJ Bass Tikal startet mit einem eigenen Label durch. Katalognummer 001 folgt noch. Keine schmetternden Bretter, sondern genüßliche, musikalische Auswürfe erwarten uns. Strings Attached – der Titel sagt alles und das Gitarren-Hook tut sein übriges. Halftime-Passagen bringen die nötige Spannung rein. Beats, Bässe – alles auf den Punkt. Da gibt's nichts mehr zu mäkeln. Ein perfekter Opener, ein perfektes Tool, aber viel mehr noch ein Hit, der diesen Sommer in keinem Set fehlen darf. Stare bringt Estland auf die Drum'n'Bass-Landkarte. Syncopix lehnt sich da etwas mehr zurück und schafft einen coolen Roller, der sich behände nach oben schraubt.
LIGHTWOOD ••••-•••••

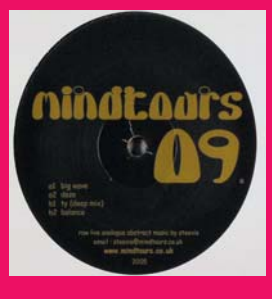
STARE / SYNCOPIX [PHUNKFICTION/002]
Der Hannoveraner DJ Bass Tikal startet mit eigenem Label durch. Katalognummer 001 folgt noch. Keine schmetternden Bretter, sondern genüßliche, musikalische Auswürfe erwarten uns. Strings Attached – der Titel sagt alles und das Gitarren-Hook tut sein übriges. Halftime-Passagen bringen die nötige Spannung rein. Beats, Bässe – alles auf den Punkt. Da gibt's nichts mehr zu mäkeln. Ein perfekter Opener, ein perfektes Tool, aber viel mehr noch ein Hit, der diesen Sommer in keinem Set fehlen darf. Stare bringt Estland auf die Drum'n'Bass-Landkarte. Syncopix lehnt sich da etwas mehr zurück und schafft einen coolen Roller, der sich behände nach oben schraubt.
LIGHTWOOD ••••-•••••

V.A. - TIMELESS EP VOL 3 [TIMELESS/032]
Klar, Timeless ist auch kein Label, das sich zur Zeit auf einen Sound festlegen möchte. Tactile beginnt hier die neue Mini-Compilation mit einem Dub-Track der voller lockerer Breaks und smooth in die Spiegelungen der Hallräume gelegten Ragga-Vocals und seinen Trompeten ganz schön hitverdächtig wird. Jay Jay & Mark C kommen dann mit Trommelwirbeln und Bassline-Whirlpool-Sound, Probe & Sylo lassen die Party mit ihrem irgendwie zwischen allen Stühlen hängenden Oldschool-Monster "Poison Dart" losgehen und es sich dabei auch nicht nehmen sich selbst zu rewinden und als Abschluss rockt dann auch noch Nightwalker mit einem schwer hämmernden Track der klingt als wollte er mal eben Slammin Vinyl für 2005 erfinden ohne irgendwelche Happy Attitude, dafür aber mit Strings aus dem besten Galeerenfilm.
BLEED •••••

DUO INFERNALE - POSITIVE VIBES [UNDER CONSTRUCTION/003]
Das Dogs On Acid Sublabel macht nach Norwegen (Future Prophecies) und Wien (D.Kay & Lee) nun in Deutschland halt, oder besser gesagt: fischt weiter die Perlen aus der AIM-Inbox. „Positive Vibes" hat schon eine längere Geschichte hinter sich. Zuerst bei Baileys Radioshow ein gern gewünschter Hörertitel, dann gesignt für Nemcron, bevor doch am Ende Fresh den Zuschlag erhielt. Eine gekonnte Mischung aus trancigen und dubbigen Vibes, leicht angezerrten Drums und ein irre spannender Aufbau, der in der Mitte noch ein zweites Intro bringt, um danach die Beats noch dichter und effektiver aufeinanderzusetzen. Auf der Rückseite schaltet das Berliner Duo mit Pipe Dreams einen Gang zurück. Das Harfen-Thema bohrt sich unweigerlich in deinen Kopf. Eigenwillig verträumt.
LIGHTWOOD •••••

MIRACULOUS - CAN'T HOLD BACK / THIS SITUTATION [INTASOUND/005]
Schon das Intro verheisst, dass auch diese neue EP auf dem Label von Bailey eine echte Erleuchtung ist, und genau das passiert auch, denn von der durchkonstruiert zitternden Bassline bis zu dem Maschinengewehr-Break ist hier alles so massiv und ungezogen losballernd, dabei aber auch genau so konzentriert und überlegt, dass es einen einfach nicht eine Sekunde mehr loslässt. Breaks wie auf Intasound gibt es nirgendwo sonst und da geht man einfach in die Knie vor Glück. Die Rückseite kommt etwas rockender daher, aber ist auch ein ziemliches Monster.
BLEED •••••

12” GREATBRITAIN



STEEVIO
ROGUE PATTERNS VOL. 2
[MINDTOURS/009]

www.mindtours.co.uk

Nach dem wunderbaren Rogue-Patterns-Album des Mindtours Labelheads, entführt uns Steevio nun ein zweites Mal in seine warm und lieblich anmutende Welt der elektronischen Musik. Steevio liebt es hörbar in den analogen Weiten seines Hardware-Equipments zu versinken. Totale Kontrolle erscheint ihm als Graus, die Tracks arrangiert er somit jeweils live, das da bedeutet während der Aufnahme. Auf diese Weise entstanden vier Tracks, die das Spektrum von atmosphärischen Broken-Beats über perkussiv angejazzte Minimaltunes bis hin zu groovenden, polternden Geräuschballaden und melancholisch angehauchtem Abstrakt-Minimalismus alles abdecken. Eine Platte für Liebhaber des subtilen Knisterns, eine Platte für Feinschmecker.

POLL •••••

EXTRAWELT - SOOPERTRACK
[BORDER COMMUNITY/009 - KOMPAKT]
Neuer Act aus Deutschland auf James Holdens Label. Die beiden sind sonst eher in der Psy-Trance-Szene unterwegs und ihre erste EP für Border Community dürfte bei ihrem bisherigen Stammpublikum zustimmendes Nicken auslösen, so sehr sind die Effekte und grummelnden Bassharmonien auf Bewusstseins-verschiebenden Trance ausgelegt. Mir persönlich ist es dann doch noch ein bisschen zu viel Psy in der Extrawelt, Unter freiem Himmel, in einer ordentlichen Kathedrale oder wo solche Tracks sonst noch angemessen zelebriert werden können, dürfte das schon gut funktionieren. Meine Tasse Tee ist es definitiv nicht.
SVEN.VT •••

SIMIAN MOBILE DISCO VS. CRISTINE
[CASSETTE RECORDS]
Tja, die Punker in England werden immer glücklicher und Simian Mobile Disco sind da ein verdammt dezentes Beispiel, denn ihre Songs haben nicht nur einen dicken satten Sound, sondern übertreiben es auch nie mit zu überschaubaren Elektroclashideen, sondern machen gern auch mal, wie auf “Piggy In The Middle” ein Stück absurder Popmusik. Der Remix von Punks Jump Up ist auch feine Discofunkmusik die in England ja fast schon ein vierteljahrhundert Tradition hat. Auf der Rückseite dann der “I Freak” Track von Cristine, die mit Lofisynth und Drums immer straight nach vorne gehen, aber dabei doch etwas sehr nach klassischem Elektroclashsound klingen, der immer etwas überaufgeregt klingt. Der Remix ist auch hier funky und kommt vom Springmine Disaster.
BLEED ••••

CATWASH - PEP A CAT UP
[CATWASH RECORDS/001]
Ihr habt Catwash aka Chris Carrier vielleicht schon mal auf der Get Physical Body Workout gehört, und hier das erste Release auf dem eigenen Label, bei dem sie sich von einer noch offensiveren Richtung zeigen. “Pep A Cat Up” kommt mit sattem Oldschool-Beat hereingeschluffelt und lässt es im Hintergrund immer frecher brodeln, biegt UK-Techhouse um zu einer echt gefährlichen Waffe und trällert trancevergnügt auch noch oben drüber. Die Rückseite kommt ähnlich funky, aber übertreibt es vielleicht ein wenig im gutgemeinten Arpeggio-Wahn. Aber auch nur vielleicht. Sehr englisch.
BLEED •••••

DEL COSTA & PEDRO GOYA - #37
[CLASSIC/003 - ROUGHTRADE]
Auch auf Classic wird es gerne etwas acidlastiger zur Zeit und die Portugiesen kommen mit einem ziemlich satten Sound und lässig pumpenden Beats die von den Chicagoern No Assembly noch mehr zum hüpfen gebracht werden. Als Bonus ein Oldschooliger “B Boys” Track, dessen Rapvocals mir etwas zu viel sind.
BLEED ••••

STYLE OF EYE - YOU GOT THAT
[CLASSIC/002 - ROUGHTRADE]
Jetzt ist es soweit. Was wird wohl Classic Nr.1? Style Of Eye jedenfalls dürfen kurz vorher nochmal etwas souliger und upliftender werden, als man es von ihnen gewohnt sein mag. Ein echter Gassenhauer der jeden an Talking Heads erinnern dürfte, selbst im Remix.
BLEED ••••

otaku
ELECTRONIC MUSIC STORE
DRUM & BASS • BREAKZ
ELECTRO • GARAGE
HOUSE • DETROIT
MINIMAL TECHNO
HARD EDGE MUSIC
ELECRTONICA
AMBIENT
HEADZ
Tel: 040 435 325
Mo. - Fr. 11.00 - 20.00 Uhr
Sa. 11.00 - 18.00 Uhr
Feldstraße 45 • 20357 Hamburg
www.otaku-records.de

PIER BUCCI - CINETICO ANDINO
[CROSSTOWN REBELS /019]
Vier neue Tracks von Pier Bucci, dessen Debüt-Album irgendwann im Herbst ansteht. Auf “Cinetico Andino” hat sich Pier die stimmliche Unterstützung von Jay Haze, Argenis Brito und Raz O’Hara geholt und seine leichtfüßigen Minimal-Exkursionen mit Vocals versüßt. Vor allem “Polaris”, die Kollaboration mit Raz O’Hara, gräbt sich mit seiner ruhig pulsierenden Bassline und der plinkernden Synthie-Melodie sofort ins Herz. Vier Tracks, die das Warten aufs Album noch sehnlicher machen dürften.
SVEN.VT ••••-•••••

THE EMPEROR MACHINE -
VERTICAL TONES & HORIZONTAL NOISE
[DC RECORDINGS - KOMPAKT]
Der erste Teil dieser EP kommt mit “Front Man” im Idjud Remix so relaxed Richtung Italo geflogen, dass man das Genre noch mal neu in Richtung Deepness umdefinieren muss, damit der Track überhaupt reinpasst. “Yes No Egg” von Meecham selbst ist dann purer galaktischer Funk für alle, die es breakiger brauchen und dennoch wollen, dass es immer kickt. Mit der zweiten EP gibt es zwei neue Tracks, die so solide und dennoch auf ihre eigene Weise psychedelisch deep slammen, dass man sofort das Album von Emperor Machine wieder rauskramt und noch mal nachhören muss, nur um festzustellen, was eigentlich besser ist. “Tropical Waste” jedenfalls ist ein Monstertrack. Und wer auf die krautigere Seite von Andy Meecham steht, der wird “Roller Daddy” lieben. Wie genau diese Cover zustande kommen, weiß ich aber immer noch nicht.
BLEED •••••

DRAMA SOCIETY FEAT. TURNER -
CRESCENDO [FINE]
Ich war früher schwer beeindruckt, wenn Christian Morgenstern auf seinen Maxis ein Thema von Rave bis Minimal durchexerzierte. So etwa verfährt hier die italienische Drama Society mit Crescendo. Vom massiven Großspurraver mit Vocals à la Slam über das gleich viel discoclonkiger klingende Instrumental bis zum dubbig knarrenden Minimalpsychoschuberremix von Alex Smoke mischen sie sich gut ein. Das ist poppig verschmitzt mit ordentlich Wucht, aber sympathisch interessiert an unplakativen Zwischentönen.
JEEP ••••

FINERY 1 [FINE]
Finery ist die Talentschuppen-Serie des Fine-Labels. Dort, wo Tiefschwarz, Mocky, Mr. Negative, Turntablerocker zu Hause sind, purzeln auch immer wieder junge Gesichter herein. Die kriegen ihre Plattform auf Finery. Die 1 präsentiert mit Voltique, Ooney Project, Kasper Björke und Bulk Powder vier Acts, die ungebrochen an die Kraft von Electrowavedance glauben. Sie sind ja auch jung. Da grübelt man nicht, sondern macht das, womit man in seiner Röhrenjeans am besten aussieht. Und gut sehen sie aus.
JEEP ••••

PAUL BIRKEN - EBGAGGED
[IRON OXIDE/002 - VETO]
Birken gehört zu der Garde Technoproduzenten, die hierzulande eine Weile verschwunden waren, leider, denn obwohl die Tracks auf eine gewisse Weise dark sind, haben sie doch etwas Fundamentales, dass einen an eine solide Basis harter Technosounds glauben lässt, die Spaß machen können, auch wenn sie manchmal etwas sehr hart an die Grenze von Knochenarbeit gehen.
BLEED ••••

MIC MAN DJ WOOFY - 100% GRAVEYARD
[KNIFE’S EDGE RECORDINGS/001]
Ein darker Grime-Track von Woofy mit den Lyrics von Mic Man, der sehr locker und so britisch drüber flowt, dass man sofort an die Wiederauferstehung von Darkness in Grime glauben kann, und die wäre dann auf einmal gar nicht düster, sondern irgendwie nur hyperaktiv und deep. Sympathische Platte.
BLEED •••••

MURMUR - BOUNDARY E.P.
[MEANWHILE/3 - KOMPAKT]
Endlich neue Tracks von Murmur, den zwei Südafrikanern, die schon lange in London leben … vier Tracks, die deeper, detached und doch verspielter nicht sein könnten, die Faszination eines für Minuten stehenden Tons voll ausschöpfen, der Stimmung der beatloseren BC-Tracks endlich den Kick geben, den sie schon so lange suchen, die dubbige Weite noch weiter machen und auch sonst einfach alles rollen lassen. Futurismus bedeutet immer noch etwas.
THADDI •••••

JONNY ROCK - 3 STEPS TO HEAVEN,
4 STEPS TO ROCK
[MUSIC FOR FREAKS - ROUGHTRADE]
Viel wird da ja grade nicht releast, das Acidding kann doch nu wirklich kein Flop gewesen sein. Oder will man einfach nur einen neuen Groove finden? Jonny Rock jedenfalls ist knuffeligster Chicagosound mit trockenen Beats, vielen Drumeskapaden und hüpfenden Beats, die auch schon mal Richtung Miami schielen. 4 sympathische poppige aber auch sehr tief in der Geschichte von House grabende Tracks. www.musikforfreaks.com
BLEED •••••

YARD - BLOOM E.P.
[NARITA/05 - KOMPAKT]
Gnadenlos bangende Tracks von Yard, die in ihrer ziehenden Deepness zu einiger Verwirrung führen dürften. “Numba” lässt sich noch ein bisschen Zeit, fokussiert voll auf die 909 und ihren Kickstrudel, ist dabei aber sehr weit und dicht und entkoppelt die Heftigkeit des Tracks von seinem surrenden Funk. “Bloddy Mary” könnte auch aus Birmingham kommen … eine Nummer zu dick. “Mitten” lässt den knarzenden Bass voll raus und der Adam-Johnson-Mix klöppelt bei gebremsten Tempo ein Stück Ewigkeit auf den Dancefloor. Killer. www.naritarecords.com
THADDI •••••-•••

ASCOLTARE - GIVING SET
[STRANGE LIGHTS]
Hatte ich schon erwähnt, dass ich Ascoltare Fan bin? Warum? Ist das nicht einfach die 100ste Version digital verknurschpelter Sounds mal wieder? Nein, und ja, und selbst wenn es so wäre, geht es immer darum was man in den Tracks an Methoden versucht und wie die wirken, und hier ist es wie so oft bei Ascoltare Tracks, dass sie diese himmlische Stimmung digitaler Soundmalerei der Dichte erzeugen, aber gleichzeitig auch immer wieder so gebrochen sind, dass sie einen aus dem fast schon mentalen Gefühl herauskatapultieren und vor ein Bruchwerk digitaler Eleganz setzen, dass man einfach nur bestaunen kann. Magische Platte schon wieder und vier Tracks auf weissem 7Inch-Vinyl, die man als Snack am liebsten dauernd hören würde. Der zweite Teil der EP erscheint übrigens auf Tripel Records als Netzrelease.
BLEED •••••

MIGHTY FISH - CULTURE BUG
[ORK RECORDINGS/001 - INTERGROOVE]
Keine Ahnung wer dieses Label jetzt schon wieder macht, aber die Tracks machen mit ihren tiefergelegten Vocals und dem gut satten Oldschool-Acid-Hintergrund durch und durch Spaß und wem immer alles zu Grade ist, der wird den Fish Go Deep Remix lieben, denn hier gibt es nicht nur Detroit-Harmonien sondern auch Breaks und für die verkramteren unter euch kommt der Mighty Quark Remix mit seinem knuffigen Sound genau richtig.
BLEED •••••

RENNIE FOSTER - PATROLLING THE CIPHER [REWIRED/012 - PUREPLASTIC]
Sehr lässige schnelle manchmal leicht detroitige Technotracks mit deepen Parts, verspielten Sequenzen und vertrackten Beats, die mal wieder zeigen, dass es auch in Techno mehr als ein Paralleluniversum gibt.
BLEED ••••

OCTOBER - BEAT ME / BROODY SHAKER
[VERTICAL SOUND/007]
Der Untertitel von Broody Shaker lautet “Techno, Techno, Techno”, das muss einfach gut sein. Überhaupt, der Breakssound von Vertical Sound ist immer ziemlich massiv und so gut überlegt, dass man stellenweise Angst bekommt, es gäbe doch noch mal einen Umschwung und ein Widerauferleben hierzulande und dann würde auch mit brachialeren Methoden mal smooth getanzt werden können, und es müsste nich so hyperaktiv zugehen wie bei Grime. Swingend und mit bösen Basslines, perfekt konstruierten Sounds und sehr auf Bassline und Funk reduziert.
www.verticalsound.co.uk
BLEED •••••

CHANCELLOR - SEED AFTER SPRING
[VETO MUSIC/005 - VETO]
Chance McDermott ist schon ein harter Brocken, dass zeigt er auf dieser EP des West Midland Labels wieder deutlich. Sehr ruffe Technotracks in einer Schule, die man eigentlich schon ziemlich vermisst, weil sie verdrehte Sounds und straighte Beats auf eine Weise mischt, die einfach aussergewöhnlich und kompromisslos bleibt.
www.veto.co.uk
BLEED ••••

ANONYMOUS - GRIM DUBS VOL.
3+4 [WERK/6+7 - KOMPAKT]
Sehr Darkstyle und ziemlich stoisch trotz Stolpermomenten im Beat kehrt die dritte Grim zum gemäßigt schnellen Tempo der ersten zurück, mit Referenzen an Miami Bass und Electro, die Melodien schneiden sich mit scharfen Kanten durch die bassvibrierende Luft und besonders die B-Seite baut auf dancefloorkompatible Catchiness. Böse, aber unkompliziert, und sehr crisp. Spannender allerdings, weil wieder alles auf einmal zu gehen scheint: die vierte, die sich Zeit nimmt, auf einem Intro vereinzelter Soundstabs einen immer mehr kickenden Electro-Track aufzubauen, bis einem der Bass die Füße wegzieht - laut Eigenaussage der definitive Grim-Track. Zum Abschluss eine Funk-Interpretation von Two Step, fast verhalten, wie in Watte zuckend, aber bouncy, und wie auch die A-Seite mit Sounds aufwartend, die oldschool klingen, aber ordentlich Biss haben. Wie immer zwei Tracks pro Platte ohne Hinweis auf die (wechselnden) Produzenten, die wie auf den beiden im April erschienenen Vorgängern durchweg schweres Bassgeschütz auffahren und sehr knackig daherkommen.
MULTIPARA •••••

MUSIK HÖREN MIT …
JENNIFER CARDINI

EGO EXPRESS - KNARZ IV {LADOMAT}
Jennifer: (nach wenigen Takten) Ich würde sagen, das ist Ego Express.
Debug: Stimmt, das war fix.
Jennifer:(lacht) Sascha (Funke) hat es gestern gespielt und Aksel (Superpitcher) am Freitag im Robert Johnson. Ich habe die Platte leider noch nicht. Nachdem Aksel den Track gespielt hat, bin ich am nächsten Tag gleich zu Freebase in Frankfurt gegangen und hab nach der Platte gefragt. Leider gab es die noch nicht. Die Platte rockt einfach. I love it.
Debug: Hast du auch die Remixe von Abe Duque und Einmusik auf der anderen Seite schon gehört?
Jennifer: Nee, da gibt es noch Remixe? Mach mal an. (Der Abe Duque Remix läuft) Ah cool, den kenn ich doch. Aksel hat den gespielt und nicht das Original. Ich mag die Vocals “Oh my god it’s house music!” Ist es eigentlich Teil der Abmachung, dass ich die Platten bekomme, die ich hier mit dir höre?
Debug: Leider nein.
Jennifer: Schade. Dann mach noch mal den Mix von Einmusik an. Ich habe auch einen Track von denen auf meiner Mix-CD. Die sind auch aus Hamburg, oder? Ich finde es so cool, dass in Deutschland einzelne Städte für einen eigenen Sound stehen. Gigolo ist München, Bpitch Control Berlin etc. In Frankreich gibt es das nicht, weil sich so ziemlich alles in Paris abspielt. Ich wünschte es wäre anders und andere Städte hätten eine komplett eigene Szene und einen eigenen Sound, über den sich identifizieren. Aber das dauert wohl noch ein bisschen. (hört sich den Remix an) Hm, auch wenn ich großer Einmusik-Fan bin, finde ich die beiden anderen Mixe doch besser.

MONOLAKE - AXIS [IMBALANCE COMPUTER MUSIC]
Jennifer: Cool, was ist das? Könnte eine neue Platte auf Wagon Repair sein. Ich mag Tracks, die sich ein bisschen Zeit nehmen um eine ganz eigene Atmosphäre zu entfalten. Sehr hypnotisch, sehr moody. Ein bisschen Electro- und Plastikman-mäßig, sehr cool. Perfekt, wenn man ein Warmup-Set spielt. Oder kommt da gleich noch eine Monsterbassline?
Debug: Nee, das bleibt schon so.
Jennifer: Wenn ich alleine produzieren würde, würde ich wahrscheinlich eher in diese atmosphärische, deepe Richtung gehen. Auch wenn ich als DJ gerne rocke habe ich doch nicht das Gefühl, dass ein Rocker-Produzent in mir steckt. Die Loops, die ich in letzter Zeit alleine gebastelt habe - ich bin grade dabei, mir die ganzen Programme beizubringen, damit ich mehr alleine arbeiten kann - gehen auf jeden Fall eher in diese Richtung. Was ist das denn jetzt?
Debug: Monolake.
Jennifer: Echt? Ich liebe Monolake. Ich bin immer wie gefesselt von seinen Tracks, weil es die ganze Zeit so spannend bleibt. Wie bei alten Warp-Platten. Jeder Sound scheint mit dem anderen zu kommunizieren, wie in einem Forum. It’s mind music. Leider funktionieren Liveacts von Leuten wie Monolake in Frankreich nur, wenn sie so kunstmäßig im Centre George Pompidou spielen. Im Club zur Primetime würden die Leute sofort nach einer fetten Bassdrum schreien. Es hört sich zwar doof an, aber die sind noch nicht soweit.

JAMIE LIDELL - A LITTLE BIT MORE [WARP]
Jennifer: Funky. Das ist cool. Sehr sexy. Wer ist der Sänger?
Debug: Jamie Lidell. Das ist von seinem neuen Album.
Jennifer: Wow. Hätte ich nicht erkannt. Ich hab zwar die beiden Alben von Super_Collider, dass er so weiter macht, hätte ich aber nicht gedacht. Vielleicht sollte er das nächste Justin Timberlake Album produzieren. Das wäre cool und könnte echt interessant werden. (lauscht schunkelnd) Ja, das ist großartig. Die Platte werde ich mir auf jeden Fall kaufen.

TOMAS ANDERSON - WASHING UP (TIGA REMIX) [BPITCH CONTROL]
Debug: Den Track kennst du vielleicht schon …
Jennifer: (mitgehend) Nee, das kenn ich nicht.
Debug: Das ist die neue Tomas Anderson auf Bpitch. Der Tiga Mix.
Jennifer: Ach, echt? Ich habe alle Platten von Tomas Anderson. Seine Tracks sind immer perfekte Dancefloor-Tracks. Außerdem ist er aus Schweden und da ich Halb-Schwedin bin muss ich ihn einfach unterstützen.
Debug: Du bist Halb-Schwedin?
Jennifer: Ja. Sieht man mir gar nicht an was. Ich spreche sogar fließend schwedisch. Meine Mutter lebt in Schweden. (wieder beim Track) Wow, das ist total Rock-and-Roll-Techno.

12" CONTINENTAL

DAMIÀN SCHWARTZ
AZÙL FRIO
[CMYK/005]

www.cmykmusik.com

Diese Bande rings um Alex Under ist einfach immer wieder eine Überraschung. Auf der Ep von Damiàn Schwartz säuseln auf der A-Seite die Glöckchensounds zu einem deepen schweren Technogroove, der zusammen mit ihnen dann eine Art von Jazz erfindet, die überhaupt keine Gegensätze kennt, sondern nur unverschämt deep puschende flackernd sicher rollende Perfektion. Und die Rückseite bewahrt diesen sehr abstrakten aber dennoch unglaublich klaren Stil mit dem schleichenden "Disminuido" und dem skurrilen Chicagothriller "Es Telefono Siempre Suena 2 Veces".

BLEED •••••

TRENTEMOELLER - KINK
[3RD FLOOR RECORDS/003 - INTERGROOVE]
Nichts gegen die gute alte "A Forest" Bassline, aber irgendwann kann man die einfach nicht mehr hören. Da hilft nix. Auch keine aalglatte Superproduktion von Trentemoeller. Selbst Reynold ist da irgendwie soviel nicht zu eingefallen für den Remix, und man muss schon lange warten, bis sich überhaupt eine Wirkung zeigt und sich der Charme des Tracks enwickeln kann. Etwas enttäuschend.
BLEED •••

TADEO - DUB INFECTION [APNEA/002 - NEUTON]
Ja, klar, wenn jemand einen Track mit St. Paul Hilaire macht, dann muss das ja Basic Channel Sound sein, und das stimmt auch bei "Feel The Vibrations" von Tadeo, aber bis ins feinste deepeste Rauschen hinein ist das so perfekt gemacht, dass es eben einfach eine Erweiterung des Dub-Techno-Horizontes für Fundamentalisten ist. Der kickende 4/4 Remix von Damiàn Schwartz mit seinen skurrilen Stops und der eigenwillig versoulten Stimme von Hilaire bringt das ganze dann auch auf den Dancefloor und auf der Rückseite gibt es mit "Bravoking" noch einen richtig klassischen Dub-Techno-Monstersound, der sehr sehr massiv aufgeladen knistert und bei aller Klassik einfach perfekt für die möglicherweise ja auch dieses Jahr wieder erwarten stattfindende Open Air-Rave-Saison ist.
www.apnearecords.com
BLEED •••••

QUARTETT [BUREAU/002]
Auch die zweite EP ist von Quartett aka Delphine Queme und kommt mit kickenden Housetracks der sympathischsten Art diesmal etwas waviger in den Grundtönen, aber auch noch mehr in einem sanften Discostil, der dabei nicht vergisst, dass der Dancefloor rocken will. Delphine dürfte noch eine ziemliche Karriere bevorstehen, denn ihr Sound ist nach dieser EP definitiv unverwechselbar und so upliftend wie wenig anders in dem Feld. Auf der Rückseite dann ruhigere Tracks für die Party danach.
www.bureaurecords.com
BLEED •••••

NOZE - POFAMIKA EP [CIRCUS COMPANY/009]
Klar, Noze kennt zur Zeit schon fast jeder. Gut so, denn grade sind sie in Höchstform und releasen mit "Feeling That" den ravigsten Track bislang, der dennoch ihrer kantig funkigen Art treu bleibt und damit mit Sicherheit zur Zierde jedes Ark Sets werden dürfte. Strange verkaterte Soul-Vocals wie auch auf "You Don`t" und dem Titeltrack und letztendlich eine fundamentalistische neue angeknarzt-trocken die Korken fliegen lassende EP. www.circusprod.com
BLEED •••••

PUTSCH 79 - ARPEGGIO LIFE
[CLONE/038 - CLONE]
Oh, gut dass das mal jemand betont. Putsch 79 waren ja schon immer für jedes noch so kitschige Arpeggio zu haben, und das spielen sie hier offener aus denn je und mit einem Sound der noch mehr Disco und Gelassenheit versprüht, je mehr er sich aus dem Umfeld der einst Neodiscoirgendwas heißenden Soundwelt entfernt und einfach nur noch Musik für den Sommer ist in dem man ruhig mal so allem sein darf, dass man es kaum noch aushält. Ganz großer Kitsch. www.clone.nl
BLEED •••••

COMBI - INSIDE 1.0 [DANCED RECORDS/001]
Tja, irgendwie fangen die Tracks immer sehr gut an, werden dann aber gerne mal etwas zu offensichtlich und fast trocken in der Konstellation aus House-Sounds und Rave-Anklängen, so dass man irgendwann froh ist, wenn es auf "Breathing" dann etwas dezenter zugeht und man zugibt dass es eben einfach Tools sein wollen.
BLEED ••••-•••••

DIJF SANDERS - SWAMP BOULEVARD
[DUB/031 - CLONE]
Äh, ja, oder nein, manchmal ist das das Gleiche, es gibt keinen anderen Bluesheldenden dieser Tage als Dijf Sanders. Niemand, der so lässig mal eben ein Stück digitales Zischeln einwerfen kann und direkt danach dann mit der Trompete säuseln darf und dazu auch noch so lässig singt, dass man nicht einmal glaubt, es wäre ein Pose. Vier neue Tracks von ihm, die definitiv zum Besten gehören, was heutzutage so an elektronischer Musik mit Gesang herauskommt. Und im Sommer dann das neue Album "To Be A Bob", auf das ich jetzt jeden Tag warten werde, versprochen. (Ach, vielleicht ist Kid Koala auch noch ein Bluesheld und vielleicht ist Dijf Sanders auch Folk, aber hey, wer wird bei so grandiosen Tracks kleinlich?)
www.clone.nl
BLEED •••••

LITERON - LOCK DOWN [FORTEK/013 - CLONE]
Auf der A-Seite ein sehr verstörter Techno-Track mit grabenden Basslines und zauseligem Oldschool-Flavour, der allerdings nichts von 80ern hat, sondern eher so etwas wie eine melodische Variante von F.U.S.E. meets Drumandbasssoundästhetik ist. Auf der Rückseite dann ein Remix mit einfacheren Oldschool-Drummachine-Beats und ein Stück mit sehr seligem Detroit-Himmel. Fein.
BLEED ••••-•••••

SENSURREAL - ETHOR DYON
[FORTEK/012 - CLONE]
Irgendwie ist diese Platte wirklich ein echtes Geschenk. Zwar blickt man schon nach dem Intro kaum noch durch wie dieser Overload an klingelnden Detroit-Melodien und Snare-Wirbeln zusammenhalten soll und zwischen B12 und Carl Craig Erinnerungen seinen Weg ins Herz der Raveposse finden will, aber ich glaube, genau das passiert mit diesem Track, und ich bin einfach nur noch begeistert, weil das einfach nicht aufhören will, immer mehr zu schieben und immer verdrehter und glücklicher dabei zu werden. Auf der Rückseite gibt es dann etwas Entspannung mit deeperen House-Nuancen und einem verspielten fast jazzigen Beat-Track, aber wenn jemand nach einer Nachfolge von Sound On Sound sucht, dann ist das diese Platte hier.
BLEED •••••

STEVE AZZARA - NAIROD [FORTEK/011 - CLONE]
Schwere Monsterbeats mit verstörten Bleeps, knarzige Unerbittlichkeit und dabei doch so völlig relaxt rüberkommen, das ist schon eine echte Leistung. Perfekt durchgespielt auf dieser EP von Steve Azzarra, der - wenn es sowas geben könnte - der erste Technogrimeproduzent der Erde ist. Die Rückseite ist deeperer schnellerer Housesound mit Acidsequenzen und Vocals die schnell mal Richtung Chicago blinzeln. Fortek ist grade in Bestform. www.fortek.org
BLEED •••••

PHIL STUMPF - ROCKETS AWAY EP
[FRANKIE RECORDS/009 - WAS]
Definitiv die Chicagoplatte des Monats. Des Jahres vielleicht. 4 Tracks, die so dünn klingen wie eine echte Dance Mania aber dabei so verspielt und lässig zwischen den Gittern des Grooves hin und her hechten, dass man unbedingt herumhüpft, noch bevor sich der Groove überhaupt voll entwickelt hat und aus dem Grinsen nicht mehr herauskommt. Mächtige Platte, die sich überhaupt nicht aufdrängt, sondern einfach aus dem eigenen Flackern heraus immer unglaublicher wird. www.frankie-rec.com
BLEED •••••

DUPLEX - FRICTIONAL FREQUENCY
[FRANTIC FLOWERS/005 - CLONE]
Diesmal gibt es auf diesem brillianten Label eher die deepe Nuance von Detroit mit housigem Flair in den Basslines und eher floatenden Melodien die vor allem immer ein sind, nähmlich extrem breitwandig und wie ein völlig leergefegter Himmel in den man immer tiefer hineinfällt. Magisch und sehr sehr schön.
BLEED ••••-•••••

FRANK SPATULA - MY NEEDS [FROZEN NORTH RECORDINGS/002 - INTERGROOVE]
Schon überraschend, dass die zweite EP des Labels viel weniger Techhouse ist, als man erwarten würde. Hier geht es eher um funkige Rhythmen und bleepig überdrehte Chicago-Stimmung und ein kleines Remix-Fest, denn angefangen beim deepen Samuli Kemppi Remix über Jussi Pekkas merkwürdig betitelten "Ein Schwein" Remix bis zum Kalle M scheinen sich alle über das Material zu freuen. Zu recht.
www.frozennorthrecordings.com
BLEED •••••

LA CIENDA HONDURAS - ARMAGEDDON
[GUNGELIGUNG/LP004 - VETO]
Endlich höre ich mal wieder eine neue Gungeligung. Venetjoki und Senghore mit 8 Tracks die ihre seelig schusseligen, schwärmerisch verdrehten Houseideen ganz und gar ausbreiten können. Deep sind sie geworden, aber immer noch genau so unbändig und mit einem Humor der House nach wie vor gut tut, nur hier eben auf eine eher getränkte Weise verbreitet wird als früher. Smooth in den Beats und glitzernd als wäre es ein phosphoreszierender Sternenhimmel aus aufgeklebten Discokugeln.
BLEED •••••

HUGGOTRON - TRON EP [JACKMOVES/002 - WAS]
Klar, das muss ja böse abgehen, wenn John Dahlbäck & David Ekenback die Huggschiene weiter ausbauen. Vielleicht, wie manchmal wenn John ohne Jesper arbeitet, etwas glatter aber dennoch so wuchtig, dass einem der Atem wegbleiben kann vor lauter grollender Synthesizertiefe. Ganz schön Techno, auch und immer drauf aus, noch ein wenig fieser und einen Hauch darker zu werden, ohne gleich ganz in der schwarzen Sauce des Vinyls zu verschwinden. Vier sehr lässige dem Titel der EP angemessene Dancefloormonster. www.jackmoves.net
BLEED ••••-•••••

VOLGA SELECT / JOAKIM - TRANSE / TEENAGE KICKS [KITSUNE - INTERGROOVE]
Oh. Joakim macht Popmusik, dass das strange ist, werdet ihr wohl erwaret haben, dass es so ein skurriler Stepper ist, kaum. Man denkt die ganze Zeit man wäre in einer Parallelwelt in der General Midi der neuste Hit ist, und kein Mensch grösser als 57cm. Funky das. Shake it. Joakim ist immer wieder für eine Überraschung gut. Die andere Seite, tja, als wenn der Titel nicht schon alles sagen würde, oder eben, dass Volga Select Ivan Smagghe und Marc Collin sind. Obwohl, vielleicht anzumerken, funkiger war Trance nie.
www.kitsune.fr
BLEED •••••

ARNE WEINBERG - THE GREAT MAGNETIC FIELD EP [MEADOW RECORDS/008 - INTERGROOVE]
Vielleicht hab ihr es schon auf der letzten EP auf seinem eigenen Label gemerkt, Arne Weinberg wird immer straighter und verliert dabei doch nie den sicheren Detroit-Boden unter den Füßen. Hier kommen zwei neue Tracks von ihm, die voller Dichte und Transparenz sind und mit Arian Cerddor und Mark a Brook dann auch noch zwei Uptempo Remixe bekommen, die sich dennoch Mühe geben das Schillern von Weinberg durchklingen zu lassen. Schöne Detroit Platte für jeden Moment. www.meadow.ch
BLEED •••••-••••

JOHN DAHLBÄCK - MY FAVORITE STARS VOL.2
[MORRIS AUDIO/041 - INTERGROOVE]
Vocoderrave kann schon mal ganz schön übertrieben sein, und überhaupt neigt man ja etwas zu Übertreibungen, wenn man Dahlbäck heißt, aber, hey, dann darf man das auch und selbst wenn es, wie hier, manchmal etwas abgeschmackt überprofessionell wirkt, dann kickt das noch ganz schön massiv. Acid-Retro-Deeptech-Rave-Irgendwas, was sonst.
www.morrisaudio.com
BLEED ••••

DONATO DOZZY - SOLID LIQUID
[ORANGE GROOVE /003 - NEUTON]
Donato Dozzy ist der Mann, wenn es um das Übereinanderschichten von trancigen und knarzenden Sounds geht. Der Wall of Sound wird hier in epischer Breite zelebriert. Dabei hat Donato Dozzy schon so etwas wie seinen eigenen Sound entwickelt, der perfekt zwischen Border Community und Dominik Eulberg passt.
SVEN.VT ••••

V.A. - BLACK RABBIT WHOREHOUSE
[OSCARR/008]
Das Tigersushi Sublabel kommt hier mit einer 4Track EP zwischen bösem Italo-Indieclash, digitalen Wurzelziehungen aus Microhouse und HipHop und verspultem Trash für die Abenteuerdisco. Dancefloor wie man ihn sich bei Tigersushi wünscht. Harsch, dreist, unbekümmert und sehr frisch. Das ganze übrigens aus Schottland soweit ich das übersehen kann.
www.tigersushi.com
BLEED •••••

SERGEI - MI AMIGO PULSEWITH
[REGULAR - KOMAPKT]
Sehr breiter Hit diese neue Regular, die mal so gar nicht minimal sondern überladen und schwärmerisch daher kommt und einfach nicht genug vom Säuseln der Synthesizer und den breitwandigsten Basslines bekommen kann. Ein gefundenes Fressen für alle Neotrancer und dabei noch wirklich gut. Auf der Rückseite dann erst mal ein Track von Pablo Bolivar mit stacksigerem Beat und lässig knirschenden Sounds einer deepen House-Verzückung und ein klackernder Swat-Squat-Chicago-Hit, der zeigt, dass Chicago und Deepness nichts ist, was sich ausschließt, auch wenn man gerade darin manchmal die Qualität sehen möchte. www.regularlabel.com
BLEED •••••

VARIOUS - ITALIAN EP REMIXED [RELISH]
Das Münchner Relish-Label ist so etwas wie die vergnügliche Außenbastion von Daniel Wang und Metro Area. Robi Insinna ist begeisterter Fan von jeder ausgegrenzten Spielart von Disko, natürlich Italo ganz vorneweg. Hier dürfen die italienischen Produzenten Ajello, Franz & Shape und Nemesi beweisen, dass es noch Traditionsbewusstsein in Italien gibt und nicht nur Großraumdiscos für Filtereuroarpeggiotrash. Klassische Italodisco ist nämlich die minimalistische Befreiung von Streicherüberopulenz im clappigen Rhythmus der Rimshot und einem elaborierten Ohr für Cheesy-Melodik. Die Remixer David Gilmour Girls, Linus und Lindstrom sind damit ganz und gar unten und reichen den Italienern eine stärkende Hand.
JEEP ••••

BLACKSOUL - GOT FUNK EP
[S.SENS RECORDS/008]
Sehr locker und funky, das sagt der Titel schon, und meint hier abgehackte Licks und sehr rollend wie handgezupft wirkende Bassline zu einem leicht überdreht quietschenden Sound der dem ganzen das futuristische Flavour verleiht und "Got Funk" dadurch manchmal an die Grenze von digitalem Wildpitch bringt. Massiv bis in letzte Detail. Da passt kaum jemand besser als die Freaks als Remixer und die ziehen es erst mal unerwartet grade und mit bissigsten Hihats von der anderen Seite auf und kommen erst später mit schrägen Jazz-Fragmenten angestochen und überraschen einen dann um so mehr. Für alle die House lieben weil es so kickt.
www.ssensrecords.com
BLEED •••••

SANDIEGO - EXPRESS FROM THE
BASEMENT [SOUNDPLANT/007]
Nach der Boogie Drama kommt hier Diego Montinaro allein und rockt lässig und unbekümmert quer durch sämtliche Oldschool-Italo-Disco-Acid-Referenzen hindurch und am Ende bleibt einfach ein kickender Track der jeden Dancefloor in Bewegung setzt und dabei trotzdem nie zu dreist wird. Auf der Rückseite dann aber etwas gemächlicher und mit dem dubbigen Flair auch ein wenig angestaubter in den ersten Takten, dank lässig flowendem Synthsound aber auch hier ein klassischer Hit.
BLEED •••••-•••••

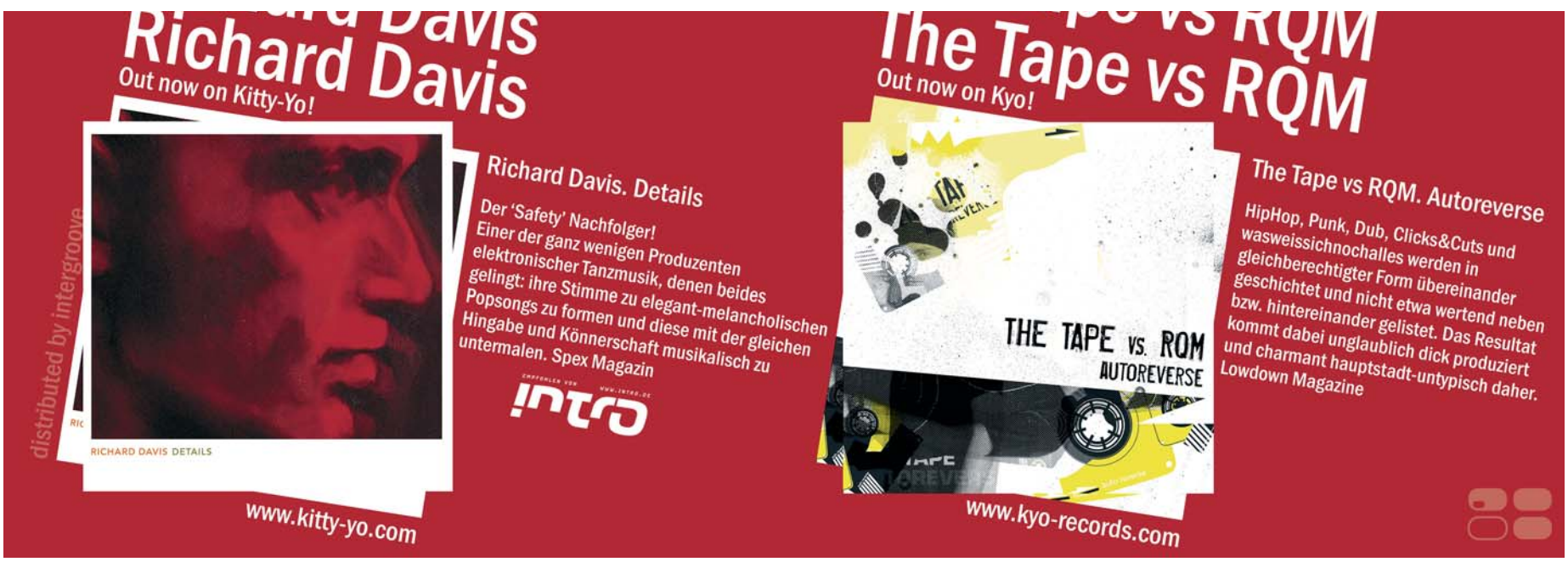
STAR YOU STAR ME - STARS 2
[STARS/002 - INTERGROOVE]
Klar, das hier sollen Deephousetracks für die Großraumdisco werden und das gelingt glücklicherweise auch ohne zuviele Peinlichkeiten, ist aber doch stellenweise etwas übertrieben in der Überschwenglichkeit der Sounds und der Glätte, mit der das inszeniert wird. "Loveletter" mit seinen detroitigen Fiepsern hat es aber auf jeden Fall in sich.
BLEED ••••-•••••

KOLOMBO - MINIMAL DANCEWAX EP
[STROBE MUSIC/004]
Ja, das ist verdammt dreist. Italo bis zum Umfallen und mit einer guten Portion Disco dazu und immer etwas zu dick aufgetragen, aber dennoch Musik, die Spaß macht und mitten im Oldschool-Wahn noch mal die Bastard-Schraube etwas fester anzieht.
BLEED ••••

DAVID K - K-POD [STROBE MUSIC/003]
Klar, in Belgien sollte man ja eigentlich ein Patent auf diese dreiste Oldschool-Techno-Disco-Verwertung haben, die nach wie vor munter durch die Plattenläden und Dancefloors geistert, und da ist so ein Label wie Strobe Music auch wirklich ganz vorne, denn hier werden die albernsten Reminiszenzen ins Vinyl geritzt, die man sich denken kann und völlig unbekümmert eine Hitmethode an die nächste gereiht, dass es fast schon schmerzt. Fast. Tracks, die man nicht zu ernst nehmen sollte, die aber ganz schön devastating sein können.
BLEED ••••

TIM PARIS & JEROME - PACMAN SOFITEL PB
REMIX [TOMBONE VIBRATING MUSIC/007 - WAS]
Mugwump sind mir als Remixer hier vielleicht etwas zu dreist im Hochspülen von säuseligen Rave-Referenzen, aber - ehrlich gesagt - überzeugt einen der Track dann doch schnell davon, jegliche Kritik zugunsten von hoch in die Luft geworfenen Händen für nach dem Abend aufzuheben und zusammen mit dem Kater zu besprechen. Trotzdem aber ist das eigentliche Highlight der EP das vertracktere und ungrade Little Beasties-Remixstück, das zeigt, dass in London (kommen doch aus London die beiden?) Steppen immer noch großgeschrieben wird und werden muss.
BLEED •••••

QUENUM & ANDRES GARCIA -
PODIUM & SODIUM [TOYS FOR BOYS/003]
Nie vorher von diesem Label gehört, aber das hier von den Imploz Kids, ist wirklich verdammt lässig und so verklappert und um die Ecke gegroovt, dass sie allein dafür schon einen Preis verdient haben. Sehr schnell und flickerig, mit vertrackt stolpernder Bassdrum, kommen hier zwei Tracks, die so jazzig sind, dass man wohl seltenst jemanden finden wird, der das zur Peaktime auflegt, oder überhaupt weiss wie er es mixen soll, aber Ricardo wirds schon richten. Die Rückseite ist schwärmerischer und housiger mit hymnischen Strings aber immer noch hyperaktiven Bassdrums und einem Groove der Akufen stolz machen würde. Herbie Hankock auch. audiopolis.net
BLEED •••••



12" AMERIKA

1-SPEED BIKE
KLOOTZAK KEIZER
[BROKLYN BEATS/019]

www.broklynbeats.net

Wie immer die bestgleauntesten der "Breakcore"-Label. 1-Speed Bike lässt es man ganz anders angehen und erklärt uns, warum immer Showtime ist und lässt über die skurrilen Vocals langsam so eine Art Latinpunk aufrollen wie ein Gewitter und auch der zweite Track kommt eher verschwommen dubbig daher als mit Breaks zu wummern. Auf der Rückseite dann ein technoiderer schnellerer Breaktrack mit dennoch überraschendem Jazzflavour und einer guten Portion Acid im Hintergrund der Modulationen und als Abschluss ein sehr deeper Downtempotrack mit Beats aus der Kellerkiste, die langsam zu einem echten Wahn hochgesteigert werden. Sehr unzerrissen und extrem vielseitig.
BLEED •••••

LIL MARK - MONTAGE
[AESOTERIC RECORDS/020 - WAS]
Ist schon eine ganze Weile her, dass sich das Brett Johnson Label hat blicken lassen, aber mit einem 4 Tracker von Lil Mark macht man nie was falsch und hier wird wieder mit seinem eigenwilligen Sound gegroovt zwischen Chicago und London und so einer heiteren Grundstimmung, dass man den Guten am liebsten sofort als Resident holen möchte. Bezaubernd unaufdringlich und doch durch und durch Dancefloor.
www.aesoteric.com
BLEED •••••

BUTANE & FRIENDS - THE SOUND OF DIGI DOWN
[ALPHAHOUSEMUSIC/000]
Ah, was für ein Debüt. Ich liebe diese Tracks mit ihrem flirrenden abstrakten Minimalsound, der für mich einfach nie langweilig werden kann, wenn er so wie hier von Butane an Grenzen geht, die selbst den kleinsten Sound noch absolut perfekt und klar darauf konzentriert, dass der Groove immer massiver werden kann und bei aller Reduktion dennoch schillert und scheint und einen dazu verleitet mit dezenter R2D2-Miene mitzusingen. Der Troy Pierce Remix, wenn man zu den Tracks hier wirklich Remix sagen will, ist dunkler aber ebenso durchdacht und voller einsamer Stellen, in denen sich immer neue spannende Geschichten unter den Sounds entwickeln. Someone Else ravt trockenst und mit einer gewissen Anlehnung an Haze-Vocal-Effekte los und als Abschluss noch ein sehr sehr deeper Dub von Dennis Rogers. Killer diese Platte.
www.alphahousemusic.com
BLEED •••••

AARKTICA / AARON SPECTRE - OCEAN E.P.
[MOONBUNNY/01 - IMPORT]
Die wenigsten, die Aaron Spectre als Berlin-basierten Ragga und Jungle-Core-Act kennen, wissen, dass er mit Elektronika vertraut ist. Das wird sich mit dieser Platte ändern, die vier Tracks auf schwerem Vinyl eines neuen Labels versammelt, an dem er beteiligt ist. A2 und B1 sind Solostücke; B2 ist eine Zusammenarbeit mit Aarktica, einem befreundeten Projekt aus New York. A1 ist ein Aaron-Spectre-Remix eines Stücks von Aarkticas "Pure Tone Audiometry"-Album, das die Platte sehr freundlich mit weichem Gesang über einer schwebenden Gitarren-Arpeggio-Textur eröffnet. Dann jedoch folgen Spectres apokalyptisch anmutende Epen, vor allem A2, das einen flammenden Himmel über klappernde Percussion zieht, bis ein typischer Somatic-Responses-Beat eine Weile Richtung gibt und einen dann alleine lässt. Großes, einfaches Pathos. B1 legt ebenso Wert auf Stimmung, bis sich auf einmal die Beats die Klinke in die Hand geben, bis hin zum Amen. Als im letzten Track - Aarkticas beruhigende Stimme kehrt zurück - dann die Kopfnickerbeats einsetzen, schwer, aber fließend, und wieder in der großen Weite stehend, ist mir klar, woran mich das alles irgendwie erinnert: an frühe Herrmann & Kleine, in einer darkeren Variante. Sehr schön, und das gilt für alle vier Tracks.
MULTIPARA •••••

DJ RUPTURE - REDUX
[BROKLYN BEATS/020]
Immer besser das Label, das zeigt auch die neue EP von Rupture, der hier fast schon eine Oper macht. "Sickle Cell" ist, dem Thema angemessen, eine tragisch biologisch historische Masse aus Referenzen, "Si A Plomo Vives" eine eigentümliche Anhäufung von Latin und Percussion zur breitgezerrten Bassline, "Rumbo Babylon" ein vertrackter Ragga-Sound mit abstrakten Breaks und auch hier zeigt sich wie schnell sich Rupture zur Zeit entwickelt und mit jedem Track einen neuen Stil beschwört. Auf der Rückseite dann zwei Track für unsere Breakcore-Freunde.
BLEED •••••-••••

SCANDAL INC. - THAT'S A GOOD LOOK
[COCO MACHETE/021 - WAS]
Irgendwie haben sie seit kurzem auf Coco Machete die Acid-Basslines wiederentdeckt und ihren Sound komplett gewandelt und mit Scandal Inc. kommt schon das zweite Dancefloor-Monster auf diesem Label. Die kurzen Vocals des Tracks rocken ebenso wie die säuselnde arabisierte Synthesizer-Sequenz und die Raps lassen tatsächlich Erinnerungen an Salt 'n' Pepa aufkommen, ohne dabei peinlich zu werden. Mit Dub für die die es dennoch nicht wagen.
www.cocomachete.com
BLEED •••••

OMAR S - TRACK #8
[FXHE RECORDINGS /005 - HARDWAX]
Ja, schon etwas spät, aber was solls. Der herrlich düstere Hit von Omars zweiter CD "Just ask the Lonely" als einseitig bespielte EP, rauscht und klappert sich perfekt in eine fast schon beklemmende Intensität. Die roughe Soundqualität tut da ein Übriges. Ein großer dunkler Fixstern in einer langen exzessiven Nacht.
SVEN.VT ••••-•••••

EXPRESS RISING - TIME AND TIME AGAIN
[MEMPHIX/3011 - IMPORT]
Killer 7", deren Tracks wie für das Format gemacht sind. Ich weiß gar nichts über Label oder Künstler, aber "Time And Time Again" läuft hier schon seit Stunden immer und immer wieder. Ein kleines Stück Gitarren-Musik, das sich direkt in unsere Herzen zupft. Die B-Seite ist ein unfassbares HipHop-Instrumental, dass die Zeit dann wirklich still stehen lässt. Made In Chicago, wo auch sonst.
THADDI •••••

LUCI - PALÉONTRONIQUE EP
[MUTEK/003 - KOMPAKT]
Neues Signing auf Mutek und Luci wirbelt gleich so quirlig und energiegeladen los, dass man das Gefühl hat, gleich mitten in der Party zu stehen. Nicht der überkandidelte Mikrosampling-Irrsinn, der teilweise ja schon zum bloßen Selbstzweck verkommen ist, sondern fein verwebte und dennoch kleinteilige Minimal-Tracks, die immer wieder mit überraschenden Wendungen um die Ecke kommen. Coole Platte.
SVEN.VT ••••-•••••

MULTICAST - BAHIAN COASTAL HWY
[OBLIQ/10 - HARDWAX]
Endlich neue Tracks von Multicast, unseren alten Freunden aus den Weiten des amerikanischen Nichts. Als hätte die Zeit ein paar Jahre still gestanden, machen Multicast da weiter, wo sie immer waren, mit heftigen wie unauffälligen Veränderungen. Ihre deepen Tracks haben jetzt mehr Gitarren, die Hand am Delay ist zittriger und so klassisch und einfach die Tracks auch scheinen, so filigraner und feingliedriger sind sie geworden, detailreicher, offener und verspielter. Man schaut einfach noch öfter nach oben in Multicast-Land. Das Ausrufungszeichen hinter massiv kann auch sachte bedeuten. Tolles buntes Vinyl, tolle Verpackung ... unbedingt liebhaben .
obliq.net
THADDI •••••

ALEXANDER ROBOTNICK - CIUCCI KOLA REMIXES [SCTALOGICS RECORDS/005]
Erst mal die beiden Tracks "Ciucci Kola" und "I Remember Kamchaka", die ganz schön angestaubt klingen, aber dennoch (schließlich ist das aus den frühen 80ern) irgendwie skurril genug um so manchen Franzosen von heute das Fürchten zu lehren. Massiv aufgefunkt kommt dann der Todd Sines Remix, der sich soviel Strings auflädt, dass er fast umfällt und der Selway Memory Box Mix kramt die älteste Drummachine raus, die er finden kann. Ulysses nimmt sich dann den Kamchaka Track vor, und heraus kommt eine echt verstörte Platte für Leute, die es gerne voller schräger Harmonie um sich herum lieben.
BLEED ••••-•••••

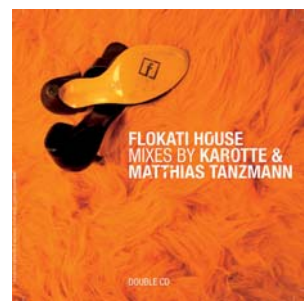
DELANO SMITH FEAT. DIAMONDDANCER - MESSAGE FOR THE DJ
[STILLMUSIC/004]
Kann mir mal jemand sagen, was zur Zeit schon wieder los ist? Das hier ist wirklich eine der vielen fundamentalen Houseplatten, die klingt als wäre sie mitten aus dem letzten Jahrzehnt herausgezappt worden. Zu den Spoken Words ("I'm a housedead forever, at least until I die") von Diamonddancer kommen auf zwei Seiten (einer davon ein Jimpster Remix) satte klassische Beats, dieses kurz angefunkte E-Piano und säuselig wildgepitchte Hintergrundmelodien. Mehr braucht es nicht, um alle in den Bann zu ziehen. Die Mixe auf der Rückseite sind mal lockerer und funkiger mal deeper. Perfekt, einfach und at least until I die ein Hit.
www.itstillmusic.com
BLEED •••••

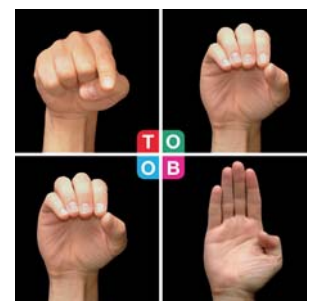
SLIDE
[UNDERGROUND RESISTANCE/057]
Klar, wir besprechen einfach zu wenige UR-Platten. Bekommen die halt immer viel zu spät. Dabei ist ihr Sound ungebrochen einzigartig und so voller neuer und eigenwilliger Ideen Funk, Breaks und Techno auf eine Weise zu verbinden die man sonst nirgendwo findet, dass man jedesmal wieder überrascht ist wie sich so eine Enklave überhaupt definieren kann und immer wieder neu erfindet. Die beiden Tracks hier rocken mit verdrehten Sequenzen über slammenden Beats und knorrig-deepen Sounds die immer dann wieder direkt angreifen, wenn man schon Angst hat jetzt kommt es dem roten Planeten zu nah. Drei interstellare Monster von S2 aka Seldom Seen.
www.submerge.com
BLEED •••••

MATHEW JONSON - RETURN OF THE ZOMBIE BIKERS [WAGON REPAIR /004 - WORD AND SOUND]
Hm, jetzt recycelt Mathew Jonson seine eigenen Ideen schon etwas sehr offensichtlich. Den Rave-Breakdown seines Hiem-Remixes auf Crosstown Rebels, den er hier mit aller Macht wiederauferstehen lassen will, kann aber selbst er nicht noch mal toppen. Der Funktionalität auf dem Floor dürfte das das natürlich keinen Abbruch tun. Die B-Seite "Put Your Booty Shoes On" ist dann aber ein mehr als erfrischender, in einem Take eingespielter quengeliger Acid-Jam, der sich äußerst minimal und spröde direkt ins Hirn fiepst und bohrt. Mehr davon.
www.wagonrepair.ca
SVEN.VT •••-••••••

THE CS STRATEGY - SHOW ME LOVE
[EARGASMIC RECORDINGS - IMPROT]
Sehr cooles neues Label aus Chicago miit vier Tracks von The Sun God (Jamal Moss) und Daryl Core, die knietief in herzzerreißenden Melodieschleifen, die sie aus ihrem analogen Synthies kitzeln, stehen. Soundtechnisch alles sehr rough (zumindest bei The Sun God), aber eben ganz tief unten mit den tragisch schönsten Momenten, die House so hervorgebracht hat. Old-School-Wundsalbe für alle Gelegneheiten.
SVEN.VT ••••

newton





Tresor
Joey Beltram
Live @ Womb 02
CD

Grandioser Mitschnitt von Joey Beltram´s Live-Mix in Tokio, der während seiner Show im Womb Club aufgenommen wurde. Mit Tracks von Bryan Cox, Justin Berkovi, Thomas Krome, Cave, Bad Boy Bill, Pusher uvm.
Diese Aufnahme sprüht nur so vor Energie - und lässt sogar
eine Lokomotive im Regen stehen.

Tresor
Cisco Ferreira
T.r.i.n.i.t.y.
CD / 2xLP

Zweites und neues Album
von Cisco Ferreira,
besser bekannt als The Advent.
14 Stücke zwischen Old-School-Touch und Future-Wave und Electromotion.

More Down Than Out
Morane
Everyone is like you
CD / 2xLP

„Schon lange hat keine Platte mehr so eindeutig und intensiv den Wow!-Effekt erzeugt.
Markus Nikolai, Theo Krieger und Annika Müller de Vries haben da etwas zusammengefügt,
was gleichzeitig brandneu und irgendwie uralt ist - und in dieser Kombination garantiert noch nie gehört wurde."
Hans Nieswandt

Harry Klein Rec.
Various Artists
Flokati House
2xCD

7 Jahre Flokati-Club in München.
Zu den Gratulanten auf dieser CD gehören
u.a. John Tejada, Dinky, Einmusik, Lowtec, Âme und
die Resident-DJs Matthias Tanzmann und Karotte, die die CD compiled und gemixt haben. Happy Birthday!

Lo Recordings
Toob
How to spell Toob
CD / EP

Toob sind Rich Thair, eine Hälfte von Red Snapper, und Jakeone, Labelgründer von Flameboy Records.
Unzweifelhaft ein Produkt der Club-Kultur, allerdings mit wunderbaren Melodien und hochwertigem
Songwriting, ist dieses Debut mehr als eine Ansammlung von Dance Tracks.
„This record is golden!" *Andrew Weatherhall*

new releases in june

newton
medienvertrieb gmbh
boelckestraße 52-54
63067 offenbach am main
germany
fon +49 69 82 97 44 0
fax +49 69 82 97 44 50
email info@newton.com
www.newton.com

DVD

DAVID CRONENBERG
NAKED LUNCH
[ARTHAUS - KINOWELT]

www.kinowelt.de

Die Faszination von David Cronenbergs Kultfilm aus dem Jahre 1992, basierend auf dem Buch von William S. Burroughs, liegt in seiner Radikalität, Komplexität und irrationalen Erzählweise. Die teilweise autobiografische, in den 50er-Jahren angesiedelte Story um den Kammerjäger Bill Lee (eine Art Alter Ego von William S. Burroughs), der zusammen mit seiner Freundin immer mehr der psychoaktiven Wirkung eines Anti-Insekten-Mittels verfällt, wird dabei kontinuierlich immer wirrer und kranker. Wie auch die Trips des Protagonisten, der, voll auf "Bug-Powder", so einige Reisen in das imaginäre Land "Interzone" unternimmt und dabei ständig neue widerliche, insektoide und dabei mit unterschwellig bis offensichtlich sexuell aufgeladener Symbolik gespickte Kreaturen trifft. Die Fähigkeit Wahn von Realität zu unterscheiden, verliert dabei sowohl der Zuschauer als auch die Hauptfigur. Und das mit Absicht, getreu dem wohl plakativsten Zitat aus dem Film: "Exterminate all rational thought". Dabei ist Cronenbergs "Naked Lunch" weit mehr als eine 1:1 Verfilmung von Burroughs' gleichnamigen Buch. Vielmehr eine adäquate Umsetzung mit filmischen Mitteln, die zu dem noch durch und durch mit autobiografischen Elementen aus Burroughs' Leben verknüpft ist. So decken sich nicht nur Burroughs' Drogenexperimente, aus denen heraus das Buch "Naked Lunch" entstand, sondern auch Burroughs' Tätigkeit als Kammerjäger und Schriftsteller, sowie auch die Geschichte seiner Frau, die er im Suff beim Wilhelm-Tell-Spiel versehentlich erschoss mit den Geschehnissen im Film. Cronenberg hat es geschafft, aus einem vermeintlich unverfilmbaren Buch, Zitaten aus weiteren Werken Burroughs' und aus dessen Leben einen eindringlichen, wenn auch nicht unbedingt leicht verdaulichen Film zu machen, der seines gleichen sucht und so zu recht den Status eines Kultfilms genießt. Und wer die komplexen Zusammenhänge dieses Films im Detail checken möchte, dem sei die ebenfalls enthaltene Dokumentation sowie David Cronenbergs Audiokommentar auf dieser DVD ans Herz gelegt.
www.kinowelt.de
LUDWIG •••••

SIMPSONS - IN 80 DONUTS UM DIE WELT
[21ST CENTURY FOX]
Vier lose zusammengestellte Simpsons-Episoden aus dem Jahre 2000 - alle zum Thema Auslandserfahrungen. Alles Kleinode, wie könnte es anders ein, aber eben nicht gerade taufrisch. Sei es der Trip nach Japan, der aus Spargründen gestartet, fast bei einer Sado-Show, die Takeshi's Castle alle Ehre machen würde, endet. Oder der unverhoffte Safari-Ausflug nach Afrika, inklusive rapide wechselndem Landesfürst und "Gorillas im Nebel" versus Diamanten-Miene-Persiflage. Dazu gibt es noch den Trip nach Brasilien, auf der Suche nach dem Waisenjungen Ronaldo und einen Besuch in England, wo Homer seine verschollene Stiefschwester trifft. Matt Groening nimmt gewohnt souverän die US-amerikanisch verortete Sicht auf den Rest der Welt aufs Korn und versüßt uns damit kurzweilig die Wartezeit auf die DVD-Box mit der 5.Season.
www.foxhome.de
LUDWIG ••••

NEON GENESIS EVANGELION PLATINUM - 02/03
[ADV FILMS/UNIVERSUM]
Die zweite und dritte Folge der DVD-Edition des Mittneunziger-Anime-Meilensteins Neon Genesis Evangelion enthält die sechste bis zehnte und elfte bis vierzehnte der insgesamt sechsundzwanzig Folgen. Japan bzw. die Welt wird von einer Serie von außerirdischen "Engeln" angegriffen, die mal wie eine kubistische Skulptur aussehen, mal wie ein Tiefseefisch. Eine Eliteeinheit bekämpft die Engel mit riesigen Robotern, den Evangelions. Diese werden von einer Gruppe Jugendlicher mit besonderer physischer Disposition gesteuert, über sie brechen nouvelle vaguesche Realismen in die harte und abstrakte Science-Fiction-Szenerie. Die Bildarchitektur der Serie ist insgesamt sehr aufgebrochen und diskontinuierlich: Es gibt extreme Beschleunigungen, sehr schnelle Sequenzen; dann wieder gar nicht oder kaum animierte Phasen, in denen die Kamera langsam einzelne Bilder abfährt. Die Story ist ein Mythen-Potpourri, gegen den Mathew Barneys "Cremaster"-Zyklus einfach nur einsilbig und vor allem humorlos wirkt. In Neon Genesis Evangelion wird alles vom Neuen Testament bis zu pubertären Gefühlslagen auf einer absolut unwahrscheinlichen und geheimnisvollen Oberfläche in Anschlag gebracht. Diese Serie ist eines der Monumente postmoderner Kunst.
AW •••••

INGMAR BERGMAN - SZENEN EINER EHE
[ARTHAUS]
In der Nouvelle Vague küsste und schlug sich die bohemistische Jugend - und lieferte nebenbei ein Modell für cool. Bei Ingmar Bergmann küsste und schlug sich die saturierte Bourgeoisie. Cool war das nicht. In Filmen wie "Schreie und Flüstern", "Von Angesicht zu Angesicht" und "Szenen einer Ehe" gibt es nichts außer unendlich vielen Worten, Gesichtern in Großaufnahme und mehreren Volvos, ein ästhetischer Ausweg aus der Misere bietet sich nirgends. Wie in der Nouvelle Vague sind Bergmanns Filme dieser Periode Emanzipationsfilme, nur sehr viel erwachsener, das heißt viel schicksalsschwerer, aber gleichzeitig ernüchterter. In dem fast dreistündigen Kammerspiel "Szenen einer Ehe" von 1973 zerreiben sich Erland Josephson und Liv Ullmann zwischen bürgerlichen Ehevorstellungen und individueller Selbstverwirklichung. Dabei sind sie so hochgradig reflektiert und aufgeklärt, wie hilflos gefangen in ihren Ansprüchen. Wie die beiden permanent darum ringen, Worte für ihr Begehren zu finden, sich und den anderen absichtlich und unabsichtlich bis ins Mark verletzen mit ihrer radikalen Ehrlichkeit, offen taktieren und unkontrolliert aufrichtig sind, ist eines der großen Dramen des Kinos. Als es nur sieben Fernsehprogramme gab, wurden ganze Bergmann-Werkreihen gesendet. Heute, mit 30 Programmen, bleibt einem nichts anderes übrig, als sich diese DVD zu besorgen.
JEEP •••••

ANONYMOUS - GRAFFITI IN BERLIN
[EIGENVERTRIEB]
Pünktlich zur Verschärfung der Strafverfolgung von Graffiti kommt eine Berliner DVD, die zahlreiche Aufnahmen von Berliner Graffiti (auch in der Entstehung) und Interviews mit Writern sowie Leuten, die mit der Bekämpfung von Graffiti zu tun haben (Verein "Nofitti", Polizei, Anwalt, Reinigungschemie) präsentiert. Die Stärke des Films liegt in der klaren, trockenen Erzählweise, die sich ungewöhnlich viel Zeit für Atmosphäre nimmt. Der gesellschaftliche Graben zwischen den drei Seiten - den Writern, den Gegnern, und der anonymen Masse, tritt damit fühlbar in all seiner Größe zu Tage. Mit Argumenten scheint hier nichts mehr zu wollen zu sein - das wird um so mehr deutlich, als es sich bei den Interviewpartnern allesamt um vergleichsweise artikulierte und eher gemäßigte Akteure handelt. So sind hier die Bilder der Graffiti auch weniger Illustrationsmaterial zur Diskussion, als umgekehrt: Die Interviews zwischen den Bildern rufen vor allem immer wieder ins Gedächtnis, dass Graffiti Ausdruck gesellschaftlicher Zustände sind - und die eigentlichen Probleme woanders liegen. Die Bilder sind übrigens absolut sehenswert - vor allem Züge sieht man in Berlin sehr selten fahren, weil die Graffiti hier besonders schnell wieder entfernt werden. Dieser Film zeigt jede Menge, bis hin zu Innenansichten fahrender Whole Cars. Zu bestellen unter:
graffiti-esib@yahoo.de
MULTIPARA •••••

SAW - DIRECTOR'S CUT [KINOWELT]
Ein gnadenloser Film, dieser Horror-Thriller von James Wan. Angelegt wie eine Fortführung von David Finchers "Sieben", geht es auch hier um einen Psychopathen, der seine Opfer sorgfältig auswählt und dann möglichst effektvoll zu Tode kommen lässt. Hier sind es Leute, die in den Augen des Killers das Leben nicht mehr so richtig zu schätzen wissen. Also hilft er etwas nach, in dem er sie mal so richtig zum leiden bringt. Eine Überlebenschance gönnt er ihnen zwar, wenn auch eine winzige kleine und äußerst schmerzvolle. Dabei immer Dreh- und Angelpunkt der ganzen Story: Die Anfangs-Szene, in der sich zwei Männer angekettet in einem versifften Verlies wiederfinden, zwischen ihnen eine ausgeblutete Leiche. Trotz reichlich Blutvergießen (FSK Altersfreigabe wurde gar nicht erst beantragt...) überzeugt "Saw" mit einer extrem spannenden Story mit verblüffenden Wendungen, kein stumpfes Hack'n'Slash also. Wie auch in "Sieben" wird die Ekel-Ästhetik konsequent durchgezogen und kaum ein Schocker ausgelassen, innerhalb der ultraspannenden Erzählweise macht das aber noch durchaus Sinn. Nichts für zarte Gemüter, aber wer Finchers "Sieben" mochte, wird begeistert sein und bei der Wendung am Ende bleibt einem echt die Spucke weg.
www.kinowelt.de
LUDWIG ••••-•••••

INTERMISSION - [MC ONE]
Mit diesem irischen Krimi-Drama unter der Regie von John Crowley werde ich nicht warm. Betont auf schwarzen Humor und ach so irisch getrimmt, kommt der Film mit einer kruden Mixtur aus Love- und Gangster-Story daher, die, lieblos erzählt und wacklig gefilmt, einfach nur langweilt. Ja, eine direkte Handkamera, immer dicht an den Schauspielern dran, kann manchmal Sinn machen, hier geht sie mir einfach nur furchtbar auf die Nerven. Das wirkt nicht "ultraschnell" wie auf dem Cover vollmundig behauptet, sondern fahrig und konfus. Gleiches gilt für die Story - von "Trainspotting meets Magnolia" keine Spur. Schwarzer Humor ist für mich etwas anderes, und der betonte Indie-Charakter des Films reißt das Ruder auch nicht rum, wenn die deutsche Synchronisation jeglichen Wortwitz (so der denn im Original vorhanden war!) killt. Vielleicht habe ich aber auch ein persönliches Problem mit diesem Film, schließlich hat "interMission" immerhin sechs Preise auf diversen Filmfestivals abgeräumt. Also Irland-Fans, macht euch selbst ein Bild!
www.mc-one.de
LUDWIG •-••

SKYCAPTAIN AND THE WORLD OF TOMORROW - [PARAMOUNT PICTURES]
Witzige Mischung, das. Fiktional-düstres 30er-40er Jahre-Setting trifft auf Piloten-Story, trifft auf James Bond, trifft auf Science Fiction. Und als ob das noch nicht genug wäre, trifft nebenbei auch noch originelles Animations-Kino auf klassischen Spielfilm. Eine wilde Fusion diverser Zutaten also. Dazu noch mit Jude Law und Gwyneth Paltrow hochkarätig besetzt. Gut, Angelina Jolie spielt auch mit, als einäugige Herrscherin über eine fliegende Kampfplattform haut sie mich jetzt aber nicht unbedingt vom Hocker. Alles in allem, ist Regisseur Kerry Conran hier mit seiner Geschichte vom Flieger-Ass SkyCaptain, der es mit einer die Welt bedrohenden Kampfroboter-Armee aufnimmt, ein erfrischend origineller und unterhaltsamer Film gelungen, der wie ein Querschläger einmal quer durch alle möglichen Genres pfeift. Tipp!
www.paramount.de
LUDWIG •••••

LIVING IN OBLIVION
[PROKINO/GALILEO MEDIEN - UNIVERSAL]
Vor zehn Jahren war dieser Film ein Hit im "Forum" der Berlinale, schaffte es in die Kinos und lief sogar im deutschen Fernsehen. Völlig zurecht, denn dieser Streifen über die chaotischen Dreharbeiten zu einem ambitionierten Low Budget-Film in New York macht jede Menge Spaß. Regisseur und Drehbuchautor Tom DiCillo (u.a. Kameramann bei Jim Jarmuschs "Stranger Than Paradise") wusste genau, was er tat, hatte er doch offensichtlich ähnliche Erfahrungen gemacht. Viel Geld kann nämlich keiner im Team eines solchen Films erwarten, dafür ist der Anspruch um so größer. Und jeder der Beteiligten hat Großes vor, glaubt eigentlich unglaublich kreativ zu sein, sich unter Wert zu verkaufen und sieht hier nur ein Sprungbrett - wie etwa der Ausstatter, der unbedingt sein "geniales" Drehbuch loswerden will. Andere verlieren sich in Träumen, Eifersüchteleien, Eitelkeiten oder amourösen Abenteuer. Mit der Zeit droht so alles im Chaos zu versinken, der von Steve Buscemi super gespielte Regisseur dreht folgerichtig irgendwann durch. Der wiederholte Wechsel zwischen Farbe und Schwarz-Weiß, um den Übergang von den Dreharbeiten zum gerade gedrehten Film kenntlich zu machen, verfehlt seine Wirkung nicht. Und da die Grenzen zwischen Filmen und Film immer mehr verschwimmen, wird diese Farbcodierung später auch noch umgekehrt. Wem das zu kompliziert ist, der schaue sich "Living In Oblivion" einfach an. Vor allem mit englischem Originalton ein großes Vergnügen samt Vorfilm und üppigem Booklet!
www.galileomedien.de
JOJ •••••

STRATOSPHERE GIRL - [RAPID EYE MOVIES]
Dieser Film von M.X. Oberg aus dem Jahre 2003 kommt mit einer etwas verträumten Geschichte um eine Comiczeichnerin daher, die es nach Tokio verschlägt, wo sie anfängt, als Hostess zu arbeiten. Dabei verschwimmen immer mehr die Grenzen zwischen realen Erlebnissen und ihren Phantasien als Superheldin Stratosphere Girl, die versucht das verschwundene Mädchen Larissa wiederzufinden. Tagträume, diverse Sehnsüchte und das Gefühl der Verlorenheit in der fremden Umgebung geben den Ton der Geschichte an. Eine so pointierte und facettenreiche Beschreibung wie es Copolla mit "Lost in Translation" geschaffen hatte, gelingt Ober allerdings nicht. Zudem bleibt ein leicht fader Nachgeschmack zurück, als sich die Geschichte zum Ende hin sehr abrupt in Wohlgefallen auflöst. Was bleibt sind schöne, atmosphärische Bilder und ein toller Soundtrack von Nils Petter Molvaer. www.rapideyemovies.de
LUDWIG •••-••••

FOG OF WAR [SONY PICTURES CLASSICS]
Was ist über diesen Dokumentarfilm alles geschrieben worden: "Großartig", "absolut faszinierend" oder "überwältigend", andere nannten es "Lügen" und warfen dem Regisseur vor, er ließe sich manipulieren und habe mit Philip Glass' Musik eine allzu schöne akustische Ästhetik für dieses schreckliche Kapitel gewählt. Fast 45 Jahre nach seinem Amtsantritt als US-Verteidigungsminister (1961 bis 1968 im Amt) polarisiert Robert McNamara als einer Hauptverantwortlichen für das brutale Engagement der USA in den Vietnamkrieg eben noch immer. Und die Frage bleibt: Hat der Mann dazugelernt, denkt er vielleicht völlig anders als noch in den 60ern? Ja und nein, denn Robert McNamara reflektiert zwar sein Handeln und Leben in ausführlichen Interviews, die eingerahmt werden von elf Lektionen zum Krieg und zahlreichen Dokumentaraufnahmen. Der spätere Präsident der Weltbank (1968 bis 1981) weiß sich und seine Einsichten aber gut zu verkaufen, es bleibt unklar, was er damals wirklich gedacht hat, worin also sein Aus-der-Geschichte-des-Krieges-Lernen besteht. Als wichtigste Erkenntnis bleibt aber, dass die USA im Kalten Krieg regelrecht paranoid und damit oft unfähig zu rationalem Handeln waren, was an den Beispielen Kuba-Krise und Vietnamkrieg eindrucksvoll bewiesen wird. Diese und andere Fehler gibt McNamara entwaffnend offen zu, lässt sich aber nicht wirklich in die Karten schauen. Dennoch lohnt sich "Fog Of War", nicht zuletzt auch als dokumentarische Ergänzung zu Kubricks "Dr. Strangelove".
www.sonyclassics.com/fogofwar
JOJ ••••-•••••

BUCH

VOXER
Zu Belgien dürfte einem ab jetzt endlich mal etwas Neues einfallen. DINA 5, for free und endlich mal wieder den Anspruch, den man in gängigen, zu bezahlenden Mags in schlaflosen Nächten suchte: Voxer. Ein englischsprachiges Magazin, ein Manifest, ein Überraschungspaket erster Güte und dazu voll mit Art-Work, Interviews, Reviews und schick wie neue Schuhe. Wer das Glück hat, in einem der wenigen, ausgewählten Platten- und Modeläden in Berlin dieses Glanzstück ergattern zu können, sollte es in Ehren halten. Der Vertrieb in Deutschland läuft auf Freundschaftsbasis und DIY und man sollte schnell sein, um eine der viermal jährlich erscheinenden Ausgaben in die Finger zu bekommen. Lust auf mehr macht die aktuelle Ausgabe nicht nur mit Mark Ryden Cover sondern auch Bildstrecken von ihm und den Clayton Brothers, sowie Aurelie Henquin. Diverse Interviews, unter anderem mit Warp-Gründer Steve Beckett, Artikel zu AFX und Laurent Garniert und ein Haufen CD- und LP-Reviews und weitere Artikel runden das ganze ab und bieten einen Querschnitt durch Kunst, Musik, Design und Lifestyle, der sich wohlweißlich über jede Grenze und Gattungsbezeichnung hinwegsetzt. Underground und dabei High-society und must-have für jeden, der seine Augen und Gehirnwindungen gern an hohem Anspruch ergötzt. Keine Platzfüller, nur 1a-Ware. 0€ - free! www.voxer.org
SANDRA •••••

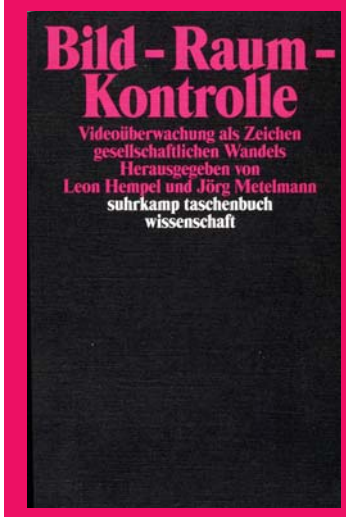
MARI AKASAKA - VIBRATION [DVA]
Nach mehreren Romanen und Kultstatus in Japan erschien hier im Frühjahr nun die deutsche Erstveröffentlichung von Mari Akasakas Vibration. Rei ist eine junge, erfolgreiche Journalistin, die ehrgeizig und mit viel Intellekt ihren Weg nach ganz oben sucht und findet. Doch dieses straighte Leben bricht ihr Stück für Stück den Boden unter den Füßen weg. Sie versucht die innere Leere mit Alkohol zu füllen, hört Stimmen und bekommt ihre katastrophalen Essstörungen nicht in den Griff. Doch Drogen und Maßlosigkeit helfen ihr nicht darüber hinweg, nach und nach den Verstand zu verlieren. Im Supermarkt trifft sie auf den jungen Fernfahrer Takatoshi. Dieser Mann löst in ihr etwas aus, dem sie sich nicht mehr entziehen kann. Sie folgt ihm und geht auf die Reise. Die Vibration des laufenden LKW-Motors lässt sie zur Ruhe kommen und der Sex mit ihm wird zu einer heilenden Droge. Nach Tagen und über Tausend Kilometern hat sie einen Punkt erreicht, von dem aus das Leben weiter gehen kann. Vibration liest sich meist intensiv und wird nur an manchen Stellen etwas langatmig, doch die Reise und gleichzeitige Häutung der Hauptperson Rei bringt einen auf einen ganz eigenen Weg der Selbstreinigung. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass man manchmal ausbrechen muss, einen anderen Weg gehen muss, um zu sich selbst zu finden. Hartes, an manchen Stellen etwas gut gemeintes Roadmovie. Vibration wurde in Japan bereits verfilmt. 16,90 Euro www.dva.de
SANDRA •••

ERICH HÖRL - DIE HEILIGEN KANÄLE
[DIAPHANES]
In "Die heiligen Kanäle" geht es um die Geschichte der Kommunikation, allerdings nicht um eine Geschichte der technischen Gegenstände, sondern um eine Geschichte des Diskurses, der Kommunikation um 1900 prägt. Man hat hier eine beeindruckende Studie in den Händen, der es gelingt, den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund einer technischen Medientheorie, also dessen, was man mal Kittlerschule genannt hat, zusammenzufassen - und was da an Diskursen rauscht, das ist eine beachtliche Menge. Mehrere Linien treibt Hörl dafür (oft an der Hand von Heidegger) quer durch die Philosophiegeschichte aufeinander: Es beginnt damit, dass in Mathematik das Operieren mit Symbolen sich immer weniger auf das Anschauliche bezieht, bis schließlich das Operieren mit Symbolen an die Stelle des exakten Wissens gerückt ist. Die Verschiebung des mathematischen Fokus, der Wissen mehr und mehr von einer Beziehung der Symbole ableitet, als von ihrer Existenz, findet sich in anthropologischen Studien über das vor-logische Denken der Primitiven wieder. Diese Umgewichtung auf das Operieren wird als "Krise des Denkens" markiert, als deren Effekt das Symbol in neuem Interesse erscheint. Der Glaube an eigene klare Kategorien war ins Wanken geraten. Eine Logik der Beziehungen, Partizipation und deshalb auch der Kommunikation gerät so in den Fokus, wird von verschiedenen Theoretikern wie Georges Bataille oder Gaston Bachelard neu durchdacht, eine Logik, die sich jedoch immer ins Mystische entzieht. Erst - und das ist der Schluss dieses Buches - durch die mathematische Theorie der Kommunikation wird diese Logik von Claude Shannon wieder entheiligt werden. Eine umfassende Studie, ein massives Buch. EUR 29,90
diaphanes.de
MERCEDES •••••

REINHARD MATZ - FASSADE KÖLN
[EMONS]
Wie schön, wenn ein Fotograf auch schreibend tätig ist. In der Märzausgabe der Photonews notierte Matz,

"dass die Fotografie mit ihrer Digitalisierung einen bedeutenden Schritt weiter zu sich selbst gefunden hat". Der Seitenblick auf die Malerei ist passé, so die Botschaft, neue Aufnahmetechniken ermöglichen der Fotografie eine Rückbesinnung auf die eigenen Qualitäten. Da scheint es nur folgerichtig, wenn im Kölner Emons-Verlag nun ein Buch mit Matz' Fotografien erscheint: Wo immer sich die Fotografie in den letzten hundert Jahren neu positionieren wollte, war das Buch ein beliebtes Medium. Das Buch Fas-

BUCH



LEON HEMPEL UND JÖRG METELMANN BILD - RAUM - KONTROLLE [SUHRKAMP]

www.suhrkamp.de

Videoüberwachung bzw. Datenüberwachung überhaupt ist nach wie vor ein heißes Thema. Dieser Reader diskutiert mit seinen 22 Beiträgen das Topic unter verschiedenen Gesichtspunkten und dabei ist erstmal sehr gut: Hier wird nicht einfach "Überwachung ist böse" gerufen, hier wird jenseits von eindimensionaler Kritik genauer hingeguckt und sich gewundert. Gewundert etwa darüber, dass Videoüberwachung von der Bevölkerung relativ breit akzeptiert wird, also in eine Normalisierungsphase eintritt, auch wenn zugleich nach wie vor alle der Überzeugung sind, dass informationelle Selbstbestimmung ein Grundrecht ist. Man sieht: Das Machtdispositiv verlagert sich von der Repression auf die Prävention - willkommen im Paradox von Deleuzes Kontrollgesellschaft! Die Kamera als bürgerliche Sicherheit: Mit Verweis auf Studien wird hier aufgezeigt, dass jedoch Überwachung keineswegs zur Abnahme von Kriminalisierung führt, mitunter ist es Kids sogar wichtig, dass die Tat gefilmt wird - sie sind stolz darauf. Überhaupt schneiden einige Beiträge des Bandes den interessanten Übergang zwischen Show und Überwachung an, und nicht nur bei so nahe liegenden Sachen wie Big Brother oder den Docusoaps, auch bei Stars und Prominenten im allgemeinen, deren privates Leben modellhaft der öffentlichen Beobachtung unterzogen wird, lange bevor wir alle drankamen. Sogar Themen wie Überwachung und Globalisierung, Recht oder Transformation des städtischen Raumes kommen in diesem Reader nicht zu kurz - und dass die Videokamera hier nur die Spitze eines viel tiefer greifenden Eingriffs in unsere individuellen Datenspur ist, weiß das Buch auch. Das dicke Ding zu erstehen, das wird empfohlen. EUR 14

MERCEDES •••••

sade: Köln zeigt einmal mehr, dass es keine Personen braucht, um das urbane Leben zu beschreiben. Balkonmonokulturen, nachbarliche Farbsprünge und aufgepompte Haustüren lassen einen beinahe vergessen, dass man 240 Seiten lang keinem Menschen begegnet. Eine Sammlung urbaner Details, die nur in ihrer Endsumme lesbar ist. Bild für Bild gesehen, bietet Fassade: Köln einen herzlich tristen Anblick. Erst im Blättern und im Springen zwischen den Kategorien macht das Buch Spaß. Die Menge der urbanen Merkwürdigkeiten lässt sich eben am besten im Überfliegen entdecken. Siehe Karlsson. EUR 14.80
www.emons-verlag.de
ADC ••••

BRANDON LABELLE - SITE SPECIFIC SOUND [ERRANT BODIES/GROUND FAULT - SELEKTION]
Wie jede unbedeutende Schlammlawine oder sterbende Hefezelle so rauscht auch jeder Raum im eigenen Format, in eigener Zeit und sowieso immer anders. Kaum ein anderer weiß darüber so dezidiert Auskunft zu geben wie LaBelle, selbst seit unzähligen Jahren Musiker und Soundinstallateur. Seine Essays über die Abstrakta Building, Music, Walls, Sound Installations etc. sind äußerst schlüssig verfasst und machen auf genau das aufmerksam, was im Sog des (natürlich immer extrem vereinfachenden) Beats oder der Popmusik immer wieder verschluckt wird. Hier zählt einzig der pure Sound, das unvorhersehbare Ergebnis im Wechselspiel der Schallwellen mit seinem Publikum, seinen Begrenzungen und natürlich seiner zu kurzen Halbwertzeit. Vervollständigt werden alle Theorien und Kommentare mit einer überaus hilfreichen Audio-CD, die Aufnahmen von verschiedenen Soundinstallationen LaBelles zusammenfasst und somit gekonnt alles Ausgeführte in verführerische Soundbeispiele transformiert. errantbodies.org
ED •••••

ANDREAS GEFELLER - SUPERVISIONS [HATJE CANZ]
Die Erde von oben, die Türkei von oben, Deutschland von oben. Der deutsche Buchhandel mag zwar Mangel leiden, an Luftbildliteratur jedenfalls fehlt es nicht. Die Welt ist ja auch übersichtlich und geordnet, von oben gesehen. So gesehen, lässt man sie schon mal in Geschenkpapier einschlagen. Und jetzt Gefeller? Nein, Andreas Gefellers Fotografien haben nichts Besänftigendes. Es ist keine Totale, in man hier eintaucht, sondern hunderte Einzelaufnahmen aus zwei Metern Höhe, am Bildschirm zusammenmontiert zu wenig tröstlichen Scans der Erdoberfläche. Wo es keine Perspektive gibt, hat selbst eine Feuerstelle von oben etwas Irritierendes.Die Erde im Scanner, könnte man analog zu Arthus-Bertrand sagen, das Parkhaus im Scanner, der Golfplatz im Scanner. In seinem 2002 erschienenen Bildband "Soma" ist es Gefeller gelungen, die Urlaubswelt Gran Canaria wie einen fremden, leblosen Planeten darzustellen. Diesmal ist es der Boden unter den eigenen Füßen, den uns der Düsseldorfer streitig macht. Im Original messen die Fotografien ein paar Quadratmeter, hier und da ist die Naht zwischen den einzelnen Aufnahmen zu erkennen. Riesige auseinander gefaltete Flächen, die mangels einheitlicher Perspektive keinen Aufschluss geben über die Höhe des Betrachters. In undefinierbarer Flughöhe zoomt das Buch seinen Leser 140 Seiten lang von der Aufsicht ins Detail und zurück. EUR 39.80
ADC •••••

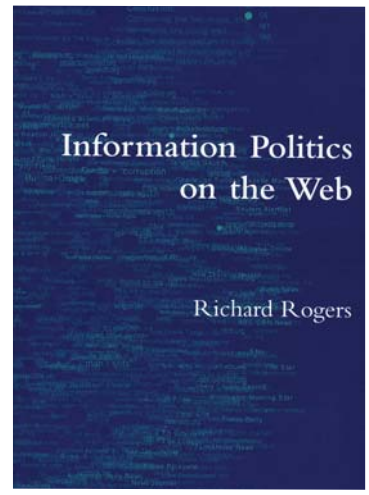
ERIK KESSELS - MODELS. A COLLECTION OF 132 GERMAN POLICE UNIFORMS AND HOW THEY SHOULD BE WORN [KESSELSKRAMER]
Liebe zur Uniform: "Ich bin stolz auf meine Uniform, das kann, mit dem Hintergrund der deutschen Geschichte, niemand guten Gewissens sagen", so Jens-Ole Kracht, zuständig fürs Departement Corporate Industrial Design bei der Visualisierungshochburg MetaDesign. Hier trägt man vorwiegend Designerschwarz. Deutschland und Uniform, das sitzt wie der Speck in der Falte, dachte sich wohl auch Erik Kessels, Produzent hipper Werbevideos vom Denkerbüro Kesselskramer.com in Amsterdam, als ihm eine Fotosammlung deutscher Polizisten in die Hände fiel. Lächeln in Uniform: 1970 startete die deutsche Polizei durch und fotografierte sämtliche Uniformen plus Träger und Trägerinnen. Die blicken in stieseliger Rechtschaffenheit ins Leere. Im Visier: die Fahndungsplakate der RAF, den Schäferhund im Polizeihundesportverein, der immer noch nicht bei Fuß geht, die Frau im wohlbestallten Heim, den langhaarigen Gammler. Oh lala, oder die drei Hippiemädchen mit ihren langen Beinen, die Röcke werden ja jetzt immer kürzer heutzutage, da kommt selbst ein Schutzmann auf abwegige Gedanken. Dass die Röcke immer kürzer werden, das müssen auch die beiden Schutzpolizistinnen ausbaden: Das Gummi unter die Achseln gezogen, rutscht der Saum doch tatsächlich bis übers plumpe Knie. Nicht nur in der DDR sahen Uniformen scheiße aus. Der "bessere Dienstanzug" bietet Bäuchen Platz, der Träger des saarländischen Dienstanzugs für Ehrengeleitete durch motorisierte Verkehrsbeamte steckt kreidebleich wie nach ungutem Drogenerfahrungen in einem schneeweißen Ganzkörperanzug mit schwarzen Stiefelettchen und auch der lederne Dienstanzug für SW-Fahrer hätte auf jedem Tuntenball für Furore gesorgt mit der kessen Betonung des Schamdreiecks. In Japan verkauft sich "Models" mit rasantem Absatz. Schulmädchenuniform meets deutschen Verkehrsbereitschaftsbeamten aus den Siebzigern?! www.kesselskramer.nl
SILKE KETTELHAKE

FINN-OLE HEINRICH - DIE TASCHEN VOLL WASSER [MAIRISCH]
Finn-Ole Heinrich schaut ganz genau hin und erkennt bisher übersehene Details in den neun Erzählungen in Die Taschen voll Wasser. Hinter der Oberfläche dieser Details gibt es weniger nur Sonnenschein und Vogelzwitschern, dort sind die Zweifel, die Wünsche, über die man nicht spricht und die Gedanken begraben, die man sich nicht denken mag. Hinter verschlossenen Türen kotzt Emilie sich immer wieder leer und zufrieden, um ihren Plan, sich ein fremdes Leben einzuverleiben, konsequent durchsetzen zu können. Hinter der anderen Tür ahnt ihre Mitbewohnerin nicht, dass es um ihr Leben geht. Andererorts rebelliert Jonas letztendlich doch über seine Mutter, die Tod am Küchentisch sitzt und stillt dabei einen wortwörtlichen, über Jahre aufgestauten Durst. Am Schluss jedoch bleibt ihm nur die Trauer und die Erkenntnis, dass sich dadurch nichts ändern kann- zu spät. Jede einzelne Geschichte erzählt von dem Traum, etwas zu werden, etwas zu besitzen, irgendwo anzukommen, wo es vielleicht anders ist und vergisst dabei nicht, das Jetzt als gegeben zu betrachten, dass nur so und nicht anders funktionieren kann. Finn-Ole Heinrich weiß, dass es mehr bedeutet, als Nässe und Vergänglichkeit, wenn man die Taschen voller Wasser hat. Er erkennt die Bedeutungen hinter ordinärem Alltag und Verhalten und beschreibt, ohne zu werten, alle schönen und unschönen Bruchstücke davon. 8,90 Euro
SANDRA ••••

PIERRE KLOSSOWSKI - DIVERTIMENTO FÜR GILLES DELEUZE [MERVE VERLAG]
Es ist eine glückliche Fügung, dass das (Wieder-)Erscheinen der Klossowski-Bände begleitet wird von den römischen Schauspielen (Liturgien? Spektakel?) des Papst-Todes. Denn es waren mittelalterliche Theologien, die den einstigen Priesterschüler Klossowski verstehen ließen, dass "nur der phantasmatische Zwang einer Sache wirklich" ist: Sobald nämlich der "Laborantinnen-Konformismus" (Deleuze) des Identitätsprinzips einmal ausgetrieben, werden die Trugbilder manischer Phantasmen zum einzigen Baustein des Wirklichen. Klossowskis Rede vom Simulakrum (Trugbild) steht folgerichtig Deleuze so sehr viel näher als den kulturkritischen Heulsusen vom Schlage eines Virilio oder Baudrillard. Anders gesagt: Während westliche Fundamentalisten "in favor of life" (Bush) durch das komatöse Schattenbild von Terri Schiavo auf das Urbild ewigen Lebens durchgreifen wollen, glaubt sich der Klossowski-Leser dagegen in einen kleinen Gulliver verwandelt, der den Körper (das Bild?) des aufgebahrten Papstes entlang turnt, Variationen einer "Praxis des Ungleichen" betreibend. Die Texte (Aufsatz, dramatisierte Prosa, Interview) der beiden Bändchen (denn eigentlich handelt es sich hier um zwei, um "divertimento für Gilles Deleuze" und um "Kultische und mythische Ursprünge gewisser Sitten der Römischen Damen") sind als Seitenstücke zu der Roman-Trilogie "Gesetze der Gastfreundschaft" und den theoretischen Arbeiten über Nietzsche, Ähnlichkeit und Ökonomie zu sehen. Für Parallelbarren-Fans. EUR 6,80 und 7,50
DVD ••••

HANS-JÖRG RHEINBERGER - ITERATIONEN [MERVE VERLAG]
Technowissenschaft trifft Dekonstruktion: In den siebziger Jahren übersetzte Hans-Jörg Rheinberger zusammen mit Hanns Zischler (heute Schauspieler) die Grammatologie von Derrida, anschließend studierte er Biologie, arbeitete im Labor und wandte sich dann Fragen rund um die Wissenschaftsgeschichte zu. Gegenwärtig ist er Direktor am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und das zeigt uns allen: Vor Krümmungen in Lebensläufen sollte man keine Angst haben. Im Gegenteil. Diese fünf Aufsätze, die gerade im Merve Verlag erschienen sind, zeigen, wie produktiv die konkrete Verschaltung verschiedenster Bereiche sein kann: Derrida prallt auf die Biologie und zusammen hinterfragen sie in der Wissenschaftsgeschichte bestimmte gängige Momente, die Rationalität der Wissenschaft, Paradigmenwechsel oder die gezielte Erkenntnis. Anstelle dessen setzen sie das Experiment und die spielerische Entdeckung, mit der erst rückwärtig aus einer ersten Irritation, einem bloßen Augenmerk das Neue sichtbar wird - durch Wiederholungen, "Iterationen", wie der Titel des Bandes auch lautet. Rheinbergers Denken scheint dabei selbst wie ein sich konstant verschiebendes Experiment. Auch wenn in den Texten oft mit denselben Autoren (d.h. Bruno Latour, Gaston Bachelard, Michel Serres oder Claude Levi-Strauss et.al.) ähnliche Punkte aufgerufen werden, so verschiebt sich doch von Mal zu Mal das Ergebnis. Bis schließlich am Ende jene Epistemologie, die am Anfang begonnen hatte, das wissenschaftliche Märchen des rationellen Fortschritts zu hinterfragen und an seine Stelle einen poetischen, spielerischen Einsatz setzte, diesen eigenen Einsatz von der Hinterfragung nicht ausschließt und dabei doch überzeugend bleibt. Konsequent. Radikal. Beeindruckend. EUR 9,80
MERCEDES •••••

ANNEMARIE CHANDLER AND NORIE NEUMARK - AT A DISTANCE [MIT PRESS]
Zwanzig Aufsätze sind hier rund um den Begriff der "Distanz" versammelt, mit denen der Blick auf Netzkunst verschoben werden soll: Nicht die Technologie wird hier als ausschlaggebend begriffen, der Rückblick auf viele andere Formen von Kunst MailArt, Radiokunst oder Fluxus aus den 70ern und 80ern zeigt, dass es hier um mehr geht als nur um Technologie. Konsequent weitet der Reader dann auch den Blick von der Kunst auf damalige aktivistische Ansätze aus und alternative Mediennetzwerke aus. Auch wenn das Buch nicht mit neuen überraschenden Thesen aufwartet, überzeugt es doch durch die vielen Beispiele und das dichte Material, die Zeitpläne, Fotos und verschiedenen Herangehensweisen, die hier angehäuft werden. Wer zum Thema mehr wissen will, kommt an dem Band nicht vorbei. EUR 34,90
MERCEDES ••••



RICHARD ROGERS - INFORMATION POLITICS ON THE WEB [MIT PRESS]
Richard Rogers treibt sich ja schon seit einiger Zeit in den Zusammenhängen von Netz und Politik herum, mit "Information Politics on the Web" hat er ein weiteres erfrischendes Buch zum Thema geschrieben. Im Fokus steht dabei das Web als Ort von Debatten zu lesen, ein Ort, an dem die Vielfalt der politischen Aneignungen sichtbar wird, mit der wir leben. Im Fokus steht dabei, dass sich die Öffentlichkeit im Netz unkontrollierter und direkter zeigt als in anderen Medien, was etwa im Vergleich der Online- und Offline-Berichterstattung über die Auseinandersetzungen in Genua deutlich wird. Rogers versucht zugleich aber auch die Dynamik sichtbar zu machen, die dem Medium Internet zu Grunde liegt, er untersucht also auch die offizielle Politik im Netz und stellt dar, wie das politische Establishment hier versucht, Einfluss auszuüben. Gut lesbar geschrieben mit vielen illustrativen Beispielen. EUR 30,50
MERCEDES ••••

CX HUTH - HASENHÄSCHEN [REPRODUKT]
Hasenhäschen ist nicht so, "wie es sich gehört". "Hasenhäschen" ist nicht nur Comicbuch und nicht nur Fabel und nicht nur Studie. „Hasenhäschen" fängt zwar vorne an und hört hinten auf und dazwischen stellen sich Fragen, die der Leser und Anseher sich nicht mehr stellen muss. Das tut das Hasenhäschen schon selbst und stellvertretend. Da treten Probleme auf, mit denen man sich selbst auch oft konfrontiert sieht. Da ist man dann sehr überrascht, denn nicht selten werden diese Probleme vom Hasenhäschen auch nicht gelöst, die Fragen nicht wirklich beantwortet. Wie im eigenen Leben. CX Huth ist nicht fünf, das ist klar, und Hasenhäschen ist kein reiner Kinderkram. Hasenhäschens Welt ist bruchstückhaft und wirkt manchmal so durcheinander, dass man gar nicht mehr hinsehen will. Kommt das bekannt vor? Wie oft stellt man das Sein und Jetzt und das eigene Ich selbst in Frage? Das Buch vom Hasenhäschen ist nur für Gute und die, die sich darauf einlassen, ein Buch als Bild, ein Bild als Gedanken und einen Gedanken als Ganzes anzunehmen und dabei alles auch gleichzeitig zu hinterfragen. Hasenhäschen fragt auch nach deinem eigenen Kino, da in dir drin. Das, was man immer hat und gar nicht will, weil's ja zu banal wäre, darauf ein zu gehen. Hasenhäschen sieht vielleicht einfach und niedlich aus, aber hat es faustdick hinter den Hasenohren. CX Huths Hasenhäschen hat nämlich längst erkannt, dass man die Welt nicht verstehen kann, wenn man immer nur man selbst ist. Denk mal drüber nach, und: Hab Mut, Hasenherz. EUR 15,- www.reproduktcomics.de
SANDRA •••••

CHARLES BURNS - BLACK HOLE 5 [REPRODUKT]
Auch bei dieser Neuveröffentlichung des Reproduktverlages kommt man zwischenzeitlich auf die Idee, keinerlei Bücher nur mit Worten mehr zu benötigen. Charles Burns zeichnet erneut mit viel Schwarz einen beklemmenden Einblick in eine Geschichte, die sich so alleine nicht ganz erschließen wird, es vielleicht auch nicht soll. Eine Gruppe Jugendlicher, aussortiert, abgelehnt, teils Freaks, teils mit schrecklichen Erlebnissen, die sich immer wieder durch die Schädeldecke nach außen bohren, fristet ihr Dasein in einem kaum zugänglichen Waldstück nahe der Heimatstadt. Es wird kein Warum oder kein Wie wird in Black Hole 5 beantwortet, sondern nur ein kurzer Ausschnitt gezeigt, der auf den zweiten Blick weit mehr bedeuten kann als oberflächlich angedeutet. Die Grenzen zwischen Normalität und Absurdität verschwimmen und am Ende bleibt die Frage nach Wahrheit und Wirklichkeit in der vergänglichen Glut eines Joints stecken und löst sich in bedrohliches Nichts auf. Black Hole fasziniert durch die Bilder von Burns, die an 50er Jahre Comics erinnern und die krude Story, die mitten drin anzufangen scheint und letztendlich nicht weiter geht als bis zur allerletzten Grenze dessen, was man mit gesundem Verstand erfassen kann. Teenagehorror, Sex und Drogen: Diese Grenze aber, und das merkt man schnell, ist weit durchlässiger, als man verträgt.Teil 1-4 sind ebenfalls bei Reprodukt erschienen.12€
SANDRA •••••

BERNHARD WALDENFELS - PHÄNOMENOLOGIE DER AUFMERKSAMKEIT [SUHRKAMP]
Seitdem über ein Medium wie dem Internet alle alle ansprechen können, ist Aufmerksamkeit zu einem Schlüsselwort geworden. Klar, wenn sich alle äußern können, ist entscheidend, wer gehört wird, wer also Aufmerksamkeit bekommt. Der Begriff ist jedoch nicht nur praktisch spannend, weil er heutzutage mehr und mehr von Relevanz ist, sondern auch theoretisch, weil er sich seltsam zu entziehen scheint. Auch wenn Marketing-Planer alles daran setzen, um Aufmerksamkeit zu bekommen, scheint man genau die nicht wirklich planen zu können. Aufmerksamkeit besetzt eine Bruchstelle, die sich einem klaren Zugriff entzieht und Waldenfels macht sich mit dem vorliegenden Buch an eine begriffliche Auslotung. Eine Bruchstelle der Erfahrung also: Aufmerksamkeit ist ein Zwischengeschehen, es ist ein diffuses Aufmerken, dass etwas erblickt und erfasst werden soll, zugleich aber noch nicht klar ist, was das ist. Dieses Zwischengeschehen - und darin liegt eine der Stärken dieses Buches - treibt Waldenfels über Bande immer wieder zwischen praktischen Beispielen und begrifflicher Präzision hin und her: Überwachungssituationen, Macht und Mobilisierung werden ebenso diskutiert wie die Verkörperung der Aufmerksamkeit im Bild oder in der Erzählung (als Unerzählbares). Es ist also eine vielfältige Sammlung, die sich aus der Perspektive eines theoretisch spannenden Begriffs erschließt. EUR 11
MERCEDES ••••

ALEXANDER KOJÈVE - HEGEL [SUHRKAMP]
Nach der Oktoberrevolution aus Russland über Deutschland nach Paris emigriert, hat Kojève den Blick einer ganzen Generation französischer Denker geprägt, ob nun Bataille, Klossowski, Merleau-Ponty oder Sartre. Zentral ist die Interpretation von Hegels Herr-Knecht-Verhältnis gewesen und angesichts des Arbeitslosen-Dilemmas ist genau das vielleicht noch einmal kritisch durchzuarbeiten. Denn im Mittelpunkt steht hier wie bei Marx der Begriff der Arbeit, im Mittelpunkt steht also, dass die Welt durch Arbeit verändert werden soll und damit das, was in ihr determiniert ist. Nur: Wie verändern wir die Welt, wenn es für uns keine Arbeit mehr gibt? Mit dieser Frage könnte man noch mal den Kopf in Kojève stecken, um zu gucken, ob es hier nicht im Denken einige Falten gäbe, aus denen Ansätze herauszuholen wären. EUR 14
MERCEDES ••••

MICHEL FOUCAULT - DIE HERMENEUTIK DES SUBJEKTES [SUHRKAMP]
Dieses Buch liegt eigentlich schon seit dem Sommer vor, hat uns aber erst jetzt erreicht und ist dermaßen interessant, dass es hier einiger Worte bedarf. Denn gerne wurde ja in den neunziger Jahren in die Welt gestreut, dass Michel Foucault zu Ende seines Schaffens reuig in die Fänge des Subjektes zurückgekehrt ist. Diese Vorlesung zeigt nun genau, was für ein Subjekt das ist. Denn weiterhin ist für Foucault das Subjekt nicht einfach gegeben, sondern Ergebnis einer Konstitution. Er zeigt das an der Verschiebung der Philosophiegeschichte nach, die das sehr wichtige antike Konzept "kümmere dich um dich selbst" zu Gunsten des "Erkenne dich selbst" vernachlässigt hat, um auf diese Weise das klassische Erkenntnissubjekt zu destillieren. Daneben ist dieses Buch eine hervorragende Hinführung zum Lesen antiker Autoren. EUR 39,90
MERCEDES •••••

WINNIE FORSTER - SPIELKONSOLEN UND HEIMCOMPUTER 1972-2005 [WWW.GAMEPLAN.DE]
Heidewitzka ! Gegenüber der ersten Auflage um ein Vielfaches erweitert, macht Gameplan 1.5 mit seinen fast 230 Seiten erst recht was her. 72 Konsolen und Computerplattformen sowie zahlreiche europäische, amerikanische und japanische Varianten dieser werden en Detail vorgestellt, so dass es Sammlern ebenso wie in den 80ern groß gewordene gleichermaßen zu Tränen rührt. Insgesamt finden an die 450 verschiedene Modellvarianten digitaler Unterhaltungs-Maschinen aus über 30 Jahren Computerspielgeschichte Erwähnung. Dabei machen zahlreiche Screenshots von den relevanten Spielen und die gut recherchierten Fakten Gameplan ein weiteres Mal zum Standardwerk über die scheinbar obsolet gewordene Hardware unserer längst vergangenen Pixelträume. Übersichtstabellen, schickes Layout und jede Menge unnützes aber spannendes Spezialwissen lassen einen immer wieder schmökern. Dieses Buch auf einem Jungens-WG-Klo zu deponieren, dürfte die Verweildauer eingeladener Gäste als auch der Mitbewohner potenzieren und somit zu einigem Zoff im Haushaltsplan führen, andererseits fallen mir eine Reihe Charaktere ein, denen ich, wenn schon ein Buch, so nur dieses mit gutem Gewissen schenken kann. Die Bibel für den jungen Nerd, hier habt ihr sie. EUR 24, 80
www.gameplan.de
BOB •••••

YOSHI'S UNIVERSAL GRAVITATION
[GAMEBOY ADVANCE - NINTENDO]
Es soll ja Menschen geben, die mit ganzem Körpereinsatz spielen. Die den Gameboy hin- und herdrehen, um einem Hindernis auszuweichen oder ihn hochreißen, um über eine Spalte zu springen. Das sieht meist albern aus – nützt aber nichts, denn das Ding reagiert darauf nicht. Es sei denn, man spielt „Yoshi's Universal Gravitation". Denn mit dem eingebauten Bewegungssensor kann man die Level kippen, Wände zu Böden machen, Yoshi auch noch in die entlegensten Ecken klettern oder in einer Halfpipe schliddern lassen. Das spielt sich anfangs recht ungewohnt, macht aber nach kurzer Zeit viel Spaß. Und lässt einen vergessen, dass es auch dann albern aussieht, wenn es sinnvoll ist: Das Spielen mit Körpereinsatz.
RYD •••••

STARFOX ASSAULT
[GAMECUBE - NAMCO/NINTENDO]
Foxy Action. Schon lange gehört FoxMcCloud zu den Helden der Nintendo Familie. Erstmals erlebte er mit seinen Freunden dreidimensionale Shootouts 1993 auf dem SNES und dann folgte Starfox Adventure auf dem N64. Jetzt steht die neue Weltraum Ballerei mit dem Starfox Team für den GameCube bereit. Der Single-Player-Modus startet ohne Umschweife mit einem knappen Briefing in der Kommandozentrale. Fiese Roboterwesen aus den Tiefen des Alls bedrohen die zivilisierte Tierwelt. Zur Erforschung der Spezies muss ein Datenkern ergattert werden, der leider vor der Nase von Foxy von dem Schweinerüpel Pigma wegstiebitzt wird. Dabei hatte man sich gerade so schön durch den Asteroidengürtel und die Verteidigungsringe des Planeten Katina durchgefeuert, den ersten Endgegner mit Transformerfähigkeiten an den richtigen Stellen getroffen und auf eine kleine Verschnaufpause gehofft. Weiter gehts also durch die in Formationen anrollenden Aparoid-Attacken über die ansehnliche Planetenoberfläche zum nächsten optisch fulminanten Endgegner. Nach den ersten Einsätzen mit dem X-geflügelten Starfoxfighter wird in der Zentrale vom Hasengeneral nochmal der Ernst der Lage unterstrichen und die nächsten Missionsziele erläutert. Während Krystal und Falcon weiter die Stratosphäre sauber halten, müssen Peppi und Fox im Bodeneinsatz die Transfer-Devices der Apparate pulverisieren. In der 3rd Person-Perspektive steuert man seinen Fuchs nun also durch die Raumstation, springt über Kisten, sammelt Powerups und versucht mit der richtigen Waffe die verschiedenen Roboter zu zerballern. Die Boden- oder Flugmissionen werden dann jeweils wieder mit einem weiteren, noch beeindruckenderen Endgegner abgeschlossen und die heroischen Soundtrackhörner untermalen das nächste Briefing. Starfox Assault bringt angenehme Kurzweil auf den Screen. Zeitweise kommen aber die Level fast schon zu kurzweilig daher, so dass man einige Anläufe braucht, um sich den richtigen Weg durch die Explosionen zu bahnen. Obwohl das Spiel das Rad der Weltraum-Action nicht neu erfindet, besitzt es einigen Charme, der vor allem durch seine Star Wars ähnliche Rebellen-Romantik sowie die verschiedenen Charaktere, die man auch im Multiplayer-Modus gegeneinander ins Rennen führen kann, getragen wird. Schöne, bunte Balleraction mit Pfiff.
BUDJONNY •••-••••

BAITON KAITOS [GAMECUBE - NAMCO]
Da macht man sich nach Monaten der Abstinenz das erste Mal wieder ein paar Margaritas und setzt sich dann im Überschwang an die Konsole, um das Rollenspiel, das man seit Tagen zockt, noch ein wenig voranzutreiben, und schon wird alles seltsam. Das Labyrinth, in dem man nach einem Schlüssel suchen muss, verliert hinter den Türen einige Dutzend Bit, so dass man wie in Arcade-Zeiten auf einem Single-Screen herumflitzt. Und nicht genug damit, auch die "reale" Welt vor den Türen gehorcht plötzlich dieser Geometrie, so dass man auch mal an der Decke wieder auftauchen kann, wenn man rausgeht. Kaum hat man diese Tequila-induzierte Koordinatenverschiebung einigermaßen verdaut, schickt einen eine Scherenschnittwelt in einen Screen, der in 20 Teile zersplittert ist, von denen jeder eine andere, verzerrte Teilansicht des Geschehens präsentiert. Verdammt, hätte man doch bloß das Trinken sein lassen. Denn vorher war es so ein gemütliches Rollenspiel gewesen. Es hatte zwar von Anfang an eine gewöhnungsbedürftige Optik, weil man durch Welten wanderte, die den Charme von diesen lackierten Poesiealbum-Bildchen hatten, von denen man früher ganze Bögen kaufen konnte, aber die war wenigstens stabil, so dass man sich ganz den grandiosen Kartenkämpfen mit den Monstern hingegeben und neueste Kombos austüfteln konnte. Und jetzt brach plötzlich alles zusammen. Alles, was ich mir in 25 Jahren Computerspielpraxis so an Game-Geographie und Erzählperspektive angeeignet hatte. Ich liebe es! Für solche Momente spielt man als zynischer Games-Rezensent doch. Die leider viel zu selten kommen. Aber wenn, dann richtig. So wie hier.
MWM •••••

FREEDOM FORCE VS THE 3RD REICH
[PC - DTP]
Vorhang auf für eine herrlich frische Mischung aus angegilbten 60er Jahre Superhelden-Comics mit ihren ganzen schrägen Eigenarten und einem taktischen Action-Strategie-Gameplay mit einer gehörigen Ladung Rollenspiel-Elementen. Dazu über 20 eigenständige Superhelden, die sich in Vierer-Teams zusammengewürfelt eine verrückte Rahmenhandlung entlang hangeln. Das eigentliche Potenzial offenbart dieser Titel erst mit zunehmendem Spiel, da es wirklich Spaß macht, die verschiedenen Charaktere auszubauen und in den Missionen verschiedene Teams auszuprobieren. Nicht in allen Stages sind nämlich alle Kräfte gleich gut angebracht. Das Gameplay gestaltet sich trotz mancher Unübersichtlichkeiten aufgrund der Tatsache, dass es sich an beliebiger Stelle einfrieren lässt, um den Figuren neue Befehle zu geben, durchdacht und die comicähnliche bunte Grafik bietet eine feine Abwechslung gegenüber ach so vielen Spielen. Streckenweise strapaziert die doch recht amerikanisierte Geisteshaltung der Freedom Force-Teilnehmer genau so wie die klischeebesetzte Comic-Vorstellung der einzelnen Superhelden sowie das unsensible Erklärungsmuster, ein drittes Reich sei eigentlich nur aufgrund von bösen außerirdischen Kräften erstanden, die aufgeklärten Nerven. Andererseits wirkt diese Comic-Adaption voll verdrehter Weltzusammenhänge in vielerlei Hinsicht frischer als die Masse der Titel, die uns ein weiteres Mal durch virtuelle Schützengräben jagen. Gerade in Hinsicht der immer wieder neuen Optionen, die sich durch die Superkräfte und -fähigkeiten der mit der Zeit dazu kommenden Superhelden in bereits gespielten Leveln eröffnen, stellt FFvs3R ein schönes Superhelden-Stratego-Rollen-Action-Spiel mit Tiefgang dar, dem all diejenigen, die den Charme von Cannon Fodder mit der Optionsvielfalt von Jagged Alliance und Konsorten immer wieder vermisst haben, schon lange entgegenfieberten ohne es zu wissen. Cut Scenes und Präsentation sind nicht jedermanns Geschmack, aber das waren die alten, vergilbten Comics ja auch nicht.
BOB ••••-•••••

VIEWFUL JOE 2 [PLAYSTATION 2 - CAPCOM]
Der erste Teil dieses Plattform-Prüglers sorgte vor etwas mehr als einem Jahr für richtig frischen Wind in der Daddelkiste. Auch der Nachfolger setzt die Möglichkeit der Spielzeit-Manipulation in gut durchdachten Rätseln entlang der leicht platten Rahmenhandlung rund um Joe und seine Angebetete Silvia fort. Anders als im Vorgänger jedoch dürfen wir uns diesmal auch mit ihr durch die Level boxen, sowohl Geschichte als auch Spielphysik sind dabei mehr oder weniger beim alten geblieben, selbst die Hintergrundmusik wurde einfach recyclelt. Und das ist mir dann leider doch ein bisschen wenig. Ja, das Spiel bleibt weiterhin ein Kracher, weswegen allen, die den Vorgänger nicht kennen, Viewful Joe jetzt erst recht ans Herz gelegt werden darf. Wie heißt es nicht schon genauso schön im ersten Teil: Life is Viewtiful!
BOB ••••-•••••

DEVIL MAY CRY 3 DANTES ERWACHEN
[PS2 - CAPCOM]
Style regiert alles. Devil May Cry 3 präsentiert sowohl visuell als auch in Belangen der Spielmechanik durch die Bank spektakuläre Techtelmechtel. Zu Lande, in der Luft, mit der Wumme oder im direkten Schlagabtausch. Lädt das Kampfsystem im niedrigsten Schwierigkeitsgrad noch zu einem ludischen Spaziergang ein, bei dem die Gegner entlang des Weges lustvoll in Massen nur so verpuffen, fordert es auf höheren Niveaus einiges an variablen Techniken. Knöpfegehämmer war gestern, heute regiert die dämonische Akrobatik von Dante. Definitiv von vorgestern erscheinen dagegen die vorgefertigten Kameraperspektiven, die der streckenweise eindrucksvollen gotischen Architektur einiges an Präsenz rauben. Ebenso etwas zu sehr der alten Schule verpflichtet wirkt z.B. die Tatsache, dass man ohne den Einsatz rarer und kostspieliger Extras beim Ableben in Endgegnerkämpfen den ganzen Stage noch einmal meistern muss. Das moderne audiovisuelle Gewand kann also nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Spielentwurf ein alter ist. Präzise und auf den Punkt ausgeführt zwar, aber dennoch oldschool. Definitiv ein Titel für Leute, die nur der besseren Endabrechnung der eigenen spielerischen Performanz wegen Games gerne mehrere Male durchspielen.
BUB ••••

GHOST IN THE SHELL - STAND ALONE COMPLEX
[PS2 - BANDAI]
Was ist denn hier passiert? Dass man im Rahmen einer Lizenz-in-Videospiel-Transformation anstelle von Gourmetkost meist spielerisches Fast-Food vorgesetzt bekommt, ist hinlänglich bekannt. In den letzten Jahren haben solche Titel zumindest - EA sei dank - eine hohe Einsteigerkompatibilität gelernt. Vertreter wie die Harry Potter-Serie tun dem Videospiel-Neuling nicht weh, führen ihn sanft durch einen bekannten Namen an das Medium heran und wecken Neugier auf mehr. Wie soll ein solcher Beginner jedoch mit dem Gameplay von Ghost In The Shell zu Recht kommen, wenn selbst ein gestandener Rezensent teilweise nicht weiß, was als nächstes zu tun ist? Sorry für die erneute Mitleidstour, aber bevor man hier einen Plan hat, auf welche Weise gewisse Ziele in einem Stage zu erreichen sind, stirbt man tausend Tode - obwohl visuelle Indexierungen einen exzellenten Überblick vortäuschen. Und das schon vom ersten Level an. Eine Sprungsteuerung, die regelmäßig vom Spieler verlangt, dass dieser auf Absätze springt, die in seinem Rücken liegen, setzt dem fraglichen Gesamteindruck dann noch die Krone auf.
BUB ••-•••

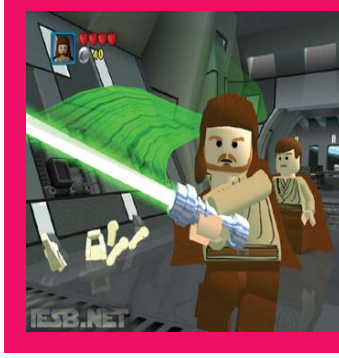
MIDNIGHT CLUB 3 - DUB EDITION
[PS2 - ROCKSTAR/TAKE 2]
Ich muss gestehen, dass ich bei diesem selten maskulin sich ankündigendem und mit einer besonders dicken Sonderschicht Chrom versehenen Autorennspiel im Vorfeld kaum dachte, es könne mich irgendwie packen. Aber sonderbarerweise übt es im stillen Kämmerchen einen nicht zu unterschätzenden Reiz aus, sich hämisch grinsend durch zwei Dutzend verschiedener Auspuffendrohre, Motorhauben, Felgen und ähnliche aufmotzende Detailaspekte der mir bisher recht fremden Tuning-Kultur zu klicken, um endlich die Modelle zu finden, die den eigenen Ride gerade in die richtige Ecke pimpen. Ist das tiefenpsychologisch betrachtet meine geheime Rache an den Ampelstehern vom Lande, die mir als Fußgänger mit Deppen-Techno und Motorknattern so gehörig auf den Senkel gehen !? Wie auch immer: Die sich mit der Technik beschäftigenden Tuning-Menüs sind so funktional wie nötig gehalten und ballern uns nicht unnötig mit technischen Details zu. Nein: im dritten Midnight Club ist vor allem der Look entscheidend und sich für einen Blinkrhythmus der Neon-Röhren unterhalb der Karosse und die Dicke der Reifenauflage auf den leckeren 20"-Felgen zu entscheiden, danach Lack- und Vinyl-Farben abzustimmen und alles mit einer passenden Fensterglasfarbe zu garnieren, nimmt auf einmal eine gute halbe Stunde ein. Wohl kein anderes Spiel erlaubt es, so stilvoll Proll zu sein wie „Pimp my Ride yourself"- Midnight Club 3. Ach ja, wenn ich Ahnung davon hätte, könnte ich wohl auch etwas zu den gefeatureten Tuning-Anbietern faseln und dass das im Endeffekt alles super realistisch und so.. Nö. Das Game bleibt ein anspruchsvolles Streetrennen mit viel Liebe für die Details der Automobile und wenigen spielerischen Meckerpunkten. Von der Präsentation richtet es sich eher an Erwachsene, mit dezenten aber dicken Hip Hop Beats statt Horror-Sirenentrance, erstaunlich und damit erfreulich wenig Booty-Babes und dafür umso mehr fast schon wieder stilvollen Prolli-Kisten für auffe Piste: Eine neue Generation Fun-Racer ist geboren. Top!
BOB •••••

JADE EMPIRE [XBOX - MICROSOFT]
Nach dem Smasher „Knights Of The Old Republic" traf Bioware die in diesen Zeiten selten gewordene Entscheidung, den relativ locker zu realisierenden und kommerziell lukrativen Nachfolger einem externen Team zu übergeben und lieber ein frisches Projekt auf die Beine zu stellen. Ganz weit von „Kotor" entfernt wirkt Jade Empire auf den ersten Blick jedoch nicht: Auch wenn sich das Star Wars-Setting der Alten Republik in malerische asiatische Landschaften und Städte verwandelt hat, offeriert der Titel als Hauptattraktion erneut die detaillierte Wahl zwischen einer guten oder bösen Gesinnung. Diese Entscheidung ist nicht nur Makulatur, sondern ermöglicht trotz der binären Achse durchaus differenzierte Alternativen, die nicht nur narrative, sondern auch spielerische Konsequenzen nach sich ziehen. Die Szenerien sind über weite Strecken atemberaubend, auch wenn sie mir manchmal ein wenig steril und zu wenig magisch daherkommen. Aber vielleicht bin ich diesbezüglich einfach zu sehr ein Weichzeichnerfreak, wie meine Freundin behauptet. Spielerisch wurde die XBox-Exklusiventwicklung stark auf Konsole getrimmt, präsentiert also ein zeitkritisches Kampfsystem, dessen Wurzeln zwar im Rollenspiel gründen, sich ansonsten aber eher im Action Adventure zu Hause fühlen. Mehr Fable als Final Fantasy sozusagen. Gerade der Kampf gegen mehrere Gegner funktioniert vorbildlich und ermöglicht neben dem schnellen Wechsel zwischen verschiedenen Kampfstilen auch den Einsatz von Magiekraft sowie den Fluss der Zeit verlangsamende Fokusenergie. Leider zwingt einen das Spiel selten, den Reichtum an Moves auszunützen. Viele Feinheiten sind rein optional: Oftmals bringt eine repetitiv heruntergeleierte Grundaktion eines durch Stilpunkte erhöhten Standardmoves denselben Effekt wie das ausgefeilteste Kung Fu Fighting aller Zeiten. Wer sich intensiv mit allen Feinheiten auseinandersetzt, wird jedoch seine helle Freude erleben. Je mehr man in Jade Empire reinsteckt, desto mehr kriegt man heraus. Das hat schon immer gute Rollenspiele ausgezeichnet.
BUB •••••

CONKER - LIVE AND RELOADED
[XBOX - RARE/MICROSOFT]
Conker ist ein Eichhörnchen und Eichhörnchen sind süß – eigentlich. Doch Conkers erster Auftritt in diesem Spiel endet damit, dass er schwankend aus dem Pub wankt und erstmal einen Mönch ankotzt. Das ist nicht süß, aber ganz lustig. Und bereitet auf das vor, was uns im weiteren Verlauf erwartet: Kiffende Feuerteufel, die ausgepisst werden müssen, weil sie sonst das Eichhornfell verbrennen, singende Scheißhaufen, die mit Klopapierrollen zum Schweigen gebracht werden oder Teddybären, die nach Gentechnik-Experiment jedoch mit dem Gameplay von Ghost In The Shell zu Recht kommen, wenn selbst ein gestandener Rezensent teilweise nicht weiß, was als nächstes zu tun ist? Sorry für die erneute Mitleidstour, aber bevor man hier einen Plan hat, auf welche Weise gewisse Ziele in einem Stage zu erreichen sind, stirbt man tausend Tode - obwohl visuelle Indexierungen einen exzellenten Überblick vortäuschen. Und das schon vom ersten Level an. Eine Sprungsteuerung, die regelmäßig vom Spieler verlangt, dass dieser auf Absätze springt, die in seinem Rücken liegen, setzt dem fraglichen Gesamteindruck dann noch die Krone auf.
BUB ••-•••

MIDNIGHT CLUB 3 - DUB EDITION
[PS2 - ROCKSTAR/TAKE 2]
Ich muss gestehen, dass ich bei diesem selten maskulin sich ankündigendem und mit einer besonders dicken Sonderschicht Chrom versehenen Autorennspiel im Vorfeld kaum dachte, es könne mich irgendwie packen. Aber sonderbarerweise übt es im stillen Kämmerchen einen nicht zu unterschätzenden Reiz aus, sich hämisch grinsend durch zwei Dutzend verschiedener Auspuffendrohre, Motorhauben, Felgen und ähnliche aufmotzende Detailaspekte der mir bisher recht fremden Tuning-Kultur zu klicken, um endlich die Modelle zu finden, die den eigenen Ride gerade in die richtige Ecke pimpen. Ist das tiefenpsychologisch betrachtet meine geheime Rache an den Ampelstehern vom Lande, die mir als Fußgänger mit Deppen-Techno und Motorknattern so gehörig auf den Senkel gehen !? Wie auch immer: Die sich mit der Technik beschäftigenden Tuning-Menüs sind so funktional wie nötig gehalten und ballern uns nicht unnötig mit technischen Details zu. Nein: im dritten Midnight Club ist vor allem der Look entscheidend und sich für einen Blinkrhythmus der Neon-Röhren unterhalb der Karosse und die Dicke der Reifenauflage auf den leckeren 20"-Felgen zu entscheiden, danach Lack- und Vinyl-Farben abzustimmen und alles mit einer passenden Fensterglasfarbe zu garnieren, nimmt auf einmal eine gute halbe Stunde ein. Wohl kein anderes Spiel erlaubt es, so stilvoll Proll zu sein wie „Pimp my Ride yourself"- Midnight Club 3. Ach ja, wenn ich Ahnung davon hätte, könnte ich wohl auch etwas zu den gefeatureten Tuning-Anbietern faseln und dass das im Endeffekt alles super realistisch und so.. Nö. Das Game bleibt ein anspruchsvolles Streetrennen mit viel Liebe für die Details der Automobile und wenigen spielerischen Meckerpunkten. Von der Präsentation richtet es sich eher an Erwachsene, mit dezenten aber dicken Hip Hop Beats statt Horror-Sirenentrance, erstaunlich und damit erfreulich wenig Booty-Babes und dafür umso mehr fast schon wieder stilvollen Prolli-Kisten für auffe Piste: Eine neue Generation Fun-Racer ist geboren. Top!
BOB •••••

SPIEL



LEGO STAR WARS
[PS 2 - EIDOS]

www.eidos.de

Natürlich haben wir alle mit Lego gespielt. Und neben Polizei, Feuerwehr und für die etwas fortgeschritteneren die Eisenbahn, war schon immer das Thema Weltraum ein ganz großes für die kleinen Steine, die den Teppichboden unserer Kinderzimmer pflasterten und den Erwachsenen beim Drauftreten Schmerzen zufügten. Erst zum neuen Jahrtausend jedoch führte eine Partnerschaft zwischen Lego und George Lucas' Merchandise-Maschine zu dem, was gewiss bereits in unserer Jugend ein wahrer Knüller gewesen wäre: Klonkrieger, Jedi-Ritter und Tie-Fighter aus den Steinchen, die die Welt bedeuten. Und ich muss gestehen, dass ich im Winter 2001 beim X-Wing Bausatz fast schwach geworden wäre. Das nicht vorhandene nötige Kleingeld jedoch verhinderte den Kauf dieses Staubfängers. Viel Gerede, kurzer Sinn: Die Vermischung des geistigen Eigentums von Lego und Star Wars in einem Videospiel ist auf den ersten Blick ein genialer Coup. Liegt es an den sympathischen Nippeln auf den Bausteinen oder der lustigen Mimik der Plastik-Fressen? Schwer zu sagen, aber der Spaß, sich als Lego-Jedi mit Hilfe von R2D2 und anderen Droiden die Story entlang zu hangeln, ist trotz einiger Schwächen in Game-Design und Präsentation ein großer. Wo wir von Schwächen sprechen: An vielen Stellen macht das Spiel einen nicht ganz finalen Eindruck, so blieb mein Legomännchen mehrmals an Kanten hängen, die eigentlich keine sein durften, auch die Massenschlachten sind wenig aufregend, wenn die Jedi-Kumpels schlicht vor sich hin stehen, ohne auch nur einen gegnerischen Kampfdroiden zu zerlasern. Außerdem ist das Spiel über weite Strecken leicht; zu leicht um genau zu sein. Dafür jedoch gibt es einige wenige Stellen, die aufgrund von Designfehlern schwieriger sind, als sie sein dürften und die uns den Umstand, unendlich viele Leben zu haben, schätzen lassen. Dieses Faktum führt auch dazu, dass es einen großen Spaß bereitet, die Einzelmissionen nochmal zu bespielen, um Lego-Modelle freizuschalten und -steine zu sammeln, die dann in lustige Extras und weitere Charaktere investiert werden. In diesem Modus haben wir die Freiheit, eines von 56 freispielbaren Männchen zu wählen, deren verschiedene Fähigkeiten uns erst zu allen versteckten Boni führen. Dabei kann an jedem Punkt des Spiels ein gerade reinschneiender Bekannter das zweite Pad in die Hand nehmen, um kooperativ ins Geschehen einzugreifen. Das Benutzen der Macht, um kontext-sensitiv bestimmte Legosteine zu stapeln oder neu zusammen zu bauen, ist einfach wunderbar. Klar ist, das Lego Star Wars in all seinem Charme vor allem die niedliche Brickfilm-Reminiszenz an einen kollektiven Traum unserer Kindheit darstellt, den wir endlich spielen dürfen, ohne danach irgendetwas aufräumen zu müssen.
BOB •••••

so recht überspringen. Sind es die Microsoft-Logos auf den Ladebildschirmen, die einfach unsexy sind, hat man das Original zu oft gespielt oder kommt das Spiel nur einfach vier Jahre zu spät und kann mit seinen Anspielungen auf die „Matrix" nicht mehr so recht punkten? Vielleicht sind das aber auch müßige Gedanken, die jemanden, der das Spiel zum ersten Mal in die Hand nimmt, nicht interessieren. Auf jeden Fall aber gilt: Auch für die Xbox ist "Conker" das beste Jump and Run. Und Conker ist süß.
RYD •••••

SCRAPLAND [XBOX - DEEP SILVER]
„Hey, ich habe ein super geiles Spiel gekauft!" „O.K., lass mal hören." „Also, es geht um diesen Roboter, der sich selbst auf einem Schrottplatz zusammengebaut hat und dann umherzieht und dann auf einen Roboterplaneten kommt und da ist alles korrupt, also Mafia, Söldner, gekaufte Politiker, skrupellose Banker und so weiter, vor allem heuchlerische Priester, die das ewige Leben als Computerdatenbank-Update verkaufen, und dann wird dieser Roboter Reporter und muss Jobs in der Stadt erledigen, und man kann sich das Raumschiff immer weiter ausbauen und die Jobs immer besser erledigen, und dann deckt man also langsam eine Verschwörung auf." „Hm, klingt wie GTA." „Ach Quatsch, das spielt doch nicht auf der Erde, Mann, das ist Science-Fiction! Ist GTA Science-Fiction? Nein. Siehst Du." „Hm, dann eben Jak & Dexter." „Blödsinn! Das sind Roboter. Sind Jak & Dexter Roboter? Nein. Siehst Du. Das ist ein völlig anderes Spiel." „Hm, und kann ich in dem Spiel irgendetwas anderes machen, als nur diese Jobs erledigen? Ich meine, ich jobbe den ganzen Tag als Pizzabote, da will ich in meiner Freizeit doch mal ein bisschen was anders machen." „Sag mal, bist Du wirklich so beschränkt oder willst Du mich einfach nicht verstehen? Du hast hier die totale Freiheit! Eine Riesenstadt! Du kannst hinfliegen, wo immer Du hin willst? Du kannst Dir die Raumschiffe nach Deinen Vorstellungen basteln? Du kannst in die Haut von anderen Charakteren schlüpfen? Ich meine, wie viel Freiheit willst Du denn noch?" „Aber die Jobs bestehen hauptsächlich daraus, dass man fünf andere Raumschiffe abschießt oder irgendetwas von A nach B bringt, oder." „Dir ist echt nicht zu helfen, Alter."
MWM •••

STOLEN [XBOX - HIP GAMES]
Ich musste die ernüchternde Erfahrung machen, dass mein Vater Solitaire-süchtig ist. Alle Versuche, ihm andere, komplexere Spiele schmackhaft zu machen, schlugen fehl. Und das, obwohl er eine Karriere von zeitintensiven Hobbies hinter sich hat: Modellbau,

Aquarellieren etc. An mangelnder Bereitschft, viel Zeit zu investieren, kann es also nicht liegen. Nachdem ich in letzter Zeit allerdings immer wieder Zookeeper statt das hier zu rezensierende Stolen spielte, habe ich mir ein Erklärungsmuster zurechtgelegt: Es geht um die Gleichzeitigkeit von unendlicher Fortsetzbarkeit und regelmäßigem Zuendekommen. Ich weiß, das ist ein alter Hut in Immersionstheorien, aber manchmal muss man eben eine Alltagserkenntnis haben, um Theorien nicht nur intellektuell, sondern auch intuitiv nachvollziehen zu können. Will sagen: Mein Vater (und mein Vater in mir) mag ein Spiel, das im aristotelischen Sinne eine überschaubare und begreifbare Einheit von Ort, Zeit und Handlung hat. Dadurch wird es möglich, dass ich noch mal spielen will, weil ich dann auch die einzelnen Spielrunden miteinander vergleichen kann. Abseits von dieser dramaturgischen Erklärung gilt allerdings noch viel stärker: Ein solches Spiel ermöglicht es mir, mich dranzusetzen und so lange zu spielen, wie ich will oder kann, wobei es immer abgeschlossen ist, egal ob ich fünf Minuten oder 12 Stunden gespielt habe. „Stolen" nervt meinen Vater deshalb, weil er aufhören muß, ohne den Rubin gestohlen zu haben. Bei einem solchen Spiel wird der „Zauberkreis", von dem Huizinga gesprochen hat, unterbrochen, der das Spiel als eine außerhalb von alltäglichen Zusammenhängen stehende menschliche Handlung ermöglicht. Zwar spielt man „Stolen" auch außerhalb des Alltags, aber in vielen Portionen, die Alltagsabschnitte wie Arbeiten oder Schlafen umschließen. Und ein Flow will da nicht aufkommen. Der einzige Unterschied zu „Splinter Cell" – von der Oberflächenkosmetik natürlich abgesehen – besteht dann darin, dass es zuwenig Zwischendrin-Belohnungen gibt. Und einzig für die Endbelohnung des Level-Schaffens zu stealthen ist dann doch zu eintönig.
MWM •••